

# Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 185.

Verlags-Nr. 2053.

Mittwoch, den 19. April.

Redaktions-Nr. 52.

1905.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Landwirtschaft und Talsperren.

Es würde ein nationales Unglück sein, wollte sich die deutsche Landwirtschaft auf den ihr so ungemein günstigen Handelsverträgen nunmehr ausruhen. Zwar erben sich nach Goethe und alter Erfahrung „Gefeh und Rechte wie eine ewige Krankheit fort“, aber im modernen Wirtschaftsleben ist das denn doch wohl weniger der Fall, wie ja das Schicksal der Caprivischen Verträge beweist; freilich waren diese keine „Krankheit“. Und schwerlich wird die Gesetzgebung zum zweiten Male ihre Arbeit so reichlich an die Landwirtschaft verteilen, wie das gegenwärtig durch die unserer Industrie so schmerzliche Staatsbankrott des Grafen von Bülow geschehen ist. Soll diese nicht schließlich auch für die Landwirtschaft die verhängnisvollsten Folgen haben, so hat die letztere auch unter der Gunst der neuen Handelsverträge wohlweislich im Gedächtnis zu behalten, daß kein Erwerbszweig auf die Dauer durch künstliche Stützen, sondern nur durch die eigene Kraft bestehen kann. Das gilt für unsere Landwirtschaft um so mehr, je stärker sich Deutschland nach einem natürlichen Entwicklungsgeley zum Industriestaat umgestaltet. Also mit Eifer und Umsicht arbeiten, um die Grundbedingungen des Gedeihens aus eigener Kraft zu stärken! Es ist nützlich und notwendig, jetzt, nachdem der Värm und die Leidenchaften im Kampf um die Handelsverträge einer gewissen Stille gewichen sind, sich wieder an die großen und kleinen Mittel zu erinnern, die der Landwirtschaft in unserm Sinne dienen können. Diese Mittel sind ja unter dem heißen Bemühen um den agrarischen Zolltarif bei den Landwirten selbst in Mißkredit gekommen, aber eine weitaussehende, nicht durch den Augenblick bestohene Staatswirtschaft wird ihnen ungleich höhere Bedeutung beilegen müssen als den neuen leicht vergänglichen Zolltarifen.

Zu diesen für die dauernde Wohlfahrt der deutschen Landwirtschaft grundlegenden Mitteln gehört vor allem eine ausgebildete Wasserwirtschaft. Diese ist in Deutschland ein so vernachlässigter Zweig der Volkswirtschaft, lehre, wie vielleicht in keinem anderen kultivierten Lande. Dr. Müller aus dem preussischen Landwirtschaftsministerium schreibt in der „Zeitschrift für Agrarpolitik“: „Wir wissen wohl seit langen Jahren, welche ungeheuren Mengen von Dingenstoffen unsere Bäche und Flüsse fortführen; wir wissen auch, wie sehr zu ihren Gunsten die Pflanzen nach Wasser dürsten. Wir kennen auch sehr gut die befruchtende Wirkung des Wassers selbst auf den ärmsten Boden — aber das alles hat uns nicht verhindert, mit dem Wasser eher Verschwendung zu treiben, als den Gedanken an Auffahren,

Verteilen, Ausnützen seiner düngenden Bestandteile und seiner belebenden Wirkungen näher zu treten.“ Im fernsten Westen Amerikas hat Dr. Müller unter dem Einfluß künstlicher Bewässerung eine in geradezu wunderbarer Schnelligkeit und Uppigkeit sich entwickelnde Vegetation kennen gelernt, deren Reichtum zu der sie umgebenden Wüste kaum glaubhaft war, und zwar zu einer Zeit, als die europäischen Zeitungen voll waren von Klagen über Dürre und Futternot. Auch der genannte Beobachter ist zu der Überzeugung gelangt, daß unendlich viel Kraft verschwendet wird, um politische Maßnahmen durchzusetzen, deren Vorteile „himärisch“ bleiben. Sie werden uns, so äußert er sich etwa, nie bringen, was der Landwirtschaft Mitteleuropas allein helfen kann — vermehrte Produktion bei gleichen oder selbst sich vermindernenden Produktionskosten. Eine das Wasser der Flüsse als Kulturmittel ersten Ranges berücksichtigende Wasserwirtschaft hält auch er für ein wirksames und bei gutem Willen schließlich nicht schwer zu erlangendes Mittel dazu.

Ein anderer hervorragender Fachmann, der Direktor der Berliner Wasserwerke, Professor Dr. Bachhaus, stellt in seiner preisgekrönten Schrift über bessere Wasserwirtschaft folgende Berechnung an: Der Grund und Boden des Deutschen Reiches dürfte einen Wert von etwa 50 Milliarden Mark besitzen. Die ganze in Deutschland niederfallende Wassermenge besitzt auf der Grundlage, daß man eine Ausnutzung des Kubikmeters Wasser zu 1 Pfennig wohl erreichen kann, einen Wert von jährlich 4 Milliarden Mark. Die Kraft, welche das herabfließende Wasser im Deutschen Reich entwidelt, berechnet sich, die Pferdekraftstunden zu 10 Pf. angenommen, auf 17½ Milliarden jährlich. Die Sonnenwärme, wenn man sie durch Steinkohlen ersetzen wollte und einen Preis von 50 Pf. für den Zentner Kohle annimmt, stellt für Deutschland jährlich einen Wert von 5000 Milliarden M. dar. Wie verschwindend ist derartigen Naturkräften gegenüber der Wert der gesamten landwirtschaftlichen Produktion unseres Vaterlandes mit etwa 10 Milliarden M. Wie bedauerlich ist es, so betont Professor Bachhaus, daß trotz solcher Produktionskräfte jährlich für 2 Milliarden M. landwirtschaftlicher Produkte vom Auslande eingeführt werden müssen. Hieraus ergibt sich mit Notwendigkeit die Aufgabe, das ist auch die Überzeugung der genannten Gelehrten, mit allen Mitteln der neuzeitlichen Wissenschaft und Technik die Ausnutzung der gebotenen Naturkräfte anzustreben.

Übrigens geht man neuerdings auch in Deutschland an die Lösung der wasserwirtschaftlichen Aufgaben mit vermehrtem Eifer. Wesentlich hat die große Dürre des letzten Sommers dazu beigetragen, alte Pläne reifen zu lassen und neue in Rücksicht auf Bodenkultur und Schiffahrt zur Erörterung zu stellen. Zur Verminderung und Verteilung des Hochwassers der Weiser ist an der Eder ein Sammelbecken von 170 Millionen

Kubikmeter Fassungsvermögen geplant, im Sjiertal bei Mettenberg soll ein Sammelbecken mit 3 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen errichtet werden, im Gebiet der vom Harz kommenden Eder plant man sieben Talsperren, ebenso werden solche im Lauf der Weiser im Bezirk Dresden hergestellt, die Dönne-Talsperre-Genossenschaft will eine Talsperre von 5½ Millionen Kubikmeter Inhalt bauen und in Plauen im Vogtland wird gegenwärtig eine gleiche Anlage mit 3,3 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen errichtet. Ältere Talsperren gibt es im Quellgebiet der Gölzinger Weise und der Lager Weise, im Bohrer und Weisgebiet, im Gebiet der Ruhr und Wupper, eine besonders wichtige bei Nemscheid; weiter gibt es noch die Urfaltperre in der Eifel, den Mißfeldstamweiser im Sügebiet und den Vogesenstamweiser.

Aus derartigen großen Sammelbecken lassen sich bei geeigneten Vorrichtungen Weisen und Acker auf große Entfernungen hin speisen. Natürlich muß auch bei der Regulierung der Flüsse auf die Interessen der Landwirtschaft Rücksicht genommen werden — allerdings nicht im Sinne von Schiffahrtshindernissen. Bei Flußregulierungen wird oft der Grundwasserspiegel stark gesenkt. Die Folge ist, daß der Boden düneller und stärker austrocknet und natürlich der landwirtschaftliche Betrieb erschwert wird. So soll durch die nach dem Staatsvertrage von 1840 zwischen Baden und Frankreich zur Ausführung gelangte Rheinregulierung der Grundwasserstand in der regulierten Gegend so tief gesunken sein, daß er sich jetzt häufig 10—15 Meter unter der Oberfläche befindet. Aus diesem Grunde soll das Hardfeld im oberen Eläß so unfruchtbar landwirtschaftliche Erträge bringen, daß die Bevölkerung immer mehr verarmt. Um in der Gegend nur einige Fruchtbarkeit zu erhalten, hat man eine 18400 Hektar große Bewässerungsanlage geschaffen. Besondere Verheerungen verursachen die Flußregulierungen auch die Hochwassergefahren. So schieden die Wasserbauingenieur die fürchterliche Wasserverschwendung, die am 12. März 1879 der größte Teil der ungarischen Stadt Szegedin zum Opfer fiel, auf die Tatsache zurück, daß man die Theiß durch 1907 Durchstiche gerade legte und ihren Lauf von 1206 Kilometer auf 728 verkürzte!

Eine Wasserbautechnik, die sich ihrer bedeutenden volkswirtschaftlichen Aufgabe bewußt ist, hat also mit dem System zu brechen, die Hochwässer möglichst schnell dem Meere zuzuführen. Sie hat vielmehr gewaltige Sammelbecken — Talsperren — und kleine Stauwehre zu bauen und aus diesen in ungezählten kleinen Wasserläufen und Rinnalen den Segen weit über das durstende Land auszubreiten. Die allgemeine Lösung dieser Aufgabe ist eine Kulturthat. Sie wird der deutschen Landwirtschaft eine heute ganz unnehmbare Summe von Kraft zuführen und sie unabhängig machen von den wechselnden Zolltarifen und der Günst der politischen Parteien; auch zum Vortzen der deutschen Volksernährung.

### Feuilleton.

#### Pariser Brief.

Studentenpolitik. — Das Quartier latin in Aufruhr. — Die italienischen Gasse. — Die deutsche Gasse. — Unausgesehene Vorkämpfe. — Mürger und Henke.

Paris, 14. April.

Seit längerer Zeit hatten die Söhne der Pariser Alma mater recht wenig von sich hören lassen, was ihren früheren Gepflogenheiten durchaus widerspricht. Man braucht sich ja nur in die Perioden des Ministeriums Charles Dupuy, also in das Jahr 1898, und des Dreifarbendels zurückzuverlegen, um die Studenten nicht etwa bloß mit, sondern vielmehr an der Spitze der Bevölkerungsführer zu erblicken, die in lärmenden und beständigen Straßendemonstrationen die einzig wahre Bestätigung der politischen Freiheit anerkennen. War es denn nicht fast zu einer Revolution gekommen, als bei einem nie recht ausgeklärten Strawalle zwischen angeleglichen Anarchisten — man befand sich damals noch unter dem feischen Einfluß der Dynamit-Attentate Ravachols und Weyssens — und Polizisten der Student Murer durch einen unglücklichen Wurf mit einem feineren Zündhölchen-Gehälter tödlich verwundet wurde! Damals stand das Quartier latin tagelang in hellem Aufruhr, so daß selbst der Verkehr an den Abenden besonders unterbrochen werden mußte. Sobald sich die Feuersbrunst herabsenkte, wurden trotz des ungeheuren Aufgebotes von Polizisten und Soldaten die Schienen der Trambahn auf ansehnliche Strecken ausgehoben, Kasse der Dampfbesellschaft, der Zeitungs- und Blumenverkäufer umgestürzt und Scheiterhaufen für die feindlichen, d. h. die Reglerungsblätter auf offener Straße aufgerichtet. Nur durch geschicktes Nachgeben konnte damals der Ministerpräsident Dupuy, der selbst Universitätsprofessor war, den Sturm beschwichtigen.

Etwas später haben wir ähnlichen Empörungen und Kämpfen während der Dreifarb-Affäre beigewohnt; aber bei diesen standen die Studenten nicht einmütig zu-

sammen, wie in dem Falle Ruyer, sondern waren, wie ganz Frankreich, in zwei sich heftig gegenüberstehende Lager geteilt. Und noch heute ist diese Spaltung im Quartier latin bestehen geblieben, noch heute werden dort die Konflikte, die der weltbewegende Handel heraufbeschworen hatte, weiter ausgekämpft. Aber in unseren Tagen geschieht das nur in Versammlungen oder in der Presse, die in dem Studentenviertel eine ganze Anzahl eigener Organe hat; die „Strafe“ wird hingegen dazu nicht mehr benutzt.

Zeit einigen Wochen indessen mußte sie wiederum für Entrüstungsausbrüche der Studenten herhalten und nach jahrelanger Ruhe wurde es aufs neue im „Quartier“ recht ungemütlich. Die Politik hat, oder richtiger hatte, da die Sache nunmehr wohl als beigelegt angesehen werden kann, mit dem diesmaligen Falle nichts zu schaffen. Es handelte sich vielmehr um einen Professor der medizinischen Fakultät, der sich bei seinen Hörern mißliebig gemacht hatte, wie es häufig, nicht ohne eine gewisse Berechtigung. Man wirft ihm vor, bei den Prüfungen nicht mit der erforderlichen Unparteilichkeit verfahren zu sein und Fragen an die jungen Kandidaten zu stellen, die mit den weltberühmten Antworten des Kandidaten Jobes in eine Kategorie gehören. Jedenfalls ließen sich die Mediziner bei seinen Vorklesungen zu so heftigen Kundgebungen und Protesten fortreiben, daß schließlich kein anderer Ausweg blieb, als diese zu suspendieren. Damit war aber der Groß der Studenten noch nicht befriedigt, sie manifestierten vielmehr auf den Straßen weiter, und zwar nicht nur im „Quartier latin“, wo ihnen selbstverständlich viel durchgefallen wird, sondern auch vor dem in dem vornehmen Väre Monceau-Viertel gelegenen Hause des Professors. Die Polizei mußte sich deshalb zu strengem Einschreiten begeben, was sofort wieder zu einem sehr drohenden Konflikt wegen des in der Tat recht rücksichtslosen Vorgehens eines höheren Polizeibeamten führte, einem Konflikt, der nur durch das taktvolle Eingreifen des allezeit wegen seiner Loyalität, Tatkraft, Umsicht und Feindsicht hochgeschätzten Polizeipräsidenten Vapine gütlich beigelegt werden konnte. Da seitdem aber der verhaßte Professor

keine Vorklesungen in der „Gasse de médecine“ wieder aufnahm, kam es zu neuen, sehr lärmenden Kundgebungen, die nach vergeblichen Dämpfungsvorhaben, bei denen sich die sämtlichen Professoren der Pariser Universität solidarisch erklärten, mit der vorgelagerten Schließung der medizinischen Fakultät vor den Türen für Ende erreichten.

Dadurch wurde aber eine neue Erregung hervorgerufen, weil somit die Doktorprüfungen jäh unterbrochen sind. Die Mediziner geben aus diesem Grunde jetzt Heil bei und behärmen den Unterrichtsminister, diese sie schwer schädigende Maßregel zurückzunehmen, was auch geschehen dürfte.

Die Pariser Studenten hatten leghin ferner Gelegenheit, ihre Lebenswürdigkeit und ihren Taft ausländischen Kommissionen gegenüber zu bekunden. Wenn sie individuell auch in jeder Hinsicht den hierbei an sie gestellten Anforderungen nachkamen, so ist es doch nicht nur getastet, sondern sogar entschieden geboten, auf einzelne bei diesen Empfängen zutage getretenen Erscheinungen kritisch zurückzukommen. Mit den „Mittagsessen-Brigaden“ der Märkte und Waschanhalten von Mailand und Turin war eine Abordnung italienischer Studenten in Paris eingetroffen, die mit überschwänglichem Jubel empfangen wurde. Man feierte aufs neue mit den bekannten Phrasen die lateinische Verbrüderung und die Wiederannäherung der beiden Nationen, die die klassische Kultur übernommen erhalten haben. Der allgemeine Studentenverband beteiligte sich besonders eifrig an diesen Veranstaltungen und stellte sein Versammlungsort den italienischen Gassen zur Verfügung, das er nicht nur im Innern, sondern auch nach der Strafe mit italienischen Fahnen schmückte. — Kurz darauf, als diese Reihe kaum verrannt waren, erschien eine kleine Gruppe deutscher Studenten und Zuhörer in Paris, die diesen Besuch längst zuvor angekündigt hatte. Da diese Herren nur zur Belehrung und zur Erweiterung ihrer Kenntnisse nach Frankreich kamen, so beanspruchten sie nichts als eine höfliche Aufnahme und eine zuvorkommende Führung seitens der Pariser Kommissionen. Diese wurde ihnen in der Tat gewährt und die französischen

### Politische Übersicht.

#### Die Arbeitszeit der Kontor-Angestellten

bildete den wichtigsten Punkt der Tagesordnung der letzten Sitzung des Beirates für Arbeiterstatistik, der vom 10. bis 14. d. M. im Kaiserlichen Statistischen Amte tagte. Die Erhebung über die Arbeitszeit und die Arbeitsverhältnisse der Kontorangestellten, die die Grundlage für eine gesetzliche Regelung bilden soll, hat bisher zwei Stadien durchlaufen. Von Ausnahmen, die bestätigten, daß bei richtiger geschäftlicher Disposition kurze, regelmäßige Arbeitszeiten wohl möglich sind, ergab sich, daß lange, z. T. übermäßige Arbeitszeiten häufig vorkommen. Die Ursachen hierfür liegen einmal in der sog. Saison, wo eine Säufung der Arbeit eintritt, ferner aber, und das nicht zum geringsten Teile, in üblen Angewohnheiten der Arbeitgeber, die spät ins Geschäft kommen, dann erst die Korrespondenz durchziehen und die Arbeit verteilen. Dadurch ist das Personal, das frühzeitig antreten muß, genötigt, in den ersten Geschäftsstunden untätig zu bleiben und dafür in den Abendstunden nachzuarbeiten. Als Ergebnis der mündlichen Erhebungen kann man zusammenfassen, daß eine gesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse in den Kontoren ohne Schädigung des Geschäftsinteresses wohl möglich ist. Die Festsetzung einer 9-10stündigen effektiven Arbeitszeit bei zweistündiger Mittagspause würde keine Schwierigkeiten machen. Eine solche Arbeitszeit besteht in allen gut geleiteten Geschäften schon heute. Die Sonntagsarbeit könnte völlig beseitigt werden. Arbeitgeber wie Angestellte stimmten darin überein, daß sie entbehrlich sei, daß Sonntags doch nichts geschafft werde, daß für das doch verlangte Erscheinen des Personals vielfach allein das Konkurrenzinteresse maßgebend sei. Die Überzeitarbeit könnte sehr erheblich beschränkt werden. Eine ganze Anzahl von Arbeitgebern wies darauf hin, daß sie fast ganz ohne Überstunden auskämen. Jedenfalls würde allen Bedürfnissen Rechnung getragen werden, wenn an einer bestimmten Anzahl von Ausnahmestellen im Jahre, deren Wahl dem Arbeitgeber überlassen bleiben müßte, Überarbeit gestattet würde. 30 bis 50 solcher Ausnahmestellen wären als genügend zu bezeichnen, wobei aber für eine genaue Kontrolle Sorge getragen werden müßte.

#### Zur marokkanischen Frage.

Madrid, 15. April.

Der marokkanische „Zwischenfall“ beherrscht noch immer die öffentliche Meinung in hohem Grade, und zwar stellt sich dabei ein Zwiespalt zwischen der Presse und der Regierung heraus. Erstere ist der Ansicht, daß das Auftreten Deutschlands die französische Politik in Marokko zum Scheitern gebracht und den Sultan veranlaßt hätte, nach dem Eindruck, den das Erscheinen Kaiser Wilhelms in Tanger auf die Bevölkerung gemacht, die französischen Vorschläge unter dem Vorwande abzulehnen, daß er zunächst die Signatarmächte der 1880er Konvention befragen müsse, das heißt mit anderen Worten, er wolle die französisch-spanische Abmachung vom 30. Oktober 1904 und das französisch-englische Abkommen vom 8. April 1904 nicht anerkennen, die beide hier für die Interessen Spaniens als nachteilig erachtet werden. Die Regierung sieht aber entschieden auf einem entgegengelegten Standpunkte. Sie lehnte den Berliner Vorschlag, eine internationale Konferenz zur Regelung der Marokkofrage einzuberufen, unter dem Vorwande ab, die Mächte hätten sich auf vertrauliche Anfragen hin dagegen erklärt; der wahre Grund aber ist, daß sie für Deutschland nicht die Sta-

nien aus dem Feuer holen will. Außerdem macht sie es auch der Opposition unmöglich, über die ganze Angelegenheit klaren Wein zu erhalten, indem sie die Cortes nicht einberuft. Dieselben sollten angeblich schon im April, spätestens Mai zusammentreten und jetzt wird auf einmal bekanntgegeben, daß dieses nicht vor dem Oktober geschehen kann. Die Zeitungen verlangen nun, daß der König seine beabsichtigte Reise nach Paris und London nicht unternehmen solle, da er sowohl wie die ihn begleitenden Minister dort mehr im Interesse der Weimächte beeinflusst werden könnten, als es für Spanien gut wäre. Zudem hat sich noch ein kleiner diplomatischer Zwischenfall ereignet, der allerdings nur unter den jetzigen Verhältnissen verstimmend wirken kann. Eine Arbeiterabordnung hatte mit Rücksicht auf die Katastrophe bei dem Wasserreservoir von allen Vergnügungsetablissements verlangt, am Samstag als Zeichen der Trauer zu schließen. Das Pariser Kamouzeur-Direktor gab nun an diesem Abend ein Konzert in der Oper, zu dem sich bereits ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Trotzdem wurde die Vorstellung aufgehoben und die Anwesenden beim Begleichen gezwungen, vor der schwarzen Fahne, die die Arbeiter entfalteten, die Hüte abzulegen. Unter den ersteren befanden sich nun auch der deutsche und italienische Gesandte, die sich sofort mit einer energischen Beschwerde an die Regierung wendeten.

#### Italien und die Trennungsvorlage in Frankreich.

Rom, 15. April.

Es hat vielfach Verwunderung erregt, daß von einer Annäherung des Vatikan an den Quirinal gegenwärtig in der Öffentlichkeit weniger gesprochen wird, als in den letzten Monaten, nachdem die Versuche eines Entgegenkommens auf beiden Seiten schon ziemlich weit gediehen waren. Man hat in dieser Zurückhaltung indes nicht ein Wiederauflodern der Einsüße, wie sie unter Leo XIII. maßgebend waren, zu sehen, sondern vielmehr den Niederschlag rein opportunistischer Erwägungen. So lange hier die Möglichkeit einer Versöhnung mit Frankreich in Betracht gezogen wurde — das war namentlich in der Zeit unmittelbar nach Abgang des Ministeriums Combes' der Fall — hatten die vatikanischen Kreise ein lebhaftes Interesse daran, gewissermaßen Italien gegen Frankreich auszuspielen, mit anderen Worten, das ungetreue Lieblingskind der Kirche durch die Eifersucht auf ein neues Adoptivkind zurückzugewinnen. Die Annäherungsgerüchte wurden in dieser Zeit sehr lebhaft kolportiert. Im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo die Trennung als unvermeidlich bezeichnet werden muß, ist der Vatikan verstummt, einerseits weil sich die Drohung mit der Bevorzugung Italiens als wirkungslos erwiesen hat, andererseits, weil der Vollzug der Trennung eine entscheidende Wendung in der auswärtigen Politik des Papsttums notwendig macht, die sich in ihrer ganzen Tragweite erst nach dem endgültigen Bruch mit Frankreich vollziehen kann und deren Bedeutung durch vorhergehende Ankündigungen heruntergesetzt wurde. Pius X. ist nicht nur der höchste Würdenträger der katholischen Kirche, der als solcher ja Kosmopolit sein muß, sondern auch Italiener, und in letzterer Eigenschaft hat er sich mit der Annexion des Kirchenstaates durch Italien innerlich längst schon abgefunden. Durch das Zerwürfnis mit Frankreich ist der Papst vor die Notwendigkeit gestellt, zu einer neuen Macht in ein engeres Verhältnis zu treten, und aus verschiedenen Anzeichen kann geschlossen werden, daß für diesen Zweck dasselbe Land ausersehen ist, dem Leo XIII. und sein Vorgänger auf dem päpstlichen Stuhle unerböhrlichen Groll entgegenbrachten: Italien. Die Unterhandlungen

zwischen Vatikan und Quirinal dürften daher nach Vollendung des Bruchs mit der französischen Republik in ziemlich raschem Tempo fortgesetzt und zum Abschluß gebracht werden. Der augenblicklichen klugen Zurückhaltung entspricht es durchaus, daß der Vatikan sich auch ruhig verhielt, als kürzlich der Vertreter Frankreichs in Port-au-Prince auf Grund des französischen Protektorates über die katholische Christenheit im Orient, das sich auch auf die überseeischen Auswanderer erstreckt, zugunsten der mit der Vertreibung aus Haiti bedrohten Syrier intervenierte. Erst eine Intervention nach Vollzug der Trennung würde Proteste seitens des heiligen Stuhls zur Folge haben, der sich die Verleihung des Protektorates als Prerogative der Kirche vorbehält. In manchen kirchlichen Kreisen herrscht trotz alledem noch die Auffassung vor, daß Frankreich gegenwärtig nur eine Periode der Verirrung durchgemacht und reuig wieder in den Schoß der Kirche zurückkehren würde. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht ein im Erscheinen begriffenes Werk über „Kirche und Staat in Frankreich während der Revolution“, das den Seminarprofessor Monsignore Giobbi zum Verfasser hat. Der Autor bemüht sich, zu beweisen, daß Pius VI. auch während der Herrschaft der Vernunftreligion in Frankreich den Gläubigen dieses Landes nahe stand. Das ist durchaus im Sinne Pius X., kann aber an der Tatsache nichts ändern, daß die Erhaltung der politischen Beziehungen zwischen Frankreich und der Kirche eine neue kirchenpolitische Situation heraufbeschwört, die Italien zu Gute kommt.

#### Fürst Ferdinands Königstraum.

Sofia, 16. April.

In diplomatischen Kreisen hier ist die Ansicht verbreitet, daß die Reisen des Fürsten Ferdinand nach Berlin, London, Paris und Rom weniger der makedonischen Frage oder handelspolitischen Besprechungen, als dem Wunsche galten, die europäischen Staaten für eine Erhebung Bulgariens zum Königreich zu gewinnen. Es handelt sich hierbei mehr um einen persönlichen Ehrgeiz des Souveräns, als um Interessen des Landes, dessen Bevölkerung der Umwandlung des türkischen Vasallenstaates in ein unabhängiges Königreich durchaus nicht sympathisch gegenübersteht. Nationale, politische, religiöse und wirtschaftliche Interessen sprechen vielmehr für einen Weiterbestand der gegenwärtigen Regierungsform. Der bulgarische Erzarch in Konstantinopel, der ein wichtiges Band zwischen den Bulgaren des Fürstentums und jenen im türkischen Reich bildet, müßte bei einer Veränderung der staatsrechtlichen Stellung Bulgariens im Sinne der Unabhängigkeitsbestrebungen, seinen Sitz nach Sofia verlegen, was lebhaftes Unruhe hervorgerufen würde. Während ferner das Land gegenwärtig nur einen Tribut an die Türkei zahlt, würde ihm dann ein Teil der türkischen Schuld zugewälzt werden. Die Handelsverträge mit dem Reich des Sultans müßten durch neue ersetzt werden, die lang nicht so günstig wären, wie die gegenwärtigen. Das kommt um so mehr in Betracht, als die Türkei im bulgarischen Import und Export den dritten Rang einnimmt. Des Weiteren würde die Zivilliste des zum König gekählten Fürsten beträchtlich erhöht werden müssen auf Kosten — der Steuerzahler. Schließlich bliebe auch die Möglichkeit offen, daß die europäischen Mächte für ihr Jugeständnis Äquivalente verlangten, unter denen die makedonische Politik Bulgariens zu leiden hätte. In jedem Fall würde der neue König verantwortlich gemacht werden, wenn die Bulgaren auch weiterhin den türkischen Gesetzen in Makedonien ausgeführt wären. Aus allen diesen Gründen geht wohl hervor, daß der Königstraum des Fürsten Ferdinand

Studenten, denen das Geleit der Deutschen anvertraut wurde, entledigten sich ihrer Aufgabe in anerkenntniswerter Weise.

Aber ein Schatten fiel auf diese Begegnung, von der man hoffte, sie werde zur Annäherung neuer geistiger Bande zwischen den beiden Völkern Anlass bieten. Der allgemeine Studentenverband hatte es nämlich zur Wahrung seines patriotischen Rufes für erforderlich gehalten, alle möglichen, die Bedeutung dieses Besuchs abschwächenden Notizen an die Zeitungen zu versenden und besonders hervorzuheben, daß er nur einen Privatcharakter habe und daß der Verband keine deutschen Fäden in seinem Vereinslokal aushängen lasse. Das hatte niemand verlangt und niemand erwartet, aber dieses nachdrückliche Hinweisen auf die betreffenden Unterlassungen wirkten sehr peinlich, besonders da es ganz überflüssig war. Denn selbst die chauvinistischsten Blätter hatten die Ankündigung dieses Besuchs deutscher Studenten mit der größten Ruhe aufgenommen.

Aus eigenen Beziehungen im Quartier latin kann ich übrigens versichern, daß diese Haltung der „A. G.“, wie der allgemeine Studentenverband kurz genannt wird, in weiten Kreisen der Pariser studierenden Jugend sehr unangenehm berührt und energische Proteste hervorgerufen hat. Man erklärt kategorisch, daß die Pariser Studentenschaft mit der „A. G.“ nicht solidarisch ist; diese vertritt nur ein gewisses „Dissidententum“, das sich schon oft recht eigenartig hervorgetan habe. — Jedenfalls würde man der großen Mehrheit der Pariser Studenten schwer Unrecht tun, wenn man sie für beschränkte chauvinistische Schreier ansähe oder gar mit den Typen auf eine Stufe stellen würde, die Muzer in seiner „Die de bohème“ geschaffen hat. Der moderne Pariser Student ist sogar eher zu wenig, als zu „burleskhaft“. Er auch in den Straßen und Cafés des Boulevard St. Michel — „Boul Mich“ in der Studentensprache —, in der „Source“, bei „Carcourt“ usw. — die Fröhlichkeit ist noch überschwänglich, kann man auch noch bei gewissen Anlässen die „Mondomé“ bilden sehen, leichtenartig verschlungenen Gruppen von Studenten, die mit Hals und Straßen durchziehen, herrscht auch noch heute ein buntes, freudiges Treiben auf der „Artaigie-Promenade“ des Luxemburg-Parkes — so hat doch das Hineinziehen des Quartier latin in das Weltabgetriebe durch Abbruch der alten Straßen, Anlage von Stadt- und Pferdebahnlinsen usw. diesem seinen legendären Charakter allmählich ganz genommen. Und mit seinem Werte hat sich auch der Student sehr geändert. . . . O. W.

### Der Appell eines Negerfürsten an die Kulturmenschenheit.

Prinz Romulus Massaquoi, ein afrikanischer Negerfürst, der in Amerika erzogen worden ist, veröffentlicht im „Century Magazine“ einen Aufsatz über das Christentum in Afrika. Der junge Herrscher ist eifrig bekehrt, in seinem Lande die Segnungen der Zivilisation einzuführen und hat zu Ghendimah, der Hauptstadt seines Reichs Gallinas, eine Gewerbeschule eröffnet, in der die Schüler in Englisch, Arabisch und Bei, der Sprache der Eingeborenen, unterrichtet werden und eine Ausbildung in Rechnen und gewerblichen Arbeiten erhalten. Vor allem klagt der Prinz, der durchaus auf Seiten der Zivilisation steht und „eine von jeder anderen unabhängige afrikanische Kultur auf dem Boden des Christentums“ schaffen möchte, über den Spiritusföndel, der als das größte Übel des europäischen Einflusses zu bezeichnen sei. Er zerstöre ganze Stämme, treibe sie zu Auswanderungen und wilden Kriegen und trünke Gift in die „offene Wunde des schwarzen Mannes“. Der Handel mit Schnaps sei ein entsetzlicheres Unglück als der Sklavenhandel; das haben auch schon europäische Missionare anerkannt, und so klingt seine bewegliche Schilderung in dem Wunsch aus, die zivilisierten Nationen möchten sich vereinen, dem afrikanischen Handel mit Schnaps so zu fernern, wie sie dem Sklavenhandel geneuer hätten. Der Prinz gibt einen ausführlichen Bericht von den Sitten und Gebräuchen seines Volkes, der Beschaffenheit des Landes, der Erziehung und Regierung. Er erklärt für eines der größten Hindernisse der Ausbreitung des Christentums in Afrika die Heiligtümer unserer Religion in mehrere Stufen. Der Mohammedaner habe in allen weitestfernten Gebieten seiner Religion den einen Glauben, das eine Meß, den einen Allah. So sollten auch die Christen den Heiden das reine Christentum predigen, nicht die Lehren dieser oder jener Kirche. Die vielen Missionare, die die ganz alleinstehende Auffassung einer Sekte vertritt, widersprechen sich und discreditierten dadurch die ganze Lehre. Sie beladen den Geist eines armen heidnischen Fürsten mit dem, was der und jener Reformator gesagt hat, und wenn sie ihn taufen, dann ist er noch durchaus kein Christ. Warum? Weil er niemals das Evangelium gehört hat. Und der Arme denkt in seiner Un-

wissenheit, er wird in den Himmel kommen, weil ein paar Zeremonien mit ihm vorgenommen worden sind. Vielleicht kommt er auch hinein, denn ich glaube nicht, daß der Herrgott einen Mann als nachlässigen Christen verbrennen wird, wenn er niemals in seinem Leben das Evangelium gehört hat. Mögen die Missionare in Afrika von Christus und seiner Heiligkeit predigen, und mögen sie in ihren Latein Beispiele von dieser Liebe geben, dann werden sie die Neger zu wahren Christen machen.“ Dabei verkennt er nicht die großen Verdienste der Missionare, aber er betont vor allem die Notwendigkeit, die unzüchtigen Stämme in gewerblichen, praktischen Dingen zu unterweisen. Das wäre das wirksamste Mittel, sie von den ewigen Kriegen abzuhalten, in denen sie sich aufreiben, denn „ein Mann, der in einer Hütte lebt, die jeden Tag herunterbrennen und am nächsten wieder aufgebaut werden kann, wird dem Kriege nicht abgeneigt sein, aber niemand wird leichtsinnig Krieg anfangen, der ein niedliches kleines Häuschen und eine hübsche Einrichtung darin hat.“ Europa hat die Hölle der Zivilisation bei den Eingeborenen eingeführt. Die Bewohner der Küstengegend sind völlig demoralisiert und bilden einen harten Gegensatz zu den Eingeborenen des inneren Landes, die noch viel von ihrer früheren Reinheit bewahrt haben. In keinem der achtzehn Dialekte, die der Prinz kennt, gibt es Worte für Hölle und Schwören. Wenn man ein gemeines Schimpfwort hört, dann ist es stets auf Englisch, Deutsch oder in einer anderen Sprache.“ Auch die Polygamie wird von den Europäern ebenso in Anspruch genommen wie von den Eingeborenen. Es ist ganz gewöhnlich, daß ein europäischer Kaufmann sich zwei bis fünf und noch mehr eingeborene Weiber hält. Aber sie behandeln die Frauen schlechter, sie überlassen sie ihren Freunden und Bekannten, und haben in den Küstengegenden ein höchst erniedrigendes Spiel eingeführt. Wenn der sogenannte Ehemann nach Europa zurückkehrt, dann läßt er die Weiber im Glend zurück und sie verbreiten die Verderbnis, die sie von ihm gelernt haben.“ Der entsetzliche Trunk aber ist die Schnapselieferung. „Nach meiner Berechnung“, sagt der Prinz, „muß fast die Hälfte von allem, was in mein Land eingeführt wird, Schnaps sein, und die Einfuhr geschieht auf die gemeinste und verderblichste Art. Der Eingeborene ist der Meinung, daß alles, was der weiße Mann benützt und ausführt, gut sein muß und ein notwendiges Element der Zivilisation“

hier keine Phantasie ist, die sich besonderer Volkstümlichkeit erfreut. Sollte es dem Souverän nicht desto weniger gelingen, seine ehrgeizige Idee durchzuführen, so würde er sich eine nachträgliche Kritik seitens seiner Bulgaren gefallen lassen müssen, die ihm manche schwere Stunde bereiten könnte.

### Der russisch-japanische Krieg.

Die schweizerischen Militärattaches über den Krieg.

Am Samstagabend traf in Luzern der eidgenössische Oberleutnant Gertsch ein, der mit dem Hauptmann Vogel dem Stabe Kurafski zugeteilt war, aber auch Oyama, Oka und Kogi genauer kennen lernte. Die beiden Schweizer hatten noch vor der Schlacht bei Mukden den Kriegsschauplatz verlassen und infolge der Zurückberufung des Bundesrates im Februar die Heimreise von Japan aus angetreten. Oberleutnant Gertsch machte einem befreundeten Redakteur des „Bund“ folgende Mitteilungen: Das Geheimnis der japanischen Eroberung liegt in der Überlieferung, der Religion und der Erziehung der Japaner. Sie kennen keinen heiseren Wahn und kein höheres Glück, als in der Schlacht todschlagen zu werden, nicht etwa, weil sie an eine Belohnung oder an ein Fortleben im Jenseits glauben, sondern wegen der Ehre, die ihrem Andenken und ihrer Familie aus dem Kriegerode erwächst. Daher die absolute Todesverachtung, die unbedingte Opferwilligkeit. Ich sah Sturmangriffe, wo Zug um Zug einsetzte und weggelegt wurde bis auf wenige Mann, die sich nicht zurückziehen ließen und endlich ihr Ziel erreichten und die Stellung nahmen. Unterdessen waren die Verlorenen hauptsächlich haufenweise aufgetürmt worden. Der Soldat läßt den Tornister zurück, um sich die ganze Beweglichkeit zu wahren; er nimmt nur einen Gürtel mit 150 Patronen mit sich. Die Organisation ist umsichtig und tadellos, namentlich auch in der Verpflegung und im Sanitätsdienst, alles klappt genau bis auf kleinere Verhältnisse, die sehr oft eintreten; denn der Japaner nimmt sich immer Zeit, und für den Feind freilich ist er immer noch früh genug gekommen. Die Russen haben ihm die Siege nicht allzu schwer gemacht, einer anderen europäischen Armee gegenüber würde es nicht so leicht geben. Die meisten Generale gehören der alten Kriegsgasse der Samurai an. Doch ist auch hier die frühere Ausschließlichkeit gebrochen. Die Generale, die gegenwärtig die Oberleitung im Kriege führen, haben alle die reife Besonnenheit und Gedächtnis des Alters. Unterhändlungen werden sie aber durch rührende, kluge Generalstabschefs, unter denen sich mehrere junge, besonders fähige Kräfte befinden. Aber die Taktik der Japaner äußerte sich Oberleutnant Gertsch wie folgt: „Die Japaner entwickeln von Anfang an sehr starke Schützenlinien und lassen nur ganz schwache Reserven zurück. So haben sie gleich von vornherein die Feuerüberlegenheit im Geleite zu erlangen. Auf diese Weise gelang es ihnen, auch mit geringen Kräften gegen große Übermacht den Krieg zu erringen. Sie wenden häufig sehr breite Fronten an, das Bataillon bis auf einen Kilometer. Die tatsächlichen Formationen sind nicht verschieden von denen des schweizerischen und deutschen Exerzier-Reglements. Die Erfahrungen des Krieges erfordern keine Änderung des schweizerischen Infanterie-Exerzierreglements. Wohl aber wird sich aus den Lehren des Krieges eine noch freiere Ausgestaltung und Verwendung unserer taktischen Formen, eine noch größere Vertiefung der Führer in den Sinn und Geist unserer taktischen Vorschriften und Grundsätze, eine noch gründlichere Anwendung von Formations- und Schematisches ergeben.“ Die Ordnung in den japanischen Schützenlinien ist musterhaft; die Gliederung ist geschmeidig; um anglichsches Einhalten der Frontenlinie der einzelnen Schützen und Abteilungen kümmern

sich die Japaner nicht. Die Kompanie wird wenn möglich beim Eintritt ins Gefecht sofort ganz in die Feuerlinie geföhrt, häufig sogar das Bataillon mit allen vier Kompanien. Vom Spaten machen die Japaner auch im Angriffsgeleite ausgiebigen Gebrauch. Sobald sich eine Gefechtslinie etabliert hat, die voraussichtlich längere Zeit in der Stellung auszuhalten hat, graben sich die Schützen ein. Die japanische Kavallerie ist schlecht beritten, aber zur Aufklärung immer noch tauglicher als die russische. Die Rosassen sind noch schlechter beritten und ganz mangelhaft ausgebildet. Das Material der russischen Artillerie ist der japanischen bedeutend überlegen. Die russische Artillerie kann das Feuer auf sechs bis sieben Kilometer eröffnen; die japanische höchstens auf 4 bis 4 1/2 Kilometer. Die Russen konnten aber diese Überlegenheit des Materials nicht ausnützen. Die Feuerleitung und Geschützbedienung in den Batterien steht nicht auf der Höhe der Zeit, während bei den Japanern die Batterieführer und die Geschützbedienung vortrefflich ausgebildet sind. Das japanische Artilleriefeuer ist daher sehr wirksam. Die Japaner richteten ihr Feuer konsequent während des ganzen Gefechtes auf die von den Russen besetzten Höhen, die über die Köpfe der eigenen Infanterie hinweg fortwährend bis zum Einbruch in die feindliche Stellung unter Feuer genommen wurden, während dagegen die Russen ihre Schrapnell über das ganze Gelände verstreuten, so daß eine große Wirkung ausblieb. Die Japaner hatten daher vor den russischen Schrapnell einen sehr geringen Respekt. Die Verpflegung war durchaus genügend: viel Reis, dazu würziges Bohnenfleisch in einer Art Tomatensauce und getrocknete Fische. Reis allein ist eine einseitige Nahrung und erzeugt leicht die Beri-Beri-Krankheit, an der einzelne Truppenteile zu leiden hatten. Ich war zusammen mit den englischen, amerikanischen, deutschen und französischen Attaches; wir waren sehr gut verpflegt bis auf einige Tage, wo man uns nur ohne Zeit gefochten Reis mit einer Zwiebel oder etwas Gemüse verabreichte; hernach Salzwasser und die von einem Chinesen bereitete europäische Mahlzeit anherberdientlich. Meine Kollegen von den ausländischen Militärmissionen sind alle noch in der Mandschurei und konnten die Schlacht bei Mukden miterleben. Ich begab mich am 6. Januar nach Port Arthur, es war also erst einige Tage nach dem Fall, und habe die russischen Gefangenen noch gesehen und gesprochen. Sie sahen alle gut aus und behaupteten, daß es ihnen an Verpflegung überhaupt nicht gefehlt habe und daß sie auch noch im Besitz von Munition waren; doch war diese knapp geworden. Die Gabelstadt am Hafen war sehr zerstört, ebenso waren es die ersten Festungswerke; die inneren Festungen dagegen und die europäische Stadt hatten wenig gelitten. Dalni ist eine schöne europäische Stadt und fast unversehrt.

### Die russischen Kriegstransporte.

Der offizielle „Russkaja Inwalid“ verwahrt sich gegen die der höheren Militärverwaltung in der Presse gemachten Vorwürfe, daß sie im laufenden Krieg nicht rechtzeitig die nötigen Verstärkungen geschickt und die Armees mit allem Nötigen versorgt habe. Das Blatt erklärt, es sei unerlässlich, folgende genaue, nicht einmal abgerundete Ziffern anzuführen: Von Beginn des Krieges bis zum 27. Februar sind demnach nach Charkow zugestellt worden: 13 087 Offiziere, 761 467 Unteroffiziere, 148 408 Pferde, 1521 Geschütze und 19 524 977 Pud verschiedener Frachten. Das Blatt führt des weitern aus, daß der Verkehr auf der einzigen Bahn nicht habe veräußert werden können, die Flüsse konnten ihres meridionalen Laufes wegen nicht für die Zufuhr benutzt werden, während die Beförderung per Kasse bei dem Zustand der sibirischen Verkehrsstrahlen auf enorme Hindernisse und Kosten stieß. Was die sonstigen Mängel betrifft, so hätte man beispielsweise

die Gebirgsartillerie nur deshalb nicht rechtzeitig zu stellen können, weil der Krieg Rußland bei der Prüfung eines neuen Systems überrascht hätte; dennoch gelang es mit ungeheurer Mühe, im Laufe eines Jahres eine Bergartillerie zu formieren, die der japanischen qualitativ weit überlegen sei. Was die Versorgung von Port Arthur anlangt, so habe sie sich nur deshalb ungenügend erwiesen, weil die Garnison von Port Arthur nur für zwölf Bataillone berechnet war, während die Kriegsergebnisse sie auf 30 Bataillone mit der entsprechenden Artillerie gebracht hätten...

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. April.

#### Zwei Karfreitags-Wanderungen.

Gewöhnlich ist am Karfreitag zwar das Wetter nicht besonders günstig, und heuer sieht's auch wieder aus, als folgte der höchste Feiertag der protestantischen Christenheit verregnen. Jedoch, man kann sich täuschen und deshalb möchten wir trotzdem nicht veräumen, unseren Lesern, die gewillt sind, ihren Feiertag in Gottes freier Natur zu halten, zwei Vorschläge für Fußwanderungen vorzuliegen, einen für einen kürzeren und einen für einen längeren Spaziergang. Den kürzeren Spaziergang kann man schließlich auch bei weniger günstigem Wetter wagen, wenn es gerade nicht „Bindsäden regnet“, der größere aber verlangt unter allen Umständen, daß es von oben herab erträglich ist, man kann ihn indessen dann recht gut unternehmen, wenn es tags zuvor und meinetwegen auch noch in der Nacht zuvor geregnet hat, denn die Wege führen in diesem Falle fast ausnahmsweise über sandigen, feuchten Boden, dem selbst der gewaltigste Regen nur wenig anhaben kann.

Der kürzere Spaziergang führt uns in einen Teil des „blauen Bändchens“, aber nicht in den fruchtbarsten Teil desselben, wo dem Wanderer bei feuchter Witterung der seltene Lehmboden leider gar zu unangenehm zu werden pflegt. Wir fahren mit dem Zuge, der um 12 Uhr hier abgeht, vom Ludwigsbahnhof aus nach der Station Kuringen-Medenbach, gehen von dort zu Fuß nach dem Dorf Medenbach, wo es, wie in allen Bändchensdörfern, einen guten Höhenastheimer gibt, wenn wir nach der kurzen Bahnfahrt und dem knapp zwanzig Minuten betragenden Spaziergang von dem Doppelbahnhöfchen nach dem Orte schon durstig geworden sein sollten. Von Medenbach aus führt uns der Weg zunächst durch Feld, dann durch Wald nach dem eine Stunde entfernten, hochgelegenen Orte Langenhain, der, streng genommen, nicht zum „blauen Bändchen“ gehört, ebenso wenig wie die paar anderen Dörfer, die wir noch berühren werden, mit Ausnahme Diedenbergs, das wir in etwa einer Stunde, am „Galgenkoppel“ und der sogenannten Diedenberger Heide vorbeigehend, erreichen. Auf dem Galgenkoppel, der weithin sichtbar ist, stehen heute ein paar — wenn wir uns recht erinnern drei — Rußbäume; wie schon sein Name andeutet, hat dort oben in früherer Zeit, als man noch arme Schächer getreuen Untertanen zum warnenden Exempel öffentlich richtete, ein Galgen gestanden. Von Diedenbergen aus gehen wir abwärts nach dem Dorf Weilbach und von da in einer guten Viertelstunde nach dem Bad Weilbach, wo wir bei gemächlichem Gehen und wenn wir in jedem Dörfchen ein Viertelstündchen eingelehrt sind, ganz bequem gegen 5 Uhr eintreffen können. Im Bad Weilbach, dessen Schwefelquelle sehr berühmt ist, das aber leider zu demjenigen Badeorten zählt, welche den Staat noch ein gutes Stück Geld kosten, haben wir also genügend Zeit zur Erfrischung und Erholung, und an Gelegenheit hierzu fehlt es in der von Herrn August Zeiger trefflich geführten Restauration auch nicht. Von Bad Weilbach nach der Station Hilsheim kommt man in einer halben

So kommt es denn häufig vor, daß ein Mann, der zu arm ist, um sich so viel Schnaps zu kaufen, daß er ihn trinken kann, wenigstens einen Tropfen davon auf den Appen oder im Schmirrbart verreibt, damit man es riechen kann und ihn für kultiviert hält.“ Als eine Hilfe und Rettung schlägt er vor, eine Vereinigung von Freunden Afrikas in allen Ländern zu gründen. Missionare und Reisende sollen sich mit intelligenten Eingeborenen zusammenschließen, man soll eine Zeitung gründen, die die Interessen der Eingeborenen vertritt und in allen Kolonien verbreitet wird. Die Regierungen sollen strenge Polizeivorschriften erlassen und die Polizei muß von den Mitgliedern der Vereinigung unterstützt werden. Es ist rührend, mit welchem Ernst dieser afrikanische Prinz für das Wohl seiner Völker bittet und die Europäer beschwört: „Das Gift des Alkohols tut schnell sein tödliches Werk und in wenig Jahren wird niemand mehr von uns fähig sein, den Unterdrückten zu widerstehen. Aber unser Blut wird über ihre Häupter kommen und zum Himmel nach Hause fliegen.“

### Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Schauspielhaus, 18. April. Der in Paris lebende deutsche Schriftsteller Wagh hat im vorigen Jahre mit einem Einakter „Rimbud“ erfolgreich auf der deutschen Bühne sich eingeföhrt. Western lernten wir aus seiner Feder eine andere Arbeit zum erstenmal kennen. Es war das Schauspiel „Laster zurückgezogen“ worden war, und jetzt nach einer gelegentlichen Probeaufführung in Elberfeld vom Verfasser zurückgezogen worden war, und jetzt nach einer durchgreifenden Umarbeitung aufs neue den Weg in die Öffentlichkeit zu versuchen. Es zeigt uns an mehreren Beispielen, wie schwer es einem Offizier o. D. wird, im allgemeinen Leben eine neue Position zu finden, der er gewachsen ist und die ihn ernährt. Das Stück zeigt von guter Beobachtung und ist auch von einigen Vägen abgesehen, mit dramatischem Geschick aufgebaut. Dem Publikum gefiel die Komik recht gut, so daß nach jedem der drei Akte die Darsteller mehrfach gerufen wurden. Was unsere Künstler betrifft, nicht ganz nach Verdienst, denn es hätten zwei der Darsteller etwas besser lernen können. — Zu Beginn des Abends wurde die einstige Plauderei „Behtausend Fuß

hoch“ von Fritz Wagnereim gegeben; das Stückchen soll zehn Jahre alt sein; in ihrer Nichtigkeit wollen ist diese Plauderei nicht so alt geworden. Die Wege der schlechten Theaterstücke sind oft wunderbar.

\* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Schauspielhaus, Mittwoch, den 19. April: „Kaiser Dient“, Vorher: „Jehannand das Koch“, Donnerstag, den 20.: „Jank“, Zweiter Teil. Erster Abend (Vorspiel und 3 Akte). Freitag, den 21.: „Geschlossen“, Samstag, den 22.: „Jank“, Zweiter Teil. Zweiter Abend (1., 2. und 3. Akt). Sonntag, den 23., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Medea“, Abends 7 Uhr: „Häutenbescher“, Montag, den 24., nachmittags 3 1/2 Uhr: „An-Deibelberg“, Abends 7 Uhr: „Die große Leidenschaft“, Vorher: „Das Fest des Sankt Matern“.

\* Ein Briefwechsel. Die Redaktion des „Simplicissimus“ versendet Abschriften des folgenden amüsanten Briefwechsels: Dresden, 12. April 1905. An die Redaktion des „Simplicissimus“, München. In der Nummer 48 des 9. Jahrganges Ihrer Zeitschrift findet sich auf der 4. Seite unter der Überschrift: „Sächsische Richter haben folgendes Urteil gefällt“, der angebliche Wortlaut dieses Urteils mit dem darin unwahre Angaben über den russischen Fürsten Koschoube. Eine ebenfalls unwahre Angabe ist ferner in der Nummer 49 desselben Jahrganges auf der 6. Seite in bezug auf den Fürsten Koschoube enthalten. Im Auftrage des Fürsten Koschoube ersuche ich Sie in Gemäßheit von § 11 des Preßgesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung in der nächsten Nummer Ihrer Zeitschrift an entsprechender Stelle: Es ist un wahr, daß Fürst Koschoube in einem Dresdener Hotel den „Simplicissimus“ verlangt habe, letzterer ist ihm vielmehr von dem Portier unaufgefordert übergeben worden, obwohl er nur namhaft gemachte Tageszeitungen bestellt hatte. Es ist ferner un wahr, daß Fürst Koschoube den Portier in sein Zimmer gelockt habe, und daß letzterer schwächlich und alt sei. Der Portier ist vielmehr 37 Jahre alt und in voller Manneskraft. Er hat auch nicht tobacco lange Wochen im Spital gelegen. Die ihm vom Fürsten Koschoube zugelegte Körperverletzung hat ferner nicht in Fingerringen gegen den Leib des Portiers bestanden, vielmehr in einem einzigen Fingerring gegen den hinteren linken Oberschenkel, wobei der Fuß mit einem absonderlichen Leichten Federstich befestigt war. Hochachtungsvoll Justizrat Dr. Thürmer. München, 14. April 1905. — An Herrn Rechtsanwalt Justizrat Dr. Thürmer, Dresden. Aus Ihrem Briefe entnehmen wir zunächst mit Vergnügen, daß der Portier Müller sich noch im Besitze seiner vollen Manneskraft

besteht. Ihre Schilderung der Mißhandlung hat uns sehr vernünftigt. Es scheint sich also nur um einen kleinen Scherz mit Fingerringen gehandelt zu haben. Sie haben recht, wir verstehen Müller auch nicht. Wahn soll das kommen, wenn sächsische Untertanen nicht einmal mehr mit absonderlichen Verbrechen gezeichnet werden dürfen? Noch dazu auf den hinteren linken Oberschenkel, also eine ziemlich unangenehme Gegend. Man sollte meinen, daß russische Fürsten verlangen können, daß ihnen dieser minderwertige Körperpartei anstandslos preisgegeben wird. Hochachtungsvoll Die Redaktion des „Simplicissimus“, P. S. Sie können Ihren Mandanten beruhigen; wir bringen mit Vorliebe Misse gegen russische Fürsten und werden auch diese Erklärung gerne abdrucken. Wenn Ihr Mandant ein Freund von Veröffentlichungen ist, soll er diesmal seine helle Freude haben.

\* Verschiedene Mitteilungen. Zu Ehren Prof. H. K. S. veranstaltete die Freie Hochschule in Berlin in Verbindung mit dem Giordano Bruno-Bund am Samstagabend im Festsaal des Zoologischen Gartens einen Kommerz. Dr. Wille hieß den Ehrengast in herzlicher und humorvoller Weise willkommen. In seiner Dankrede ergab Prof. H. K. S. Hadel von seiner jungen Bekanntschaft mit — Wisse, dem Schimpanse-Frühlein des Berliner Zoologischen Gartens; diese „Dame“ sei ihm mit innigem Verhängnis und großer Lebenswürdigkeit als Verwandte entgegengekommen. Andere Aßen hätten ihm, so gelang er lächelnd, dieselbe Empfindung entgegengebracht. Zum Schluß ging Hadel, erster werdend, auf die Bedeutung des Berliner Zoologischen Gartens ein, dem er eine immer intensivere wissenschaftliche Erforschung wünschte.

In Berlin starb am 14. April Frau v. Grünhof, die Witwe des im Jahre 1808 verstorbenen Herzogs Ernst von Württemberg, die ehemals als Opernsängerin Dressein bekannt war. Aus New York, vom 14. d., wird der „Abn. Jk.“ gemeldet: Eugen d'Albert ist trotz eingegangener Verpflichtungen plötzlich nach Frankreich abgereist; Aufschanderkungen mit amerikanischen Musikzeitschriften haben ihm sein künstlerisches Wirken in Nordamerika verleidet. Der 15. internationale medizinische Kongress wird vom 19. bis 26. April 1906 zu Lissabon togen. Schon jetzt sind 188 Vorträge und eine große Zahl freier Referate angemeldet.

Stunde; wer gern die Gelegenheit benutzen und den befaunten „Widerer“ an der Duette probieren möchte, der kann sich auch den Umweg über diesen Ort (eine halbe Stunde mehr) leisten. Zeit genug ist noch vorhanden.

Für die größere Fußwanderung haben wir mit gutem Vorbedacht wieder einmal das Jammertal ausgelassen. Zunächst deshalb, weil eine Wanderung durchs Jammertal einige Anstrengungen erfordert, welche bei dem kühlen Aprilwetter bedeutend leichter zu bewältigen sind als in den Sommermonaten, dann aber auch, weil vielen die Wanderung durch das einsame wildromantische Tal eine rechte, schöne Karfreitagstimmung bringen dürfte.

Wir benutzen den Zug, der um 7 Uhr 7 Minuten morgens vom Rheinbahnhof abgeht, um nach der Station Zellhaus zu kommen, wo wir um 9 Uhr 7 Minuten ein- und bereits um 9 Uhr 10 Minuten mit der Bahn Zellhaus-Raststätten-St. Goarshausen unsere Reise fortsetzen können. In der Station Kapellenbogen verlassen wir den Zug — es ist noch nicht ganz 10 Uhr — und reharrieren uns in einem der empfehlenswerten Gasthöfe (der empfehlenswerteste ist das „Hotel Bremer“). Der die Sehenswürdigkeit Kapellenbogen noch nicht kennt, mag sich, bevor die Fußwanderung angetreten wird, die etwa um 1102 erbaute Burg ansehen, die teils Ruine ist, zum Teil aber bewohnt wird. Von Kapellenbogen aus treten wir dann in ein ziemlich flaches Tal ein, das zunächst noch nichts Sehenswertes bietet, wir gehen durch den Ort Klingelbach, an der Wirtschaft von Hornwasser vorbei nach Ergeshausen. Etwa 150 Schritte jenseits des letzten Hauses biegt der Weg rechts, man geht aber geradeaus dem Wegweiser nach, der Dörsbachtal und Arnsheim zeigt. Wir brauchen den weiteren Weg durch das nun bald immer wilder und immer enger werdende Tal nicht näher zu beschreiben; auf der rechten Seite des Tal zwischen den dicht aneinandergehobenen Bergen wild über Schiefergeröll stürzenden Dörsbachtal ist ein Fußweg angelegt, mit blauen Punkten bezeichnet, der meistens im Tale bleibt, oft aber auch an der Bergwand in die Höhe steigt. Der Weg ist nicht immer sehr bequem, aber er kann doch bei gutem und schlechtem Wetter begangen werden. Wir kommen an verschiedenen Mühlen vorbei, an der Dittenberger Mühle, der Jammertalmühle, an der Neuwagen-Mühle, an Waldschmidts Mühle, an der Attenhäuser Mühle und der Neubäder Mühle. In der Attenhäuser Mühle kann man allerlei Erfrischungen haben, insbesondere auch ein gutes Glas Bier. Der Ausgangspunkt des Tales ist das wunderbar liegende Kloster Arnsheim. In der Arnsheim-Mühle trifft man gute Wirtschaft an. Von Arnsheim nach der Station Oberhof der Strecke Koblenz-Oms-Wehen sind es nur einige Minuten. Da die Wanderung durch das Jammertal in 4 1/2 Stunden zurückzulegen ist, können wir von Oberhof mit dem Zug 4 Uhr 34 Minuten über Diez nach Limburg und weiter nach Wiesbaden fahren. An passenden Anschlüssen fehlt es nicht.

**In der Bebauung des Derschen Terrains.**

In dem Programm zum Wettbewerb, betreffend Pläne zu einem städtischen Verwaltungsgebäude auf dem Derschen Terrain, ist vorgeschrieben, daß die Bebauung mit der zurzeit bestehenden Baupolizeiverordnung für Wiesbaden im Einklang stehen soll, und daß hinsichtlich aller Teile des Baues eine Berücksichtigung dieser Verordnung stattzufinden hat. Da nun inzwischen, am 8. April, eine neue Baupolizeiverordnung in Kraft getreten ist, tut sich die Frage auf, welche Baupolizeiverordnung für die Wettbewerbs-Entwürfe berücksichtigt werden? Die Teilnehmer am Wettbewerb müssen für ihre Arbeiten bis zum 8. April die alte Verordnung benutzen. Sollten dieselben auf dieser Grundlage ihre Entwürfe fertig stellen, so hätten letztere lediglich akademischen Wert, für die Ausführung wären dieselben unbrauchbar und die Stadt hätte die Kosten des Wettbewerbes zwecklos ausgegeben. Denn die neue Baupolizeiverordnung, welche einer eventuellen Bauausführung zugrunde zu legen ist, enthält wesentliche andere Vorschriften als die frühere, bis zum 8. April gültige Verordnung. Bei dieser veränderten Sachlage kann ein vollständiger Mißerfolg des ganzen Wettbewerbs als ziemlich sicher vorausgesehen werden. Ein Teil der besonnenen Architekten hat sogar aus diesem Grunde jetzt schon die Weiterarbeit aufgegeben, da dieselben, wie mehrfach mitgeteilt wird, nicht geneigt sind, ihre Zeit einer völlig ausschließlichen Arbeit zu widmen. Um einen solchen Mißerfolg zu verhüten, bleibt nur übrig, daß der Magistrat die neue Baupolizeiverordnung als Grundlage für die Wettbewerbs-Entwürfe bestimmt und den Einlieferungsstermin folgerichtig verlängert bis 1. September. Ohne eine solche Änderung der Wettbewerbsbedingungen kann von einem zweckdienlichen Ergebnis keine Rede sein. Der festgesetzte Einlieferungsstermin, zum 22. Mai, wäre für die umfangreiche Arbeit auch dann schon zu kurz, wenn keine Änderung der Baupolizeiverordnung stattgefunden hätte. Diese Tatsache wurde schon vor einiger Zeit in der „Deutschen Bauzeitung“ zum Ausdruck gebracht.

**Tägliche Erinnerungen. (19. April.) 1570:**

- Philipp Melancthon, † (Wittenberg). 1588: Paul Veronice, Maler, † (Venedig). 1759: Pfund, geb. (Hannover). 1800: F. v. Gaudy, Dichter, geb. (Frankfurt a. D.). 1824: Otto Roquette, Dichter, geb. (Krotzschin). 1824: Lord Byron, † (Missolonghi). 1881: Lord Beaconsfield, Schriftsteller und Staatsmann, † (London). 1882: Ch. Darwin, † (Down). 1885: Gustav Radtkaal, Afrika-reisender, † auf See (bei Kap Palmas). 1902: Heinrich XXV., Fürst von Neuchâtel, † (Dreik).

— **Schulnachricht.** Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Badenburg-Sirellis ist gestern nachmittag hier mit Gattin und Dienerschaft eingetroffen und hat im „Rasauer Hof“ Wohnung genommen.

— **Surrogate.** In längerem Krankenstadium sind unter anderen hier eingetroffen: Se. Durchlaucht Fürst von Bentheim-Tecklenburg, Excellenz Generalleutnant Graf von Blumenthal aus Frankfurt a. d. O., Excellenz Staatsminister von Meißel-Reichenbach aus Dresden, Gouverneur-Ersatzvertreter der 1. t. privilegierten Österreichischen Boden-Credit-Anstalt Ritter von Tauffel aus Wien und Professor von Vitz aus Berlin.

Schule, und gab ihm diese melodische, durchsichtige Komposition Gelegenheit, sein feines musikalisches Empfinden und technische Fertigkeit ins hellste Licht zu stellen. Fräulein Jenny Hoffmann von hier, die wir schon öfter in größeren Konzerten gehört und schätzen gelernt hatten, sang mit wohlklingend sonorer Klarsprache und geistig durchdringtem Vortrag die „Chöre Gottes“ von Beethoven, die „Erlösung“ von Mendelssohn und das für Klavier, Violine und Orgel arrangierte „Amen“ von Schumann (Violine Herr Gerichtsassessor Theobald, Orgel Herr F. Petersen), welches neben den musikalischen Schönheiten, die es uns bot, in künstlerischem Zusammenhange eine Leistung ersten Ranges war und allseitige Bewunderung fand. Von Herrn Gerichtsassessor Theobald (Violine), welcher den instrumentalen Teil des Konzertes übernommen hatte, hörten wir mit schönem, fließendem Ton und edlem Vortrag die „Arie“ von Fenaglia und „Aubade“ von Tartini, und wären wir dem Vortragenden dankbar, wenn er uns recht bald wieder Gelegenheit geben wollte, uns an seiner schönen Kunst erfreuen zu können. Mit Rücksicht auf die verschiedenen Aufführungen geistlicher Musik, welche in der Karwoche stattfinden, fällt das gewohnte Mittwochskonzert aus und findet das nächste Volkskirchenkonzert am Mittwoch nach Ostern statt, worüber wir unseren Lesern noch besondere Mitteilung bringen werden.

o. **Stadtausschuh.** (Sitzung vom 18. April. Vorsitzender: Herr Beigeordneter Körner. Beisitzer: die Herren Stadträte Spitz und Thun.) Zunächst wurden die beiden Schankkonzessionsgesuche des Herrn Schornsteinfegermeister Karl Meier für den Neubau Blücherstraße 23 und des Herrn Schlossermeisters Fritz May für den Neubau Ede Prinz Friedrich-Karl- und Gneiffenaustraße zusammen verhandelt, da die betreffenden Lokale drücklich zusammenfallen. Bei dem Gesuche des Herrn Meier hat sich die Polizeibehörde zustimmend, die Gemeindebehörde ablehnend verhalten, bei dem Gesuche des Herrn May ist es umgekehrt. Letzterer macht für sich geltend, daß er zuerst eingekommen, auch sein Haus als Eckhaus sich besser für den Wirtschaftsbetrieb eigne. Der Stadtausschuh lehnte beide Gesuche ab und ging dabei von der Erwägung aus, daß zurzeit kein Bedürfnis vorliege, und ob sich dasselbe später herausstellen möge, ist nicht beurteilbar. — Das Gesuch des Herrn Karl Philipp namens der Abbeschen Erben um die Konzession zum Schankwirtschaftsbetriebe in dem Vorgarten Launusstraße 1, nach der Wilhelmstraße hin, wurde von dem Antragsteller zurückgezogen, da zu diesem Antrag nur der derzeitige Inhaber der Wirtschaft berechtigt ist. — Herr Ehrenreich Henning wurde, entgegen dem Widerspruch der Gemeindebehörde, die Konzession zum Schankwirtschaftsbetriebe in dem von ihm käuflich erworbenen Hause Bärenstraße 5 erteilt. — Herr Philipp Marxen hat um die Konzession zum Schankwirtschaftsbetriebe in dem großen (früher Vormahlischen) Boden seines Hauses Ede der Kirchgasse und Maurikussstraße nachgesucht. Dieselbe wird erteilt, doch darf der Betrieb erst eröffnet werden, wenn die in einem anderen Lokal desselben Hauses bestehende Weinwirtschaft eingezogen ist. — Die Herren Dr. G. Hofmann und Karl Strauß sind um die Erlaubnis zum Hotelbetrieb im Hause Platterstraße 15, am Sportplatz, eingekommen. Da Gemeinde- und Polizeibehörde dagegen Widerspruch erhoben, so erging ablehnender Bescheid des Stadtausschuhes. Das darüber angehängte Streitverfahren bitten die Gesuchsteller heute bis auf Anruf beruhen zu lassen.

— **Die Frühjahrs-Propaganda der Kurverwaltung** ist diesmal infolge der für diesen Zweck erheblich vermehrten Staatsmittel eine umfangreichere wie in den Vorjahren. Sowohl in den größeren politischen Zeitungen, als auch in den bedeutenderen Provinzialblättern erscheint in kurzen Zwischenräumen eine sehr auffallende, geistlich redigierte Annonce, die ohne den Leser zu ermüden in wenigen Worten die Vorzüge unserer Kurorte hervorhebt und die durch periodisch wiederkehrende Artikel redaktioneller Art in sachgemäßer Weise unterstützt wird. Das für die Publikationen in den illustrierten Zeitschriften und Fachblättern gewählte Material, von dem nur zu wünschen bleibt, daß es im Zeitungsdruck in der Wiedergabe nichts von seiner Schönheit und Deutlichkeit verlieren möge, mit einer Reproduktion des Basreliefs am Kaiser Wilhelm-Denkmal, die Genußung darstellend, tritt sehr wirkungsvoll und vornehm in Erscheinung. In den russischen Annoncen befindet sich der zeitgemäße Hinweis auf den hohen Wert unserer Thermen für Arterioskrosenpatienten, in den französischen Annoncen wird auf den am 1. Mai d. J. beginnenden direkten Durchgangsverkehr Paris-Wiesbaden aufmerksam gemacht. Neben diesem Aufmerksamkeitsmaterial gelangt täglich eine größere Anzahl von Prospekten in den verlässlichsten Sorgen zur Verlesung. Der zurzeit bereits außerordentlich lebhafter Fremdenbesuch dürfte die Bedeutung einer zielbewußten, richtig angelegten Propaganda von neuem bestätigen.

— **Sozialdemokratisches.** Auf dem zweiten Provinzial-Parteitag für den Agitationsbezirk Hessen-Nassau berichtete Kreis für den Kreis Wiesbaden: Sein Wahlkreis sei ein Schmerzenskind der Partei in Nassau; er habe keine Industrie, keine große Arbeiterschaft. Trotzdem seien doch große Fortschritte gemacht worden, trotz der zahlreichen Wahlen, die hintereinander erfolgen mußten, und die Hoffnung, Wiesbaden baldigst im Reichstage vertreten zu sehen, sei bei den Genossen sehr groß. Freilich sei die Agitation in diesem Wahlkreise überaus behindert durch die fälschlichen Verkehrsverbindungen; nach einzelnen Orten wüßte man 1 1/2 bis zwei Stunden mit der Eisenbahn von Wiesbaden aus fahren. Auch die Abreise der Züge mache uns viel zu schaffen. Haben wir auch nicht so viele Mitglieber wie andere Kreise, so ist die Zahl der unermüdeten Genossen doch eine ziemlich große; freilich sind auch die Befolgungen teilweise unerschöpfend gewesen. In Weßheim z. B. sei einer nach dem anderen aus der Fabrik hinausgedrängt worden, wenn er nur die „Volksstimme“ abonnierte. — Der Fleiß und Eifer der Genossen lasse aber vielfach zu wünschen übrig. Gemeindevorsteher haben wir nur in

sieben Parteienorten. In Wiesbaden haben wir einen Vertreter, der aber ziemlich machtlos ist; zwei bis drei Leute, wie in Frankfurt, könnten jedenfalls mehr ausrichten.

— **Besichtigung von Kongressen durch Krankenkassen.** Die Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Apotheker usw. in Berlin beabsichtigt ihr Statut dahin abzuändern, daß für die Besichtigung von Kongressen zur Befämpfung des Alkoholismus und von anderen Krankheiten gegen 1500 M. ausgesetzt werden dürfen. Diese Bestimmung wurde aber vom Bezirksausschuh nicht genehmigt. Der Kassenvorstand legt Revision beim Oberverwaltungsgericht ein und befragte, die Krankenkassen sollen nicht nur Krankheiten behandeln, sondern auch verhüten; zur Erreichung dieses Zweckes scheine die Besichtigung solcher Kongresse geboten. Das Oberverwaltungsgericht trat aber der Ansicht entgegen, daß die Krankenkasse für die Besichtigung nicht berechtigt, zur Verhütung von Krankheiten Aufwendungen zu machen. Die Fürsorge für die Reformabgesandten sei hingegen im Gesetz ausdrücklich vorgesehen. Die Aufwendung von Kassengeldern zur Besichtigung von Kongressen könne daher nicht als zulässig angesehen werden.

— **Der Mohr des Prinzen Karl, des Bruders Kaiser Wilhelms I.,** der früher alljährlich mit dem Prinzen auch hier in Wiesbaden zu sehen war, trat am Sonntag als Vortragender auf, und zwar in der Aula des Erziehungsseminars am Luthardt bei Berlin, wo er den Böglingen der Anstalt und einigen Gästen in fleißigem Deutsch von Land und Leuten seiner fernem Heimat erzählte. Henry Wilson ist 1854 in Freecorn (Wassafrika) geboren, ging mit elf Jahren zur See und kam später nach Hamburg. Dort entdeckte Graf Waldersee, der spätere General-Feldmarschall, den aufgeweckten Knaben, der schon damals neben seiner Heimatssprache die spanische, englische, französische und russische sprach, und nahm ihn mit nach Hannover. Im Jahre 1873 trat Wilson in die Dienste des Prinzen Karl von Preußen, den er auf allen seinen Reisen, auch nach dem Orient, begleitete. Auf einer dieser Reisen sah Wilson im Jahre 879 nach 14jähriger Abwesenheit seine Heimat wieder. Nach dem Tode des Prinzen Karl im Jahre 1888 trat Wilson in die Dienste des Großherzogs von Sachsen-Weimar, des Bruders der Kaiserin Augusta. Jetzt lebt der weigererliche Adjutant-Regier als Pensionär in Jöhendorf an der Seite seiner weihen Frau.

d. **Der Haupteingang ins Weßend** hat durch die zwischen der Emserstraße und Wellrichstraße geführte bauliche Umdandlung, insbesondere auch durch die Herrichtung des Platzes vor den beiden Häusern Ede der Wellrich- und Ede der Emserstraße eine große Verbesserung und Verschönerung erfahren. Jetzt, wo der eine der Bauten soweit fertiggestellt ist, der andere seiner Fertigstellung entgegengeht und wo auch der Platz schon „etwas ähnlich sieht“, empfindet man erst, wie berechtigt die Wünsche waren, die vom „Weßlichen Bezirksverein“ seit Jahren in dieser Richtung geäußert worden sind. Der weßliche Stadtteil, der durch die breite Schwalbacherstraße von der Altstadt getrennt, seither einigermassen isoliert dastand, erscheint durch die erwähnten Umdandlungen und Anlagen nimmender der Altstadt weit mehr angegliedert als vordem und das kann ihm sowohl als der Altstadt nur von Nutzen sein. Bedeutet das Neue somit, rein praktisch betrachtet, einen großen Vorteil, so sind auch die ästhetischen Verbesserungen nicht gering anzuschlagen; es tut dem Auge ordentlich wohl, wenn man, den Nidelsberg verlassen, die Eingänge der hübschen Emserstraße und der verkehrsreichen Wellrichstraße breiter geöffnet sieht, und wenn der Blick auf den zwischen beide Straßen eingeschobenen Platz fällt, der ja allerdings noch nicht so weit ist, daß man ihn vollkommen würdigen kann. Was aber bis jetzt geschehen ist, das verpricht ein gutes Werk. Da wäre ein rechter Platz für ein Denkmal! Wie anders würde zum Beispiel hier das Gullav Freitag-Denkmal stehen als in den hinteren Kuranlagen, wo der Bürger allenfalls an den höheren Feiertagen einmal binkommt! Vielleicht denkt man einmal an diesen Platz, wenn wieder ein Denkmal zu vergeben sein sollte!

— **Verichtigung.** Herr Rechtsanwalt v. Ed schreibt uns: Sie schreiben in der Abend-Ausgabe Ihres geachteten Blattes vom 1. April c.: „Ein in einer hiesigen Kuranstalt wohnender Arzt aus Davos, Dr. G., habe sich in selbstmüderlicher Absicht mittels eines Revolvers in die Herzgegend geschossen und sei noch lebend in das städtische Krankenhaus gebracht worden. Ein schweres Nervenerleiden solle ihn veranlassen haben, Hand an sich zu legen.“ Diese Notiz entspricht in der Hauptsache nicht den Tatsachen. Dr. Goede, welcher nicht aus Davos stammt, sondern nur einmal vorübergehend dort eine Konsultation bekleidet hat, hat nicht versucht, sich zu erschießen, sondern hat sich einen Bruch des linken Oberarmes zugezogen und ist deshalb noch nachts in das Krankenhaus gebracht worden.“

o. **Der Hof Armada,** das der Kgl. Domänenverwaltung gehörige landwirtschaftliche Gut bei Frauenstein, ist kürzlich einer Neuverpachtung ausgesetzt worden. Die Beteiligung von Pachtlichhabern war eine so zahlreiche, daß das Bieten unter denselben Stundenlang währte. Das Höchstgebot beläuft sich auf 10 200 M., während der bisherige Pachtzins nur 7000 M. betrug. Der Pachtzins, welcher dem Landwirtschaftsminister zusteht, ist noch nicht erfolgt. Am 1. Mai wird die Wahl zwischen den drei Höchstbietenden frei.

— **Zur Auslegung des Kinderschutzgesetzes.** Der Befehl einer Zücherei aus einem Nachbatorie von Köln war wegen Übertretung gegen die §§ 4, 18 und 23 des Kinderschutzgesetzes vom 30. März 1903 unter Auflage gestellt worden, weil er einen Jungen unter 13 Jahren mit dem Aufhaken von den von ihm in seiner Fabrik hergestellten Zöpfen beschäftigt hatte. Das Züchengericht wie auch die Strafkammer des Landgerichts in der Berufungsinstanz erkannten auf Freisprechung. Der Regierungsrat ist der Ansicht, daß die unzulässige Beschäftigung des Jungen nicht, wie es im Kinderschutzgesetz vorgesehen sei, im Werkstätten-, beziehungsweise im Fabrikbetriebe des

Angeschlagen, sondern im Handelsbetrieb gesehen sei, da die Ware, welche der Junge angekauft hatte, bereits fertigmäßig hergestellt war und die nunmehr fertiggestellte Ware in den Handelsverkehr gebracht werden sollte. Das Kinderschutzgesetz bezweckt aber lediglich das Verbot der gesundheitsgefährlichen Beschäftigung von Kindern in Werkstätten und Fabriken. Auf erhobene Revision der Staatsanwaltschaft hob der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts durch Entscheidung vom 14. April d. J. das landgerichtliche Urteil auf und wies die Sache in die Vorinstanz zurück. Das Oberlandesgericht ist der Ansicht, daß von einem Werkstättenbetrieb auch dann die Rede sein kann, wenn es sich, wie es in vorliegendem Falle geschah, um darun handelt, fertiggestellte Ware zum Transport zu bringen.

**Sind die Polizeikommissare berechtigt, Unterschriften zu beglaubigen?** Die Polizeikommissare werden vom Publikum vielfach darum angegangen, Unterschriften zu beglaubigen. Die 7. Zivilkammer des Kölner Landgerichts hat sich in einer am 4. März d. J. getroffenen Entscheidung dahin ausgesprochen, daß es nicht zur Aufgabe der dem Polizeikommissar anvertrauten öffentlichen Gewalt gehört, Unterschriften zu beglaubigen, und der Staat deshalb nicht für den Schaden verantwortlich gemacht werden kann, der dadurch entsteht, daß eine unrichtige Unterschriftsbeglaubigung durch den Polizeikommissar stattgefunden hat. Es handelt sich bei der Entscheidung um folgenden Fall: Auf Grund einer Allerhöchsten Order vom 2. Dezember 1901 wurde ein Einwohner aus Nippes namens Franz Schneider durch Schreiben der Kölner Regierung in Kenntnis gesetzt, daß ihm ein Einzugsgeld des Nachlasses seiner beiden verstorbenen Schwägeren überreicht sei, und daß die Regierungshauptkasse angewiesen sei, an ihn, den Adressaten, 2000 M. 95 Pf. gegen Quittung, die hinsichtlich der Namensunterschrift amtlich beglaubigt sein muß, auszusahlen. Dieses Schreiben ist dem Polizeikommissar zu Köln-Nippes zur Ausübung an den Adressaten zugewandt worden. Dieser schickte einen Schatzmann an einen in der Knechtstedenstraße wohnenden Franz Schneider. Dieser weigerte sich jedoch trotz Zureden des Kommissars fortzusetzen, das Schriftstück zu unterschreiben, weil er nicht der richtige Empfangsberechtigte der Erbschaft sei. Er ging selbst zu der Regierung hin, um dort Erkundigungen einzuziehen, wo ihm von einem Beamten gesagt wurde, daß es öfters vorkomme, daß Personen eine Erbschaft erbschaften, ohne etwas davon zu wissen. Jetzt wurde er wieder zum Polizeikommissariat nach Nippes gerufen und ihm dort mitgeteilt, es sei ganz Nippes nach einem anderen Franz Schneider durchgesehen worden, es habe sich aber keiner gefunden. Daraufhin unterschrieb er die Quittung, die welche von dem Polizeikommissar beglaubigt wurde. Die Regierungshauptkasse, der er von seinem Bedenken nichts erzählte, zahlte hierauf das Geld aus. Als der Irrtum einige Zeit später entdeckt wurde und sich der richtige Franz Schneider meldete, war ein Teil des Geldes (600 M.) bereits verausgabt, das der falsche Franz Schneider wegen seiner mangelhaften Vermögensverhältnisse nicht in der Lage ist, dem richtigen Franz Schneider zu ersetzen. Vester erhebt hierauf gegen den Fiskus eine Schadenersatzklage, weil dessen Beauftragter, nämlich der Polizeikommissar, ein zivilrechtliches Verschulden, das den ihm erlittenen Schaden herbeigeführt habe, trifft. Das Landgericht wies durch eingangs genannte Entscheidung die Klage ab. Das Landgericht stellt zwar fest, daß der Polizeikommissar fahrlässig gehandelt habe, daß die Fahrlässigkeit aber der klagende Fiskus nicht zu vertreten hat, weil der Beamte den daraus zurückzuführenden Schaden nicht in Ausübung der ihm anvertrauten öffentlichen Gewalt angerichtet hat, denn es gehört nicht zur Ausübung der dem Polizeikommissar anvertrauten öffentlichen Gewalt, Unterschriften zu beglaubigen. Es kann hier insbesondere nicht von einer Verschuldung der Unterschrift im Sinne des Reichsgesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und des dazu erlassenen preussischen Gesetzes die Rede sein. Die Regierung wollte sich vielmehr lediglich zur Sicherung Gewissheit über die Person des Empfängers verschaffen, und beauftragte den Polizeikommissar mit der Ausstellung einer Bescheinigung darüber. Sie hat also den Beamten zu der Verrichtung der Ausfertigung der Quittung und zur Beglaubigung des Unterschriftens lediglich im Gewähre des § 891 des Bürgerlichen Gesetzbuches bestellt.

**o. Verhaftet** wurden ein unverbesserlicher Gelegenheitsdieb, der einem Bäckermeister im nördlichen Stadtteil einen Waffensack gestohlen und ein an einer Antenne entwischener Fährtenhändler, der ebenfalls einen Diebstahl auf dem Kirchhof hat.

**o. Waldbrand.** Der berittene Polizei-Wachmeister Herr v. Wollfowski entdeckte gestern morgen gegen 10 Uhr auf seinem Patrouillenritt im Walde Feuer an einem großen, nahe der Kreuzung der Platter- und der nach dem Adomstal führenden Straß liegenden Baum. Er benachrichtigte die Feuerwehr, die sofort mit dem Waldwagen anrückte und bis 1 Uhr mit der völligen Löschung des Feuers zu tun hatte.

**o. Viehhaber von altem Sinn,** das ja zurzeit viel als Dekorationsobjekt benutzt wird, seien darauf aufmerksam gemacht, daß in hiesiger Gegend in letzter Zeit Versuche gemacht werden, Imitationen von alten Kunst- und Meisterstücken zu Pressen von 45-50 M. pro Stück als echt an den Mann zu bringen. Viehhabern von Dekorationszinn ist anzuraten, bei Vorkommen von auf kunsthistorisches Interesse Anspruch machenden Stücken, dieselben vor Ankauf auf Echtheit untersuchen zu lassen.

**o. Der Dase ist los . . .** Aus Bielefeld, 18. d., wird uns geschrieben: In einer hiesigen Metzgerei kam es gestern nachmittag zu einem aufregenden Wortwechsel. Im Hofe derselben harrie ein fetter Dase der Volkshaltung seines Todesurteils, außerdem wurden noch zwei Schweine durch die Torfahrt transportiert, was natürlich nicht ohne die übliche Schreierei abging. Dieser plötzliche Arm letzte den in größter Gelassenheit sein Schicksal erwartenden Dafen plötzlich derart in Aufregung, daß er sich losriß und auf die Schweine loslief, welche er nun in der jämmerlichsten Weise mit

den Hörnern bearbeitete. Doch kaum hatte er seine Rut an den unglücklichen Vorsentieren gefaßt, so zerhörte er alles, was er erreichen konnte: Wüten, Blaffen, Töpsel usw. wurden zertrümmert, bis es endlich einem größeren Aufgebot handfester Metzger gelang, das wilde Tier wieder zu fesseln. Die armen verletzten Schweine hatten sich in ihrer Todesangst hinter einem großen Packfloss versteckt und konnten nur mit Mühe wieder hervorgeholt werden.

**o. Christlicher Sängerbund deutscher Junge.** Man schreibt uns: Diese Vereinigung entstand vor etwas über 25 Jahren in Oberfeld auf dem Boden der evangelischen Mission, mit dem Zweck, den christlichen Gesang zu pflegen im Reichsgottesdienste. Die Mittel, durch welche der Bund dieses Ziel verfolgt, sind: Förderung der Gründung christlicher Gesangsvereine mit positiv biblisch-evangelischer Richtung, Abhaltung von Vorträgen zur Verbreitung von Disziplin, Publikation neuer geistlicher Lieder für Männer, gemischten und Frauen-Chor, sowie einjähriger christlicher Wanderschaft mit Zologang und Begleitung, Veranstaltung eines monatlich erscheinenden Bundesorgans, des „Sängers“, mit vielseitig anregendem, musikalisch-belehrendem und erbaulichem Inhalt und gelegentlich mit Gesangsübungen. Der Bund zählt zurzeit 15.000 Mitglieder, die in 10 Vereinen eingeteilt, außer in Deutschland ihre Bundesgenossen in Rußland, Mexiko und der Schweiz haben. Jede dieser Vereinigungen zerfällt wieder in Kreise, welche die einander räumlich am nächsten liegenden Kreise umfassen. Jeder Kreis feiert periodisch an einem in seinen Grenzen liegenden Orte sein Jahresfest mit Chor- und Solo-Gesangsvorträgen und Wortverkündigung. Der Kreis Frankfurt a. M. hat dieses Jahr Wiesbaden zu seinem Bezirk gewählt und wird am Karfreitag, nachmittags 8 Uhr, in der Voge Platz, Friedrichstraße 27, einen Passion-Gesangs-Gottesdienst abhalten, bei welchem die Chöre des Christlichen Sängerbundes von Frankfurt a. M., Offenbach a. M., Mainz und Wiesbaden mitwirken werden. Das Programm, das zum Eintritt berechtigt, kostet 80 Pf. und ist an der Kasse zu haben.

**o. Handelsregister.** In das Handelsregister ist am 12. April 1905 unter der Firma: „Alteingesessener Kaufmann-Verlag“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen. Der Gegenstand des Geschäftes ist die Anfertigung und Vertrieb von Anstalts-Publikationen jeglicher Art in eigenem und fremdem Verlag, teils nach eigenen Aufnahmen, teils durch Veranschlagung von Originalgemälden älterer und neuerer Meister, endlich der Abschluß von anderweitigen Geschäften, welche direkt oder indirekt hiermit zusammenhängen. Das Stammkapital beträgt 20.000 M. Geschäftsführer sind Martin Bartels, Kaufmann zu Wiesbaden, Otto Engel, Kaufmann zu Wiesbaden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. März 1905 errichtet. Jedem Geschäftsführer steht nach dem Gesellschaftsvertrag die vollständige Vertretung der Gesellschaft zu. Vom 1. Januar 1911 ab steht jedem der Geschäftsführer die Abrechnung der Gesellschaft mit Frist von 3 Monaten für den Schluß jedes Kalenderjahres zu. Der Gesellschaft Martin Bartels hat in Anrechnung auf seine Stammeinlage 2000 M. und andere Vermögensgegenstände einbezogen und der Gesellschaft Geschäftsverbindungen überlassen. Der Wert dieser Stammeinlage ist auf 2000 M. festgestellt. In das Handelsregister ist eingetragen: Die Firma Hermann Strauß hier ist auf Deurichte, Verfaß und Auguste Strauß als persönlich haftende Gesellschafter übertragen. Die Gesellschaft hat begonnen am 4. April 1905. Die Procura der Auguste Strauß ist erloschen.

**o. „Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerferien armer Kinder: von S. S. 20 M. — **o. Kleine Notizen.** Am Samstagabend oder Sonntag wurde von einem Neuben in der Dohlemerstraße eine Postleuchte in Höhe von 5 Fußmeter Höhe umgeworfen und 3 mm Stärke, 1,50 Meter breit und 45 Meter lang, im Werte von 50 bis 60 M. gestohlen.

**Vereins-Nachrichten.**

**o. Der Stemm- und Kinastub „Germania“** veranstaltet am 2. Osterfeiertage im Saalbau „Zum Jägerhaus“, Eberleinstraße, von nachmittags 4 Uhr ab bei freiem Eintritt eine Unterhaltung mit Tanz.

**o. Der „Sachsen- und Thüringer-Verein“** (reg. 1892) veranstaltet am 2. Osterfeiertag von abends 8 Uhr an in der Turnhalle, Dellmündstraße 25, einen Ball.

**(1) Dohheim, 17. April.** Der hiesige Gewerbeverein hielt am letzten Sonntag im Waldhause „Zum deutschen Kaiser“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus den Verhandlungen ist folgendes zu erwähnen: Nach der Rechnungsablage des Kassierers betragen die Einnahmen im vergangenen Jahre 1011 M. 25 Pf., die Ausgaben 1000 M. 3 Pf., mithin ist eine Mehrausgabe von 11 M. 22 Pf. zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl beträgt 157. Zur Rechnungsprüfungskommission werden gewählt die Herren Zimmermeister Schmidt, Zimmermeister B. Wolffert und Architekt R. Wintermeyer. Als Vorstandsmitglieder werden aus die Herren: Hauptlehrer Schuler, Fährnermeister Alee und Maurermeister Fris Silberstein. Dieselben werden sämtlich wiedergewählt. Als Ortsgruppenleiter ist schon seit längerer Zeit erfahrener Vorstandsmitglied Herr Zimmermeister Schmidt gewählt. In der diesjährigen Hauptversammlung stellt Herr hiesige Gewerbeverein folgende Anträge: 1. Die Generalversammlung wolle beschließen, daß den Schülern der gewerblichen Fortbildungs- und Zeichenschule die Zeugnisse erst bei ihrer Entlassung aus der Schule ausgestellt werden. 2. Die Generalversammlung wolle beschließen, daß die zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule verpflichteten Lehrlinge beim Besuche ihres Schlorortes der Fortbildungsschule resp. dem Gewerbeverein des neuen Schlorortes überwiesen werden. 3. Um dem Bauamt wirksam zu begegnen, wolle die Generalversammlung den Zentralvorstand beauftragen, an maßgebender Stelle dahin vorzutreten, daß der geplante ministerielle Entwurf B. Weisbeckerkraft erhalte. Dieser letztere Antrag bezieht sich darauf, daß nicht nur die Forderungen der Handwerker, sondern auch die der Fleischer usw. geltend werden sollen. Als Delegierte für die Hauptversammlung in Gumberg wurden durch Affirmation gewählt die Herren: Fährnermeister Wilh. Alee, Zimmermeister Karl Birk und Architekt Karl Wintermeyer und als Stellvertreter die Herren: Zimmermeister Schmidt, Fährnermeister Wolffert und Wagnermeister Krömer.

**o. Niedershausen, 17. April.** Auf Veranlassung des hiesigen „Tannschlubs“, eines Zweigvereins des „Frankfurter Tannschlubs“, hielt gestern abend Herr Barndt-Frankfurt a. M. im Saale des Waldhauses „Zum deutschen Kaiser“ hierseits einen Lichtbildvortrag über das Riesengebirge. Reichlich Lichtbilder schenkte der Redner, der scharf, auf beleuchtete Bilder dardot und in interessanter Weise vorzutragen verstand.

**o. Kahlstein, 17. April.** Der hiesige Lokalgewerbeverein, welcher in diesem Jahre sein 50-jähriges Jubiläum feiern kann, hielt gestern seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Verein zählt 85 Mitglieder und unterhält eine unentgeltliche gewerbliche Fortbildungs- und Zeichenschule. Die Vorstandswahl ergab mit Ausnahme von zwei Herren, die niedergelassen hatten, den alten Vorstand wieder, neu traten in denselben ein Herr Baumtischlermeister Jakob Dehner und Herr Schlossermeister A. Heuser. Die Generalversammlung in Gumberg wird von Herrn Maurermeister Karl Dehner besucht. Anträge zu derselben werden nicht gestellt. Wie im abgelaufenen Jahre, sollen auch im neuen wieder einige Vorträge gehalten werden; es sollen aber hierfür besonders heimische Redner genommen werden.

**o. G. Gerborn, 17. April.** Die Generalversammlung unseres Gewerbevereins fand unter ziemlich teiliger Beteiligung im Lokale Rausch hies. Herr Schmiedemeister Hängst, Vorsitzender des Vereins, eröffnete die Versammlung. Sodann erfolgte die Reuewahl der ausstehenden Mitglieder des Vorstandes. Von diesen Herren wurden Herr Architektmeister Weisgerber Jr und Herr Schreinermeister Fris Altdemund wieder, und Herr Lehrer Arnold neugewählt. Als Abgeordnete für die Hauptversammlung

in Gumberg gingen aus der Wahl die Herren Lehrer Arnold, Architekt Rausch und Schmiedemeister Hängst hervor. Sodann wurde auf einzelne Anträge für die Hauptversammlung eingegangen und nach längerer Debatte kam man überein, den Antrag des Fabrikanten J. A. Krenndorf, die nächstjährige Hauptversammlung in Niedershausen, zu akzeptieren. — Herr Stationsassistent N. E. M. A. N. ist zum Vizepräsidenten beiderseitig worden; Herr Referendar B. A. M. B. A. hat sein Ausschereitmandat abgegeben. — Vor längerer Zeit war auf rätselhafter Weise der Oberarbeiterunternehmer Neuboh aus Besilagen vom hiesigen Bahnhof, wo er schon durch einen Bekannten eine Fahrkarte hatte lösen lassen, verschwunden. Die Frau hatte Bekannmachungen um Auskunft ergehen lassen, alles umsonst. Gestern morgen ist er im Güterwagen der Sinner Neuhoffnungsbahn gefunden worden. Wahrscheinlich wollte er doch zu Fuß nach Hause gehen, war vom Wege aber abgelenkt und dadurch verunglückt.

**o. Darmstadt, 18. April.** Prinz Heinrich von Preußen ist heute vormittag hier angekommen und am Bahnhof vom Großherzog und dem Prinzen Sigismund empfangen worden.

**o. Worms, 18. April.** Die „Wormser Sta.“ mitteilt, wurde an Stelle Malz der schloßliche Desan Schreiber in Friedersheim zum Propst von Worms mit Wirkung vom 18. April ernannt.

**o. Aus der Umgegend.** In Königstein spielten Kinder zusammen, als plötzlich eines derselben ein geladenes Revolver erwischt und mit den Worten: „Ich schieße dich tot“, auf das fünfjährige Kind des Wälfers Genschall losdrückte. Die ganze Schrotladung ging dem Kinde in den Kopf.

In Idstein haben wieder zwei Frauen das achtzigste Lebensjahr bei verhältnismäßig guter Gesundheit zurückgelegt. Am 2. April war es Frau Schreinermeister Wegandt und am 17. April Frau Marie Schab, welche diesen seltenen Geburtstag feierlich begehen konnten.

In Soden wurde der bisherige Bürgermeister Busch mit 12 Stimmen von 17 Wahlberechtigten auf weitere 8 Jahre wiedergewählt.

In Solahausen auf der Heide ließ sich vor einigen Tagen ein Landwirt von einem Bekannten einen Jahn schießen. Bald darauf stellte sich eine Blutvergiftung ein, an deren Folgen der Operierte gestorben ist.

In dem Geschäft von H. in Oberelsbach wurde ein gebrochener und neben einer Anzahl von Waren im Betrage von 20 M. aus der Ladentasse in M. bares Geld entwendet.

In Diersheim brannten vier Schanzen und zwei Stallungen mit großen Futtervorräten nieder. Die Entstehung des Feuers ist nicht bekannt.

**Sport.**

**o. Touristik.** Der Sportverein hat für die am Karfreitag vorzulebende Tagtour folgende Route festgelegt: Der Marsch beginnt vom Chausseebau ab, das mit dem Tage morgen 7 Uhr 7 Min. erreicht wird, und erweist sich über Schlangenbad, Hausen v. d. S., Postgarter Jange, Stephansbad, Marienbad nach Weiskirchen. Diese Tour, deren Marschzeit 6 bis 7 Stunden beträgt, ist eine der herrlichsten unserer Umgegend und dürfte einer regen Beteiligung sicher sein. Gänge sind willkommen.

**Kleine Chronik.**

**o. Wohlthätiges Geschenk.** Die Stadt Heidelberg erhielt von einem Ungenannten 5000 M. zum Geschenk zur Errichtung einer Volksbadearnall.

**o. Die diamantene Hochzeit** feierte das Alsfelder Thurnsche Ehepaar in Grabow in Pommern. Der Jubelbräutigam feiert im 86. Lebensjahre, die Jubelbraut im 81. Lebensjahre. Beide Eheleute sind für ihr Alter noch verhältnismäßig frisch. Dem Jubelpaare wurde die Ehejubiläumskarte mit der Zahl 60 verliehen.

**o. Auf dem Schießplatze** in Dreibrüchen wurde der Musketier Hager versehentlich vom Leutnant Moser erschossen.

**o. Der Giftmord in Rom.** Der angebliche Giftmord, der in Rom an dem Russen von Smirnow begangen wurde, ist heute noch immer nicht aufgeklärt. Der Verdacht der Täterschaft hatte sich, wie mitgeteilt, auf die beiden Maitresses Smirnows gelenkt, von denen die eine, Luise Keul, jetzt aus Genf in Rom eingetroffen ist. Luise Keul will sich dem Untersuchungsrichter freiwillig stellen. Sie rüft den früheren Minister Vaccelli als Zeugen dafür an, daß Smirnow einem Herzleiden erlegen ist. Das Gerücht eines Giftmordes sei von dessen Familie angesprochen worden, weil Smirnow sein ganzes Vermögen seinen beiden Freundinnen hinterlassen hat.

**o. Gold, Silber, Blei und Kohlen** hat man westlich von Arona an der Westküste des Nassa-Sees und auch an der Grenze von Nordost-Rhodesia entdeckt. Gold hat man auch an den Ufern des Poangwa gefunden; und in Abcoron in Nordost-Rhodesia wurden mehrere Goldfelder entdeckt, die anscheinend schon im Altertum bearbeitet worden sind.

**Lezte Nachrichten.**

**o. wb. Rom, 18. April.** Nach Wiederaufnahme der Sitzung der Deputiertenkammer erklärt Sonnio, es sei die Pflicht aller, darauf hinzuwirken, die schädlichen Folgen des gegenwärtigen Zustandes zu verringern. Er redner, und seine Freunde würden, obwohl sie nicht gewohnt seien, das höchste Staatsinteresse den Erpöckungen des Opportunismus oder der parlamentarischen Taktik unterzuordnen, trotz seiner Mängel für den Gesetzentwurf stimmen. Damit beabsichtigen sie nicht etwa, dem Ministerium ihr Vertrauen zu votieren, sondern es gefische lediglich, um die Autorität des Staates zu wahren. (Lebhafte Beifall.) Prinetti spricht sich für den Privatbetrieb der Eisenbahnen aus. Ferri (Soz.) erkennt die Schwere der Lage an und ist für Übernahme des Eisenbahnbetriebes durch den Staat. Redner spricht längere Zeit unter großer Unruhe des Hauses zugunsten der Forderungen der Ausständigen, deren Rechte nicht anerkannt werden. Ferraris hebt hervor, daß alle Redner die Notwendigkeit anerkannt haben, daß der Eisenbahnbetrieb vom Staate übernommen würde; er weist auf die sehr bemerkenswerten Vorteile hin, welche das Gesetz von 1902 den Angestellten der Bahnen gebracht hat unter erheblicher Vermehrung der Aufwendungen, die von 8 auf 20 Millionen steigen werden. Sodann legt der Minister die weiteren Verbesserungen auseinander, die in der gegenwärtigen Vorlage enthalten sind. Die Angestellten der Eisenbahnen beklagen sich mit Unrecht, daß ihre berechtigten Forderungen verkannt würden. Wenn

Die Regierung keine Ungelogenheiten berufsachten, würde es dieser leichter sein, ihre Wünsche in der nächsten Zukunft zu erfüllen. (Beifall.) Er freue sich, daß Sonnino bei dieser Gelegenheit versprochen habe, die Regierung zu unterstützen, denn nur das einmütige Zusammenhalten aller Kräfte in der Eisenbahnfrage die Lösung herbeiführen, welche den höchsten Interessen des Landes wirklich entspreche. (Lebhafte Zustimmung. Beifall.) Die Generaldebatte wird geschlossen und die Besprechung der einzelnen Artikel auf morgen vertagt.

vb. Konstantinopel, 18. April. (Wiener Korresp.-Bureau.) Hier ist nichts davon bekannt, daß der Oberkommisnar von Kreia, Prinz Georg von Griechenland, demissioniert habe.

### Volkswirtschaftliches.

#### Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Frankfurter Markt, am 17. April. Per 100 Kilogramm gute, marktübliche Ware: Weizen, hiesiger 18 M. 20 Pf., bis 18 M. 25 Pf., Roggen, hiesiger 15 M. bis 15 M. 10 Pf., Gerste, Ried- und Pfälzer 15 M. bis 15 M. 60 Pf., Gerste, Wetterauer 17 M. 50 Pf., bis 17 M. 75 Pf., Hafer, hiesiger 15 M. bis 15 M. 25 Pf., Mais 12 M. bis 12 M. 10 Pf., Mais, Caplatz 18 M. 50 Pf.

Schlachtwert, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Frankfurter Markt, am 17. April. Zum Verkauf: 698 Ochsen, 82 Bullen, 979 Kühe, Rinder und Stiere, 1444 Ferkel, 188 Schafe und Hammel, 1632 Schweine, 1 Flegel, 4 Hengstlämmer, 10 Schallämmer. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 78-75 M., b) junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 64-67 M., c) mäßig gedrungene junge, gut gedrungene ältere 58-62 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 61-63 M., b) mäßig gedrungene jüngere und gut gedrungene ältere 57-60 M. Kühe und Ferkel (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewählte Ferkel (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 66-68 M., b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 59-61 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Ferkel (Stiere und Rinder) 47 bis 49 M., d) mäßig gedrungene Kühe und Ferkel (Stiere und Rinder) 37-39 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Ferkel: a) feinste Wahl (Schlamm, Mast) und beste Saugfäher (Schlachtgewicht) 87-90 Pf., (Lebendgewicht) 82-84 Pf., b) mittlere Wahl- und gute Saugfäher (Schlachtgewicht) 84-87 Pf., (Lebendgewicht) 80-82 Pf., c) geringe Saugfäher (Schlachtgewicht) 80-70 Pf., Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer (Schlachtgewicht) 72-74 Pf., b) ältere Mastlämmer (Schlachtgewicht) 64-66 Pf., Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 67-68 Pf., (Lebendgewicht) 58 1/2 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 66 Pf., (Lebendgewicht) 62 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 60-62 Pf.

### Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Für Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik gegebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann ich die Redaktion nicht einsehen.)

\* Vor einigen Tagen ging ich in den schönen Anlagen des Darmes Dammer herum — als ich ein heftiges Gundegefläß hörte. Dem immer härter werdenden Lärm nachgehend, traf ich in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Denkmal zwei Ferkel, welche den schlendern den Schwan attackierten. Mit vieler Mühe gelang es dem Parkwächter, die beiden wütenden Kerlchen zu verdrängen und das geängstete Tier konnte wieder zu seinem Brutgeschäft zurückkehren. Ich frage nun, wie ich einem solchen Unfug für die Folge abwehren. Die Bestimmung, in den Anlagen Hunde nur an der Leine zu führen, ist wohl angebracht, wird jedoch von den Hundebesitzern erst dann befolgt, nachdem sie von dem Parkwächter nachdrücklich darauf hingewiesen werden. Den frei in der Umgebung der Anlagen herumlaufenden Hunden kann niemand wehren, einen jagdlichen Wülfchen in die Anlagen zu lassen. Ebenso, wenn nicht noch gefährlicher, sind die Katzen, für die jetzt die Zeit der Hoch- und Niedrigzeit gekommen ist und manch lieber Sängler ihnen als Opfer, da zu wenig Schutz vorhanden ist. Ein solcher Schutzplan für stinkende Bögler usw. ist sehr leicht zu schaffen, da die Natur schon darauf hingewiesen und es nur weniger Nachhilfe mit wenig Mittelanstrengung bedarf. Der Platz ist der, auf welchem die Schwäne jetzt ihrem Brutgeschäft obliegen. Wenn diese Stelle durch einen Durchgang vom Bande getrennt, so daß das Wasser ringsum läuft, dann entsteht eine Insel, die mit einigen Sträuchern, Fischen usw. bepflanzt, sowohl den Schwänen, wilden Enten und Singvögeln ein willkommener Schutzplan abgibt. Es würde diese gelassene Insel diese Partie der Anlage sehr verschönern, besonders wenn der Teich mit jungen Schwänen und Enten besetzt sein würde. In der Hochzeit wurde ein Geländer um die brütenden Schwäne gemacht, das aber eine Verunreinigung derselben nicht ausschließt, im Gegenteil werden die zweibeinigen Eierliebhaber geradezu darauf aufmerksam gemacht. Es kann aber den Parkwächtern wohl nicht zugemutet werden, auch des Nachts diesen Platz zu hüten.

Der Automobilverkehr hat durch die schwere Beschädigung eines Mannes durch Überfahren in der Meinerstraße bahier am 15. April, abends, wieder einmal in ansehnlicher Weise die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Die Insassen des Automobils legten laut Berichten im „Tagblatt“ und der „Frankfurter Zeitung“ Nr. 106 die Fahrt fort, ohne sich um den Verletzten zu kümmern; mit großer Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß sie es taten, obwohl sie den Unfall bemerkt hatten, denn nach Bericht in der „Frankf. Ztg.“ war etwa 8 Schritte vor dem Zusammenstoß ein Signal gegeben worden: sie wollten sich also der Verantwortung entziehen. Für viele Automobilfahrer ist leider der Mensch, der sich auf der Straße bewegt, lediglich ein minder beachtliches Hindernis, das man nehmen kann, ohne seine Maschine zu gefährden, während der Steinhaufen im eigenen Interesse berücksichtigt wird. Dieser Gesinnung gegenüber ist es für die Staatsanwaltschaft vielleicht eine lobende Aufgabe, alle vorfindenden Fälle der Beschädigung und Tötung von Menschen durch Automobilfahrer darauf zu untersuchen, ob der Erfolg der Körperverletzung oder Tötung als „eventuell“ gewollt anzurechnen und demgemäß dem fahrlässigen Handeln vorläufige Körperverletzung beziehentlich Tötung anzurechnen ist. Der dolus eventualis wird ja sonst so vielfach mit Erfolg herangezogen. Mit Beschränkungen ihres gewissenlosen Handelns sind die Kutter wach bei der Hand. Wenn im wilden Hafen Unheil entsteht, weil kein Einhalten und Abhalten mehr möglich ist, hat nach der Sprechweise der Kutter Besatz oder Steuerung verfügt; dem Pilotenführer eines Eisenbahnzuges hält das keine Frage, wenn er in einer Kopfbahn den Presselock überfährt und mit seiner Maschine im Wartesaal vor dem Buffet landet. Da mit besonderer Vorliebe die Kraftfahrzeuge mit unzulässiger Geschwindigkeit herumfahren, die Nummern nicht führen oder so tief anbringen, daß diese so schnell wie möglich bis zur Unkenntlichkeit einklinken, wäre es erwünscht, wenn die königliche Polizeidirektion sich dazu entschließen, einmal ihre Beamten anzuweisen, auf die ohne erkennbare Nummern oder mit unzulässiger Geschwindigkeit fahrenden Automobile wenigstens einige Monate lang intensives Jagd zu machen. Die übermäßige Geschwindigkeit läßt sich mit Leichtigkeit mit der Uhr mit Sekundenzähler in der Hand unter Beobachtung des Fahrweges von einer Straßenkreuzung zur anderen, deren Entfernung von einander feststeht, ermitteln. Ein an der zweiten Kreuzung stehender Beamter kann auf Weisung des an der ersten Kreuzung stehenden das Fahrzeug anhalten. Man stelle einmal 2 Gruppen solcher Beobachtungsposten ohne Uniform auf den Weg nach Biedrich und mache die Probe darauf, wie oft die unzulässige Fahrgeschwindigkeit nach Biedrich hinaus und nach Wiesbaden hinein überfahren wird.

### Mandelsteil.

Portugiesische Schuld. Die schwebende Schuld Portugals betrug am 31. Januar für die innere Schuld 57 071 Contos; am 30. November v. J. 58 748 Contos. Äußere 9842 (8836) Contos.

Umwandlung der rumänischen Staatsschuld. Zu der wiederholt schon erwähnten Rückzahlung der 5proz. rumänischen Anleihe aus den Jahren 1881/88 und 1892/93 im Falle der Kündigung ist mitzuteilen, daß die Einlösung gekündigter Stücke in Deutschland zum ungefähren Kurs des Pariser kurzen Wechsels vor sich gehen dürfte, wie dies schon seit 4 Jahren bei der Einlösung der Zinnscheine und der ausgelosten Schuldverschreibungen der Fall ist. Die Berechnung stellt sich so, daß gegenüber dem heutigen Kurse den Inhabern der 5proz. Schuldverschreibung auch bei Kündigung derselben kein Verlust entstehen kann, es müßte denn sein, daß der Kurs für kurz Paris bis zu dem Rückzahlungszeitpunkt erheblich sinken sollte.

Chemische Werke vorm. H. u. E. Albert, Amöneburg-Biebrich. Daß die Gesellschaft eine Dividende von 18 gegen 15 Proz. im Vorjahr zu zahlen in der Lage ist, haben wir bereits früher mitgeteilt. Interessant ist, daß die Gesellschaft auch für das laufende Jahr recht gute Beschäftigung hat und z. B. für Zinkpulphfarben auf längere Zeit hinaus zu erhöhten Preisen starke Aufträge hat. Die Düngemittelfabrikation, die einen großen Massenabsatz erfordert, wenn ein Nutzen erzielt werden soll, soll auch fernerhin gepflegt werden; es wird aber auch eine Erweiterung des Geschäftsbetriebes nötig sein, und daraufhin gearbeitet. Die Aussichten im neuen Jahr werden als unverändert günstig von der Direktion selbst bezeichnet.

Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, Darmstadt. Die Gesellschaft vereinbarte im März d. J. 448 192 M. (Plus 38 905 M.) gegen den gleichen Monat des Vorjahres. Im ganzen Betriebsjahr 1904/05 betragen die Einnahmen nunmehr 5 622 325 M. oder 535 686 M. mehr.

Syndikatswesen in der Eisenindustrie. Nach neuesten Meldungen ist nunmehr eine Erneuerung des Walzdrahtverbandes bis zum April 1906 im Prinzip fest beschlossen worden. Desgleichen soll auch die Gründung des Syndikats für gezogene Drähte zustande gekommen sein. — Das Siegerländer Eisensteinsyndikat hat eine Preiserhöhung um 10 M. eintreten lassen. — In der Versammlung der Stahlwerke in Düsseldorf wurde beschlossen, die Beteiligungsziffer in Stabeisen und Blechen um 5 Proz. zu erhöhen. Die Beschlussfassung der Erhöhung in der Beteiligungsziffer in den übrigen Produkten B wurde vertagt.

Aus der Elektrizitätsindustrie. Die Generalversammlung des Elektrizitätswerks Bergzeist in Köln setzte die Dividende auf 2 1/2 Proz. fest und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 3 auf 4 Millionen Mark. Die neuen Aktien übernimmt die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin zu pari und offeriert sie zusätzlich ihrer eigenen Auslagen von 3 zu 1. Die Unternehmung glaubt mit Ruhe und Vertrauen der Zukunft entgegenzusehen zu dürfen.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat in Essen. Auch der März zeigt keine günstigen Ziffern, dies geht aus folgendem hervor: Die Summe der vertraglichen Beteiligungen am Absatz betrug im März 1905 6 605 733 Tonnen. Der Absatz, ausschließlich Selbstverbrauch der Zechen und Hüttenwerke, betrug im März 5 090 450 Tonnen. Der Absatz ist daher gegen obige Ziffer um 1 515 244 Tonnen gleich 22,94 Proz. zurückgeblieben.

Gelsenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft. Die Aktien dieser Gesellschaft sind, wie wir schon wiederholt mitteilten, auf dem Wege stetiger Aufwärtsbewegung. Das Schlagwort von der Verstaatlichung der Bergwerksgesellschaften ist in neuester Zeit wieder aufgetaucht und da dieselbe Bank, die seinerzeit Hibernia-Aktien in großen Posten aufnahm, in letzter Zeit als Käufer für Gelsenkirchener hervortrat, so heißt es da, daß für die Gelsenkirchener Gesellschaft die Verstaatlichung beabsichtigt sei. Das Privatkapital, wenn es nicht unter Umständen schwere Enttäuschungen erleben will, möge dergleichen Gerüchten, die äußerst wenig Wahrscheinlichkeit für sich haben, keinen Glauben schenken. Wir erinnern nur daran, daß die Gelsenkirchener Gesellschaft ein Riesenunternehmen ist, das kürzlich in Verbindung mit dem Schalker Gruben- und Hüttenverein und dem Aachener Hüttenverein Rote Erde getreten ist. Die preussische Regierung wird schwerlich daran denken, diesen Trust an sich ziehen zu wollen, zumal ihr der Verstaatlichungsversuch bei der Hibernia nicht gelungen ist und eine Rolle, wie sie nun bei der letztgenannten Gesellschaft spielt, auch bei der Gelsenkirchener Gesellschaft zu übernehmen kaum gewillt sein wird. Wie sich übrigens bei der Gelsenkirchener Gesellschaft gegenwärtig die Gewinne stellen, kann man auch nicht mehr übersehen, da die Verwaltung in der letzten Generalversammlung bekanntlich mitteilte, daß die monatlichen Ausweise für die Zukunft weggelassen müssen, weil deren Veröffentlichung, die sich nur auf das Stammunternehmen erstrecken könnte, ein falsches Bild geben würde.

Konkordia-Bergbaugesellschaft. In der ordentlichen Generalversammlung haben die Anträge der Verwaltung die Genehmigung der Aktionäre gefunden und es werden bekanntlich 10 Proz. gegen 18 Proz. im Vorjahr gezahlt. Für das ausschließende Aufsichtsratsmitglied Herrn Leo Hanau ist Herr Landrat a. D. Bergassessor John Haniel gewählt worden. Die Situation im neuen Jahr stellt sich bis jetzt wie folgt: Die ersten zwei Monate hatten wegen des Streiks 240 000 M. Betriebsverlust, und da sonst monatlich 200 000 M. Überschuss sich ergaben, so stellt sich der Gesamtverlust auf 600 000 M. Im Monat März wurde ein Überschuss von 220 000 M. erzielt. Für den Monat April dürften sich die Verhältnisse nach allem, was man darüber hört, wieder weniger günstig anlassen.

Österreichisch-ungarische Staatsbahn. Die Hauptziffern des abgelaufenen Betriebsjahres sind durch den Telegraphen schon bekannt geworden. Aus ihnen geht hervor, daß das Jahr ein normales war. Es sind weder in den Einnahmen noch in den Ausgaben besondere Änderungen eingetreten. Das ziffermäßige Resultat wäre übrigens noch ein bedeutend günstigeres gewesen, wenn nicht die ungünstige ungarische Ernte das Gesamtergebnis geschädigt hätte. Die Einnahmen erbrachten die höchste Ziffer, welche seit dem Bestande der österreichischen Linien der Staatsbahn zu verzeichnen waren; sie übertrafen diejenigen des Vorjahres um nahezu 1 Million Kronen. Gleichwohl ist der zur Verfügung der Generalversammlung stehende Betrag nur um ein geringes höher, als im letzten Betriebsjahr, so daß die Dividende unverändert 27 Frank oder 5,4 Proz. beträgt.

Österreichische Zuckerraffinerien. Die von diesen Raffinerien bereits am 1. d. M. begonnenen Anbietungen für die Campaigne 1905/06 wurden infolge von Klagen aus der Kaufmannschaft über den dadurch hervorgerufenen Preisdruck bis 1. Juli dieses Jahres für Inlandnahme eingestellt, vorbehalten wird jedoch die Wiederaufnahme am 1. Mai, falls umfangreiche Anbietungen von zweiter Hand stattfinden sollten.

Cunard-Linie. Gegen Lord Inverclyde, dem Vorsitzenden der Cunard-Linie, herrscht unter den Aktionären dieser Gesellschaft schwere Mißstimmung wegen seines Verhaltens während des vorjährigen Tarifkampfes, der dazu führte, daß die Aktionäre nun keine Dividende erhalten. Der selbe Lord sucht zwar alle Schuld an der kritischen Lage den kontinentalen Linien zuzu-

schieben, während doch damals nur seine Starrköpfigkeit daran schuld war, daß die Situation sich so gestaltete, wie sie sich durch Monate zuungunsten aller Beteiligten gestaltet hat. Hätte er nicht so exorbitante Forderungen in bezug auf den Anteil der Cunard-Linie an der kontinentalen Auswanderung gestellt, wäre es nie zum Kampfe gekommen. Lord Inverclyde sieht jetzt auch sehr trüb in die Zukunft und prophezeit, daß es zu einem neuen Dampferkrieg kommen werde, der sich aber nicht am Passagiermarkt, sondern am Frachtenmarkt abspielen wird. Nun, das bleibt abzuwarten.

Central Mining Corporation (Werner Beit-Trust). Aus London wird gemeldet, daß die Zeichnungsliste für die Aktien geschlossen wurde. Die für die Subskription hinterlegten Gelder betragen in London 5 Millionen Lstrl., in Paris 16 Mill. Lstrl.

Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Aktiengesellschaft, Berlin. Diese Gesellschaft hat einen Reingewinn von 557 589 Mark (i. V. 598 709 M.) erzielt, woraus wie im Vorjahr 13 Proz. Dividende verteilt werden. Die befriedigende Entwicklung des Geschäftes dauert auch im laufenden Jahr fort. Geklagt wird, daß der Absatz in Dynamit infolge der bergpolizeilichen Bestimmung weiter zurückging, dafür hob sich aber der Verkauf an Sicherheitsprengstoffen.

Insolvenzen in Rußland. Die Getreidefirma Mich. Vagliano in Rostoff ist insolvent. Der Besitzer ist verschwunden. Die Passiven dürften 4 1/2 Millionen Rubel betragen. Beteiligt sind u. a. die Russische Bank für auswärtigen Handel mit 600 000 Rubel, die Petersburger Diskontobank mit 500 000 Rubel, die Nordische Bank mit 250 000 Rubel, die Staatsbank mit 250 000 Rubel gegen mehr oder weniger gute Diskonten. Einige Banken haben gefälschte Dokumente als Sicherheit erhalten.

Zur industriellen Lage. Das Gußstahlwerk Witten ist in allen Betrieben gut beschäftigt und hat von der Aktiengesellschaft Friedr. Krupp kürzlich Aufträge auf Herstellung von Granaten erhalten. — Die Hein, Lehmann u. Ko. Trägerwellblechfabrik Berlin hat wieder einen schlechten Abschluß gehabt. Die Abschreibungen auf Anlagen sind mit 816 881 M. vorgenommen; im Vorjahr 103 863 M. Der Jahresüberschuß würde zu ihrer Deckung nicht ausreichen haben, wenn nicht aus Grundstücksverkauf 64 383 M. eingegangen wären. Für 1905 hofft man auf ein besseres Resultat.

Kleine Finanzchronik. In Petersburger Bankkreisen beginnt das Gerücht von einer bevorstehenden neuen inneren Anleihe des russischen Staates im Betrage von 250 Millionen Rubel zu kursieren. — Unter der Firma Bremer Dampferlinie Atlas, G. m. b. H., wurde in Bremen eine neue Reederei mit 2 1/2 Mill. Mark Kapital gegründet. — Die Maschinenfabrik Buckau, Aktiengesellschaft Magdeburg, wird voraussichtlich keine Dividende (i. V. 3 Proz.) verteilen. — Die Heilbronner Versicherungsgesellschaft verteilt für 1904 15 M. pro Aktie Dividende wie in 1903; die Württembergische Transportversicherungsgesellschaft 45 M. pro Aktie gegen 40 M. in 1903. Das Nordwest-Mitteldeutsche Zementyndikat ist verurteilt worden, an die Meteor-Aktiengesellschaft Geseker, Kalk- und Portlandzementwerke, 20 000 M. Entschädigung zu zahlen. — Nach dem Kabelbericht des „Iron-Monger“ über den amerikanischen Eisenmarkt ist die Haltung unverändert fest; die Märzausbeute beträgt 1 936 000 Tonnen, die Vorräte nahmen um 41 000 Tonnen ab. — Der Georgs Marien-Bergwerks- und Hüttenverein, Aktiengesellschaft in Osmaberg, beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein zur Beschlussfassung über die Aufnahme einer Anleihe von 12 Millionen Mark und Kündigung der Anleihen von 1881, 1888 und 1895 zur Rückzahlung auf den 1. Januar 1905. — Die Internationale Schlafwagen-Gesellschaft in Brüssel zahlt wieder 15 Frank gleich 6 Proz. Dividende. — Über das große Baugeschäft Peter Lennartz in Ehrenbreitstein ist der Konkurs eröffnet. — Über die Maschinenfabrik Thomann u. Ko. in Halle a. S. ist gleichfalls der Konkurs eröffnet. — Die Internationale Elektrizitätsgesellschaft in Wien schätzt ihre Dividende auf 9 (i. V. 8) Proz. — Die am letzten Freitag stattgehabten Verhandlungen der Nietenvereinigung in Essen a. d. R. blieben resultatlos, doch sind weitere Verhandlungen in Aussicht genommen. — Die im vorigen Jahr in eine Aktiengesellschaft umgewandelte Chemische Fabrik Kalle u. Ko., Aktiengesellschaft in Biebrich a. Rh., weist für das erste Geschäftsjahr einen Reingewinn von 430 324 M. auf und zahlt auf das Grundkapital von 3/4 Millionen Mark 9 Proz. Dividende. — Wir haben bereits gemeldet, daß die Baufirma Peter Lennartz in Ehrenbreitstein fallierte. Die Passiva betragen 2 Millionen Mark. Die Aktiva lassen sich auch nicht annähernd schätzen. Die Gesellschaft beschäftigt über 1000 Arbeiter. Der Bau der Talsperrre bei Plettenberg soll den Ruin der Firma herbeigeführt haben. — Die Generalversammlung der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft hat die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 200 000 Kronen beschlossen. — Die Tuchhandlungsfirma Johanna Weichenhain u. Ko. ist mit etwa 600 000 Kronen zahlungsunfähig. — Der Oldenburger Magistrat hat der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft auf 50 Jahre das alleinige Betriebsrecht eines in Oldenburg zu errichtenden Elektrizitätswerkes übertragen.

### Geschäftliches.

**Stabilist „Globe-Trotter“ Koffer**  
sind unübertrefflich in Qualität, Eleganz u. Leichtigkeit.  
2 Jahre Garantie für die Platte.  
Alleinverkauf Wilhelmstrasse 24  
bei Joh. Ferd. Führer. 745  
Spezialgeschäft für solide Reise-Artikel u. feine Lederwaren.

**Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust-, u. Lungenleiden, Bluthusten, Keuchhusten etc.**  
**Rheinischer Trauben-Brost-Honig**  
seit 40 Jahren unübertroffen. Unzählige Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen. Per Flasche 1.—, 1,50 u. 3.— Mk. nebst Prospekt in Wiesbaden Hauptdepot bei Carl Metz. Delikatessenhandlung, Wilhelmstrasse 18. 777

**Ostern u. Confirmations-Geschenke:**  
Broches, Ringe, Cravattennadeln, Manschettenknöpfe, Uhren u. dgl.  
in allen Preislagen. 959  
Ferner Trauringe, fugenlos, in allen gewünschten Façons. Preis nach Gewicht.  
E. Schürmann & Co., Hofjuweliere pp.,  
Juwelen, Gold- und Silberwaren,  
Wilhelmstrasse 30 (Park-Hotel).

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten und eine Sonder-Beilage.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Beantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: G. Nickerdt für die Anzeigen und Stellagen: G. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag bei Carl Metz, Delikatessenhandlung, Wilhelmstrasse 18.

Nachstehende Artikel sind von uns besonders gross aufgenommen und werden zu ausserordentlich vorteilhaften Preisen zum Verkauf gebracht.

**Costume-Röcke,** fussfrei, hochabgesteppt, mit Blenden besetzt, in Faltenfaçons, eingelegten und doppelten Falten, aus blau Cheviot, grau und beige Cover-coat und engl. imit. Zwirnstoffen, Mk. 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.50 bis **3.15**

**Schwarze Röcke** in Cheviot, Lasting und Tuch, in allen Grössen vorrätig, Mk. 40.—, 30.—, 24.—, 18.—, 12.—, 8.— bis **5.00**

**Neue Blusen** aus Taffet, Louisine, Pongee und Messaline, aparte Façons, neue Farben und Dessins, Mk. 30.—, 25.—, 20.—, 15.—, 10.— bis **5.50**

**Neue Woll-, Voile-, Musselin- und Waschblusen** in modernen Formen Mk. 12.—, 9.—, 7.—, 5.—, 3.50 bis **1.25**

**Neue Morgenröcke und Matinéés** aus Waschatoffen, Musseline, Voile, Foulé etc. in grösster Auswahl, Mk. 35.—, 30.—, 27.—, 24.—, 18.—, 16.—, 8.— bis **3.90**

**Unterröcke** in Seide, Mohair, Leinen, Moirée und Waschatoffen, ungeheure Auswahl, über 1000 Stück Mk. 25.—, 20.—, 18.—, 13.—, 10.—, 6.—, 4.—, 3.— bis **1.50**

**Regen-Paletots** in  $\frac{3}{4}$  und ganz lang, imprägniert, in grau und beige Mk. 25.—, 19.—, 17.—, 14.— bis **8.50**

**Kinder-Kleider** in uni Wollstoff, blau-grün kariert, oder schottisch Wolle und Alpaca in allen Grössen Mk. 10.—, 8.—, 5.— bis **4.50**

**Kinder-Capes,** blau Cheviot mit Kapuze, solides Fabrikat, in allen Grössen Stück von **2.75** an.

**S. Guttmann & Cie.** Webergasse 8.

900

**Junker & Ruh Gaskocher**

übertreffen mit ihren

patentirten einhahnigen Doppelsparbrennern

alles was bisher auf den Markt kam. Der Gasverbrauch der Doppelsparbrenner lässt sich bis zu

**30 Liter pro Stunde = 3/10 Pfennig**

zurückstellen und ermöglicht es, damit trotzdem einen Topf von mehreren Litern Inhalt im Kochen zu erhalten.

Neueste Modelle, sowie Bratöfen und Wärmeschränke etc. sind in grösster Auswahl vorrätig und werden zu Originalpreisen verkauft.

Verlangen Sie ausführliche Cataloge und Prospekte. 1037

Jeder Apparat wird auf Wunsch praktisch vorgeführt.

Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

**The Chinbara Tea**

**Alliance London.**

Nur bei Apotheker

**Otto Siebert,** neben dem Schloss.



Congo, Sonchongs, Zeylon u. indische Thees.

Zu empfehlende Sorten:

Paekung weiss	. 1.25
roth	. 0.85
blau	. 0.75
braun	. 0.75
blau	. 0.65
roth	. 0.55

Congo Sonchong per  $\frac{1}{4}$  Pfund.

444

**MAND Flügel u. Pianinos**

Man verlange Kataloge auch über den nur 1.48 Meter langen Glocken-Flügel.

1902 in Düsseldorf mit gold. Medaille und höchstem Staatspreis prämiert, erhielten in den letzten 24 Jahren 25 erste Preise, zuletzt St. Louis 1904 Grand Prix u. gold. Medaille. Carl Mand's Hofpianofabrik, Coblenz.

**Wilhelm Beckel,**

Weingrosshandlung und Weingutsbesitzer im Rheingau.

Comptoir: **Adolfstrasse 14.**

Telefonruf No. 103.

Specialität:

**Rheingauer und Mosel-Weine.**

Reichhaltiges Lager in

**Fass- und Flaschen-Weinen**

von den billigsten Tischweinen an bis zu den feinsten Originalgewächsen.

Ausserdem grosse Auswahl in

**deutschen und französischen Rothweinen,**

Südweinen u. Cognacs, sowie in- u. ausländischen Schaumweinen.

Preislisten und Proben gern zu Diensten.

066

**Verkaufshäuser:**  
München,  
Nürnberg,  
Augsburg,  
Würzburg.

# S. Guttman & Cie.,

Webergasse 8.

**Verkaufshäuser:**  
Köln,  
Düsseldorf,  
Duisburg,  
Frankfurt.

In unserer

## Special-Abtheilung für Teppiche und Gardinen

empfehlen bei

grösster Auswahl zu unerreicht billigen Preisen:

<b>Gardinen,</b> engl. Tüll, neueste Dessins, Fenster 10, 8, 6.50, 4 bis	<b>2</b> Mk.	<b>Portièren</b> in Wollserge Paar (2 Shawls) . . . . .	8, 6, 5 bis	<b>3</b> Mk.
<b>Gardinen,</b> Spachtel und Point-lace, moderne Zeichnungen, Fenster 25, 18, 14 bis	<b>11.50</b> Mk.	<b>Portièren</b> in Tuch u. Leinenplüsch, moderne Ausführungen, in Stickerei und Application, Garnitur (2 Shawls, 1 Lambrequins) . . . . .	18, 12, 9 bis	<b>5</b> Mk.
<b>Stores,</b> engl. Tüll, Madras, Spachtel u. Point-lace, in chicer Ausführung . . . . .	<b>1.75</b> Mk.	<b>Elegante Fenster-Decorationen,</b> letzte Neuheiten, besonders billig, mit Stickerei und Applicationen in grösster Dessin-Auswahl	20, 15, 11.50, 8, 6 bis	<b>1.70</b> Mk.
<b>Rouleaux,</b> weiss und crème, mit Spachtelarbeit, in jeder Breite vorrätig . . . . .	<b>1.85</b> Mk.	<b>Tuch-Tischdecken</b> in Plüsch und Wolle, persische und moderne Zeichnungen . . . . .	30, 25, 20, 16, 12 bis	<b>5.50</b> Mk.
<b>Zug-Vitragen,</b> 2-theilig, weiss, crème, gold und roth, mit Spachtelarbeit und Applicationen, Paar 8, 6.50, 4, 3.50 bis	<b>2.25</b> Mk.	<b>Divandeecken</b> mit Daunens-, Woll- und Baumwollfüllung, in elegantem Seiden-Satin, Stück 95, 80, 18, 12, 6 bis		<b>3.90</b> Mk.
<b>Bettdecken</b> in engl. Tüll, Spachtel und Point-lace, über 1 und 2 Betten . . . . .	<b>3</b> Mk.	<b>Steppdecken</b> aparte Jacquarddessins, in Wolle und Haar- flanell . . . . .	Stück 18, 15, 11, 7, 6 bis	<b>2.70</b> Mk.
<b>Reisedecken</b> in Wolle, Sealakin, Plüsch, 30, 24, 18, 11, 7.50 bis	<b>4.50</b> Mk.			

**Teppiche** jeder Art, 2,00—4,00 Meter lang, nur wirklich schöne Muster, Stück **120** bis **4.50** Mk.

**Linoleum,** 200 cm breit . . . . . per □-m von **1.20** Mk. an. || **Linoleumläufer,** ca. 70—115 cm breit, Meter 75, 95 Pf., 1.25 Mk. und höher. 1141

### Turn-Verein

Mittwoch,  
den 19. April d. J.,  
Nachmittags 5 Uhr:  
**Schanturnen**  
der Damen- und  
Mädchenabtheilungen  
in der Vereinsturnhalle,  
Welfenstrasse 41.  
Um zahlreichen Besuch der geehrten Mitglieder,  
sowie der geladenen Gäste ersucht  
Der Vorstand.  
F 482

### Glas-Aquarien

(rein weiss)  
ist eingetroffen und offeriren wir zu Ausnahmepreisen.  
**Scheibe & Co.,** Friedrichstrasse 46.  
Passendes Ostergeschenk f. Schüler.

Specialqualität:  
**Damen-Strümpfe la Flor,**  
durchbrochen, schwarz u. farbig,  
das Paar 90 Pf.



### Damen-Strümpfe

### Herren-Socken

### Kinder-Strümpfe

### Söckchen

In Strumpfwaren aller Art biete ich die denkbar grösste Auswahl bei vorthellhaftesten Preisen. Alle Qualitäten in Baumwolle, Wolle, Seide u. s. w. in allen Farben sind vorrätig. In durchbrochenen und bestickten Strümpfen ist das Lager besonders reich sortirt. 856  
**Frau Schirg,** Webergasse 1,  
Specialhausf. Strumpfwaren u. Trikotagen,  
gegr. 1877.

### Riesenblumige Knollen-Begonien,

1. Größe, in Prachtmischung aller Farben, einfache das Stück 15 Pf., 10 St. M. 1.20, gefüllte das Stück 20 Pf., 10 St. M. 1.50, sehr schön und dauerhaft blühend, für Topfkultur u. Balkonschmuck, sowie für effectvolle Gartenbeete. **Großel. Excelsior-Gladiolen** im herrlichen Farbenpiel, allerhöchste Zwiebeln, das Stück 10 Pf., 10 St. 85 Pf., die neuen, überaus prachtvollen **Great Gladiolen** in feinsten Farben, darunter ca. 800 blau, violett und lilafarb., das Stück 30 Pf., 10 St. M. 2.50 empfiehlt **A. Nollath,** Samenhandlung, **Winkelberg 14,** Wiesbaden.  
Das reichhaltige illustrierte Samenverzeichnis an Gartenbesitzer u. Blumenfreunde umsonst. 1008

### Künstliche Zähne

in bester und billigster Ausführung.  
Blombiren schadhafter Zähne.  
**Zahnziehen schmerzlos,**  
mit Lachgas und Chloroform.  
**Jos. Piel,** Rheinstraße 97, Part.,  
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an  
amerikan. Hochschule.  
Zwei gebrauchte Doppelspanner-Wagen  
zu verkaufen. **Chr. Gübel,** Schindelmüller,  
Schliersteinerstraße 48.

Gegründet 1830.



Hoflieferant

I. K. H. d. Fr. Herzogin Max v. Württemberg

# A. Opitz

Inh. Carl Földner Nachf., Bruno Opitz,  
Webergasse 17 u. 19.

Telephon No. 132.

Bechre mich den

## Eingang der Neuheiten

in

# Herren-Hüten

P. & C. Habig, Wien, Borsalino, Alessandria, Pinaud & Co.,  
Paris, Lincoln, Bennet & Co., London, u. deutsche Fabrikate

ergebenst anzuzeigen.

Lebe mit Deinem Jahrhundert, aber sei nicht sein (Schöpfer; lebe Deinen Zeitgenossen, aber was sie bedürfen, nicht, was sie loben.  
Schiller.  
Über die ästhetische Erziehung des Menschen: 9. Brief.

(24. Fortsetzung.)

## Die Schwestern.

Roman von Eva Gräfin von Sandhain.

Zulinka schwieg. Es genierte sie, einzugesellen, daß sie an Malkas Unglück nicht glaubte, daß diese sich eher in der Rolle der Dulderin gefiel. Denn was hielt sie ab, mit Charley zu brechen?

Eine Pause trat ein. Frau von Kay war satt und müde und sah verstimmt auf die Dose. Es ist keine Kleinigkeit, von der Erfüllung eines langjährigen Wunsches nur durch eine Väterlichkeit, wie diese dünne Bleiwand, getrennt zu sein, und dann noch Konversation machen zu sollen.

Und Zulinka hatte das bestimmte Gefühl, als läge in seiner schroffen Kritik Malkas eine Art Rechtfertigung für ihn selbst.

Was ging es sie schließlich an, wenn er auch mit Malka Grüße und Nachrichten tauschte? Sie war nicht eifersüchtig, behauptete sie bei sich selbst, aber der Hauch des fast Postischen, Geheimnisvollen, der für sie über diesem ausföhrlichen, intimen Ideenaustausch gelegen hatte, war wie fortgemischt. Es war so hübsch gewesen, sich vorzustellen, wie er seine seltenen Mißverständnisse für sich amandte und gute Gedanken und Einfälle für sie aufsparte. Wie genau hatte sie jedes Wort gelesen, jeder kleinen Anspielung auf ein gemeinsames Erlebnis oder einen Disput gefreut — nun, vielleicht in gleichen Portionen auf zwei verteilt, kam ihr alles so profaniert vor. Am Ende hatte sie viel, viel mehr in seine Zeilen gelegt, als sie enthielten! Möglicherweise wünschte sie sich, sie hätte zu Hause in Buchrücken und sähe nach dem Postboten aus — nun würde sie gewiß nie mehr solche ungeduldige Erwartung fühlen.

„Wie unglücklich Sie aussehen“, sagte Richard beforzt. „Lächeln Sie sich? Um Malka?“

„Ja, ja“, antwortete sie mit blauen Lippen. Um Malka! War es denn solch eine unmögliche Vorstellung, daß sie selbst litt? Dürften ihre Sorgen nur immer anderen gelten, niemals ihr selbst?

Gewahrte er nicht, daß sie enttäuscht war? Daß er für in diesen wenigen Minuten wieder raubte, was er ihr in den letzten Monaten gegeben hatte?

Aber er war großmütig, er identete auch anderen, sie war nur eine der vielen, die sich an seinen interessanten Briefen ertrouten. Wahrscheinlich gab ihm die Routine den freien, sicheren Still, den sie so bewundert hatte.

„Also morgen werden wir uns kaum sehen“, sagte er Abschied nehmend. „Wir nehmen Kohlen über, ein trauriges Geschäft: abends hat uns der deutsche Klub eingeladen, ich fürchte, ich werde mich nicht dispendieren lassen können. Dabei habe ich noch alle Hände voll zu tun, denn ich bin Messerparastand, und meine Bewirtung soll doch übermorgen in allen Ehren vor meinen lieben Gästen bestehen.“ Dabei sah er Zulinka in die Augen, aber sie erwiderte den zärtlichen Blick nicht.

„Ich habe mir etwas ausgedacht“, sagte er noch mit ein wenig Stolz. „man will doch gern immer einen neuen Reiz für solch Feiert finden, nicht wahr? Sie sind jaust so eintönig! Also ich lasse zum Essen das Signal für „Baken und Baken“ geben, wie für unsere Mannschaften. In jeden Tisch kommt eine Packung und eine Hülfspackung, ganz vorchriftsmäßig, natürlich nur aus Offizieren mit ihren Tischdamen erwählt; diese müssen die andern Packung versorgen und auf Ordnung halten — eigentlich wollte ich auch die übliche Erlaubnis erteilen, Stiefel und Strümpfe bei der Mahlzeit auszugeben — was meinen Sie dazu?“

Zulinka lachte und riet ihm dazu, den Plan auszuführen. Ach, wie weit waren sie wieder mit ihren Gedanken auseinander, wie wenig ahnte er, was in ihr vorging! Und war es nicht immer Malka, die trennend zwischen sie trat?

Ganz verzweifelt legte sie sich zur Ruhe. Warum mußte sie sich einbilden, daß es für sie noch ein Glück gäbe? War nicht alles nur Einbildung gewesen — hatte nicht nur sie etwas Besonderes von dieser Begegnung erwartet?

Vor Erschöpfung schlief sie ein. Sie schlief schwer und traumlos, wie nach körperlicher Überanstrengung und erpachte morgens ohne eine Spur der quälenden und doch beglückenden Unruhe im Herzen, die ihre Nächte gestört, aber ihr den Morgen mit goldenem Schein erfüllt hatte.

Das kahle Eßzimmer war heinahe dunkel, als Zulinka es betrat; und doch kam sie spät; denn Frau von Kay hatte ihren Tee bereits getrunken. Aber der Regen fiel am Fenster in so dichten Strömen nieder, daß er dem Licht fast den Eintritt sperrte.

„Abscheuliches Wetter! Erbarmung!“ rief Tante Lucie. „Man wird sich beprigen beim Fahren. Und sehen — wie kann man! Wird nicht meagalich sein!“

Zulinka sah ziemlich interesselos auf die großen Lachen hinaus, die sich überal auf der Straße gebildet hatten und immer neu von oben gespeist wurden. Aber Frau von Kay fuhr ganz verzweifelt fort:

„Erbarmung! Und was wird mit dem Feste sein? Sie werden keine Lampions aufhängen können — nu? Was werden sie anfangen?“

Lampions gehörten nach ihrer Meinung zu jeder festlichen Veranstaltung. Ach ja, heute war der Ball im deutschen Klub — möchte er tanzen! Sie wollte sich bemühen, nicht mehr an ihn zu denken.

„Möchte es nur morgen besser werden! Wie werden wir jaust zum Schiff kommen? Schon im Boot wird man durchmäht sein“ — und sie spann sich alle Eventualitäten mit grauamer Deutlichkeit aus.

Zulinka horchte nach draußen. Schritte näherten sich dem Hause, die Stille der leeren Straße unterbrechend, zögerten vor der Tür — dann erklang die Glocke. In Gedanken wehrte sie verzweifelt ab: nur jetzt keinen Brief, noch eine andere Bestätigung — ihr ekelte vor allem.

Aber die Sommerfrau, die diesmal das Schicksal verkörperte, nahm schon, Zeitungen und Briefe in der Hand. „Luhdsn, zeenmahting (Bitte, gnädiges Frauchen) Luhdsn, Frailen, wehstules preeksch jums“ (Briefe für Sie).

Leise vor sich hinhurmelnnd, zog sie wieder davon. Ein ganz dickes Couvert von Malka! Sie war nicht selbst gekommen, das fragte, das sie gewünscht hatte, trat also nicht ein. Und doch ahnte Zulinka, was sie schrieb.

Neue Bitterkeit wallte in ihr auf — sollte sie nicht den Brief verheimlichen, ableugnen, ihn ungelesen verbrennen? Aber würde sie dadurch etwas ändern? Nur noch sich selbst verächtlich werden!

Das erste, was herausfiel, war ein geschlossenes Billet an Richard, sie sollte also der Postillon d'amour sein! Dann las sie mit finster gerunzelten Brauen, was die Schwester schrieb. Aber es waren keine dunklen Andeutungen mehr, zum erstenmal offene Klagen, Geständnisse, daß es über ihre Kraft ginge, die Farce noch weiter durchzuführen. Und das Ganze klang hilflos wie das verzagte, ohnmächtige Weinen eines Kindes.

„Sie sind nicht schlecht zu mir, Zulinka, nur rücksichtslos auf ihrer Art bestehend, wie ich es gewiß in Deutschland getan habe. Jede ihrer Behauptungen reizt mich, als bemühten sie sich, aus Trotz gegen mich noch einseitiger und engherziger zu sein. Dafür kontrollieren sie wieder jede meiner Bewegungen, jedes meiner Worte und bitten mich inständig, Backford nicht zu schoffieren. Und nichts liegt mir ferner, glaub' es mir doch — ich möchte diese dummen, aufgeblasenen Menschen weder erobert, noch ihnen mißfallen; sie sind mir unsagbar gleichgültig, und wenn ich spreche, sehen sie mich an, halb mitteilich, halb verächtlich. Daß sie mich für verrückt halten, ist ihr gelindestes Urteil. Früher hätte ich darüber gelacht, jetzt weine ich, trotzdem mir dann die Augen schmerzen und nachher fast blind sind. Aber ich weiß nicht, weshalb mir die Tränen so lose sitzen — Gott, Gott, Zulinka, hätte ich dir doch gefolgt! Weshalb habe ich es getan?! Nur aus Trotz gegen einen anderen, von dem ich mich verschmäht glaubte. Wie er in mein Leben trat, wußte ich sofort, daß eine Ehe mit Charley unmöglich sei, ach, ich weiß es so lange, so lange schon — aber ich klammerte mich an den guten Jungen und sah doch so sehnsüchtig zum anderen hinüber. Und Charley ist hier kein guter Junge mehr, er ist oft ungeduldig und rücksichtslos, und ich sehe selbst, wie häßlich ich bin, und daß sie hier lachen über meinen Schönheitsfimmel — warum hast du mir niemals gesagt, daß jemand, der so aussieht wie ich, abstoßend wirkt, wenn er nur von Schöner, Idealem spricht? Daß er die Menschen dadurch unwillkürlich zwingt, immer neue Vergleiche anzustellen? Warum hast du mich werden lassen wie ich bin — lächerlich und häßlich und von allen verlassen und totunglücklich? Ach habe keine Kraft mehr zu revoltieren, ich lasse alles über mich ergehen. Ich könnte auch körperlich erregte Szenen und Auseinandersetzungen nicht ertragen, jede Mahlzeit mit diesen entsetzlichen Leuten ist mir eine schwere Aufgabe, nach der ich wie zerbrochen bin. Sie sind blind und taub, oder sie wollen nicht sehen, wie es mit mir steht — weil ich schwache und wider, wenn ich allein bin, weine, glauben sie, daß ich auf dem besten Wege bin, „Bermunt“ anzunehmen. Wie dein Brief gestern kam mit der Nachricht, daß du Richard sehen würdest, raffte ich mich auf: Ich wollte fort, zu euch, mich retten — aber auf der Treppe bin ich ohnmächtig geworden. Rittsch Campbell sagte, sie würde nicht gestatten, daß ich allein reiste. Und von ihnen will mich niemand begleiten. So bin ich denn gefangen, wenn du mich nicht erlöst — wenn du nicht kommst, Zulinka, und mit deinen ernsten Augen über sie alle siehst und dein Kind befreist. Ach hoffe auf dich, du hast mich noch nie verlassen — ich klammere mich an dich, meine Schwester, meine liebe, alte Inka! Verlaß dein Kind nicht — komm, komm, erlöse mich!“

(Fortsetzung folgt.)

### Weinhandlung Eduard Böhm

empfiehlt für reichhaltiges Lager  
deutscher und ausländischer Weine. 933

Wer auf eine solid gebaute Uhr zum täglichen Gebrauch Gewicht legt, empfehle:  
Remontoir, Aufergang, gediegene Ausführung, 10 Mk.,  
" Aufergang, in ff. Stahlgehäuse " 12 "  
" mit antimagnetischem Gang " 15 "  
für Inaugenieur u. Elektrotechniker sehr geeignet.  
Für jede Uhr 3 Jahre Garantie.

Norbert Pelichower, Uhrmacher, Wiesbaden, Michaelsberg 21.

### Die Vorzüge meiner Schulranzen,

solide haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.

### Schultornister für Knaben u. Mädchen

in grosser Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.

### Neu! Schulranzen-Halter. Praktisch!

### Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Grössles Spielwaren-Geschäft am Platze. 708



### Großer Gelegenheitskauf

in

# Herren-Stiefeln!

Den Stiefel laut obiger Abbildung führen wir in den feinsten Lederarten. Wir offeriren ferner als besonderen Gelegenheitskauf einen Herren ganz prima Schnürstiefel für 6.50, einen eleganteren für 7.50, einen echten Vog-Kalbleder für 8.50 und hochfeinen echten Chevreau-Stiefel für 9.50, alle ähnlich in Form und Machart der obigen Abbildung. Wir bieten in Schul- und Confirmanden-Stiefeln eine Auswahl, die unseren Abnehmern in dieser Saison eine sicherlich angenehme Ueberladung bereiten dürfte und bitten um Beachtung unserer Auslagen Marktstraße, Ecke Grabenstraße.

### Schuhwarenlager J. Roth Nachfolger.



**Älteres Mädchen**, welches bürgerlich kochen kann, sucht St. v. 1. Mai. N. Nicolassstr. 32, Tiefb. r.  
**Ein Mädchen**, welches kochen kann, sucht Stelle, am liebsten als Klein- oder Hausmädchen. Näh. Jletening 8, Hth. Part. rechts.  
**Gut empfohl. Hausmädchen** sucht St. in best. Haus, Abberstraße 5, 2 links.  
**Junges Mädchen**, hier fremd, sucht Stelle als besseres Hausmädchen. Poststr. 13, Bbb. Pt.

**Ein nettes Mädchen**, welches vierjährige Zeugnisse hat u. dem Haushalt vollständig versteht, f. Stellung, a. l. in bürgerl. Haushalt. Näh. Blücherstr. 5, Bbb. Part. rechts.  
**Mädchen**, w. l. Näh. in all. H. u. Hausarbeit, erf. ist u. auch S. zu Kind. b., sucht post. Stell. Moritzstraße 33, Zur Stadt Luxemburg.  
**Für ein Mädchen** wird wegen Abreise der Herrschaft für Mai Ausbilstelle gesucht. Näh. am 11 1/2 u. 8 Uhr Schiersteinerstraße 5, 1 r.

**Ein Mädchen** aus guter Familie, welches nähen, bügeln und etwas kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht Stelle auf 1. Mai als Alleinmädchen in kleinem Haushalt zu kinderlosem Ehepaar oder einzelner Dame. Näheres im Tagbl.-Verlag zu erfragen.  
**Jq. köchl. Mädchen**, im Haushalt durchaus erfährt, sucht Stellung zu eins. Herrn. Offerten unter W. 688 an den Tagbl.-Verlag.

**Best. Hausmädchen** in Wähen, Bügeln und Putzen, Sewieren erfährt, f. Stelle a. 1. Mai, event. a. früher. N. Uebelstr. 74, 8.  
**Jung. Mädch.**, welches gut nähen kann, sucht passende Stelle. Näheres Luisenstraße 23, 4.

**Ein Mädchen** aus guter Familie sucht Stellung, am liebsten in einem Herrschaftshaus. N. Uebelstr. 16, 1. St. l.

**Für meine 17-jährige Tochter** suche eine Stelle in einer guten Familie oder einem soliden Kleinhotel, wo sie im Kochen und häuslichen Arbeiten ausgebildet wird. Bedingung, ohne gegenwärtige Vergütung, und vorläufig auf ein halbes Jahr. Offerten unter V. 688 an den Tagbl.-Verlag.

**Eine junge saubere Frau** sucht Wasche u. Putzbeschäftigung. Bleichstraße 25, Hth. Part.  
**L. u. Putzfr. l. Weib.** Moritzstr. 6, Hth. 3.  
**Frau l. W. u. Putzbeschäft.** Ludwigsstr. 8, Hth. B.  
**G. g. empfl. Mädchen** f. tagsüber Beschäftigung. Wehenstr. 13, H. 1.  
**J. ord. Fr. f. Putzfr. v. 7-9 U.** Albrechtstr. 46, D.  
**Eine unabh. Monatsfrau** sucht für Morgens eine bessere Monatsstelle. Hermannstraße 9, D. l.

**Männliche Personen, die Stellung suchen.**

**Architect**, kochter Darsteller, der sofort gesucht. Offerten unter W. 688 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein tücht. Kaufmann**, der technisch gebildet ist und im Stande ist ein größeres Baugegeschäft zu leiten, gesucht. Offerten unter W. 688 an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. branchefund. Lagerist** für die Haushalts-Wirt. gef. Off. unter W. 688 an den Tagbl.-Verlag.

**Reisende** geg. Monatsgehalt u. Provision gesucht. Näh. Concordenstraße 8.

**Provisions-Reisende**, welche eine durchweg solvente Kundschaft der Lebensmittel-Branche (Kolonialwaren, Materialwaren, Molkereien u. Konditoren) besitzen, von allererstem leistungsfähig. Düsseldorf Importhaus der Südfrüchte, Drogen, Materialwaren- und Del-Branche gegen hohe Provision gesucht. Reflektiert wird nur auf durchaus treibsame energische Kraft, die über prima Referenzen verfügt. Offerten mit Angabe von Referenz, sub Dr. F. 3302 an Rudolf Mosse, Düsseldorf. F 110

**Ein Hotelbuchhalter** und kochter Correspondent gesucht. Prima Empfehlungen notwendig. Off. an Wiesbadens städt. Haupt-Platzungs-Bureau von Carl Grünberg, Stellen-Bermittler, Rheinisches Eisen-Bureau, Goldgasse 17, Part. Telefon 424.

**Jüngerer Cigarren-Verkäufer**, auch in Bureauarbeiten bewandert, für hiesiges Geschäft sofort gesucht. Off. unter W. 688 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Photographie**. Tüchtiger Negativ- u. Positiv-Retoucheur, der auch eine gute Aufnahme machen kann, gesucht. Karl Schipper, Holzpht. Rheinstr. 31. Selbst. Schloffer sofort gesucht. Jahnstr. 8. Junger Schlofferstelle gef. Drantenstr. 48. Selbstständige Installateure finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit. Georg Tuer, Installations-Bureau, Lammstr. 55.

**Tüchtige selbstständige Malergehilfen** sucht Hof. Müller, Blatterstraße 22, Part. Junger Schildermaler-Gehilfe wird aufgenommen bei Ad. Drechsler, Alberstr. 11. Lackier u. bef. Anstreichergehilfen gesucht. Seerobentrage 13 bei G. Heber.

**Tüchtiger Tapezierer-Gehilfe** dauernd gesucht. West. Fehrlstraße 21. Selbst. Tapezierergehilfen gesucht. B. Schmitt, Friedrichstr. 34. Tüchtiger jung. Buchbinder gesucht. C. Heiterle, Birkenstraße 34.

**Küchenchefs** für erhill. Saisonstellen, mit Colonnen-System vertraut, Saalkocher für prima Häuser hier, Hausdiener für Hotels und Konditorei sucht Internat. Stellen-Agentur Monopol, Webergasse 39, 1, nahe der Langgasse. Telefon 3398. A. Franken, Stellenvermittler.

**Guter Kochschneider** für dauernd gesucht. Metzler, Goldgasse 5.

**Kocharbeiter, sowie Hofarbeiter** auf Stiel find. dauernde Beschäftigung bei hoh. Lohn bei Alexander Marx, Viebrich.

**Schuhmacher**, gute Herrenarbeiter, gesucht. Th. Schäfer, Moritzstraße 68.

**Ein Landgärtner** für größere Gartenarbeiten sofort gesucht Sonnenberg, Villa Bergmanns-Ruh 50.

**Baugegeschäft Arbeiter** sucht jungen Mann, 16 bis 17 Jahre alt. Offerten unter W. 688 an den Tagbl.-Verlag.

**Gläserchwenker** an Holzschadmaschine sofort und dauernd gesucht. Gebr. Reugebauer, Blatterstraße 21. Wohlerzog. Junge mit Talent z. Zeichnen kann in m. Atelier als lohnlos z. Zeichner ausgebild. S. Souffier, Maler u. acad. Zeichenlehrer.

**Lehrling gesucht** m. einjähr. Zeugnis von erster hies. Weinhandlg. Gewissenhafte Ausbildung. Off. unter W. 688 bei der Tagbl.-Verlag.

**Einen Lehrling** sucht J. M. Roth Nachf., Gr. Burgstraße 4, Colonialm., Dehlstessen. Holzbildhauerlehrling gegen Vergütung sucht C. Krebs, Friedrichstraße 48.

**Schlofferlehrling** sucht gegen Vergütung. Wehenstr. 13, Dohdestr. 62. Schlofferlehrling sucht C. Wiemer, Ulvillerstraße 12.

**Installateur** und Spengler-Lehrling sucht Adolf Schneider, Moritzstraße 6. Küster-Lehrling gesucht. L. Müller, Albrechtstr. 39.

**Tafelrührerlehrling** gesucht Moritzstr. 91, Stein. Ein braver Junge unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Louis Gangloff, Buchbinderei und Cartonagen-Geschäft, Rheinstr. 64. Gärtnerlehrling findet Lehrstelle Blatterstraße 128.

**Gärtnerlehrling** sucht E. Becker, Gärtnerei an der Schust., Blumenland Langgasse 44.

**Kochlehrling** zum sofortigen Eintritt gesucht. Hotel St. Petersburg.

**Gesucht** ein Lehrling aus guter Familie auf sofort. Bäckerei Schefel.

**Kraftiger Hausbursche** im Alter v. 16-18 Jahren gesucht. G. Wengand, Kirchgasse 84. Fleißiger sauberer Hausbursche a. gleich gesucht. Bäckerei Ad. Mayer, Moritzstraße 22.

**Junger Hausbursche** für sofort gesucht. J. G. Reiper, Kirchgasse 82.

**Zuverl. stadtkundiger Hausbursche** mit guten Zeugnissen, nicht unter 18 J., gesucht. Zu melden Vormittags von 8-12 Uhr Special-Butterhandlung J. Hanter Nachf., Schulgasse 6.

**Ein Hausbursche** wird gesucht Clarenthalerstraße 3 bei Zuh. Jüngerer Hausbursche sofort gesucht. Café Hohenzollern.

**Hausbursche** gesucht Moritzstraße 9, Laden. Junger Anläufer für sofort gesucht. D. Fuhs, Saalgasse 46. Regeljunge Blatterstraße 21.

**Blinde Jungen** für den Lohw-Tennisplatz gesucht. Restaurant Beauvite.

**Ein braver Junge** vom Lande, 15-17 Jahre alt, wird zu einem frommen Pferde gesucht. Schiersteinerstraße 2.

**Ein solider Herrschaftskutscher**, unverheiratet, mit guten Zeugnissen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiger Fuhrmann** gef. Sedan-Strage 8. Zweif. Fuhrleute gef. Schiersteinerstr. 9. Pinf. Zwei nächste tücht. Fuhrleute auf gleich gesucht, unter Lohn, Balluferstraße 8, Kölling. Zwei tüchtige zuverlässige

**Gubrfnechte** gesucht. Eintritt am 7. Mai 1905. Carl Finger, Herrmannstr. 14. Nib. B. r. Saubere Fracht zum Milchfahren und für die Landwirtschaft gesucht Moritzstraße 17, Behrens. Ein Schweizer gesucht Clarenthal No. 9.

**Männliche Personen, die Stellung suchen.**

**Bauschniter**, Absolvent d. Königl. Bauschniterschule Idstein, 1a Zeugnisse, 2 Jahre Baugegeschäft, perfect im Entwurfen, Boranschlägen, Abrechnen, Bauleitung etc., wünscht Veränderung. Off. Off. unter A. 687 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiger Bauschniter** sucht Beschäftigung auf Bau- oder Steinmetz-Bureau. Offerten unter W. 688 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Mann**, Handelslehre besucht, gut vertraut mit einfacher u. doppelter Buchführung, allen kaufm. Arb., Stenographie u. Maschinen-schreiben, sucht 1. Mai Stelle. Näheres Anfr. Zeugnis zu Diensten. Offerten unter W. 688 an den Tagbl.-Verlag.

**Stellung gesucht** für anständ. jungen Mann, gut franz. Sprach., früher Aufseher der Pariser Weltausstellung, als Portier, Aufseher, Büreau-diener oder sonst. Vertrauensposten in Wiesbaden oder Umgebung. Gute Zeugnisse und Empfeh. Gef. Offerten unter L. 687 an den Tagbl.-Verl.

**Ein ordentlicher tücht. Mann** sucht Stellung als Büreau-diener, Kassabote, Geschäftsführer oder sonstigen Vertrauensposten. Werthe Offerten unter W. B. 300 an Haasenstein & Vogler, Weimar, erb. F 57

**Nikolans Regneri**, Krankendiener, 44 J. alt, ledig, gesund und nüchtern, sucht dauernde Stelle wegen Sterbefall, am liebsten bei einzeln. Herrn. Zeugnisse stehen zu Diensten. Per Adresse Fran Mert. Gengen, Wiesb., Sonnenbergerstr. 83.

**Sol. jun. Mann**, verb., mit guten Zeugnissen, sucht irgend welche dauernde Stellung. Näh. Altherstraße 20, Seitenb. 3.

**Junger Mann**, w. l. Mai in Stellung tritt, sucht bis dahin Arbeit irgend welcher Art. Näheres Feldstraße 15, 2 rechts.

**Suche** f. m. Sohn, welcher die thüring. Fleischererlernt, kochter Bursche, gute Stellung. Werthe Offerten erbittet F 193. Chr. Drimann, Reichsfelder, Salungen.

**Schuljunge** f. Anstaltstelle. Poststr. 7, S. l. r. 18-jähriger braver Schuljunge sucht Ausbilstelle. Feldstraße 9/11, Berberth, 2 links.

**Laden gesucht.**  
 Wir suchen für bald, beziehungsweise zum 1. Oktober or., einen schönen hellen Laden, etwa 4 m breit und 6-8 m tief, in der besten Geschäftslage in  
**Wiesbaden.**  
 Offerten mit kassersten Preisangaben und möglichst genauen Skizzen erbitten umgehend für uns an  
**Makro-Compagnie Theodor Reichardt-Wandsbeck,**  
 Versandabteilung Frankfurt a. M., Kaiser-Wilhelm-Passage.

**VERRO**  
 Vertreter: Louis Jacobs, Agenturen,  
 Stiftstraße 11. — Telefon 2974. F 523

Wählen Sie besseres Schuhzeug nur mit  
**Nigrin.**  
 F 57

**Schwerhörige**  
 erhalten Unterricht nach der einzig richtigen Original-Methode des Erfinders J. Müller-Walle mit langjähr. anerkannt bewährter Praxis (empfohl. u. A. durch Geh. Medicinalr. Prof. Dr. Lucas, Direct. der kgl. Universitäts-Ohrrenklinik z. Berlin) im Lehrinstitut St. Wilhelmstr. 7, 2. Ref. Wiesb. Aeryte, Unt. z. J. S. Röhrer x.

**Liebe Marie!**  
 Komme doch wieder nach Hause und wiesse die Schuhe mit 2840  
**Phlo.**

Wegen Mangel an Raum zu verkaufen fast neuer **Ruhbaum-Ausbleichsch.** Nr. 60 gefloht, für Nr. 25, Poststr. 10, 1. St.

**Wiesbadener Bestattungs-Institut**  
**Gebrüder Neugebauer, Schwalbacherstr. 22.**  
 Telefon 411. Schreinerei gegr. 1856. Telefon 411.  
**Reiche Auswahl Sargmagazin, in Grabkränzen.**  
 Mauritiusstraße 8, Großes Lager in Holz- und Metallsärgen aller Art, fertig ausgestattet zur sofortigen Lieferung.  
 Ausführung von Trauerdecorationen, Aufstellen von Katafalk, Kandelabern u. s. w. bei Trauerfeiern. Vollständige Beforgung von Beerdigungen, Ueberführungen nach und von auswärts u. zu Feuerbestattungen nach allen Anstalten nebst allen diesbezüglichen Gängen u. Papieren.  
 Ueberlandtransporte mit eigenem Leichenwagen (Klosterwände).  
**Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins,**  
 Alleinlieferanten von Laubers patentautfl. geschütztem  
**Reformsarg,**  
 der, vollständig luftdicht verschlossen, durch das mitgelieferte elektr. Licht erhellt, noch genaue Einblid gestattet. 946  
 Aufstufungsgefahr u. s. w. wird dabei vermieden.  
 Neuerung auf dem Gebiete der Hygiene und Pietät.

Ein- u. zweif. Kleider- u. Küchenschür., Brand-lifte, Verticow, pol. u. lach. Kommod., Vertikalen, Anrichte, Küchenschränke, Tisch, Waschkommode zu verkaufen bei Schreiner **Thura**, Schachtstr. 3.

**Beerdigungs-Anstalt**  
**Wiesbaden**  
**Ed. Hansohn,**  
 Moritzstr. 49. Tel. 3322.

Ankündigungen

Versteigerung

von 11 Domänen-Parzellen im Distrikt

„Lohwiese“ der Gemarkung Biedrich.

- Mittwoch, den 26. April 1905, vormittags 9 Uhr, werden im Kellerlokale der Brauerei zum Taunus in Biedrich folgende in der Gemarkung Biedrich belegene Domänen-Wiesenparzellen: Lagerbuch-Nr. 661, Wiese, „Lohwiese“, 1. Gewann, 8 ar 27 qm. Lagerbuch-Nr. 662, Wiese, „Lohwiese“, 1. Gewann, 8 ar 31 qm. Lagerbuch-Nr. 663, Wiese, „Lohwiese“, 1. Gewann, 8 ar 41,50 qm. Lagerbuch-Nr. 664, Wiese, „Lohwiese“, 1. Gewann, 8 ar 24,50 qm. Lagerbuch-Nr. 665, Wiese, „Lohwiese“, 1. Gewann, 8 ar 19 qm. Lagerbuch-Nr. 666, Wiese, „Lohwiese“, 1. Gewann, 11 ar 24,50 qm. Lagerbuch-Nr. 698, Wiese, „Lohwiese“, 2. Gewann, 8 ar 33,25 qm. Lagerbuch-Nr. 699, Wiese, „Lohwiese“, 2. Gewann, 8 ar 52 qm. Lagerbuch-Nr. 700, Wiese, „Lohwiese“, 2. Gewann, 8 ar 68 qm. Lagerbuch-Nr. 701, Wiese, „Lohwiese“, 2. Gewann, 8 ar 60 qm. Lagerbuch-Nr. 702, Wiese, „Lohwiese“, 2. Gewann, 8 ar 31,50 qm.

Die Ausbietung erfolgt im Einzelnen, in vertheilbaren Losen und im Ganzen. P 275 Wiesbaden, den 14. April 1905. Königlich domänen-rentamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Morgen Donnerstag, Vorm. 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Hofe Kirchgasse 23 ein Pferd

öffentlich meistbietend. Bernh. Rosenau, Auctionator und Taxator.

Reizende Oster-Neuheiten! Nippes. Künstl. Blumen-Arrangements. M. Stillger, Hälberg 16. 1144

Bettstellen, lackirt und polirt, Eisenbettstellen, Matraken, Kinderbettstellen

kauft man am besten und billigsten in der Betten-Fabrik, Mauergasse 15. Einziges Special-Geschäft am Platz. Streng reellste und billigste Bezugsquelle.

Neue Möbel u. Betten in jedem Quantum zu vermieten mit Vorkaufrecht. Möbelhaus, Möbelpolsterei, 9 Ellenbogengasse 9, am Schloßplatz. Strohläden u. d. Art. in allen Größen vorräthig Biemarckring 33.

SOLO in Carton



Es ist mir nicht gelungen,

für mein seit Jahren bestehendes Koffergeschäft einen passenden Laden zu finden und verkaufe ich daher Neugasse 22, 1, mein großes vorhandenes Lager in Reises, Out-, Schiffs- und Kaiser-Koffern, echte Rohrplatten, Weimuthschiefer und andere Marken, welche sich bis jetzt sehr gut bewährt haben. Offenhacher Patentkoffer u. Handtaschen in prima Leder mit 4-fachem Verschluss. Hand-, An- u. Umhänge-Taschen, Portemonnaies, Brief-, Visiten- und Cigarettenetuis. Asten, Schreib- und Musikmappen, Plaidhüllen, Plaidriemen, Touristentaschen für Herren, Damen und Kinder, sowie die bekannt guten Schultragen in la Leder und handgenäht, sowie sämtliche Sattlerwaaren weit unter Preis.

Jakob Drachmann, früher Grabenstraße und Neugasse, jetzt Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Makulatur

der Zentner Mk. 3.— zu haben im Tagblatt-Verlag.

Zu den bevorstehenden Feiertagen

empfehle Prima franz. Boularden, große franz. Welschhähne, ital. Capaunen, Boularden, Perlhühner, Tauben und Gähne. Junge Wetterauer Gänse, junge Enten. Russ. Gafel-, Birk- und Schneehühner, frische Fasanen und Waldschnepfen. 1148

Rehwild im Ausschnitt.

Joh. Geyer, Hoflieferant, Telephon No. 47. Kühlhaus Wiesbaden. Delaspeestraße 6.

Schwan



das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Obermoseler,

vorzögl. reine Qualität, zu Tisch- u. Bowlenwein sehr zu empfehlen, per Flasche 50 Pf., bei 14 Fl. 45 Pf. und 25 Fl. 42 Pf.

E. Ruppel, Taunusstr. 31.

50 Pf. per Schachtel.



Camphorin

als voll. Ersatz für den teuren Japan-Kämpfer, sowie alle übrigen

Motten-Mittel billigst.

Apparate zum Ausruchern mit Formalin-ete, Dämpfen zu versehen. 933



Globus Putzextract

Verschiedene getragene Kleider zu verl. Nachm. von 2-6 Uhr Sedanstr. 3, Part.

E. Bruhn

Weinhandlung, Herzogl. Anhalt. Hoflieferant, Adelheidstrasse 33, Telephon 2274, gegr. 1857. empfiehlt als sehr beliebte vorzügliche Tischweine: Wallerheimer Wiesberg (eirones Wachstum) 50 Pf. Traber Mosel 50 Pf. Laubenheimer 60 Pf. Gräber Mosel 40 Pf. Beldesheimer 70 Pf. Zeltinger Mosel 70 Pf. Niersteiner 80 Pf. Berncasteler Mosel 80 Pf. per Flasche ohne Glas bei Abnahme von 18 Flaschen, einzelne Flaschen 5 Pf. mehr. 1112

Ia Weisswein 30 Liter 10,50 Mk. Ia Rotwein 30 Liter 18,50 Mk.

gegen Nachnahme. Fass lothweise und franco zurücksenden. (FA. 1890/9) P 109 J. Bayerndörfer, Beilheim 37, Rheinpf.

Anzündholz, fein gespalten, Brennholz à Ctr. 1.30 Mk. liefern frei ins Haus 678

Gebr. Nougobauer, Dampf-Schreinerei, Telephon 411, Schwalbacherstr. 22 Telephon 411

Verkäufe

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Sichere Existenz für junge Leute!

Ein seit ca. 50 Jahren hier bestehendes Wildgeschäft mit vorzügl. Stammschick u. Kottent Fuhrwerk frankfreihalber preisw. zu verkaufen. Offerten unter 61. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Prima 6-jähriges schweres Arbeitspferd zu verkaufen, auch mit vollständigem Geschirr. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Kräftiger Esel mit Federreitgeschirr zu verkaufen. R. Dohheimerstraße 4, B.

Ein schottischer Schäferhund, 1/2 Jahr alt, Brauchthier, billig zu verkaufen Unterstraße 67.

Zwergspitz

zu verkaufen, sehr schönes Thierchen, Maße. Off. unter T. 685 an den Tagbl.-Verlag.

20 Stück Säbner zu verkaufen. R. Maho, Kirchgasse 31.

Al. Papagei mit Käfig zu verkaufen Adolfsallee 47, 8.

Kanarien-Edelroller (Stamm Heifert)

billig zu verkaufen Westendstraße 10, 1. Stod. Aquarium mit Wasserpflanzen und Fischen für 6 Mk. zu verl. Dorfstraße 23, 8 r.

Ein oder mehrere Stück vorzüglichen Auschankwein wegen Räumung eines Kellers gegen sofortige Kasse billig abzugeben. Neh. wollen sich unter U. 685 an den Tagbl.-Verlag wenden.

Für Brautleute. Eleg. f. neue Bettdecke über zwei Betten preiswerth zu verkaufen. Zu erst. im Tagbl.-Verlag.

Fränerhut für ältere Dame, 3 mal getragen, billig zu verkaufen Biemarckring 32, B. r.

Schm. eleg. Spitzenkleid (Handarbeit Point-lace) i. Austr. bill. zu verl. Schwalbacherstr. 10, 1.

Weißes Spitzenkleid a. hehll. Seide und Heberzeher bill. zu verl. Born. Rheinstr. 18, B. 1.

U. Kostüme, S. a. 1891. Oranienstr. 48, B. 2 r.

Gutes Schw. Jacket, dunkelgrün-farb. Kleid edr billig abzugeben Albrechtstraße 8, 1 l.

2 weiche eleg. Rüstkleid., für 5-6 Jahre, sowie ein gr. Topfcafé h. zu v. Moritzstr. 21, 1.

Schauspielerin, Konzertsängerin. Hoheleg. blasses Plüschkostüm, fast neu. (Paris. Modell), bill. zu verl. Moritzstr. 21, 1.

Ein fast neuer Extra-Rog (Altoff) f. 15 Mk. zu verkaufen Gbdenstraße 15, Stb. 1 r.

Lat., griech., franz. und deutliche Schriftsteller, sowie andere Lehrbücher des Agl. Gymnasiums bis Oberprima incl., vorz. erhalten, billig zu verl. Oranienstraße 50, 8.

Für Autoquaden. Autogr. von Abd. Labort, des ber. Vert. des Capt. Dreyfus im hist. Dreyfus-Prozess. preisw. abzug. Näh. M. Wilhelmstr. 7, 2.

Photogr. Apparat, 13x18 cm, mit Globus Extra-Rapid Linse, Serie E No. 3, 1 einfache u. 1 Wechselkassette für 12 Platten, Stativ zu verkaufen Moritzstraße 8, Thoreingang 2 links.

Dorfelder Hotel-Billard umgusseltes billig zu verl. Schwalbacherstr. 22, Brühlstraße.

Pianino, gut erb. bill. zu v. Wilowstr. 7, 1 r.

Nur einige Monate geübtes Piano preiswerth zu verkaufen Biemarckring 4, Opt.

Sehr g., f. ganz neue Fithor d. zu verkaufen Näheres Schwalbstr. 18, 2 r.



**Hypothekengelder** zur 1. u. 2. Stelle habe ich für fest und später zu billigerem Zinsfuß zu vergeben.  
H. Baer, Friedrichstraße 19.

**Hypotheken**  
vermittelt  
**Heinrich Greger,**  
Rheinstrasse 26, Part.

**Hypotheken-Cap.**  
in jeder Höhe, 60% d. Architekten-Lohn  
à 4-4 1/2%, je nach Lage, Baugelder  
à 5%, ohne Makler-Provision abzug.  
Ich beleihe Renten-Häuser, Pension., Villen,  
Hotels. 1. u. 2. Hypothek. lege in erste auf.  
**D. Aberle senior,**  
Kaiser-Friedrich-Ring 33, 1.  
Sprechstunden 8-9 Uhr, 9-8 Uhr. Auf  
Wunsch persönlicher Besuch.

**Privat- u. Bankgeld-Darlehen**  
wird in jeder Höhe unter realen Bedingungen  
schnell und discret gegeben. Anfragen mit 10 Pf.  
Kontoposito unter F. 682 an den Tagbl.-Verl.

**Wer Kapital**  
gegen Verpfändung von Immobilien  
**zu leihen sucht**  
wende sich billigst an  
**J. Meier, Agentur, Taunusstr. 26.**

40-42,000 Mk. zur 1. Stelle auf ein gutes  
Object per 1. Juli 1905 auszuliehen. Näheres  
Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-  
Bereins, Delaspestrasse 1. F 431  
**30,000 Mk.** auf gleich oder später  
auszuliehen. Offerten unter **H. 685** an den Tagbl.-Verlag.

15-20,000 Mark auf 2. Hypothek zu  
vergeben. Offerten unter **W. 688** an den  
Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark zur 1. Stelle auf ein gutes  
Wohnhaus in der Nähe von Wiesbaden zu 5%  
per 1. Juli zu vergeben. Näh. Geschäftsstelle  
des Haus- und Grundbesitzer-Bereins, Delaspe-  
strasse 1. F 431

**Zirka 12,000 Mk.**  
gegen gute Nachhypothek auszuliehen.  
**J. Meier, Agentur, Taunusstr. 26.**

**Capitalisten zu leihen gesucht.**  
**Capitalisten** erhalten kosten-  
freien Nachweis  
guter Hypotheken und Restkaufschillinge.  
**Cesal Meyer Sulzberger, Adelsfeldstr. 6.**

**Capitalisten**  
erhalten jeder Zeit kostenfreien Nachweis guter  
1. u. 2. Hypotheken durch  
**Ludwig Isel, Webergasse 16, 1.**

**Kapitalisten** erhalten **Nachweis**  
kostenfreien  
guter 1. u. 2. Hypotheken durch  
**Heinrich Greger, Rheinstr. 26, Part.**

**Privatkapital** auf 1. und 2. Hypotheken  
stets gesucht und zu  
vergeben durch  
**Heinrich Greger, Rheinstrasse 26.**  
Für Geldgeber kostenlos.

**Größeres Darlehen** gegen Verpfändung werth-  
voller Einrichtung von Privatcapitalisten gesucht.  
Offerten unter **H. 689** an den Tagbl.-Verlag.  
Suche **30,000 Mk.** 1. Hypothek  
auf Gut mit sehr werthvollen Steins-  
brüchen an großem Bahnhofs mit Gleisanlagen  
b. Provinz Hessen-Nassau. Gebäude-Lohn allein  
104,000 Mk. Offerten unter **H. 689** an den  
Tagbl.-Verlag.

70-80,000 Mk. prima 1. Hypothek, 4%, auf  
Haus in bester Stadtlage zum 1. Juli gesucht.  
Offerten nur von Selbstgebern unter **Z. 688**  
an den Tagbl.-Verlag.

70,000 Mk. 1. Hypothek, (Erbh. ab 100,000 Mk.)  
oder 10,000 Mk. hinter 60,000 Mk. auf bebautes  
Hotel-Restaurant im Taunus gesucht. Gute und  
pünktl. Zinszahl. Näh. **Imand, Taunusstr. 12.**

**Ca. 45,000 Mk.** 1. Hypothek auf  
neues Wohnhaus  
gesucht. Nachstehend sind 10,000 Mk. 2. Hyp.  
Offerten unter **V. 688** an den Tagbl.-Verlag.

Suche für mein Haus im  
Gute **Westend 25,000 bis**  
**30,000 Mk.** zweite Hypothek. Offerten unter  
**C. 687** an den Tagbl.-Verl.

Suche auf mein Haus am Ring  
**20,000 Mk.** zum 1. Juli an  
2. Stelle. Näh. im Tagbl.-Verl. **Ca**  
**15-20,000 Mk.** ges. sehr gute 2. Hypothek  
auf rentable Haus in bester Stadtlage  
gesucht. Offerten unter **J. H. 150**  
hauptpostlagerend.

15,000 Mark nach der Landesbank zu 5% zu  
leihen gef. Off. u. **F. 675** an d. Tagbl.-Verl.  
**12,000 bis 14,000 Mark**

2. Hyp. 5%, auf gutes Object u. beste Sicherheit  
per gleich oder 15. Mai gesucht. Off. nur vom  
Selbstdarl. u. **N. 687** an d. Tagbl.-Verl. erb.  
Suche **Mk. 11,000** erste u. **Mk. 4000**  
vorg. 2. Hyp. innerh. 60 pSt. d. Tage.  
**O. Engel, Adolfsstr. 3.**

**Baufapital**  
auf gutes Object in prima Lage gesucht,  
10-12,000 Mark. Offerten u. **F. 686**  
an den Tagbl.-Verlag.  
**7-8000 Mk.** auf gute 2. Hypothek  
sofort gesucht. Off.  
unter **F. 686** an den Tagbl.-Verlag.  
**6-7000 Mk.** von prima Zinszahler  
sofort gesucht. Off.  
unter **H. 687** an den Tagbl.-Verlag erbeten.  
**3000 Mk. 2. Hypothek** sofort gesucht. Offerten  
unter **O. 688** an den Tagbl.-Verlag.  
**1000 Mark** auf gute Bürgschaft  
Rückzahlung gesucht. Offerten unter **G. 689**  
an den Tagbl.-Verlag.

**300 Mk.** sofort auf einige Monate zu  
leihen gesucht. Offerten unt.  
**N. 688** an den Tagbl.-Verlag.  
**300 Mk.** auf Haus, für kurze Zeit zu  
leihen gesucht. Gute Zinsen.  
Offerten unter **H. 689** an den Tagbl.-Verlag.  
Auf ein hochrentables neu erbautes Ge-  
schäftsbaus, Alles auf längere Jahre  
vermietet, wird eine

**Nachhypothek**  
per Juli oder Oktober gesucht. Jähr-  
liche Rückzahlungen nach Vereinbarung.  
Offerten nur von Selbstdarleibern unter  
**Z. 688** an den Tagbl.-Verlag erbeten.  
Restkaufschilling auf prima Object, Mitte  
Stadt, zu verkaufen. Offerten unter **V. 684**  
an den Tagbl.-Verlag.

**Abonnenten**  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.  
zur Vereinfachung des geschäftlichen  
Verkehrs bitten wir unsere geehrten  
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik  
uns zu überweisenden Anzeigen bei  
Aufgabe gleich zu bezahlen.

**Königliches Theater.**  
Die berechtigte Intendantur wird freundlichst  
gebeten, die hiesige Oper unseres Mitgliedes  
**Spangenberg,**

**Corfische Hochzeit,**  
doch recht bald zur Ausführung zu bringen. Die  
Abonnenten erwarten mindestens einmalige Auf-  
führung in jedem Abonnement-Buchstaben.  
Mehrere Abonnenten.

Habe mich hier als  
**practischer Arzt**  
niedergelassen.

**Dr. Oscar Kniffler**  
Rheinstrasse 32,  
formerly of Pittsburg. Pa. U. S. A.

**Zahn-Atelier**  
für Frauen und Kinder.

**Frau Dr. Eisner Ww.,**  
Dentiste,  
Bahnhofstrasse 9. Sprechst. 9 bis 6.  
Mässige Preise.

**Kaufmann**  
kann sich mit geringem Capital eine  
dauernde Existenz gründen durch  
läufige Erwerbung eines in bester  
Lage gelegenen und gutgehenden  
**Delicatessen-Geschäftes.**  
Uebernahme kann sofort oder  
später stattfinden. Offerten sind unter  
**J. H. 1000** Hauptpost Wiesbaden  
zu richten.

**Achtung! Weinhändler!**  
Zur Eröffnung einer extra Südwinstube wird  
reelle Firma gesucht, welche sich an keiner Lokals-  
Veränderung theilnehmen würde gegen Lieferung  
sämmtl. Weine. Das Lokal ist in allerbesten  
Lage Wiesbadens und zeigt der Hausherr selbst  
großes Entgegenkommen und kann für guten  
Abzug garantirt werden. Offerten unt. **F. 688**  
an den Tagbl.-Verlag.

Geld kann verdienen, wer sich bei  
Ausführung von übertrag. Bauten  
für Gemeinden theilt. Kapital 20 bis  
25,000 Mk. 6% Zins u. fest. Gewinn-  
enth. Abwickelungsdauer ca. 4 Mon.  
Einlagekap. wird vorher zurückgez.,  
also vollste Sicherheit gebot. Näh. d.  
**O. Engel, Adolfsstr. 3.**

**Nebenbeschäftigung**  
sucht Militärram. m. guter, deutscher Handshr.  
Goethestraße 1, B. D. N. 5781.

**Sport.** Für ein solides gewinnbr.  
Unternehmen für Import,  
Dressur und Verkauf edler irischer Reitpferde wird  
von erfahrenem Fachmann ein Theilhaber mit  
Einlage gesucht. Angebote unter **M. W. 900**  
post. Bismarckring.

**General-Agentur**  
für Wiesbaden u. Rheingaukreis

einer anteilgeführten erkl. Unfall- und  
Salzlicht-Versicherungs-Gesellschaft  
ist, verbunden mit großem Anlauf, sofort neu zu  
besetzen. (Man.-No. F. 18168—Fr. a. 212) F 8  
Bewerbungen mit Photographie, Lebenslauf  
und Referenzen sind zu richten an die Annoncen-  
Expedition **Parde & Co. m. b. H.,**  
Frankfurt a. M., unter **F. C. 577.**

Für den Vertrieb eines in allen Hotels  
und Pensionen gebrauchten sehr gangbaren  
Bedarfsartikels (Reinheit) wird ein tüchtiger

**Vertreter**  
gegen hohe Provision gesucht. Offerten u.  
**B. G. 6276** an **Daub & Co. m. b. H.,**  
Berlin W. 8, erbeten. (Man.-No. B. 5400) F 8  
Erkl. Versicherungsgesellschaft sucht für  
ihre Feuer-, Einbruch-, Diebstahl- und  
Wasserleitungsschaden-Versicherung am bes.  
Platz tüchtige

**Acquisiteure**  
gegen Gehalt, Diäten und Provision. Offerten  
u. **H. 6885** an **Maassenstein & Vogler**  
**A.-G., Frankfurt a. M.** F 67

**Geld-Darlehen** f. Pers. jed. Stand. à 4.  
3, 6 Proz. in H. Nat. rind. Nachr.  
b.: **Wilhelm Schacht, Hannover, Nidch.**  
**Wer Geld** von 100 Mk. aufwärts  
(auch weniger) zu jedem  
Zwecke braucht, könne nicht, schreibe sofort an das  
Büreau „Fortuna“, Adolphstraße in Br.,  
Königsstr. Postage. Ratensweise Rückzahlung. Nicht

Welche humanitäre Herrschaft leidet  
einem durchaus strebsamen Geschäftsmann  
**2000 Mk.**  
zur Vergrößerung und Ausbeutung des  
Geschäfts gegen Sicherheit und gute Zinsen.  
Rückgabe nach Uebereinkunft. Offerten u.  
**H. 688** an den Tagbl.-Verlag.

**600 Mk.** von ja. Geschäftsmann gegen  
Sicherheit und hohe Zinsen zu  
leihen gef. Off. u. **F. 685** an den Tagbl.-Verl.

**100 Mk.** blücker zu leihen gesucht. Gef. Off.  
unter **H. 688** an den Tagbl.-Verlag.

**10 Mk.** zu leihen gesucht. Näheres  
Uebereinkunft. Offerten  
unter **A. H.** hauptpostlagerend.

Welch edelgesinnte Person stellt einem  
känstl. beanlagten  
j. Mann die Mittel zur w. Ausbildung auf einer  
techn. Hochschule zur Verfügung? Offerten unter  
**W. 100** hauptpostlagerend.

**Restaurant Johannisberg.**  
Vereinsfächeln mit Klavier u. ein. Tage  
in der Woche frei.

**Bei distinguirter Wittwe**  
finden alleinstehende Damen guten Mittagstisch  
à Person 1.50 Mk. Offerten unter **H. 688** an  
den Tagbl.-Verlag.

Einige junge Mädchen f. guten Mittagstisch  
à 40 Pf. erhalten Bismarck-Ring 31, 3 St. r.  
Gute Reitpferde zu verleben,  
Stunde 2 Mk., auch Unterricht,  
Kaiser-Friedrich-Ring 11, Etoll, Vormittags.

**Tennis-Plätze**  
Radfahrerschule Biebricherstraße 51.  
Kinder-Übun. übern. Hausverwalt. gegen  
freie Wohn. Näh. im Tagbl.-Verl. Jg  
Ein bequemer toller Fahrstuhl für 2 Mon.  
zu leihen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter  
**V. 687** an den Tagbl.-Verlag.

**Geipül** abzuholen, eventuel  
gegen Milchlieferung,  
Frankfurterstraße 18.

**Karrenfuhrwerk**  
gesucht. Abbruch Wehrgasse-Langgasse. Hoher  
Verdienst zugesichert. **C. Schützler.**

**Reparaturen** an Fahrrädern,  
Nähmaschinen u. dgl.  
werden gut u. billigst ausgeführt. **K. Stüsser,**  
Mechaniker, Hermannstraße 15.

**Costüme u. Pousen** werden schnell  
und billigst angefertigt Adolfsallee 32, 4.  
Damen- u. Kinder-Kleider, Blouen u. guttis-  
u. billigst angefert. Näh. Dohheimerstr. 7, S. 2 L.  
Eine Näherin empf. sich im Anf. v. Wäsche,  
sowie im Ausb. der Kleider (v. Tag 1 Mk. 60 Pf.).  
**R. Kaiser-Friedr.-Ring 81, Vorderhaus Mansarde.**  
Güte werden bill. garnirt Bismarckring 31, 3 r.  
Güte m. anseh. **C. Faust, Dammstr. 33, 3 r.**  
Wäsche à Wla. m. angen. Bismarckring 31, 3 r.

**Neu-Wäscherei** **W. Hund,**  
Admerberg 1.  
Bügelwäsche wird angen. Kellerstraße 22, 1.  
**Friseur**  
im Abonnement billigst. Näheres Friedrichstr. 28,  
Wädchenheim.  
Geübte Friseurin empfiehlt  
sich. Sebaurstraße 15, 3 r.  
nimmt noch einige Kunden an.  
Näh. Bismarckring 20, 2 r.

Geübte Friseurin f. n. A. Blücherstr. 7. M. K. C.  
Nur kurze Zeit hier!  
**Frau Blessing**  
beurtheilt Charakter, Fähigkeit und  
Schicksal aus Form und Linien der  
Hand u. des Kopfes. Wissenschaft-  
licher Unterricht.  
Sprechstunden v. 11-12 u. 2-2 Uhr.  
**Zimmermannstraße 8, art.**

**Disting. Damen** wenden sich in  
dies. Angelegenh.  
a. gewissenh. erfahr. Frau (früher Oberbeam.) in  
Nähe; evtl. Aufnahme. Offerten unter **A. 670**  
an den Tagbl.-Verlag.

**Damen,** welche sich auf kurze Zeit zurück-  
ziehen wünschen, finden liebe-  
volle Aufnahme Altheim a. Rhein, Post Trebur.  
**Frau Peter Mundschenk II.**

Damen finden hier, bilg. Aufnahme bei  
**Frau Anna Mundschenk, Altheim a. Rhein.**  
Ein auch zwei bessere Kinder (Mädchen)  
nicht unter 5 Jahren finden liebevolle Pflege.  
Offerten unter **H. 685** an den Tagbl.-Verlag.  
Ein gesundes Kind, Anabe, 8 Mon. alt, als  
Etagen abg. Off. u. **H. 688** an Tagbl.-Verlag.

**Kind bess. Standes**  
wird von bess. Beamten-Gebear gegen einmalige  
Entschädigung als eigen angenommen. Offerten  
unter **„Hermann“** hauptpostlag. Breslau.  
Wissensch. Handformenlehre u. Dentung der  
Handlinien. St. 10-4 u. 6-8. Herderstr. 27, 1 r.

**Phrenologin**  
nicht wissenschaftlichen Unterricht nach  
der neuen amerikanischen Methode  
**Selenenstr. 12, 1. Et.**  
Auch u. Unterricht in der Graphologie  
und Phrenognomie erteilt. Nur  
für Damen.  
Geh. lebenslustige Dame sucht gleichen Anseh.  
Gef. Off. unter **Z. 688** an den Tagbl.-Verlag.

**Margarete Bornstein,**  
Büreau für (Bag. 331) F 107  
**Heiratsvermittlung,**  
Berlin, Schönhauser Allee 2a.

**Restaurateur,**  
28 Jahre, schöne Erscheinung, mit gutem Geschäft  
in einer Stadt am Rhein, wünscht die Bekann-  
schaft einer Dame, wech. Heirat. Bessere Köchin  
bevorzugt. Offerten unter **J. H. 27** haupt-  
postlagerend Mainz.

Recht! Ja. Nädh. 21 J. 20,000 Mk. Vermö-  
gen, wirtsch. ergo., wünscht Heirat mit edelge-  
heir. Herrn. Verm. nicht erf., doch gut. Char. Beding-  
Off. u. **F. Gombert, Berlin 8, 14.**

Ein junger selbst. Uhrmacher  
mit Lust, wünscht sich baldigst  
zu verheiraten. Entgegenkomm. Offerten mit beif.  
Photographie unter **J. 689** an den Tagbl.-Verl.  
Vermittler und anonym unberücksichtigt.

**Yvonne-Jouven**  
Villen, Häuser etc.  
**Villa Weinbergstr. 3,**  
elegant ausgestattet, mit Centralheizung, 12 Zim-  
mer, ist 1. Juli zu vermieten oder zu verkaufen.  
Näh. Taunusstraße 33/35. 1768

**Geschäftslokale etc.**  
Blücherstr. 16 2 J. m. sep. G. a. Lagerz. zu v.  
**Dohheimerstr. 74, Gde. Sitzbierstr.,**  
ist ein großer Ge-  
laden, Souterrainladen mit Flaschenbier-  
keller, Lagerräume mit oder ohne Wohnung  
zu vermieten. Näh. 1. Stod. 1822  
Sitzbierstr. 2 sind Bierkeller, Lagerräume und  
Flaschenbierkeller zu vermieten. Näheres  
Dohheimerstraße 74, 1. Stod. 1865

**Zwei Parterre-Räume,**  
als Bureau sehr geeignet, Gartenstr. 16,  
sodort zu vermieten. Zu erfragen Kohlen-  
Verkauf-Gesellschaft m. b. H., Bismarckstraße 2.

**Ein Laden** mit Wohnung  
Arbeitsräumen in bester Lage, obere  
Wilhelmstr. zu vermieten. Gef. Offerten  
u. **H. 678** an den Tagbl.-Verlag. 1769

**Wohnungen von 7 Zimmern.**  
**A.-Dr.-H., B., 7 J., 1600 Mk. N. L. N. 1224 G.**

**Wohnungen von 6 Zimmern.**  
Wilmersstraße 1/3, 2. Etage, 6 Zimmer mit  
Bad, reichliches Zubehör, Mitbenutzung des  
Gartens, auf gleich od. später zu verm. Näh.  
bei **Stos** und **Lehrstraße 15, 1.** 1821  
Zu unserem Neubau neben der Reichsbank,  
**Kuisenstraße 19,** sind herrschaftliche 6-Zimmer-  
Wohnungen mit reichl. Zubehör, Gas, elektr.  
Licht, Centralheizung usw., per 1. Juli 1905  
zu verm. Näh. Geschäftsstelle des Haus- und  
Grundbesitzer-Bereins, Delaspestr. 1. F 431

**Wohnungen von 5 Zimmern.**  
schöne freundl. 5-Zimmer-  
Wohnung mit Balkon  
(Hochparterre) auf gleich zu verm. 1818

**Emjerstraße 36, Landhaus,**  
freiliegende gesunde 5-Zimmerwohnung mit  
allem Zubehör zu verm. Näheres Part.  
**Göbenstraße 4** gr. 5-Zim.-W. m. Erler, 3 Balk.,  
Bad etc. bill. zu vermieten. Näh. 1. Et. L. 1819  
**Kaiser-Friedrich-Ring 26** Parterre o. 3. Stage  
(Südseite), bestehend aus je 5 Zimmern mit  
vollständigem Zubehör, der Reuezeit entsprechend,  
per 1. Oktober zu vermieten. 1808

**Schöne 5-Zimmer-Wohnung,**  
vord. Dambachthal, sofort mit Nachlag zu verm.  
ca. zum 1. Juli. Näh. im Tagbl.-Verlag.  
**Wohnung von 5 Zimmern und Bad** in erster  
Etage, besonders geeignet für Arzt, per sofort  
oder später zu vermieten. Näheres unter  
N. 685 durch den Tagbl.-Verlag.

**Schöne herrschaftl. Wohnung,**  
1 St. in guter Lage, 5 gr. Zimmer, 2 Balkone  
u. Zubehör, für 1200 M. a. 1. Juli zu verm.  
Offerten unter L. 688 an den Tagbl.-Verlag.

**Wohnungen von 4 Zimmern.**  
Bücherstr. 15, 4 Z. Wohn. u. Bad, Erker,  
2 Balkone (1 St.) zu verm. Preis M. 700.—  
**Schöne 4-Zimmer-Wohnung** sofort zu verm.  
Näh. Stiftstraße 17, 1. 1820

**Wohnungen von 3 Zimmern.**  
Buefenaufstr. 5, Bdh., 3-Zim.-Wohn. mit  
reichl. Zubehör sofort od. später zu verm. 1336  
Heinrichsberg 4 Gartenwohn., 3 Zimmer, Küche,  
Gas u. elektr. Licht, sofort oder später zu verm.  
Gerderstr. 25, 3. St. mod. 3-Z.-Wohnung in  
1. r. Haus, sof. od. sp. zu verm. Näh. 1. r. 1768  
Bellerstr. 5, 3-Z.-W. p. 1. Juli, ev. fr. zu verm.  
Zuremburgstraße 9, nächst Kaiser-Friedr.-  
Ring, schönes Hochpar., 3 gr. Zimmer mit  
allem Comf., Bad und reichliches Zubehör.  
Näh. Babelstr.

**Wohnungen von 2 Zimmern.**  
Wiederstr. 13, zwei Zimmer, Küche an kinderlose  
Leute, 16 Mark per Monat.  
Wiederstr. 40, zwei Zim. u. Küche per sof. zu verm.  
Wiederstr. 32, 2. u. 3. St., abseidl., a. r. M.  
Biederstr. 19, 2 Zimmer, Küche, Keller zu verm.  
Sohnstraße 20, schöne 2-Zim.-Wohn. im Abseidl.  
sofort zu vermieten. Näh. Bdh. Part.  
Bellerstr. 22, 1. St., 2-Zimmerwohn. sof. u. dm.  
Bellerstr. 14, zwei-Zimmerwohnung gleich oder  
später zu vermieten. Näheres Babelstr. 1 St. L.

**Zieten-Ring 3,**  
Gartenhaus, schöne 2-Zimmer-Wohnung (im Ab-  
seidl.) auf sofort preiswert zu vermieten. Näh.  
bei Mühlstein, Vorderhaus Part. 1.  
Zwei schöne Zimmer nebst Zubehör auf 1. Mai  
zu vermieten. Eine kleine Wohnung ebendal.  
Näh. Blatterstraße 46, Part.

**Wohnungen von 1 Zimmer.**  
Wiederstraße 40 ein Zimmer und Küche zu verm.  
Wiederstr. 19 ein Zimmer, Küche u. Keller z. verm.  
Wiederstr. 16 1 Zimmer, Küche, Keller z. verm.  
Dohheimerstraße 12, schön. Frontp.-Wohn., 1 gr.  
Zimmer, Bad, Zubeh., gleich zu vermieten.  
Buefenaufstr. 5, 2 Z., 1 Zim. u. Küche per  
1. Mai zu verm.

**Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.**  
Steinstraße 23 Wohnung zu vermieten.

**Möblierte Zimmer und möblierte  
Mansarden, Schlafstellen etc.**

**Marstr. 20** freundlich möbl. Zimmer  
zu verm. W. Feinauer.  
Wiederstr. 46, 3. St., ein möbl. Z. zu verm.  
Wiederstr. 46, 3. St., ein möbl. Zim. z. v.  
Wiederstr. 24, 3. St., schön möbl. Zim. z. v.  
Wiederstr. 60, Vorderer, erdalen reichliche  
Arbeiter gute billige Sofas und Logis.  
Wiederstr. 6, 1. ruh. schön möbl. Zim. zu verm.  
Wiederstr. 21, 2. möbliertes Zimmer zu verm.  
Wiederstr. 30, 2. St. r., möbl. Zimmer zu v.  
Wiederstr. 36, 1. r., fein m. Zim. u. 1 u. 2 B.  
r., m. u. o. Veni., ev. 2 ineinander.  
Wiederstr. 6, 2. r., möbl. Zim. mit Veni. z. v.  
Wiederstr. 33, 2. l., schön möbl. Zim.  
bei alleinstehender Dame zu verm.  
Wiederstr. 4, 1. r., schön möbl. Zimmer zu verm.  
Wiederstr. 8, 2. möbl. Z. mit u. ohne B. z. v.  
Wiederstr. 15a, 1. möbl. Zimmer zu verm.  
Wiederstr. 16, 1. Etage, möbliertes Zimmer  
mit Pension zu vermieten.  
Wiederstr. 21, 1. St., möbl. Z. sof. z. v. R. Part.  
Wiederstr. 23, 3. l., ein schön möbl. Zimmer z. v.  
Wiederstr. 35, Bdh. R., 3. St., möbl. Zim. zu verm.  
Wiederstr. 6, 2. rechts, möbl. Zimmer zu verm.  
Wiederstr. 7, 3. St., schön möbl. Zimmer mit  
1-2 Betten u. v. Pension zu vermieten.  
Clarenthalerstraße 3 bei Fr. Lutz, ein  
möbliertes Zimmer zu vermieten.  
Clarenthalerstr. 6 ein bes. Zim. mit od. ohne  
vorr. Veni., mit ganz neuer Einrichtung, sof. sehr  
preisw. zu verm. Weimer.

**Dambachthal 2, 1,** möbl. Zimmer mit 1 u.  
2 Betten zu verm.  
Dohheimerstr. 26, 3. St., m. 1 u. 2 B. fr.  
Dohheimerstr. 29, 3. l., gut möbl. Zimmer mit  
Pension an Herrn billig zu vermieten.  
Dohheimerstr. 39, 3. St., 2 St., möbl. Zimmer  
mit oder ohne Pension zu verm. (sep. Eingang).  
Dohheimerstr. 94, 3. r., gut möbl. Z. sof. z. v.  
Dreudenstr. 4, Part., großes gut möbl. Zimmer,  
auch Balkonzimmer, ev. mit Piano zu verm.  
Dreudenstr. 4, 2. r., möbliertes Zimmer zu verm.  
Gießbühnenstraße 10, Garth. Part., schön  
möbliertes Parterrezimmer sofort zu vermieten.  
Frankenstr. 1, 1. r., erh. f. Piano, Hof u. Log.  
Frankenstr. 15, 3. l., möbl. Zimmer zu verm.  
Friedrichstraße 21, 1. Etage, möbliertes Zimmer.  
Friedrichstr. 35, Bdh. 3. z. möbl. Zim. zu verm.  
Friedrichstr. 44, 3. St., erh. Wädh. Schlaf.  
Friedrichstr. 45, 3. St., 2. z., erh. Wädh. Schlaf.  
Gelenenstr. 13, 2. rechts, schön möbl. Zim. z. v.  
Gelenenstr. 26, 2. m. Zim. u. g. Veni. zu v.  
Gehaus Gelenenstr. 30, 1. l., 3. m. 3. für  
L. u. r. zu verm. mit u. o. Klavierbenutzg.  
Selmundstr. 4, 3. St., 1. möbl. Zim. zu verm.  
Selmundstr. 20, 2. möbl. Zimmer zu verm.  
Selmundstr. 32, 1. freundl. möbl. Zimmer billig.  
Selmundstr. 52, 2. r., 1. St. ein febl. möbl. Zim.  
mit sep. Eing. an e. Herrn auf 1. Mai zu verm.  
Selmundstr. 56, Vorderh., 1. l., erh. anst. Arb. Logis.  
Gerderstr. 2, 3. möbl. Zim. sep. G. zu verm.  
Gerderstr. 26, Bdh. 1. kann anst. Arbeiter  
Logis erhalten.

**Wiederstr. 1** gut möbl. Vorderer-Zimmer zu verm.  
Wiederstr. 1, 3. möbl. Z. 5 Mk. per Woche.  
Bellerstr. 2, 1. r., möbl. Zim. an anst. Arb. z. verm.

**Kirchgasse 30, 2,** zwei möbl. Zimmer mit 1 bis  
2 Betten und Pension.  
**Kirchgasse 51, 2 l.,** schön möbl. Zim. zu verm.  
Bellerstr. 4, 2 l., eleg. möbl. Zimmer zu verm.  
Bellerstr. 33 ein möbl. Part.-Zimmer zu verm.  
Luisenstr. 5, Garth. 2 l., 3. St., möbl. Zim. zu verm.  
Luisenstr. 6, 2. schön möbl. Wohn- u. Schlafzim.  
Luisenstr. 24, 1. elegant möbl. Zimmer mit  
2 Betten zu vermieten.  
Zuremburgplatz 1, 2. r., findet alt. bef. Herr  
bei ebensolcher Dame hübsches gut möbl. Zim.  
Alleinst. Angesehen von 10-5 Uhr.

**Manergasse 3 5** möbliertes Zimmer zu vermieten.  
Manergasse 9 l., möbl. Zimmer zu vermieten.  
Niederberg 9, 1. l., gut möbl. Zimmer zu  
verm., da unim. Nähe des Schützenh., pass. f. Kur.  
Niederberg 21, 2 l., möbl. Zimmer zu verm.  
Morigstr. 3, 5. 1. r., erh. ein r. Arb. d. Schlafstelle.  
Morigstr. 41, 2. zwei p. m. 3. z. 1. Mai z. v.  
Morigstr. 41, 2. ger. laud. möbl. Mans. sof. z. v.  
Morigstr. 41, 2. St., möbl. Zimmer zum 1. Mai.  
Morigstr. 52, mit sehr guter Veni.,  
65, zu verm. Bad und Klavierbenutzung.

**Mühlgasse 17, Bdh. 3,** schön möbl. Zim. zu verm.  
Mühlgasse 17, 3. einfach möbl. Zim. bill. zu v.  
Pferdstr. 39 möbl. Zimmer p. Woche 3 Mk. z. v.  
Pferdstr. 42, Vorderh., Mans. Schlafst. z. vermieten.  
Pferdstr. 2, 1. St., schön möbl. Zimmer  
mit Pension. An ertragen Part.  
Pferdstr. 2, 3. erh. r. Arb. Hof u. Logis.  
Pferdstr. 6, 2 l., möbl. W. zu verm.  
Pferdstr. 27, 2 l., erh. anst. Arbeiter Logis.  
Pferdstr. 35, 3. St., ein fr. m. 3. zu v.  
Pferdstr. 37, Garth. 3 l., Jung. M. erh. g. v.  
Pferdstr. 53, 1. r., 3. St., möbl. Zim. z. v.  
Pferdstr. 9, Mittelst., bei Schmidt,  
sch. möbl. Zim. m. 2 Bett. an anst. Arb. zu verm.  
Pferdstr. 24, 2. St., schön möbl. Zimmer zu verm.  
Pferdstr. 51 möbl. Wohn- und Schlaf-  
zimmer bill. zu vermieten.

**Rheinstr. 51** Zimmer bill. zu vermieten.  
Rheinstr. 51 möbl. Mansarde billig zu verm.  
Rheinstraße 52, 1. ein möbl. Zimmer mit zwei  
Betten für 40 Mk. ev. mit Kaffee, zu vermieten.  
Ein Zimmer mit einem Bett.  
Rheinstr. 53, Vorderer, elegant möbl. Schlaf-  
zimmer, großer Salon mit Veranda und Garten  
preiswerth zu vermieten.  
Richterstr. 11, 1. St., m. 3. o. 1. Mai zu verm.  
Richterstr. 15, 3. (Dreieck), erh. 2 r. Arb. Schlaf  
Niederstraße 16, 1. ein gr. möbl. Zimmer sof. z. v.  
Niederstraße 22, 3. l., möbl. Zimmer zu verm.  
Niederstr. 30, 2. St., gut möbl. Zimmer  
sofort zu vermieten.

**Niederstr. 30,** 2. St., gut möbl. Zimmer  
sofort zu vermieten.  
Niederstr. 3, 2 m. 3. z. v. Näh. 5. G. Dehn.  
Niederstr. 3, 1. r., schön sep. möbl. Zim. zu verm.  
Niederstr. 17, 1. ein schön möbl. Zimmer zu verm.  
Niederstr. 17, 2. zwei schön möbl. Zimmer zu verm.  
Niederstr. 24-26, 3. St., erh. r. Arb. f. Schlafst.  
Niederstr. 32, 3. St., gut möbl. Zim. zu verm.  
Niederstr. 4, Vorderer, rechts, gut möbl.  
Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.  
Niederstr. 17, 3 l., ar. freundl. gut möbl.  
Zimmer sofort zu vermieten.

**Schwarzenstraße 11, 1,** mbl. Zim. zu verm.  
Schwarzenstr. 59, 2 r., erh. r. Arb. R. u. 2.  
Al. Schwabacherstr. 7 Schlafstelle sof. zu verm.  
Sedanstr. 2, 2 r., 3. St., m. 1 u. 2 Bett. sof. z. verm.  
Sedanstr. 6, 3. St., schön möbl. Zim. p. 1. Mai z. v.  
Sedanstr. 12, 3 l., möbl. Zimmer zu vermieten.  
Sedanstr. 13 bei Hartwig möbl. Zim. mit  
2 Betten an reisl. Herrn billig zu verm.  
Sedanstr. 14, Bdh. 2 l., möbl. Zimmer zu verm.  
Sedanstr. 22, 2. St., schön gut möbl. Zimmer  
mit oder ohne Pension zu vermieten.

**Sedanstr. 10, 3. St., 2 St. b. Mühl.** er-  
hält folcher bef. Arbeiter schönes Logis.  
Steinstraße 11, 3. r., g. möbl. Zimmer zu verm.  
Steinstraße 10, 1. r., möbl. Z. a. anst. H. zu v.  
Steinstraße 35 möbliertes Stübchen zu vermieten.  
Stiftstr. 1, 3. St., erh. anst. M. R. u. Logis.  
Stiftstr. 1, 1. St., erh. zwei anst. Wädh. sch. 2.  
Stiftstraße 21, 1. St., möbl. Zimmer sofort zu  
vermieten, auch auf kurze Zeit.

**Stiftstr. 22,** Vorderh. 1 St., hübsch möbl.  
Zimmer sofort zu verm.  
Tannstraße 1, 3 l., a. Kochk. sch. möbl. Z. z. v.  
Tannstraße 23, 3 l., schön m. Zim. zu verm.  
Wiederstr. 4, 1. St., möbl. Zim. (sep. G.) z. v.  
Wiederstr. 27, 2. St., zwei f. v. erh. R. u. 2.  
Wiederstr. 33, 1. m. 3. o. o. Veni. sof. z. v.  
Wiederstr. 43, 2. Etage links, gut möbliertes  
Zimmer an einen Herrn zu vermieten.  
Wiederstr. 22, 3. l., möbl. Zimmer zu verm.  
Wiederstr. 26, 1. möbliertes Zimmer an  
einen Herrn zu vermieten.  
Wiederstr. 3, 3. St., schön möbl. Zim. zu verm.  
Wiederstr. 7, 3. St., 1. r., möbl. Mansarde zu verm.  
Wiederstr. 9, 1 l., erh. 2 reichliche Neute Logis.  
Zimmermannstr. 8, 1 l., sch. möbl. Zim. z. v.  
Schön möbliertes Zimmer mit separ. Eing.  
sehr preisw. zu verm. Näh. Morigstr. 64, 3. 2 l.  
Freundlich möbliertes Zimmer billig zu  
vermieten. Näh. Poststr. 31, 2. Eig. l.

**Leere Zimmer, Mansarden,  
Kammern.**

**Adolfsallee 28** 1. St., groß. Front-  
anstand. Frau sofort oder später zu verm.

**Wiederstr. 38, 2 l., 3. z. v., mit 20 M.**  
Frankenstr. 23, M. 1 l., ein l. B. auf sof. z. v.  
Wiederstr. 11 zwei leere Mans. an 1-2 stille  
Leute zu vermieten bei Bdt.

**Fremden, Stallungen, Schuppen,  
Keller etc.**  
Ludwigstraße 6 Stall für 2-4 Pferde, Deub.,  
Remise, Halle, mit oder ohne Wohnung a. gleich  
oder 1. Juli zu verm.  
Morigstraße 9 Remise für Automobil z.  
zu vermieten.

**Miet-Verträge**  
verräthig im  
Tagblatt-Verlag \* Langgasse 27.

**Das  
Wohnungsnachweis - Bureau  
Lion & Cie.,**  
Friedrichstr. 11 - Telephon 708,  
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-  
freien Besichtigung von  
möblierten und unmöblierten  
Wohn- und Stagenwohnungen  
Geschäftslokale - möblierten  
Zimmern,  
sowie zur Vermittlung von  
Immobilien-Geschäften und  
hypothekarischen Geldanlagen.

**Zimmerwohnungen**

Bitte, notieren Sie sich:  
**Baden - Baden.  
Für Kurgäste  
Wohnungsnachweis**  
durch das Immobilien- und  
Besitzers-Bureau  
**W. Wolf, B. - Baden,**  
nächst d. Bahnhof. F 8

**Mietgeschäfte**

Zur Vereinfachung des geschäftlichen  
Verkehrs bitten wir unsere geehrten  
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik  
uns zu überweisenden Anzeigen bei  
Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**In der Villen-Colonie Eigenheim**  
wird zum 1. Juli eine 5-6-Zimmer-Wohnung zu  
mieten gesucht. Offerten unter N. 680 an  
den Tagbl.-Verlag.

Für 1. Oktober wird von kinder-  
losem älterem Ehepaar eine  
3-Zimmerwohnung in angenehmer Gegend gesucht.  
Offerten mit Preisangabe nach Nerothal 2. Part.  
Gesucht Parterrezwohnung, 4 Zim., Nähe  
Bahnhöfe. Offerten u. N. 681 postlagernb.

**Gesucht**  
von 2 älteren Damen (Vehrerin),  
3-4-Z. Wohn., Nähe Tannstraße.  
Offerten m. Preis u. N. 682 a. d. Tagbl.-Verl. erh.

**Beamtenfamilie** (zwei Weite) sucht  
1 Wohnung, 3  
Zimmer nebst Zubehör, auf 1. Juni. Off. mit  
Preisangabe unter N. 683 an den Tagbl.-Verl.

**Arzt** (junggeheiratet) sucht 3-Zimmerwoh-  
nung. Off. Offerten mit Preis-  
angabe und Stockwerk erbeten ab F. 684 an  
den Tagbl.-Verl.

**2 reiz. 3 Zimmer**  
mit Küche und Veranda ver sofort für  
6-8 Wochen gesucht. Offerten unter  
N. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Kinder. Leute suchen kleine Wohnung, mögl.  
Vorderh. im Abseidl., nebst heizbarem K. Arbeits-  
raum für ruh. Geschäft, mögl. im selben Hause.  
Offerten mit Preis unter L. 686 an den  
Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein ungenirtes Zimmer wird zu mieten  
gesucht. Off. u. G. 688 an den Tagbl.-Verl.

**Zwei bessere Herren** suchen während  
ihres Aufenthalts  
in Wiesbaden eine angenehme  
möblierte Wohnung. Näh. unter Chiffre  
N. 689 an den Tagbl.-Verlag.

**Für 15-20 Mk.**  
ungenirtes möbliertes Zimmer (mit Kaffee) per  
1. Mai gesucht (Part. oder 1. St.). Offerten  
unter C. 688 an den Tagbl.-Verl.

Jung. Kaufm. sucht febl. möbl. Zimmer m.  
sep. Eingang in od. in der Nähe d. Dohheimerstr.  
20-25 Mk. Angeb. u. N. 687 an den Tagbl.-B.

**Für dauernd**  
1 oder 2 möbl. Zimmer nahe Bahnh. gesucht.  
Platz für eign. Schreibt., Bücherchr., Bad, Klub,  
Haus. Event. ummöbl. m. Bedienung. Off. mit  
Pr. unter F. 689 an den Tagbl.-Verlag.

**Günstige Verpachtung.**  
Eine ff. Konditorei-Café mit Wein- und  
Liquor-Concession sofort abzugeben. Zur Ueber-  
nahme sind 1200 Mk. erforderlich. Offerten unter  
C. 689 an den Tagbl.-Verlag.

**Die Grundstücke**  
des Beamten-Wohnungs-Vereins an der  
Lahnstraße sollen Mittwoch, den 12. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle ver-  
pachtet werden. Zusammenkunft an der früheren  
Sellersi von Gebr. Erbel. F 865

**Gärtnergrundstück**  
mit kleinem Wohngebäude, an ausgehauer  
Straße, auf 5-10 Jahre zu verpachten. Reflect.  
erb. Näheres ab C. 682 durch den Tagbl.-B.

**Nachtgeschäfte**

**Freunden-Pension**

Zur Vereinfachung des geschäftlichen  
Verkehrs bitten wir unsere geehrten  
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik  
uns zu überweisenden Anzeigen bei  
Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Villa Abeggstraße 2.**  
Familien-Pension.

Elegante Zimmer, hübscher Garten, bequem  
Lage. Bäder im Hause. Vorzügliche Küche; auf  
Wunsch blätterliche Verpflegung. Gütliche Preise.  
Elegant möbl. Zimmer mit und ohne  
Pension Adolfsstraße 4, 1.

**Dambachthal 2, 1,** 1 u. 2 Betten zu verm.  
Febl. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension  
zu verm.; gemüthl. Heim. Dohheimerstraße 17, 1.  
Goldgasse 5, Tüchladen, sonniges, g. möbl.  
Zimmer zu vermieten.

**Serderstr. 16, P. 1.,** elegant möbl.  
monatl. 25 bis 30 Mk. auch wochenweise.

**Wöchentlich 10 Mark**  
mit Frühstück eleg. t möbl. Zimmer  
Serderstraße 16, Part. 1.

**Kirchgasse 43,** 2. schön möbl. Z. mit g.  
Veni., an 60-80 Mk.  
Schön möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten  
mit und ohne Pension zu vermieten. Luisen-  
platz 1, 1. St., Ecke Rheinstraße.

**Villa Fries, Mainzerstr. 14,** nahe Kur-  
park, anlagen und Bahnhöfe, gut  
möbl. Zimmer, einz. u. zusammenh. Woche 10 bis  
20 Mk., Pension 3.50-6 Mk. Garten, Bäder,  
Morigstr. 41, 2. 1-2 a. möbl. Z. m. Balk.,  
Bad, auf od. einz. zum 1. Mai zu verm. in l. G.  
Oranienstr. 36, 1. St., m. 3. m. Veni., z. verm.  
Elegant möbl. Zimmer Weber-  
gasse 29, 2. Ecke Langgasse.

**Angenehmer Aufenthalt**  
in besser. Privatbaue, hübsche möbl. Z. in der  
Nähe des Wald. Wilhelmstr. 37, 2. Nerothal.

**Ältere Herren** find. in einem  
feinen Hause ange-  
nehmen preisw. Aufenthalt für dauernd. Offerten  
unter U. 688 an den Tagbl.-Verlag erbeten.  
Schüler und Schulerin, f. g. Pension in ged.  
Familie. Näh. im Tagbl.-Verlag. Og

**In unserem vorzügl. geleit.,  
direkt am  
Walde geleg.  
Erholungshaus**  
sind Damen u. j. Mädchen angen.  
Aufenthalt, auch dauerndes Heim mit  
sachkundiger Pflege u. vorzügl. Kost. Näh.  
Gechw. Georgi. F 106  
Lustkorn Hofheim i. Taunus.

**Geb. Dame**  
findet 1-2 elegant möblierte Zimmer mit guter  
Pension bei alleinstehender Dame in Frank-  
furt a. M., Albrechtstraße 1, 1. Ecke Boden-  
heimer Landstraße.

**Unverheiratet**

Zur Vereinfachung des geschäftlichen  
Verkehrs bitten wir unsere geehrten  
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik  
uns zu überweisenden Anzeigen bei  
Aufgabe gleich zu bezahlen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ein ausländischer Herr sucht  
guten deutschen Unterricht  
von einer jungen gebildeten Dame. Offerten unter  
L. 689 an den Tagbl.-Verlag.

**D. A. Lehrerinnen-Verein,**  
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Fr.  
Th. Ilgen, Bismarckr. 15, 1. Spr. Freitag 12-1.

**Gv. Familien-Minuat**  
Oberlahnstein a. Rh.,  
für nur 12 Schüler des Gymnasiums, Realprogymn.  
u. der höheren Privatschule. Vorr. Empf., langj.  
Erf. Prop. d. Rektor Pflügermacher.  
Gebild. f. Dame evtl. Ausländern Conversations-  
stunden. Offerten unter N. L. 1000 hauptpostl.



9  
Marktstraße  
9.

## Rüdersberg & Harf,

9  
Marktstraße  
9.

bieten  
die größte Auswahl und billigsten Preise  
in

### Engl. Tüll-Gardinen.

Erbstüll-  
Spachtel-  
Point de lace.

### Gardinen.

Rouleaux — Stores  
Brise = Bises.

1018



### Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

1091  
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

### Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 " )

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,  
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

### L. Rettenmayer

Wiesbaden

Wegen Umänderung meines Geschäftes  
in ein Special-Weißwaarengeschäft unterstelle ich mein gesamtes Waarenlager einem

## großen totalen Ausverkauf

und gewähre ich auf sämtliche Artikel, als da sind:

Wollene Kleider- und Blousenstoffe,  
schwarze und weiße Stoffe,  
Voile, Mousseline und Satin,  
sämmliche Organdy, Batiste, Bephyr,  
Piqué und Kattune,

sowie ferner auf

fertige Damen- und Herren-Wäsche,  
Leinen und Gebild,  
weiße und farbige Bettzeuge,  
Gardinen und Rouleauxstoffe,  
Kragen, Cravatten und Manschetten,

einen  
Rabatt von 15-20 % Rabatt,

welcher Betrag sofort an der Kasse in Abzug gebracht wird.

1092

### A. Schwarz,

21 Marktstraße 21, Ecke Webergasse.

Stock- und Schirmfabrik  
Wilh. Renker, Langgasse 3.  
Reparaturen u. Ueberziehen  
billig in gewünschter Zeit.

### Photographie- Rahmen.

Reichste Auswahl. Alle Größen.  
Stets Neuheiten.

Bilder- und Spiegel-Einrahmungs-  
Geschäft von

### Hch. Reichard,

vorm. F. Alsbach,

Herzogl. Nass. Hofvergolder, Kunst-  
Handlung, 817

Taunusstr. 18. Gegr. 1868.

### Hygienischer Frauenschutz aller Art

empf. die Parfüm-Handlung von

### W. Sulzbach,

Härenstrasse 3.

Für die Feiertage empfehle  
vorzügliche Weine

per Flasche von 50 Pf., per Liter von  
55 Pf. anfangend.

L. Bauer, Nerostraße 32, 1.

## Während der Oster-Freiertage

gelangt ein prima

# Märzen-Bier

hell und dunkel

zum Ausstoß.

Dasselbe ist auch durch die meisten hiesigen Bierhandlungen in Flaschen  
erhältlich.

1185

### Germania,

Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden.

Da meine Ladenlokalitäten bis jetzt noch nicht vermietet sind, sehe ich mich veranlasst, mein Lager durch Neuheiten zu ergänzen.

### Grosse Auswahl in Pariser und Wiener Modellhüten, Spitzen, Bändern, Kleidertüllen, Besätzen, Stickereien.

Der Verkauf findet zu billigsten Preisen statt.

802

3 Webergasse.

### D. Stein.

Telefon 2450.

Webergasse 3.

Special-Haus  
für  
**Damen-Putz**  
**Gerstel & Israel,**  
Wiesbaden,  
**Langgasse 33,**  
empfiehlt

zu bekannt billigsten Preisen  
in unerreichem Sortiment:

**Damen-Hüte,**

Modelle und Copien in soliden  
Preislagen, elegant und chic  
garniert, in enormer Auswahl.

**Mädchen-Hüte,**

in reizenden neuen Formen und  
Genres, sowie einfache Schul-  
und Strassenhüte.

**Kinder-Hüte**

in Florentiner, Cloches, Manilla,  
Panama-Geflechten, vom ein-  
fachsten bis elegantesten Genre.

**Baby-Hüte,**

entzückende Neuheiten in  
Häubchen und Rundhüten in  
Seide und Waschstoffen.

**Sport-Hüte,**

Hunderte neue Dessins in Matelot-,  
Chasseur-Marquis in Stroh-,  
Manilla- u. Yokohama-Geflechten.

**Für Modistinnen!**

Ständiges Engros-Lager  
sämtlicher Putzartikel  
zu billigsten Engros-Preisen.

**Annahme**

von Modernisir- u. Waschhüten.  
Federwäsche im Hause.

Dem Aufgarnieren von älteren  
Hüten widmen ganz besondere  
Aufmerksamkeit bei billigster  
Berechnung.

Reelle und coulante Bedienung.  
Streng feste billigste Preise.

**Gerstel & Israel,**  
Langgasse 33,  
Parterre und I. Etage.

Kaffeehaus Wiesbaden  
**A. H. Linnenkohl,**

Erste und älteste Wiesbadener Kaffee-Rösterei,

15 Ellenbogengasse 15.

**Rohe Kaffee.**

No.	Sorte	Pfd.
682.	Santos, beste Marke	Mk. —,75
629.	Quatemala	—,85
681.	Mexico	—,95
683.	fein Bezoekie	1,05
686.	Pangoong Sario	1,20
642.	Kajoemas	1,26
615.	blass Honduras Perl	1,38
602.	Covadonga	1,38
627.	Pantjoer Bezoekie	1,44
585.	Gouvernement-Preanger	1,50
615.	Sisir, feinste Marke	1,60
565.	Mocca, arabischer	1,60
624.	hochedel Preanger	1,70
587.	ächt schwer Soemanik	1,80
610.	Gold-Menado	1,80
592.	tiefbraun Menado	2,—

**Gebrennte Kaffee.**

No.	Sorte	Pfd.
1.	Santos	Mk. —,90
2.	Columbia und Savanilla	1,—
3.	Quatemala	1,10
3a.	Perl-Kaffee	1,15
4.	Java-Mischung	1,20
4a.	Familien-Kaffee	1,25
5.	Neu Granada und Java (beliebte Mischung)	1,30
6.	Frühstücks-Kaffee	1,40
7.	Wiesbadener Mischung	1,50
9.	Haushaltungs-Kaffee II	1,60
10.	do. II candirt	1,60
12.	do. I	1,70
13.	Visiten-Kaffee	1,80
8.	do. candirt	1,80
11.	Honduras-Perl	1,80
14.	Pangoong-Sario-Perl	1,90
15.	Pangoong-Sario und Preanger	1,90
16.	Preanger	2,—
18.	Soemanik und Pangoong-Sario	2,—
20.	Mocca und Pangoong-Sario	2,10
17.	Mocca, echt arabisch	2,20
19.	Menado, goldgelb	2,20
21.	Kaiser-Melange	2,40
22.	Menado, tiefbraun	2,40

**Thee neuester Ernte.**

Meine garantiert reinen Thees zeichnen sich aus durch feinstes Aroma, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit und empfehle ich ganz besonders:

No.	Sorte	per Pfd. brutto
1.	Gras-Thee	Mk. 1,90
2.	Gras-Thee aus nur guten Marken	2,—
3.	Congo, kräftig	2,—
4.	Souchong und Congo	2,40
5.	Haushaltungs-Thee, beliebte Marke	3,—
6.	Visiten-Thee, mild und fein	4,—
7.	Harawanen-Thee, kräftig und angenehm	5,—
8.	Kaisermischung, sehr fein	6,—
9.	Pecceblüthen, feinste Marken	7,—
10.	Mischung: Non plus ultra	8,—

Loose gewogen und in Packungen von 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Ko.

**Cacao.**

No.	Sorte	Pfd.
1.	Holland-Marke	Mk. 2,90
2.	Visiten	2,40
3.	Haushalt I	2,—
4.	Haushalt II	1,80
5.	Familien	1,60

Die Qualität „Holland-Marke“ entspricht in Wohlgeschmack und Güte den theuersten und besten Marken.

**Chocolade.**

Empfehle meine gut eingeführten

**Specialmarken Speise- und Koch-Chocolade**

in eigener Original-Packung.

No.	Sorte	Pfd.
2.	Consum	Mk. 1,—
3.	Familien	1,20
4.	Haushalt	1,40
5.	Visiten	1,60
6.	Victoria	1,80
7.	Präsent	2,—
8.	Fondant	2,40

Sämtliche Sorten zeichnen sich durch Aroma, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit ganz besonders aus.

Grösstes Kaffee-Lager u. grösster Kaffee-Umsatz am Platze,  
in directem Verkehr mit der Privat-Kundschaft.

Gründet im Jahre 1852.

**Heute Mittwoch**  
ist wieder  
**Großer Reste-Verkauf**

bei  
**Guggenheim & Marx.**  
14 Martstraße 14, am Schloßplatz.  
Massenhaft Reste in allen Artikeln.

(Nur Mittwoch!)

Reste zu mod. Frühjahrs-Kleidern,  
alle Farben, alle Webarthen u.  
6 Meter Mt. 3,—, 3,75, 4,50 u. 5,80  
Reste in crème u. Schwarz, Panama  
u. Albacca jeder Meter 95 Pf.  
Reste in Blausen-Stoffen, imitierte  
Waldseide, 3 Meter Mt. 1,—.  
Restposten **sehr billig.**  
in Lederrien  
Restbestand in Sommer-Handschuhen,  
nur bessere Sorten, 4 Paar Mt. 1,—  
Reste in Seiden-Stoffen, aparte  
Streifen, jeder Meter 85 Pf.  
Reste in schwarzem Panama zu  
Schürzen, doppelte Breite,  
2 Meter Mt. 1,70  
Reste in Roden, 6 Meter Mt. 2,30  
Reste in schwarz. Cheviot u.  
Crêpe zu Kleidern

6 Meter Mt. 4,20  
Reste in feingewirtem  
schwarzem Alpaca  
6 Meter Mt. 5,40

Reste zu halbwollenen Röcken  
3 Meter Mt. 1,—  
Reste in Rodwolle  
4 Meter Mt. 3,—  
Reste in Lama zu Röcken  
3 Meter Mt. 3,80

(Nur Mittwoch!)

Rest-Bestände Servietten  
3 Stück 60 Pf.

Rest-Bestände weißer Tischtücher  
1 Stück 85 Pf.

**Circa 3000 Reste zu  
Handtüchern**  
Stück 10, 15, 20, 30 und 40 Pf.

**Circa 2000 Reste zu  
Schürzen**

jeder Rest 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.  
Reste in Käufertoffen  
5 Meter Mt. 1,—

Reste in Portièren  
3 Meter Mt. 1,—  
Reste in Wachsdruck, neue Sendungen,  
jeder Meter 80 Pf.

Reste in Linoleum-Käufert  
jeder Meter 90 Pf.  
Reste in breitem Linoleum  
jeder Meter Mt. 1,45

Reste in breiten Gardinen  
zu 50 Pf.  
Reste in ungebleichtem Kestel  
4 Meter Mt. 1,—

Reste in weichem Sendentuch  
5 Meter Mt. 1,—  
Reste in weichem Shirting  
5 Meter Mt. 1,—

**Nur heute Mittwoch!**

4 große Senden-Biber-Reste  
3 Meter Mt. 1,—, 1,20 und 1,40  
3 große Posten Reste Velour und  
Beloutine, die 3 Meter Mt. 0,90,  
1,10, 1,30, 1,50.

Reste in weichem Flok-Bique  
2 Meter 95 Pf.  
Reste in weichem Flok-Cöper zu  
Senden 6 Meter Mt. 2,80

Reste in Bett-Satin zu Bezügen  
10 Meter Mt. 3,50

Reste in weiß. Bett-Damast  
zu Bezügen, 130 cm  
3,00 Meter zu Mt. 3,—

1 riesen-Posten Betttücher = Reste,  
Saub-Reinen, 150 cm breit, 2 1/2 Meter  
lang, 3 Stück Mt. 6,—

Reste in Barchent u. Feder-  
leinen, 130 " breit, 3,20 Mt. 1,80  
3,50 Mt. 3,—  
Reste in Rödel-Stoffen, 1,30 cm breit,  
3,20 Mt. 4,—

! Gläser-Tücher! ! Staub-Tücher!  
Stück 15 Pf. 10 Pf.

! Scherens-Tücher! ! Einlage-Decken!  
20 Pf. 50 Pf.

! Säbchen! ! Sendchen!  
8 Pf. 15 Pf.

Große Damen-Senden! Nachtkleider!  
75 Pf. 1 Mt.

! Wein-Rödel! ! Anstands-Rödel!  
75 Pf. 1 Mt.

! Kinder-Schürzen! ! Hand-Schürzen!  
40 Pf. 70 Pf.

! Zierschürzen! Weiße Taschentücher!  
20 Pf. 10 Pf.

Gute Qualität „Roden“ 8 Paar 1 Met.  
Unter-Zacken 2 Stück 90. 954

**Guggenheim & Marx,**  
Schloßplatz.

Langgasse 9 **Geschwister Meyer**, Langgasse 9  
 bieten  
 Unterröcke und halbfertige Roben in grossen Sortimenten.

1190



# Pelerinen

mit abknöpfbarer Kapuze,  
 aus wasserdichten Lodenstoffen,  
 empfiehlt  
 zu billigsten Preisen

## Heinrich Wels

Marktstrasse 32.  
 Telephon 2491.

875

# Damen-Hüte.

Elegante Modell-Hüte.  
 Ungarnirte Strohhüte in grosser Formen-Auswahl.

Feder- und Rüschen-Boas. Blumen, Federn, Bänder, Spitzen, Schleier, sowie sämtliche Artikel für Putz und Confection in grösster Auswahl zu billigsten Preisen. Kragen, Rüschen, Schleifen, Jabots, Echarpes u. Fichus

**Special-Geschäft**  
 für Artikel der Putz- und Confections-Branche  
**Adolph Koerwer,**  
 Langgasse 13, gegenüber der Schützenhofstrasse.

880

**Mein großer Umsatz**  
 billigster Einkauf und geringste Geschäftskosten

ermöglichen es mir, meine nur anerkannt bestgearbeiteten **Möbel, Betten u. Ausstattungen**

herausragend billig zu verkaufen. Mein 33-jähriger treuer Kundenkreis bürgt dafür, daß nicht Fabrikate, die nur den Schein der Billigkeit erwecken, sondern nur wirklich bewährte Qualitäten, für die ich weitachende Garantie übernehme, zum Verkauf gelangen. Beachten Sie daher vor Einkauf von Möbeln meine nachstehende, hervorragend günstige Offerte:

Elegante Kirschbaum-Büffets	140 Mk.	Betticows	32 Mk.
Ruß.-Spiegelschränke	75 Mk.	Ausziehtische	24 Mk.
Ruß.-Bücherschränke	48 Mk.	Ruß.-Kommoden	24 Mk.
Kleiderschränke, 1-thür.	15 Mk.	mit 4 Schubladen	17 Mk.
Kleiderschränke, 2-thür.	28 Mk.	Waschconsolen u. Kommod.	36 Mk.
Rüchenschränke	24 Mk.	Coyhas	28 Mk.
Büroisletten	18 Mk.	Ottomanen	175 Mk.
Schreibtische	30 Mk.	Moderne Salon-Garnitur	175 Mk.

Großes Lager in Betten eigener Anfertigung, sowie kompletten Zimmer- und Küchen-Einrichtungen von einfachster bis elegantester Ausführung.

Eigene Polsterwerkstätten. Ausstellungsräume in 3 Etagen. Transport frei.

**Ferd. Marx Nachf.,**  
 Segründet 1872.  
 Nur 8 Kirchgasse | 8, nahe der Luiseustrasse.

983

# Chr. Fischer,

Maass-Schneiderei,

4 Schwalbacherstrasse 4.

Ball-Anzüge, Uniformen, Sport-Anzüge  
 Gesellschafts-Anzüge, für Offiziere und Mannschaften, Eisenbahn-, Forst-, Polizei-, Post- und Steuer-Beamte.  
 Strassen-Anzüge, Paletots, Kosen, Westen, Amtstrachten für Geistliche u. Gerichtsbeamte.  
 Jäger, Radfahrer, Ruderer, Segler, Touristen.

Spezialität: **Reithosen** in verschiedenen Ausführungen, bequem sitzend.  
 Sivréen, Militär-Effecten, Orden u. Ordensbänder.

984

Neu eröffnet! Größtes Spezial-Haus hier.

Kinders, Sports und Promenadewagen und Sicherheitsgurten, verstellbare Reform-Kinderstühle u. -Tische, Kinderpulte, Triumphe- und Brillantstühle, Sand- und Leiterwagen.  
 Alle Reparaturen und Gummireise werden ausgeführt.  
 Bitte von der eleganten u. erklaffigen Waare u. den billigen Preisen sich zu überzeugen.

**A. Alexi, Dambachthal 5,** 2 Minuten vom Kochbrunnen. Telephon 2658.

985



Wie angegossen  
 sitzen die nach Maass gearbeiteten  

# Anzüge

von der Firma  
**J. Riegler,**  
 Wiener Moden,  
 Goldgasse 5.  
 Anfertigung eiliger Sachen binnen 24 Stunden.  
 Stets aparte engl. Neuheiten  
 auf Lager.

# Hutlager J. Hurtig & Comp.

Wiesbaden, Bremen, Bremerhaven,  
 Marktstrasse 10, Faulenstrasse 24, Bürgermeister-Smidtstr. 28,  
 Hotel Grüner Wald. Spezialität:

à Mk. 3.<sup>15</sup> **Herren-Hüte** à Mk. 3.<sup>15</sup>

Vorzüge unserer Spezialitäten:  
 Grösste Haltbarkeit, Vornehme Ausstattung,  
 Elegante Formen und Farben,  
 Konfirmanden- und Kommunikanten-Hüte  
 in grösster Auswahl.  
 Deutsche, italienische und englische Haar-Hüte  
 in nur prima-Qualitäten à 6.25 Mk.

Wiesbaden, Bremen, Bremerhaven,  
 Marktstrasse 10, Faulenstr. 24, Bürgermeister-Smidtstr. 28,  
 Hotel Grüner Wald.

Zylinderhüte 8 bis 12.50 Mk. Chapeau-Claque 10 Mark.

**Anzeige.**  
 Zur Erleichterung des Verkehrs mit dem Publikum haben wir eine

**Bismarck-Ring 30**

erleichtert und zwar vorläufig bis zur Fertigstellung des Ladens in einem Wohnzimmer des Erdgeschosses.

**Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.**  
 Haupt-Contor: Bahnhofstrasse 2. Fernsprecher No. 545.

1082

### Moderne Küchenmöbel

in großer Auswahl  
empfehlen billigst

**Joh. Weigand & Co.,**  
Belleisstraße 20.

### Für Schuhmacher!

Um mit dem Lager schneller  
zu räumen, werden vorhandene  
Artikel, spec. Schäfte, zu bedeutend  
ermäßigten Preisen verkauft.

**Paul Buchsch,**  
Kaulbrunnenstraße 7.

**Süderland**  
sind weltbekannt!  
Ein-Süderland-  
Hälbrenner  
ist das beste Rad  
für Kenner.  
Der Preis von M. 33—  
ist konkurrenzlos  
günstig.  
Auch Motorfahr-  
räder kaufen Sie  
Nirgends besser und  
billiger wie  
(Dan hat jed. Käufer stets erkannt)  
Beim Industriewerk Süderland  
In Mühlenrahmede in Westfalen  
ist's, wo Sie die billigsten Preise  
zahlen!



F 54

### Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.  
Thermal-Bäder à 60 Pf.,  
ganz neu eingerichtet. 708  
Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Verschiedene Reisekoffer in ächten Rohr-  
satten und anderen Marken billig zu verkaufen  
Neugasse 22, 1 Et.

## Brázay Franzbranntwein



**Zahnpflege:** Zur Konservierung des Mundes und Stärkung des Zahnfleisches, und um sich die Zähne schadlos zu erhalten, empfiehlt es sich mit Brázay Franzbranntwein, zu gleichen Teilen mit gestandenem Wasser vermengt, 3- bis 4-mal täglich den Mund gut aus-  
zuspülen. Zu haben in Wiesbaden bei: **Dr. Jo. Mayer**, Taunusstrasse, **Dr. Wilh. Heim**, Langgasse 15, **Otto Siebert**, Markt-  
strasse 9, **Drogerie Moehus**, Taunusstrasse 25, **Chr. Tauber**, Drogerie, Kirchgasse, **Peter Enders**, Michelsberg 32, sowie in den  
übrigen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. F 181

## "Germania"



ist  
der Name **Fahrräder**  
für  
diejenigen  
welche  
seit Jahren einen **Weltruf** genießen.

Bisheriger Versand: 450,000.

**SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN.**

Vertreter: **Carl Stoll, Wiesbaden, Hellmundstrasse 33.**

1119

### Zur Confirmation

empfehle

Ringe, Broschen,  
Armbänder, Kreuze,  
Ohringe, Colliers etc.

Reichste  
Auswahl.  
Billigste  
Preise.

**Chr. Nöll,**  
Langgasse 16.

872

## IN FOLGE

Des starken Rückganges der Weinbranche und der Weinpreise habe ich mich entschlossen, eine  
billigere Marke einzuführen und offerire:

### 1902er Weisswein per Liter 48 Pf.,

per Flasche 42 Pf. Heimersheimer. Der Wein ist reinlich, schmackhaft  
und gesund und entspricht selbstredend vollauf dem Weingesetz. — Ferner empfehle ich  
meinen sehr beliebten deutsch-italienischen **Stothwein**.

### Barletta-Palatium per Liter 75 Pf. Flasche 65 ..

Probefläschen zu ca. 30 Ltr., Probekiste zu 20 Flaschen.  
Fässer, Kisten und Flaschen auf Wunsch leihweise. Nichtgefällende Weine w. auf  
meine Kosten zurückgen. Probe auf Wunsch. Angabe dies. Ztg. erbeten. F 56

### Fritz Daubenspeck, Oberwesel

Weingutsbesitzer, altrenommiertes Weinversandhaus.

Ueber 2000 offizielle Anerkennungs-schreiben, u. A. von Aerzten 293, Apothekern 192, Juristen 142,  
Pfarrern 465, Oberlehrern 106, Oberlehrern 183, Offizieren 55, Rittergutsbesitzern 152.

## Im Sturme erobert

„sich Helbach's Borax-Seifenpulver „Marke Rhemus“ die Sympathien  
„aller Hausfrauen. Nur ein Versuch und man wird die Ueberzeugung  
„haben, daß dieses Waschmittel ganz hervorragende Eigenschaften be-  
„sitzt, die es nicht nur bei der Wäsche, sondern auch beim Putzen  
„aller anderen Hausgegenstände, Geschirre, Fußböden u. s. w. unent-  
„behrlich machen. Haben Sie Fußbodenbelag oder Wandbelleidungen,  
„deren Material aus Marmor, Porzellan, Mosaik oder sonstigen Stein-  
„platten besteht, so behandeln Sie dasselbe einmal beim Reinigen  
„mit Laugen, die Sie aus Helbach's Borax-Seifenpulver „Marke  
„Rhemus“ angefertigt haben, und Sie werden über den großartigen  
„Erfolg erstaunt sein. Das Material wird radikal von allem Schmutz  
„befreit, frisch belebt und in keiner Weise angegriffen. F 54

## Erstes Frankfurter Consumhaus

Telefon 697.

Verkaufsstellen:

Telefon 697.

Welltrifstraße 30, Nerostraße 8 und 10, Moritzstraße 10, Oranien-  
straße 45, Dreiweidenstraße 4.

### Gier! Gier! Gier!

Frische Siebener à Stück 5 Pf., 25 Stück M. 1.20.  
Frische schwere Siebener 2 Stk. 11 Pf., 25 Stk. 1.35.  
Schwerste Steierische „ à Stk. 6 Pf., 25 Stk. 1.40.

### Mehl, Brot und Fettwaren.

Vorzügl. Roggenmehl p. Pfd. 14, bei 5 Pfd. 13 Pf.  
Feinstes Kuchenmehl p. „ 16, „ 5 „ 15  
Blütenmehl p. „ 18, „ 5 „ 17  
Brot, volles Gewicht, à Leib 36, 38 und 40 Pf.  
Edles Hausener Brot à Leib 27 und 33 Pf.  
Salatöl per Schoppen 35, 40 und 50 Pf.  
Rüböl p. Schopp. 27 Pf., Petroleum p. Ltr. 14 Pf.  
Schmalz, garantiert reines, 46 Pf., 5 Pf. 45 Pf.  
Valmin in 1-Pfd.-Pack. 65 Pf. und 30 Pf.  
Reines Pflanzenfett per Pfd. 50 Pf.  
Margarine (Solo und Vitello) per Pfd. 75 Pf.,  
bei 5 Pfd. 70 Pf.

### Nudeln, Pfannen u. gem. Obst.

Gemüsenudeln p. Pfd. 23, 28, 32 Pf., Hausmacher  
Nudeln per Pfd. 23 Pf.  
Hausmacher Eiernudeln 35, 40 und 45 Pf., sowie  
Schüles Nudeln zu 40 und 50 Pf.  
Suppennudeln, Hörnchen, Ringe von 23 Pf. an.  
Pfannen per Pfd. 15, 18, 20, 25, 30 und 35 Pf.  
Gemischtes Obst 25, 30, 35, 40 und 50 Pf.

### Marmelade, Gelee u. Krant.

Feinstes Himbeerkant per Pfd. 16 Pf.  
Räucher Gelee per Pfd. 22 Pf.  
Garantirt reine Zwetschenlatwerg p. Pfd. 20 Pf.  
Gemischte Marmelade per Pfd. 25 Pf.  
Apfelosengelee per Pfd. 35 Pf.  
Pfeihelbeeren per Pfd. 35 Pf.

### Wach- u. Putzartikel.

Prima weiße Kernseife à Pfd. 23, 5 Pf. 22 Pf.  
hellgelbe „ à „ 22, 5 „ 21  
„ dunkelgelbe „ à „ 21, 5 „ 20  
„ dk. Schmierseife à „ 18, 5 „ 15  
„ weiße „ à „ 17, 5 „ 16  
Seifenpulver à Packet 5, 8, 10 Pf.  
Schneerührer à St. 10, 15, 20, 25, 30 Pf.  
Schneerührer à St. 10, 15, 20, 25 Pf.  
Auftragbüchlein à St. 3, 5 Pf.  
Schrubber à St. 20, 25, 30, 35 Pf.  
Soda à Pfd. 4 Pf., 3 Pfd. 10 Pf.  
„Hammonia“-Stearinkerzen à Packet 55 Pf.  
Schwedisches Feuerzeug à Pack. 8, 10 Pack. 70 Pf.

### Wurstwaren.

Cervelatwurst à Pfd. M. 1.20, 5 Pf. M. 1.16  
ff. Mettwurst à Pfd. 88 Pf., bei 5 Pfd. 85 Pf.  
Rechte Frankfurter Würstchen Paar 25 Pf.

## B. Ganz & Co., Mainz,

— 18 Flachsmarkt 18. —

## Perser-Teppiche.

Aelteste Importeure Deutschlands.

Ständige Einkäufer im Orient.

Die Verkaufsräume, grosse Glashallen,  
befinden sich

ausschliesslich Flachsmarkt 18.

(No. 5958) F 31

# Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aannahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 186.

Verlags-Versprecher No. 2563.

Mittwoch, den 19. April.

Redaktions-Versprecher No. 52.

1905.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Deutschland und England zur See.

Regierung und Parteien in England wetteifern darin, die Sorge vor dem Wachstum der deutschen Kriegsflotte wachzuhalten. Man kann keine englische Zeitung aufschlagen, ohne immer wieder Hinweise auf die Zunahme unserer Seemacht zu finden; man beobachtet, daß sich der britische Volksgestimmtheit immer mehr mit Phantasien und Phantastereien erfüllt, die das Gewicht der deutschen Rüstung zur See in förmlich gigantischen Maßstäben übertreiben. Schon allein die Psychologie dieser fortwährenden Umwandlung des englischen Geistes in seiner Beziehung zu uns verdient das höchste Interesse. Wenn ein weitverbreitetes Londoner Blatt kürzlich seinen Lesern die Illustration eines Kampfes zwischen deutschen und englischen Truppen an der Parlamentsbrücke der englischen Hauptstadt vorsetzte, so ist dies groteske Detail schließlich für die gegenwärtige Beschaffenheit der öffentlichen Meinung jenseits des Kanals so bezeichnend, daß man sich probeweise nur einmal ein deutsches Gegenstück dazu vorzustellen braucht, um ganz zu ermessen, was solche hiesige Bearbeitung des englischen Volkes bedeuten will. Den unzulässigen Fall angenommen, daß ein illustriertes Blatt bei uns eine dramatische Schilderung von Kämpfen britischer Landungstruppen mit deutschen Soldaten etwa im Hafen von Hamburg oder Bremen bringen würde, wäre die Voraussetzung solchen Tuns, daß bei uns alle Welt vor derartigen Eventualitäten zitterte oder sie mindestens in den Bereich der Wahrscheinlichkeit rückte? Wir alle wissen, daß davon keine Rede sein kann. Um so bemerkenswerter ist es, daß man drüben mit solchen Gedanken spielt, daß die Engländer den unerhörten Fall eines kriegerischen Zusammenstoßes mit uns und eine britische Niederlage als Konsequenz in sorgenden Erwägungen wägen. Hier ist nicht der Ort, abermals zu unteruchen, wie viel oder wie wenig Grund zu den in England vorkommenden Antipathien und Befürchtungen durch unsere Politik und durch das Verhalten mancher deutschen Parteien geschaffen worden ist, sondern es kommt uns zunächst nur darauf an, festzustellen, daß drüben in der Tat eine wachsende Antipathie gegen Deutschland besteht; und daß sie sich in das Gewand der Besorgnis vor einer übermächtigen Überlegenheit der englischen durch die deutsche Macht kleidet. Bezeichnend für die in England herrschenden Stimmungen ist es, daß eine dem Parlament soeben zugegangene amtliche Denkschrift über die Stärkeverhältnisse der verschiedenen Kriegsflotten von den englischen Zeitungen mit besonderer Rücksichtnahme

auf die Vermehrung der deutschen Flotte gemühdigt wird. Wenn die Engländer hören, daß sie selbst zwar 68 Linienfahrzeuge haben (die im Bau begriffenen mit eingerechnet), daß Deutschland aber auch bereits 37 Linienfahrzeuge besitzt (die im Bau befindlichen ebenfalls hinzugezählt), so läßt es sich immerhin verstehen, wenn das allgemeine Volksempfinden die schnelle Annäherung der deutschen an die britische Schiffszahl mit äußerster Unbehagen konstatiert. Es braucht ja kein Wort darüber verloren zu werden, daß die deutsche Flotte immer noch wie ein Zwerg neben dem britischen Riesen erscheint, denn mit den Linienfahrzeugen allein, von denen England überdies immer noch beinahe die doppelte Zahl aufweist, ist es nicht getan, und den 131 englischen Kreuzern beispielsweise haben wir nur 37 entgegenzustellen, den 219 englischen Torpedobooten und Torpedobootzerstörern nur 121, den 40 englischen Unterseebooten nur 2. Aber in diesen Dingen entscheidet zum Glück für jetzt und hoffentlich für lange Zeiten nicht das materielle Machtverhältnis (denn wer glaubt wohl ernstlich, daß deutsche und englische Flotten sich bedrängen und vernichten werden?), sondern entscheidend ist für den Betrachter vom politischen wie vom völkerpsychologischen Standpunkte aus, daß die bloße Tatsache des deutschen Machtzuwachses zur See das ganze Verhältnis des öffentlichen Geistes in England zu uns verzieht, daß man drüben vor ähnliche Fragen gestellt wird, wie sie vom Schicksal den Franzosen nach 1866 gestellt worden waren, vor die Wahl nämlich, uns zu dulden, die tatsächliche oder nur konstruierte eigene Überlegenheit einigermaßen verringert zu sehen, oder die vermeintlichen Gefahren einer unliebsamen Entwicklung gewaltsam zu verhindern. Es ist gewiß noch lange nicht so weit, daß solche Probleme ein So oder So als Lösung erzwingen, aber im Hintergrunde der Beziehungen zwischen den beiden germanischen Nationen stehen Möglichkeiten, die man allerdings mit sehr viel Ernst und Gewissenhaftigkeit ins Auge fassen muß.

### Die Reise des Kaisers.

wh. Giardini, 18. April. Der deutsche Kaiser blieb gestern nachmittag und heute früh an Bord. Das Wetter ist heute schön.

hd. London, 18. April. Aus Tanger wird gemeldet, daß der Wert der Geschenke, welche der Sultan von Marokko dem deutschen Kaiser übergeben ließ, mehr als eine Million beträgt. Die Geschenke bestanden aus einer Tiara mit Brillanten besetzt und Diamant-Ohringen, sowie einem Perlen-Halsband.

hd. Berlin, 18. April. Der Kaiser hat den Wohlfahrtsvereinigungen der Hamburg-Amerika-Linie eine Spende von 15 000 Mk. als Zeichen seiner besonderen Anerkennung überwiesen.

### Politische Übersicht.

Der Streit an den Hochschulen.

L. Berlin, 18. April.

Personen, die dem Grafen Bülow nahe stehen, verbergen nicht, daß ihm die Zuspitzung des Konflikts, der gegenwärtig das akademische Leben in Alem hält, äußerst unangenehm ist. Die Eingabe der Göttinger Professoren an den Kultusminister und die Auflösung des studentischen Ausschusses an der Charlottenburger Hochschule sind Vorgänge, von denen Graf Bülow sich denken mag und vielleicht auch in vertrautem Kreise ausspricht, daß sie unerträglich wären, wenn eine klügere und geschicktere Leitung vom Kultusministerium ausginge. Bei der Selbständigkeit der preussischen Ressorts, deren jedes seine Rechte so eiferfüchtig wahr, dürfte es dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten freilich schwerfallen, seine glatte Kunst der diplomatisierenden Beschwichtigung hier so anzuwenden, daß alle beteiligten Faktoren gleichermaßen befriedigt würden: Die Studentenschaft, die keine katholisch-konfessionellen Verbindungen dulden will, dann diese Verbindungen selbst, dann die akademischen Lehrkörper, die in ihrer Stellungnahme zur Sache genau so auseinandergehen, wie die erregte akademische Jugend. „Denn ein größerer Unterschied ist nicht denkbar als der zwischen den Göttinger Professoren, die der Einschubnahme der katholischen Verbindungen durch den Kultusminister entgegengetreten, und den Charlottenburger Professoren, die die Studierenden zwingen möchten, die katholischen Verbindungen als gleichberechtigt anzuerkennen. Über den sachlichen Inhalt des Streits kann man bis morgen und übermorgen reden und wird noch lange nicht einig werden. Eine Verständigung ist auch eigentlich gar nicht möglich. Die studentischen Ausschüsse mögen noch so sehr Unrecht haben, wenn sie die katholischen Verbindungen boykottieren, so nützt es nichts, ihnen schroff entgegenzutreten; man kann sie doch nicht zwingen, etwas zu tun, was sie nicht tun wollen, und für die in die akademische Jugend getragene Verbitterung ist kein aufwiegender moralischer Gegenwert erkennbar. Andererseits mag man den katholischen Studierenden das Recht zu konfessioneller Absonderung zugeben und wird es darum nicht weniger ärgerlich, anstößig, herausfordernd finden, daß dies Recht ausgenutzt wird. Solche Widersprüche stellen sich auch sonst bei der Betrachtung dieser leidigen Dinge ein. Die akademische Freiheit wird erfüllt nicht verletzt, wenn die Universitätsenate zweifelloser Übergriffe studentischer Ausschüsse rügen, und sie wahren gerade diese akademische Freiheit, indem sie die katholischen Studenten gegen eine Beeinträchtigung ihrer Verbindungsrechte (die übrigens im Abgeordnetenhaus von allen Parteien anerkannt wurden) zu schützen unternehmen. Aber mit der Betonung dieses formalen Stand-

### Sachschädel.

Roman von Walther Schulz vom Brühl.

(20. Fortsetzung.)

XXII.

„Es ist gut so“, sagte der Sergeant Bourgoigne zu seinem Leidensgefährten, dem Sergeanten Pikart von der alten Garde, den er durch einen Zufall auf dem Rückzug von Smolensk wiedergefunden hatte. „Ja, es ist gut, daß uns Wälder und Hügel die Aussicht verdecken, denn sonst könnte man zu Stein werden, wenn man zurückblickt. Auf der Straße verstreut Hunderte von Meilen hin, die Trümmer der herrlichsten Armee, und diese Trümmer, ohne jede Aussicht auf Rettung, nur dem Tode oder der Gefangenschaft entgegengehend. Kaum fünf Monate sind es her, daß wir den Niemen überschritten und in dieses vermaledigte Land einfielen. Das wird nun das Grab der Größe Frankreichs werden. Freund, ich wünschte, daß ich jüngst in der Schlacht bei Arasnoi anstatt des lumpigen Streifschusses eine Kugel mitten ins Herz bekommen hätte.“

„Gm“, brumnte Pikart, „wer weiß, ob du nach zwei Monaten noch ebenso denkst. Und eben darum wollen wir uns weiter durchschlagen. Je weiter wir kommen, und je größer unser Elend ist, um so öfter denke ich daran, daß man jenseits der Grenze, bei den Preußen, vielleicht in ein gut Quartier kommt und seinen Magen mit Brot und Schinken und seine erfrorenen Füße mit warmen Bädern und Linden Salben erstreuen kann. Vielleicht nimmt sich ein blondes Mädchen unserer lieblich an und läßt sich durch die Erzählung unserer schreckensvollen Erlebnisse rühren.“

„Denkst der noch an blonde Mädchen, während der russische Wind durch unsere Lumpen streicht“, seufzte der Kaiserjäger. „Wir wollen machen, daß wir wieder mehr an die Meerstraße kommen und aus diesem Walde heraus. Vielleicht findet sich noch irgend einer der uns mit einer Pfeife Tabak über das Schlundloch hinweghilft. Um so was gäbe ich die schönsten Quartiere hin, die ich in

Monaten vielleicht haben könnte. Aber es ist aus, guter Pikart, es ist aus mit uns.“

„So lange ich noch ja und nein sagen kann, bin ich noch da und ärgere mich nicht darüber“, sagte der Garde und zwinkerte trotz seines Elends vergnügt mit den Augen, die schneblind und entzündet zwischen dem zerlumpten Tuch hervorstrahlten, mit dem er sich die hohe Bärenmütze um den Kopf festgebunden hatte. „Freilich, freilich, die Sachen stehen nicht gut, wenn es auch wohl nur eine Fabel ist, daß eine ganze Legion von Offizieren gebildet sei, die keine Soldaten mehr haben, und daß diese jetzt die einzige geschlossene Bedeckung des Kaisers bildet.“

„Es klingt übertrieben, aber wie die Sachen stehen, ist alles möglich. Schließlich zieht am Ende gar der Kaiser nur noch mit einer Ehrengarde von zehn halbtoten Marschällen durch diese Wüste dahin“, antwortete Bourgoigne. „Se, man hat nichts im Ohr, als bei Tag das Getöse der Kränen und nachts das Rufen der Wölfe. Einen so guten, einen so delikaten Winter hat dies Kaszeng seit Erschaffung der Welt noch nicht erlebt.“

Sie stolperten weiter auf einem schneeüberwehten Waldweg, sich auf ihre Gewehre stützend, und gelangten endlich wieder an die große Heerstraße, die sie verlassen hatten, als sie einen Trupp Kosaken in der Ferne auftauchen sahen. Nun standen die beiden am Waldestrande und schickten auf die Straße hinaus; aber sie lag öde und trostlos da, Trümmer eines Wagens, ein Pferdekadaver oder auch vereinzelte Leichen, halb vom Schnee verweht, lagen am Wegesrand, und der Wind heulte in den Föhrenstämmen des Waldes.

„Alles tot und gestorben“, sagte Pikart. „Nur will mir scheinen, als käme aus der Ferne etwas heran, so etwas wie ein Pferd. Wir wollen uns im Unterholz ducken und abwarten, was es ist.“

Inzwischen schleifte sich das Tier, das der Sergeant erjagt hatte, näher. Es war ein zottiger Kosakengaul, auf dem ein Reiter in einer seltsamen Vermummung saß. Eine Kosakenmütze hatte er tief über die Ohren gezogen; ein bunter indischer Shawl war überdies noch um Kopf

und Hals gewickelt, und ein kostbarer, aber zerrissener Pelz, unter dem ein Säbel hervorhing, umhüllte den Körper. Der Gaul war entsehrlich abgemagert und schleifte sich nur mühsam fort. Hinter sich her zog er an einer Deichsel die Vorderräder eines Wagens, zwischen denen ein Sitz angebracht war. Eine Gestalt, nicht minder närrisch vermutet wie der Reiter und mit dick verwickelten Beinen sah darauf, einen mächtigen Tornister hinter sich auf den Sitz gebunden und zwei Gewehre in einem Arme haltend.

Der Reiter wandte sich und fragte: „Na, Heinrich, auf die Art kommt man auch mit erfrorenen Beinen und einem Lanzensich in der Schulter ein bißchen was schneller vom Platze, jedesmal ein Stündchen in die Stunde der preussischen Grenze näher.“

„Jede Stunde eine Stunde dem Augenblick näher, wo wir am Besz verreden, wie Hunderttausende andere brave Kerls“, antwortete der Angeredete.

„Mag sein, mag sein, aber 'nen verfluchten Spaß hält' ich nun doch, wenn wir zwei beide das fertig bringen täten, dieser großen Verderbnis zu entweichen und wieder dahin zu kommen, wohin wir eigentlich gehören, nach Wenzup bei Dürpen in der Kornkammer Westfalens.“

„Da hab' ich mir mehr zu suchen, Gannes, gar nix mehr, und wenn ich dir deinen Spaß nich verderben wollt', dann wär's mir schon lieber gewesen, wenn ich mit meinen erfrorenen Beinen liegen geblieben wär' und was von dem großen, reinen Sämeeleidentum für mich abgekriegt hätt'. Ist ja doch nix mehr zu hoffen und zu wollen, Gannes. Die Sache des Kaisers ist verloren, war seit zwei Monaten schon verloren, und da hat alles andere keinen Zweck mehr.“

„Was geist mi de Kaiser an“, brumnte Gannes jetzt in seinem heimischen Platt, obgleich er bei der Größe des Unfalls, das er täglich vor Augen sah, seit Wochen fast nur ein feierliches Hochdeutsch von sich gab und auf einen ernsthaften Ton gestimmt war. Und dann ließ er sich weiter vernehmen: „Nief, ich weiß ja, daß es dir dieser Bonaparte angetan hat und daß es nich allein die

dunkel ist für die Sache selbst, die durchaus in das Gebiet der politischen Leidenschaften gehört, gar nichts gesagt und getan. Jeder hat Recht und Unrecht zugleich. Was hier helfen kann, ist einzig eine geschickte Hand, also dasjenige Regime, über das man im Kultusministerium erfahrungsmäßig am allerwenigsten verfügt. Der Konflikt kann niemand freuen, ausgenommen — das Zentrum, das an diesem Feuer mit Behagen sein lau gewordenes Süppchen anwärmt. Eine Vermittelung muß möglich sein, und wenn sich Herr Studt dazu als unfähig erweist, so muß diese Aufgabe ein anderer übernehmen.

**Liebeswerben um Italien.**

m. Rom, 16. April.

Sowohl in London als in Paris fühlt man in offiziellen Kreisen das Bedürfnis, der Welt zu zeigen, daß das englisch-französische Abkommen, wonach Frankreich „freie Hand“ in Marokko erhalten, nicht ein Reizfall für die Republik gewesen sei. Ob Herr Delcassé das nicht schon erkannt hat, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls darf er es nicht zugeben, denn damit würde er sich ja selber blamieren. Man tut also an beiden Seiten des Kanals so, als ob der Zwischenfall mit Deutschland kein anderes Resultat gehabt hätte, als die Freundschaft der beiden Westmächte zu stärken und diese Gelegenheit soll nun benutzt werden, um zu zeigen, daß auch Italien, das Dreifachbündnis-Mitglied, Sympathien für die neue Verbrüderung hegt. Zu diesem Zweck wird eine Zusammenkunft zwischen dem englischen und italienischen Monarchen in Venedig die Reise des ersteren krönen und dann sollen die vereinigten französischen und englischen Gesandten in der ersten Hälfte des Juni die Häfen von Genua, Livorno, Neapel und Palermo besuchen. Dabei dürfte natürlich von den italienischen Franzosenfreunden viel von der traditionellen Freundschaft, von einer zu erachtenden Triple-Allianz und von ähnlichen Dingen gesprochen werden, die in erster Linie Deutschland ärgern sollen. Dieses oder kann derartige Demonstrationen ruhig mit ansehen, denn erstens ist Italien durch Verträge gebunden und dann dürfte der Mitt. der England und Frankreich augenblicklich zusammenhält, sich doch kaum so stark erweisen, daß er überhaupt längere Zeit halten kann. Dazu gehören bessere Bindungsmittel zwischen den drei Ländern als tönende Phrasen, nämlich wirtschaftliche Vorteile und solche bilden z. B. bisher nicht das Auskommen der italienisch-französischen Annäherung. Obgleich dieselbe schon seit 1898 datiert — Abschluß des Handelsvertrages — waren die Folgen bisher recht enttäuschend. Über diesen wichtigen Punkt läßt sich soeben der Handelsattaché, Graf Sabini, in der Zeitung „Memento“ in Turin aus. Nachdem er die energischen Anstrengungen des Handelsminister Nava und des italienischen Gesandten in Paris, Grafen Cornielli, aus dem Handelsvertrage irgend welchen Nutzen zu ziehen, besprochen, kommt Sabini zu dem Schluß, daß die finanziellen und wirtschaftlichen Ergebnisse selbst die bescheidensten Erwartungen nicht erreicht hätten und meint, man müsse sich beiderseitig unablässig bemühen, wenigstens die Gründe dieser betrübenden Sachlage herauszufinden.

**Eine panamerikanische Ausstellung.**

Aus Buenos Ayres wird uns geschrieben: Seit längerer Zeit besteht hier bereits die Absicht, die Festschmiedfeier des Beginns der argentinischen Freiheitskriege durch eine Ausstellung zu begehen. Nachdem der frühere Gedanke einer argentinischen Welt-Ausstellung 1910 fallen gelassen wurde, ist der Kongreß nun der Idee einer panamerikanischen Ausstellung näher getreten, die als — Aktienunternehmen mit Aktien zu

100 Dollar ins Leben gerufen werden soll. Es besteht die Absicht, für diese Ausstellung, die in hohem Grade auf die Mitwirkung der Vereinigten Staaten rechnet, eine eigene Propaganda-Kommission zu ernennen. Auch europäische Firmen, welche in Südamerika vertreten sind, können die Ausstellung besuchen, doch dürfen ihnen, nach dem ausgearbeiteten Entwurf keine Prämien zuerkannt werden. Doch unter solchen Umständen diese Beteiligung eine besonders große sein wird, ist nicht anzunehmen. Charakteristisch für den latenten Antagonismus zwischen Süd- und Nordamerika ist es, daß ursprünglich Stimmung dafür vorhanden war, die Vereinigten Staaten gar nicht zur Beteiligung einzuladen, da ihre Industrie die des Südens an Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Ausstellungsobjekte weit überflügeln muß. Schließlich sah man aber ein, daß eine Übersicht über die südamerikanische Betätigung allein ziemlich kläglich ausfallen müßte und so wurde das Projekt der panamerikanischen Ausstellung für 1910 geboren. Erwägt man, daß die Vorbereitungen zu dem Unternehmen fünf Jahre dauern sollen, so kann man sich auf eine ganz imponierende Leistung gefaßt machen. Ein recht heikler Punkt ist freilich die Finanzierung. Der Bildung der geplanten Aktiengesellschaft steht zwar nichts im Wege — an Geldern und solchen, die es werden wollen, herrscht hier kein Mangel — dagegen ist es sehr fraglich, ob ein Unternehmen, das mit einem so veränderlichen Moment, wie es der Ausstellungsbesuch ist, steigt und fällt, auf realen Gewinn hoffen kann. Ein etwaiges Defizit würde vielleicht durch einen Zuschuß aus der Staatskasse gedeckt werden müssen, der unter Umständen ziemlich hoch werden könnte. Die europäischen Gläubiger Argentiniens haben unter solchen Voraussetzungen wohl kein herborragendes Interesse an dem Zustandekommen des geplanten Unternehmens.

**Die Revolution in Rußland.**

Neues Morbattentat.

hd. Breslau, 18. April. Der „Schles. Jg.“ zufolge wurde der neue Polizeimeister von Gentschau, Posen, verhaftet. Posen, der sein Amt vor 8 Tagen angetreten hatte, erhielt einen Drohbrief, daß er nur noch 8 Tage zu leben hätte. Daraufhin hat er um seine Verlegung, die ihm auch sofort bewilligt wurde. Die Terroristen hielten jedoch Wort, indem sie das ange kündigte Urteil vollzogen.

hd. Petersburg, 19. April. Der Mörder des Großfürsten Sergius, Kollajew, ist vom Moskauer Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden.

wb. Moskau, 18. April. (Petersb. Telegr.-Agentur.) In der Prozessverhandlung gegen den Mörder des Großfürsten Sergius wurde nach der Hinausführung des Angeklagten die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen. Nach deren Wiederaufnahme erklärten die Verteidiger, sie würden die Verteidigung nur fortsetzen, wenn der Angeklagte in den Sitzungssaal zurückgeführt werde. Der Angeklagte unterlag seiner Mutter und seiner Schwester die Einreichung eines Gnadengesuches.

hd. Paris, 19. April. „Petit Journal“ meldet aus Petersburg: Der Prozeß gegen Maxim Gorki sei auf den 18. Juni vertagt. Der Verteidiger Gorkis verlangt öffentliche Verhandlung, sowie das Erscheinen aller Minister, die an dem Prozesse beteiligt sind, als Zeugen.

hd. Petersburg, 19. April. Im hiesigen Hafen wurde am Sonntag ein Polizeiwachmeister von Matrosen tödlich verletzt. Eine Gruppe von Arbeitern stand auf der

Straße mit Matrosen zusammen. Der Wachmeister forderte die Leute auf, auseinanderzugehen. Als sie der Aufforderung nicht nachkamen, gab der Beamte aus seinem Revolver mehrere Schüsse ab und verwundete zwei der Leute. Nun stürzten sich die Matrosen auf den Wachmeister und brachten ihm so schwere Verletzungen bei, daß er bald darauf verstarb.

hd. Petersburg, 19. April. In den Dutilow-Werken wurde auf Anordnung der Regierung die Arbeit wieder aufgenommen.

**Der russisch-japanische Krieg.**

Zur See.

hd. London, 18. April. Mehrere einzelne Meldungen von Sichtungen der russischen Kriegsschiffe durch Kaufmänner verschiedener Nationalitäten stimmen darin überein, daß Moschdeljewskly die Fahrt von der Kamranbucht in der Richtung des Formosa-Kanals fortgesetzt hat. Im ganzen gewinnt man den Eindruck, daß der russische Admiral seine Streitmacht nach dem Passieren der Malakkastraße in mindestens zwei Divisionen formiert hat, die getrennt dampfen. Der in Hongkong eingelaufene Dampfer „North Anglia“ ist am Freitag bei vorgerückter Abendstunde bei Homby-Steep einem bedeutenden Kreuzer-Geschwader mit südlichem Kurs begegnet, das mit Scheinwerfern operierte, dem aber nicht anzusehen war, ob es japanische oder russische Schiffe waren. Einer nachträglichen Meldung der „Daily Mail“ aus Singapur zufolge teilte der Kapitän des Lloyd-Dampfers „Prinz Selurich“ in Ergänzung seines früheren Berichtes mit, daß vor der Turan-Bucht, in der die übrigen Schiffe ankeren, die Kreuzer „Dimitri“, „Donskoi“ und „Akon“ auf der Wache lagen, während Boottrosslisten beschäftigt waren, den Russen Lebensmittel und Vorräte zuzuführen. Von den Mannschaften englischer Transportschiffe für die russische Flotte, die in Hongkong den Dienst zur Weiterfahrt in die voraussichtliche Kampzone verweigerten, wurden dort bereits 38 zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt.

wb. Manila, 18. April. (Neuter.) Drei Kriegsschiffe sind gestern auf der Höhe von Batanga südlich von Manila gesichtet worden, vier wurden heute morgen gesichtet; ihre Herkunft ist unbekannt.

wb. Saigon, 18. April. (Havas.) Es bestätigt sich, daß bei mehreren Handelshäusern bedeutende Einkäufe gemacht und einem Teil des russischen Geschwaders auf der Höhe der Küste von Indochina übermittelt worden sind.

hd. London, 18. April. Nach einem Telegramm aus Hongkong befindet sich die russische Flotte in der Znanbal, 310 Meilen von der Kamranbucht entfernt.

hd. Tokio, 18. April. Auch die Tugaystraße ist von den japanischen Marinebehörden unter Kriegsrecht gestellt worden.

hd. Paris, 19. April. Einer Meldung des „Petit Parisien“ zufolge sucht Japan nicht erfolglos bei der eingeborenen Bevölkerung Indochinas Anhang und wertvolle Unterstützung. Der längere Aufenthalt zweier japanischer Hilfskreuzer in der nächsten Nachbarschaft von Hien an der Küste Kambodjas steht mit dieser japanischen Agitation im Zusammenhang. In Paris werden alle Daten solcher Art eifrig gesammelt, um auf einen etwaigen Protest Japans wegen Verletzung der Neutralität erwidern zu können.

hd. London, 19. April. Gegenüber dem Pariser Dementi wird in hiesigen bestunterrichteten Kreisen versichert, daß Japan nicht nur wegen des Aufenthaltes der Flotte Moschdeljewskly in der Kamranbucht offiziell protestiert habe, sondern auch schon im Sinne des englisch-

Verweigerung war, die dich damals so plötzlich auf ein Pferd brachte, damals als wir zu die Soldaten gingen. Na, dir imponierte die ganze Geschichte und die Großhanserei von dem Empereur, der diese dreckigen Russen mit seine Kultur belecken wollte. Na, nu ist er wohl selber auf die Tolglichters gekommen, und es geschieht ihm ganz recht so.

„Es sieht wahrhaftig so 'n bißchen was wie eine Vergehlung aus“, sagte Heinrich sinuend. „Aber auch einem großen Mann kann mal ein Unglück widerfahren. Da heißt es denn für jeden rechten Kerl, den Mann nicht zu verlassen. So den! ich.“

„Nu ja, nu ja, man läte ja auch noch mit, wär' nich für uns alle, vom Marschall bis zum letzten Krainacht herab, die große Retraite angeblasen. Junge, Junge, wenn wir doch noch mal so weit kämen, um gemütlich bei einem Krug Bier am warmen Ofen sagen zu können: Wir waren auch mit dabei, bei der großen Retraite aus Rußland, und haben dabei kennen gelernt, was so ein Menschenkind doch aushalten kann.“

„Dah op!“ rief Heinrich, denn plötzlich stolperte der Gaul. Aber die Mahnung kam zu spät, das Tier stürzte zur Seite, brach fallend die Deichsel und lag röhelnd mitten auf der Straße. Hannes hatte sich rechtzeitig herabgeschwungen und beilte sich nun, dem Tiero zu helfen, aber es wollte ihm nicht gelingen, es wieder auf die Beine zu bringen. In dem Augenblick naheten sich vom Waldtrande her die Sergeanten Bourgogne und Wikart.

„Vielleicht kommen wir zu unserer Peise Tabak und auch zu einem Braten“, meinte der Gardist. „Das Biß ist dor Abend zusammengebrochen und für die beiden doch nicht weiter verwendbar. — Kann man hier kameradschaftliche Hilfe leisten?“ fragte er Hannes, als sie bei dem gestürzten Pferde angelangt waren.

Hannes betrachtete sie misstrauisch. „Wie die Sachen stehen, hilft sich hier jeder selber am besten allein fort. Sauve qui peut! steht jetzt auf den französischen Fahnen.“

„Aber ihr habt dabei noch einen Gaul zu Hülfe“, meinte Bourgogne. „Deswegen könnte euch jetzt mancher General beneiden.“

„Dah wir ihn haben, das hat einem Kosaken das Leben gekostet“, brummte Hannes. „Und ich konnte des Biß gut gebrauchen, denn mein Sergeant kommt mit

seinen erschrenen Füßen und einer Verwundung sonje gar zu schlecht von der Stelle.“

„Ja“, ließ sich Heinrich vernehmen. „der brave Kerl hat seinem Freund und Sergeanten das Pferd zur rechten Zeit erbeutet.“

„Aber nun hat die Herrlichkeit ein Ende, Kamerad“, sagte Wikart, sich an dem Pferde zu schafsen machend. „Mir scheint, das Tier hat ein Bein gebrochen. Und wäre es noch brauchbar, so würde man es auch doch bald abnehmen, und es würde für euch verloren sein, denn der Kaiser hat befohlen, daß jeder Gaul zum Transport der Kanonen oder für Fortschaffung der Verwundeten gebraucht werden soll.“

Hannes wettete und fluchte, denn er entdeckte nun auch, daß das Tier nicht weiter konnte.

„Verloren, was heißt verloren, Kameraden“, brummte Wikart. „Habt ihr schon einmal eine gebrotenes Pferdenniere gegessen oder eine kräftige Pferdesuppe?“

„Seit zehn Tagen hungern wir danach, aber was wir an toten Säulen am Wege fanden, das war stinkendes Nas, oder aber es waren nur noch Gerippe. Hungerige Menschen, Füße und Wölfe hatten nichts daran für uns übrig gelassen“, äuherte Bourgogne.

„Und dieses gute Tier hat Schmerzen, Kamerad“, wandte sich Wikart gegen Hannes und betrachtete das abgemagerte Pferd mit gierigen Blicken.

„Wenn das so ist, Hannes, dann geb' ihm den Gnadenschuß“, befahl Heinrich. Gleich darauf knallte es und das durch den Kopf geschossene Tier zuckte verendend auf dem festgetretenen Schnee des Jahrdammes.

„Jetzt heißt's für einige Tage Vorsorge treffen“, rief Wikart. „In der Nacht friert das Fleisch zu Stein und wir können ein paar ordentlich Portionen im Tornister mitnehmen. Und eine schöne Blutsuppe können wir auch brauen. Ich habe gestern in einem leeren Getreidespeicher mit dem Taschenmesser ein paar Hände voll Mehl aus den Nissen hervorgekratzt. Die werden uns dabei von Nutzen sein.“

Er war schon dabei, mit dem Bajonett den Leib der Pferdeleiche aufzuschlitzen und die Rippen bloßzulegen. Wie ein Rauch ging es von dem Fleisch aus.

Heinrich hundelte mit seinen geschwollenen, verwickelten Füßen heran, und jeder der vier Soldaten beteiligte sich so gut er konnte an der Arbeit des Zerlegens mit einem fast fieberischen Eifer. Da bligte Bourgogne zu-

fällig die Straße entlang und rief: „Jetzt schnell, Kameraden. Dort hinten kommt ein Trupp, der mittun will.“ Er stränge seine Augen an und blickte den Kommenden entgegen. „Es sind welche von den unsern“, bemerkte er. „denn nur wenige sind beritten und es scheinen die verdienstlichsten Arten von Uniformen vertreten zu sein. Merkwürdig, und das marschiert geschlossen und in bester Ordnung.“

Die Soldaten hielten inne in ihrem blutigen Werk und schalteten auf.

„Und das kommt so ruhig daher, als wären es Geister“, sagte Hannes.

„Am Ende tote Soldaten, die zum Appell ziehen“, meinte Heinrich lächelnd, aber allen flog ein Schauer durch den Leib.

Sie starrten noch immer auf den näher kommenden, seltsamen Zug. Da ging plötzlich eine Bewegung durch die Gestalt Bourgognes. „Kameraden“, rief er, „es ist keine Vision! Diese Kolonne ist die heilige Legion, Kameraden, der Kaiser kommt!“

„Dann angefaßt, die Straße frei gemocht!“ schrie Wikart. Und alle vier machten sich mit kühnem Eifer daran, den Pferdeleib auf die Seite zu ziehen, bei ihren erschöpften Kräften ein schwierig Stück Arbeit. Raum waren sie damit fertig da nahte die Spitze der Kolonne. In unheimlichem Schweigen kam der Zug heran. Zuerst einige Generale, teils zu Fuß, wenige auf halbverhungerten Pferden. Gleich hinter ihnen die traurigen Reste der sogenannten heiligen Legion, in einer Eskadron und einem Bataillon vor wenigen Tagen aus höheren Offizieren gebildet, doch jetzt nur noch ein kümmerlicher Rest. Mühselig schleppten sich die Unberittenen, die Füße mit Tappen unweidelt, zerlumpt und hungrig, an Stöcken, die am Wege geschnitten waren, dahin. Hinter ihnen die Trümmer der stolzen Garde-Kavallerie. Und nun — die vier Soldaten zur Seite der Straße stellten sich stramm und regungslos wie Bildsäulen — kam der Kaiser, zu Fuß, einen Stöcken in der Hand, in einem polnischen Starostenpelz, auf dem Haupte eine rote, mit schwarzem Fuchs besetzte Sammetmütze, neben und hinter ihm der König Murat, der Vizeljög von Italien und eine Anzahl von Marschällen und Generälen, deren Korps so gut wie vernichtet waren.

Das düstere Auge des Kaisers traf die vier Bildsäulen am Wege. Er blieb stehen, schaute den Sergean-

französischen Bundesvertrages die Unterstützung des eng- lichen Auswärtigen Amtes anrufen werde.

hd. London, 18. April. „Daily Chronicle“ meldet aus D. b. s. a. fünf Unterseeboote, welche in aller Eile von amerikanischen Technikern in Sewastopol hergestellt worden, sind zerlegt auf der sibirischen Eisenbahn nach Vladivostok befördert worden.

hd. Marjelle, 19. April. Admiral Gregorowitsch, der frühere Kommandant des „Cesarewitsch“, erklärte in einem Interview, die russischen Geschwader in Ostasien seien augenblicklich stark genug, um einen durchschlagenden Erfolg zu erringen und den Krieg schnell zu beenden.

hd. Budapest, 19. April. Die hiesige Firma Manfred Weiß schloß eine Lieferung von 100 Millionen Patronen mit Rußland ab.

Deutsches Reich.

\* Hol- und Personalnachrichten. Die kaiserliche Familie trifft am Abend des 9. Mai auf Schloss Weiskirchen. Der Aufenthalt in Straßburg ist auf vier Tage bemessen. Die Einweihung der Gedächtnis- und Gravelotte ist nunmehr auf den 11. Mai festgesetzt. Der Besuch dauert bis zum 17. Mai.

Der Landtagsabgeordnete Ritzgergutschewski ist nach längerem Verbleiben gestorben. Derselbe gehörte der konfessionellen Partei an. Er war gewählt im Wahlkreis Angermünde-Toggenburg und hat ein Alter von nur 40 Jahren erreicht.

\* Zur Beseitigung des Mangels an Nickel- und Kupfermünzen sind nach einer Mitteilung des Reichsfinanzsekretärs an die Handelskammer zu Berlin größere Frägungen eingeleitet worden, denen weitere verstärkte Kundmünzungen folgen sollen, bis die lebhafteste Nachfrage nach beiden Münzgattungen in ausreichendem Maße befriedigt sein wird.

\* Alkoholeinfuhr in Deutsch-Ostafrika. Unter den Einfuhrgegenständen stehen an erster Stelle Gewürze (445 000 M.), an zweiter Schießpulver (303 000 M.); dann kommt 3. Eisenwaren 286 000 M. und 4. Flaschenbier mit 225 000 M. Das Bild veranschaulicht sich aber, wenn man die anderen Spirituosen mitzählt. Im einzelnen gehalten es sich nach der Statistik des Deutschen Reiches Bd. 153 (Berlin 1904) folgendermaßen. Eingeführt wurde: Bier in Fässern 1903: 7 dz (02: 100, 01: 85 dz), Bier in Flaschen 03: 6523 dz = 225 000 M. (02: 9589 dz = 318 000 M., 01: 7029 dz = 261 000 M.), Pilsener 03: 195 dz = 14 000 M. (02: 78 dz = 5000 M., 01: 34 dz = 8000 M.), Spirit in Fässern 03: 831 dz = 18 000 M. (02: 980 dz = 18 000 M., 01: 2007 dz = 48 000 M.), Branntwein in Fässern 03: 728 dz = 19 000 M. (02: 673 dz = 19 000 M., 01: 777 dz = 21 000 M.), Branntwein in Flaschen 03: 4240 dz = 80 000 M. (02: 4694 dz = 99 000 M., 01: 3822 dz = 95 000 M.), Zider in Fässern 03: 4 dz, 02: 1 dz, Wein in Fässern 03: 38 dz = 4000 M. (02: 51 dz = 4000 M., 01: 69 dz = 6000 M.), Schaumwein 03: 288 dz = 21 000 M. (02: 268 dz = 20 000 M., 01: 176 dz = 19 000 M.), Zider in Flaschen 03: 238 dz = 8000 M. (02: 328 dz = 14 000 M., 01: 191 dz = 7000 M.), stiller Wein in Flaschen 03: 806 dz = 61 000 M. (02: 397 dz = 48 000 M., 01: 611 dz = 73 000 M.). Das macht Summa Summarum für Spirituosen 1903 rund 450 000 M. (überschreitet also den Eisen-, Schießpulver- und sogar den Gewürze-Import!), 1902 rund 534 000 M., 1901 rund 534 000 M. Also eine Abnahme an Spirituosen-einfuhr liegt immerhin vor; die Gründe können hier nicht untersucht werden. Ob die Abnahme anhalten wird, ist ebenfalls bedenklich ökonomisch und kolonialpolitisch. Spirituosen-einfuhr Raubbau in der Kolonie treiben — d. h. um eines augenblicklichen Vorteils willen wird die Bevölkerung und Kaufkraft des Landes auf die Dauer geschwächt. St.

\* Rundschau im Reich. Ein Generalstreik der Dresdener Bäckergesellschaften wurde

gestern abend in einer stürmisch verlaufenen Versammlung beschlossen. In gleicher Zeit versammelten sich in einem anderen Saale die Bäckermeister und warteten auf das Ergebnis der Abstimmung der Bäckergesellen. Die Bäckermeister beschloßen, den Kampf mit allen Kräfte aufzunehmen und durchzuführen. Der Bäckereobermeister verkündete, daß die Militärbehörde ihm mitgeteilt habe, den Bäckern nur dann Militärbäcker zur Verfügung zu stellen, wenn ein wirtschaftlicher Notstand in der Bürgerschaft eintrete. Es kommen 800 Bäckergesellen in Betracht. (R.-M.)

Die sozialdemokratische Partei Württembergs zählt nach dem sechsten erschienenen Jahresbericht im Jahre 1904 11 889 Mitglieder gegen 10 497 im Vorjahre. Die regelmäßigen Mitgliederbeiträge sind von 10 193 auf 11 605 M. gestiegen. 108 Gemeinderäte und 176 Bürgerausschußmitglieder, die sich auf 95 Orte verteilen, gehören der Partei an.

Wie aus Leipzig gemeldet wird, gestattet das Polizeiamt in diesem Jahre zum erstenmal den Teilnehmern der Maßfeier, in vier getrennten Zügen zum Festplatz in Söthlich zu ziehen. Bisher war jeglicher Festzug verboten.

Die Sozialdemokraten der Schweiz, Osterreichs, Bayerns, Württembergs, Hohenzollerns und Badens werden sich am 16. Juli d. J. in Konstanz ein Stellbildnis geben. Das Programm steht u. a. einen Festzug durch die Stadt vor, an dem sich auf dem Festplatz beim Hauptplatz Konzert, Gesangsvorträge und Feiern von August Bebel, Dr. Viktor Adler-Wien und Nationalrat G. Greulich-Basel anschließen sollen.

Der Eisenbahner-Ausstand in Italien.

wh. Rom, 18. April. Heute nachmittag eingegangene Depeschen melden, daß in ganz Italien der Eisenbahnverkehr aufrecht erhalten ist, wie es für den Fall des Ausstandes vorgesehen war, und daß in Rom, Florenz und anderen Mittelpunkten eine genügende Anzahl von Zügen über den Minimaldienst hinaus verkehrten. Die Lage beginnt sich zu bessern. Auf einer Anzahl von Bahnhöfen legte das Personal die Arbeit nicht nieder. Ein Sonderzug mit 400 Pilgern von Modane ist in Turin eingetroffen und setzte seine Fahrt nach Rom fort. — Die hiesige Handelskammer bewilligte für die Eisenbahngesellschaften, welche die Arbeit nicht niedergelegt haben, 3000 Lire und forderte alle anderen Handelskammern des Landes auf, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

hd. Rom, 18. April. Hier haben sich 300 Eisenbahnarbeiter zum Dienst gemeldet. Derselben werden auf dem Bahnhof auf Kosten der Betriebsverwaltung verpflegt.

wh. Rom, 18. April. Die Zahl der dienstreisenden Eisenbahngesellschaften hat heute abend hier noch zugenommen. In Aquil erhob das Eisenbahnpersonal Einspruch gegen den Ausstand. Aus Ancona ist heute abend ein Sonderzug mit 500 österreichisch-ungarischen Pilgern in Rom eingetroffen. In Venedig ist der Ausstand, der in der vergangenen Nacht begonnen hat, schon fast beendet. Der Postdienst zwischen den Häfen durch Torpedoboote funktioniert gut.

hd. Rom, 18. April. Wie verlautet, wird die Regierung gegen alle Eisenbahner, die den Dienst verlassen haben, mit rückwärtsloser Strenge vorgehen. Abgesehen sollen zwei Drittel der Streikenden vertraulich erklärt haben, sie würden sofort die Arbeit aufnehmen, wenn die Eisenbahner-Verbände aufgelöst würden. In Rom hielten sich die Studenten des Polytechnikums zum Eisenbahndienst. Der Ausstand ist nur bei den Arbeitern der Reparaturwerkstätten vollständig durchgeföhrt. Die Post nach dem Süden und nach Civita vecchia wird durch Torpedoboote aufrecht erhalten. Die Postdirektion teilt

mit, daß bis auf weiteres jede Patentbeförderung eingestellt ist. In allen Gegenden Italiens ist die Ruhe über nicht gestört worden.

hd. Mailand, 18. April. Der Eisenbahnerstreik hat sich bis jetzt wenig fühlbar gemacht. Die hier ständigen Personenzüge der adriatischen Eisenbahn sind alle angekommen. Von den Mittelmeerbahnzügen blieben nur fünf aus.

wh. Foggia, 18. April. Abends versuchten etwa tausend Landleute, während dem ausständigen Bahnpersonal der Lohn ausgezahlt wurde, in den Bahnhof einzudringen und lieferten dem Militär, welches sie zu entfernen suchte, Widerstand. Die Manifestanten fielen die Soldaten mit Knütteln an, schleuderten Steine gegen sie und schossen schließlich auf sie. Ein Soldat wurde schwer verletzt. Hierauf gebrandete das Militär, ohne Befehl dazu bekommen zu haben, die Waffe und verwundete zwei Personen. Die Manifestanten flohen alsdann nach dem Cavourplatz, erneuerten aber, als sie Verstärkungen erhielten, den Tumult, und es wurde nunmehr wieder mit Steinen gegen das Militär geworfen und auch geschossen. Das Militär gebrandete deshalb wieder die Schußwaffe. Im ganzen wurden bei dem Zusammenstoß drei Personen getötet und sieben verwundet.

hd. Rom, 19. April. Die italienische Kammer nahm gestern im Verlauf der Debatte über den Eisenbahnerstreik eine Tagesordnung an, durch die dem Kabinett durch das Vertrauen ausgesprochen wird. Das Votum hat in demselben Maße die Stellung der Regierung außerordentlich gestärkt, wie es den Streikenden in der öffentlichen Meinung eine neue Einbuße gebracht hat. Die Eisenbahner von Tomodossola richteten an den Kammerpräsidenten ein Telegramm, in dem sie den unpartriottischen Ausstand ihrer Kameraden auf das schärfste verdammen. — Alle Nachrichten über die Einweihung des Eisenbahnerstreiks lauten beruhigend. In Florenz und anderen Orten ist der Betrieb fast im alten Umfang wieder aufgenommen worden. Das Marineministerium erklärte sich bereit, den Fabriken eventuell mit Kohlen auszuweichen. Das Los des Eisenbahnerstreiks erscheint damit besiegelt. Auch von dem angebotenen Generalstreik ist keine Rede mehr. Interessant ist, daß die Auslandspost niemals schneller eingetroffen ist als während des Eisenbahnerstreiks.

hd. Mailand, 19. April. Die Erbitterung der hiesigen Industriellen und Kaufleute wegen des Eisenbahnerstreiks ist eine ungeheure. Dieselben fordern die Regierung auf, gegen die Arrangeure des Streiks mit den schärfsten Mitteln vorzugehen. Der Streik verursacht besonders im Handel mit Südräcken und Frühgewäse bedeutenden Schaden. Jeder Verkehr ist vollkommen eingestellt.

Ausland.

\* Italien. Die Tagesordnung Ferri, die den Ausschluß der Sozialisten Ausdruck gibt, wurde gestern in der Kammer mit 293 gegen 22 Stimmen abgelehnt, ebenso die Tagesordnung Ferroggio (Soz.). Die Tagesordnung der Kommission, welcher die Eisenbahnvorlage übergeben war, die besagt, die zur Verabreichung stehende Vorlage solle die Regierung instand setzen, den Betrieb der Eisenbahnen am 1. Juni zu übernehmen und die endgültige Organisation der Staatsbahnenverwaltung bis zur Annahme der von der Regierung am 21. Februar 1905 eingebrachten Vorlage vorbehalten, wird genehmigt. Das Haus beginnt darauf die Beratung der einzelnen Artikel der Eisenbahnvorlage. Nachdem die fünf ersten Artikel angenommen worden waren, wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

n. Studium an Menschenknochen. Man kann sich wohl vorstellen, daß es nicht leicht ist, bei der Betrachtung eines einzelnen Menschenknochens zu erkennen, ob er von einem männlichen oder von einem weiblichen Individuum herkommt. Nach der allgemeinen Ansicht der Anatomen sind die Beckenknochen am besten dazu geeignet, und zwar soll die Entwicklung dieses Teils des Knochengerüsts nach den Untersuchungen von Professor Arthur Thomson bei dem männlichen und weiblichen Kind schon vor der Geburt verschieden sein. Der berühmte Anatom Spry gelangte zu der Überzeugung, daß das Brustbein besondere Merkmale an sich trägt, an denen das Geschlecht seines Besitzers nachgewiesen werden könnte. Allerdings ist dieser Ansicht mit guten Gründen widersprochen worden. Professor Dwight von der Harvard-Universität hat vielmehr nachgewiesen, daß das Geschlecht mit weit größerer Genauigkeit an der relativen Größe der Beckenflächen, an den langen Knochen, also vorzugsweise an den Oberarm- und Schenkelknochen, bestimmt werden könne. Er hat diese Knochen von hundert männlichen und hundert weiblichen Körpern daraufhin untersucht und gemessen. Als Untersuchung lagen noch frühere Messungen vor, die an Eingewanderten Amerikas vorgenommen waren. Der damalige Beobachter hatte auch bereits darauf aufmerksam gemacht, daß der Oberarmknochen von dem Skelett einer Rothaut sehr wahrscheinlich von einem Mann herkam, wenn der Durchmesser des Gelenkknopfs 44 Millimeter betrug, und daß der Schluß bei einem Durchmesser von 45 Millimeter vollkommen sicher wäre. Auch Professor Dwight hat nun festgestellt, daß die Köpfe des Oberarm- und Schenkelknochens bei den Frauen verhältnismäßig klein sind, wie übrigens auch noch andere Beckenflächen. Die zarten Weibchen spielen ja auch eine Rolle in der Weiblichkeit des weiblichen Körpers. Namentlich am Oberarmknochen soll der Unterschied immer sehr deutlich bemerkbar sein. Es braucht kaum darauf hingewiesen zu werden, daß die Unterscheidung des Geschlechts an einzelnen Knochen unter Umständen von gerichtsärztlicher Bedeutung sein kann.

\* Verschiedene Mitteilungen. Joseph Mainz hat dieser Tage sein Gastspiel im Berliner Theater beendet.

den Bourgogne und Pikart flüchtig ins Gesicht und sagte: Ich kenne euch wohl. Ich habe euch in ruhmvollen Tagen gesehen. Jetzt sind es schlechte Zeiten, meine Freunde."

Und nun wandte er sein Antlitz Heinrich zu. Eine feltame Bewegung kam über den. Wie im Traume durchflog sein Bewußtsein Empfindung und Erfahrung von Jahren in einer Sekunde. Er sah die Szene bei Hankum vor sich, da er sein Pferd an des Kaisers Wagen zwang, sah sich auf dem Marsch nach Rußland und fühlte im Augenblicke das ganze Elend dieses freventlichen Feldzugs nach, spürte das Weh der unterdrückten Völker. Da ruhte der Blick des Kaisers auf seinem Angesicht und er hörte die Worte: „Et vous, mon fils? Ah, mon brave Westphalien! N'est-ce pas?"

Der Kaiser hatte ihn wiederkannt. Jetzt richtete sich Heinrich noch straffer empor, seine Blicke bligten scharf in die der Völkergemeinde, und er antwortete mit eherner Stimme: „Ein deutscher Bauer, Sire!"

Etwas wie ein leises Erbleiden lag über die Züge Napoleons; er hob unwillkürlich die Hand ein wenig, wie zu flüchtigem Grube, ging ein Stückchen weiter und stieg dann zu Pferde. Die vier Soldaten aber blieben auf ihrem Posten stehen und ließen den Rest des Tages über sich hinwegmarschieren, an die achthundert Offiziere und Unteroffiziere, alle in tiefem Schweigen. Die Adler der Reiterregimenter führten sie mit sich. Dann folgte die alte Kaisergarde zu Fuß, wie immer festgealliebert marschierend.

Als der Zug vorüber war, kam Bewegung in die vier am Wege. Dem Sergeanten Bourgogne liefen diese Tränen über die Wangen und rollten, dort gefrierend, in seinen Bart.

„Unser Kaiser, der Held, der uns alle so groß und stolz gemacht hat, zieht zu Fuß, wie ein Bettler, mit einem Stabe in der Hand daher!" sagte er tief erschüttert mit französischem Pathos. „Was sagt Ihr dazu, mein Kamerad?" wandte er sich an Heinrich.

„Ich war ein begeisterter Verehrer dieses Mannes", antwortete Heinrich, „aber mir ist, als hätte ich eben den furchtbaren Dämon Europas in ihm erkannt."

„Vive l'empereur!" rief Bourgogne, aber es klang trübsalig und arm, und es war, als lächle das Abendrot dazu, das durch den Wald glimmerte, während ein leicheres Schneegestöber begann. (Fortsetzung folgt.)

Er trat an 25 Abenden auf, erhielt, nach dem „B. L.-A.", für jede Vorstellung 1500 M. und hat demnach in 3 1/2 Wochen 37 500 M. verdient.

Die von der „Frankf. Ztg." zuerst gebrachte Meldung, Hans Pfitzner sei als Nachfolger des nach Frankfurt berufenen Hofkapellmeisters G. Reichenberger auszuwählen, ist dahin zu präzisieren, daß direkte Verhandlungen zwischen der Hoftheater-Intendantz und Pfitzner bisher nicht stattgefunden haben. Die Hofmusik-Intendantz kleelet diese Mitteilung, die wir der Äußerung Pfitzners selbst in einem Berliner Blatte verdanken, in folgende Form: „Redewede auf eine Verufung zum Nachfolger des Hofkapellmeisters Reichenberger bezug habende Mitteilung ist völlig aus der Luft gegriffen."

Der Dichter Maxim Gorki, der sich in Jalta befindet, leidet infolge anhaltenden Fühns an Schlaflosigkeit, und auch sonst zeigen sich bei ihm die typischen Erscheinungen der fortschreitenden Tuberkulose.

Sald wird Chicago die Stadt der Denkmäler sein. Nicht weniger als eine Million Dollars hat Dr. Benjamin Ferguson, ein kirchlich vererbener Holzhändler, dem Kunstinstitut in Chicago hinterlassen mit der Bestimmung, daß die Ginen dieser Summe dazu dienen sollen, bedeutenden Amerikanern in den Parks und auf den Boulevards Denkmäler zu errichten und die schon vorhandenen zu erhalten.

Die letzte Papyrusausgrabung in Dyrhordos (Januar bis März 1905) ist, wie mitgeteilt wird, wiederum sehr erfolgreich gewesen. Die Engländer Grenfell und Hunt haben mehrere Duzend von Papyrusrollen nach England befördern können. Belaus den größten Teil der Ausbeute machen öffentliche und private Urkunden der früheren Kaiserzeit aus.

In den Bach-Konzerten in Eisenach, die die Berliner Singakademie und das Philharmonische Orchester unter Leitung von Professor Georg Schumann am 26. und 27. Mai veranstalten, haben die Professoren Joseph Joachim und Karl Halir ihre Mitwirkung zugesagt. Die Aufführung der Johannes-Bassion findet am 26. Mai abends in der St. Georgenstraße und die der Mattheus-Passion am 27. Mai um 5 Uhr nachmittags ebendort statt.

Stadtem die französische Regierung seit dem Jahre 1889 die internationalen Ausstellungen in München nicht mehr beizichtigt hatte, wird dieselbe in diesem Jahre mit einer staatlichen Kollektion im Glaspalast sich offiziell beteiligen und zwei Regierungskommissare nach München entsenden.

**\* Frankreich.** In der Kammer wurde gestern der Antrag auf Veranlassung einer Untersuchung über den Ausstand in Vinogés, der von der Regierung zurückgewiesen worden war, mit 368 gegen 173 Stimmen abgelehnt. Darauf wurde über die von Rouvier gestellte Tagesordnung (Codel (Republik.) abgestimmt. Der erste Teil dieser Tagesordnung, der den Opfern der Unruhen in Vinogés und ihren Familien das Mitleid der Kammer ausspricht, wird einstimmig angenommen, der zweite Teil, der das Vertrauen zum Ausdruck bringt, daß die Regierung den bedauerlichen schmerzlichen Konflikt so schnell wie möglich beilegen und ihn zur Lösung bringen werde, wird mit 415 gegen 66 Stimmen angenommen. Die ganze Tagesordnung gelangt dann mit 422 gegen 58 Stimmen zur Annahme. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Wie aus Vinogés weiter berichtet wird, haben die Soldaten vorgestern ohne speziellen Befehl ihrer Vorgesetzten auf die Ausständigen geschossen, weil sie nicht mehr, ohne sich verteidigen zu dürfen, die fortgesetzten Angriffe der Ausständigen ertragen wollten. Der Bürgermeister von Vinogés hat die Ausständigen mit allen Mitteln zu bewegen gesucht, sie von ihrem Vorhaben abzubringen. Er hat sie schließlich, an ihre Frauen und Kinder zu denken, da 10 000 Mann Truppen in der Stadt anwesend seien, die den Auftrag hätten, unter allen Umständen die Ordnung aufrecht zu erhalten. Trotzdem ließen sich die Ausständigen von Ausschreitungen nicht abhalten. — Eine Depesche von gestern meldet: Der Abend ist ruhig verlaufen, doch durchziehen fortwährend Patrouillen die Straßen. Die Reihe des vorgestern gestörten Arbeiters wurde nach seiner Wohnung gebracht, von wo aus die Beendigung erfolgen soll, die die Arbeiter zu einer großen Kundgebung gestalten wollen.

Dem „Figaro“ zufolge bezieht sich die Anspielung, die im Senat bei der Budgetberatung verschiedentlich hinsichtlich neuer außerordentlicher Ausgaben im Betrag von einer Milliarde gemacht wurde, auf die neuen Befestigungsarbeiten an der Ostgrenze.

**\* England.** Der Präsident der Lokalverwaltung, Gerald Balfour, bringt im Unterhaus einen Gesetzentwurf ein, nach welchem in London und anderen Städten Zentralbehörden geschaffen werden sollen, die sich mit der Frage der Arbeitslosen beschäftigen sollen. Der Staatssekretär des Innern, Alfred Douglas, bringt ferner einen Gesetzentwurf, betr. die Einwanderung, ein. Der Staatssekretär führt dabei aus, die Zahl der unerwünschten Einwanderer habe in dem letzten Jahre zugenommen. In den ersten drei Monaten dieses Jahres sei die Zahl im Vergleich mit dem Vorjahre noch gestiegen. Der Redner weist auf die aus dieser Einwanderung sich ergebenden Nachteile hin und erklärt, die Regierung habe sich entschlossen, sich mit diesem organisierten Verkehr unerwünschter Ausländer zu beschäftigen. Die Hauptbestimmungen des Gesetzentwurfs sind folgende: Kein Einwanderer soll die Erlaubnis erhalten, von einem Einwandererführer zu landen, außer wenn die Landung in einem Hafen erfolgt, wo ein Einwanderungsbeamter angestellt ist, und wenn er die Erlaubnis dieses Beamten erhält. Der Einwanderer, der die Erlaubnis zur Landung nicht erhält, darf bei dem Einwanderungsausschuss Beratung einlegen. Der Ausschuss soll aus drei Personen zusammengesetzt werden, unter denen ein Polizeibeamter sein soll. Der Einwanderer darf als unerwünscht angesehen werden, und ihm darf die Landung verweigert werden, wenn er nicht nachweisen kann, daß er in der Lage ist, die Mittel zu finden, um sich, wenn auch in bescheidenen Verhältnissen, selbst zu erhalten, ferner, wenn er geisteskrank ist, oder wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, daß er wegen Krankheit oder Schwäche der öffentlichen Armenlaste anheimfällt. Die Erlaubnis darf schließlich verweigert werden, wenn der Einwanderer im Auslande wegen eines Verbrechens verurteilt worden ist, wegen dessen er ausgewiesen werden kann, und das nicht politischer Natur ist. Alfred Douglas fährt fort, die Erlaubnis zur Landung soll nicht wegen Mittellosigkeit allein verweigert werden, wenn der Einwanderer nachweist, daß er nur Aufnahme sucht, um sich der Verfolgung wegen Vergehen politischer Art zu entziehen. Der Staatssekretär des Innern erhält dem Entwurf zufolge die Befugnis, unerwünschte Ausländer auszuweisen, wenn die Ausweisung von einem Gerichtshof empfohlen wird. Zur Zahlung der durch die Ausweisung entstehenden Kosten darf der Kapitän oder der Eigner des Schiffes herangezogen werden, das den Ausgewiesenen nach England gebracht hat, sobald die Ausweisung innerhalb 6 Monaten nach der Landung erfolgt ist. Die Einwanderer dürfen nur in acht Häfen zwischen Belth und Southampton gelandet werden. Die Einwanderer, die England nur auf dem Wege nach anderen Ländern passieren, sind von den vorstehenden Beschränkungen ausgenommen. Dille (W.) erklärt, das Einwanderungsgesetz werde Überhand finden, weil es das Ausrecht beeinträchtigt, das nie nötiger gewesen sei als jetzt. Die Fremdeneinwanderung realistische die in dem Gesetzentwurf gemachten Vorschläge nicht. Bond (Lons.) fragt an, ob ein Abkommen zustande gekommen ist, betreffend die Teilnahme der Mächte an der Finanzkontrolle in Malakobonien. Carl of Percy antwortet, über diese Frage werde noch unterhandelt.

**\* Schweden und Norwegen.** Dem schwedischen Reichstag ist von dem Justizminister Berger ein höchst interessanter Gesetzentwurf unterbreitet worden, der nichts mehr und nichts weniger bezweckt, als den Arbeitern ihre gefährlichste Waffe, den Eintritt in den Ausstand, im jetzigen heißen Kampfe um das allgemeine Wahlrecht zu entwinden. Danach soll der Ausstand als ein Vergehen gegen das gemeine Recht in den Fällen betrachtet, resp. bestraft werden, in denen jemand anderes dadurch ein Vermögensnachteil zugefügt wird, oder Menschenleben in Gefahr kommen. Bei öffentlichen Beamten, wie Feuerwehrenten, Eisenbahnangestellten, Arbeitern bei den Gas- und Wasserwerken usw., genügt die einfache Tatsache der Arbeitseinstellung, um sie zu bestrafen, wobei die sofortige Entlassung nebenher geht. Die Sozialisten und selbst einige Liberale treten scharf gegen die Vorlage auf, konnten es jedoch nicht verhindern, daß dieselbe einer Kommission zur Beratung überwiesen wurde.

**\* Spanien.** Aus Madrid schreibt uns unser d. Korrespondent: Don Quijote ist augenblicklich infolge der Vorbereitungen zur Dreihundertjahrfeier seines öffentlichen Auftretens so populär geworden, daß sogar die spanischen Gesangsleute von seinem Ruhme widerhallen. Eine recht eigentümliche Probe ihrer Belesenheit in der nationalen Literatur geben die 900 Insassen des Gefängnisses von Olana, die unter Verweisung auf eine ähnliche heroische Tat des edlen Ritters von La Mancha von der Regierung ihre Freilassung verlangen. Man erinnert sich vielleicht der Stelle aus „Don Quijote“, wo der Held einem Trupp von Galeerentrübsaligen begegnet, die Lanze auf ihre Wächter stützt und die Sträflinge in Freiheit setzt, weil es ihm — nach den Worten Sancho Panza, „grausam schien, Weisen, die Gott und die Natur für die Freiheit geschaffen hatten, zu Sklaven zu machen und es ihm nicht gut dünkte, daß ehrenwerte Leute Fenster ihrer Mitmenschen sein sollten“. Die literarisch gebildeten Gefangenen verstehen allerdings, zu erwähnen, daß der Ritter zum Dank für seine großmütige Tat von seinen Schülern beraubt wird und es nachträglich bereut, den Ratsschlägen seines Begleiters nicht gehorcht zu haben. Immerhin dürfte die Petition den Erfolg haben, daß eine Anzahl von Gefangenen, die keine schweren Verbrechen begingen, anlässlich der Jubelfeier Amnestie erhalten.

**\* Marokko.** Wie dem „Standard“ aus Tanger gemeldet wird, beabsichtigt der Sultan von Marokko einen prinzipiellen Besuch des Gegenbesuch nach Berlin zu entsenden. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß der Vertreter des Sultans auch andere Länder besucht, um Sympathien für Marokko in der gegenwärtigen Krise zu werben.

**\* Amerika.** „Daily Chronicle“ meldet aus New York: Nach Auserungen, welche in der Wallstreet im Umlauf sind, erwägt man gegenwärtig ein großes Finanzprojekt, dessen Ziel die Begründung eines Eisenbahnnetzes mit 400 Millionen Pfund Sterling Kapital ist. Es heißt, daß die Gesellschaften der New York Central Railroad, der Chicago and North Western Railway und der Union Pacific Railroad, sowie derjenigen Linien, welche unter ihrer Aufsicht stehen, vereinigt und eine einzige Gesellschaft bilden werden, die den größten Trust der Vereinigten Staaten darstellen wird.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. April.

### Eine Aufgabe der Stadtverwaltungen.

Die Unterhaltung und Verantwortung dieses Themas macht den Inhalt einer Broschüre (München, G. Verber) aus, welche der Abdruck ist eines Vortrages, den Dr. G. Kerschsteiner, Stadtschulrat in München, auf dem 6. Deutschen Kongresse für Volks- und Jugendspiele zu Dresden gehalten hat. Der Verfasser schildert das Elend der Großstadtkinder, die aufgehört haben, „an der Sonne zu wohnen“, die verlernt haben, zu spielen, zu springen, zu jonglieren, zu jagen. Wo sollten sie es auch? Auf den Straßen erlauben es Polizei- und Verkehrsverhältnisse nicht, im Hofe verbietet es der Hauswirt, in der Wohnung der Nachbar, in den häßlichen Anlagen der Anstiche. So werden die heutigen großen Städte für Tausende ein Grab der Empfindlichkeit und des Bedürfnisses für das wunder- und lustvolle Leben der Natur, für die körperliche Kraft, für geistige und sittliche Widerstandsfähigkeit. Dagegen Schutz- und Heilmittel zu finden, sollte heiligste Aufgabe der Stadtverwaltungen sein! Freilich genügt es dazu nicht, nur gewisse Schädlichkeiten des Stadtlebens zu entfernen und für Sanierung der Bodenverhältnisse, der Wasserversorgung, der Durchlüftung, der Beleuchtung und Straßenreinigung zu sorgen. Auf die Dauer kann nur eine großzügige Erziehungspolitik helfen, die sich mit der Gesundheit und Kräftigung des Körpers zugleich die Seelengrundung zum Ziel setzt. Für Städte kommen für die Stadtverwaltungen vor allem in Betracht: Hebung des Turnunterrichts, Schaffung von Spielplätzen und Badegelegentheiten, Pflege der Schifferwanderungen, Unterstützung von Vereinen, die in gemeinsamer Weise die Lebensbedingungen fördern. Drei Turnstunden — statt der bisherigen zwei — könnten mächentlich genügen. Überall sollten helle, geräumige, luftige und gesunde Turnhallen vorhanden sein, und es sollte im freien geturnt werden, wo und wann es nur immer angeht. Sehr warm befürwortet der Verfasser die Einführung des Turnens an den Fortbildung- und Fachschulen. Besseres als für das Turnen geschieht seitens der Stadtverwaltungen für das Spielen. Fast überall fehlt es an der notwendigen Zahl der großen, freien Spielplätze. Weg mit all den Hummentepichen, die sich an jeder Ecke eines Straßenzuges befinden; weg mit den kostspieligen Anlagen, die mit ihren Promenaden, lauschigen Plätzen und verirrten Feldbüden nur Rentiers, pensionierten Beamten und Pöbeln recht zugute kommen! Keine große Anlage ohne Turnplatz, auf dem die Jugend sich austhemeln kann, das sollte der erste Grundsatz aller Stadtgärtnereien sein. Für Schillerspiele und Wanderungen sollten feste Summen in den städtischen Haushaltsplan eingestellt werden. Das Schwimmen als Gegenstand der Erziehung ist so günstig, daß sie entschieden für die Möglichkeit geistlicher Entwicklung und Verbreitung sprechen. Endlich empfiehlt der Verfasser sehr warm, daß die Stadtgemeinden alle Vereine und Verbände in traktierter Weise unterstützen, welche ohne Nebenabsichten die Pflege des Turnens, Spiels, Wanderns oder Schwimmens betreiben. Er denkt an Vereine, wie die Gomburger, Gölthner, Erfurter, Aresfelder, Barmen-Eberfelder usw. Vereine zur Förderung der Volks- und Jugendspiele, wie den Turnlehrerverein und den Verein Volkswohl in Dresden, den ausgezeichnet organisierten Bergischen Verein für Förderung der Volkswohlfahrt, den Volksteuflerischen Verband für Turnspiele, die Schwimmvereine in Hannover und viele andere gemeinnützige Verbände, wie sie die Verhältnisse der großen Städte erzeugen. Er denkt an die Turnvereine, wenn er auch nicht blind ist gegen Fehler und Auswüchse, die sie nicht

festen zeigen; er weiß, daß manche von ihnen es als ihre Hauptaufgabe ansehen, Akrobaten, Artisten, Welt-Refordarren und sonstige Muskelmenschen zu erziehen, daß die Jahresprogramme nicht weniger unter ihnen mehr einem Vergnügungsanzeiger als einem Erziehungspläne gleichen. Er erkennt aber auch unumwunden an, daß demgegenüber eine erfreuliche Anzahl turnerischer Verbände sich ihrer großen Aufgabe wirklich bewußt und mit tiefem Ernst an der Arbeit sind, vor allem dort, wo Zusammensetzung und Deutung Sicherheit gewähren, daß sie der körperlichen und sittlichen Wohlfahrt christlich dienen wollen. — Mögen des Verfassers klare, eindringliche und warmherzige Darlegungen recht vielen Schul- und Stadtverwaltungen zu Gesicht kommen!

— Das Dezerat des nassauischen Schulwesens. Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Wie verfauldet, soll an Stelle des kürzlich verstorbenen Geheimrats Hilbrandt der Seminardirektor Dr. Heilmann in Neubeuberg zum Dezerenten des nassauischen Schulwesens ernannt werden. Heilmann war bis vor mehreren Jahren Seminardirektor in Usingen und hat durch sein Vorgehen gegen den in nassauischen Volksschulen abgewiesenen Seminarlehrer Zimmermann große Erbitterung hervorgerufen. Seine Ernennung würde jedenfalls ein Mißtraß sein, da die nassauische Lehrerschaft ihm nicht das Vertrauen entgegenbringen könnte und würde, das zu einer ersprießlichen Tätigkeit notwendig ist.

**o. Militärisches.** Heute morgen ist die höchste Artillerie-Abteilung unter dem klingenden Spiel des von Mainz herübergekommenen Trompeterkorps des ersten nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27, Dranien, nach dem Exerzierplatz auf dem „Winger“ angetreten, um daselbst Paradezug zu üben. Der gleichen Abend liegt auch die Infanterie gegenwärtig häufiger ob, denn in die Tage des Besuchs des Kaisers in unserer Stadt im Mai fällt wieder der Geburtstag des Kaisers von Rußland, der bekanntlich schon wiederholt hier durch Parade vor dem Kaiser gefeiert wurde.

— Stadionschau. Herr Meier schreibt uns: In dem Berichte über die Stadionschauung vom 18. April ist infolge eines Irrtums enthalten, als nicht Herr May für sein projektiertes Haus Blücherstraße 19, Ecke der Guckensaustraße, sondern ich für mein Haus Blücherstraße 25 der erste Anrufer um die Schankkonzession bin. Mein Besuch datiert vom 1. August 1904, während Herr May erst in diesem Jahre (1905) die Baustelle auf dem Terrain des Herrn Stadtschultheißen H. Weil erworben hat und erst in diesem Jahre sein Besuch einreichte. Wichtig ist, daß das Gesuch des Herrn May, also das weit längere, seitens der Gemeindebehörde Befürwortung gefunden hat.

— Die Lohnbewegung im Gärtnergewerbe ist doch nicht ganz ohne Vorteil für die Gehilfenchaft gewesen. Namentlich haben die Landschaftsgärtner ihren Arbeitern entsprechende Zulagen gewährt. Allerdings ist es zu einem endgültigen Abbruch zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Lohnfrage im Gärtnergewerbe nicht gekommen, es steht aber zu erwarten, daß die Angelegenheit auch im ganzen zur Zufriedenheit beider Teile erledigt wird.

— Die Tauerel auf dem Rhein, deren Betrieb für sich eingestellt wurde, war im Jahre 1878 auf der Strecke Gimmrich-Muhrorf durch die im Jahre 1871 gegründete Central-Mittellgesellschaft für Tauerel und Schleppschiffahrt eröffnet worden. 1874 wurde das Tau bis Bingen gelegt und die Gesellschaft stellte acht Dampfer, die „Tauer“ 1 bis 8, in Dienst, die mit Hochdruckmaschinen von 100 bis 180 indizierten Pferdekraften ausgerüstet waren und die Leistungsfähigkeit eines Rad-Dampfers von 800 bis 900 indizierten Pferdekraften besaßen. Zu damaliger Zeit galt dies als eine hervorragende Leistung. Als jedoch Anfang der 80er Jahre die Verfertigung der gesamten Rhein-Dampferflotte in Angriff genommen wurde, kamen Schraubendampfer und Rad-Schlepper in Betrieb, die die „Tauer“ an Schleppkraft und Rentabilität des Betriebes allmählich weit übertrafen, so daß die mit dem Betmanen „Hegen“ besetzten „Tauer“ sich auf das Schleppen auf der 118 Kilometer langen Strecke Neuwied-Bingen beschränken mußten und in späteren Jahren meist untätig im St. Hoarer Hafen lagen. Das Stahlrohrtauer, welches als Zugseil diente, hatte einen Durchmesser von 42 Millimeter, die Bruchfestigkeit betrug 40 bis 46 000 Kilogramm, das laufende Tau war 7 Kilogramm und kostete zuletzt 2 M., so daß das ganze Tau von Neuwied bis Bingen 280 000 M. kostete. Da bei war die Halbarkeit desselben auf 5 bis 6 Jahre beschränkt. Mit den Tauern ist wieder ein Schiffstypus auf dem Rhein verschwunden, welcher dem Strom keineswegs zur Flucht gereichte. Das außerordentlich angebrachte Treibwerk mit seinen vielen Zahnrädern, der auf der Seite stehende Kamin und die vorn und hinten das Deck bildenden schiefen Ebenen, welche zum Aufsteigen und Abrollen des Seiles nötig waren, dazu der große Räder des ganzen Apparates, machte die Dampfer zu häßlichen Misshandlungen, welche die Fortschritte im Schiff- und Maschinenbau jetzt glücklicherweise von der schönsten Stromstrecke verdrängt haben.

— „Nur ein Preis.“ Zu geschäftlichen Reklamen durch Preislisten, Kataloge, Zeitungsinserate, Aufdruck auf Schaufeln usw. findet man häufig die Redewendung „Nur ein Preis“ (beispielsweise „Nur ein Preis 8 M.“), womit der Glaube bei dem tausenden Publikum hervorgerufen werden soll, daß sämtliche feilgehaltenen Waren nur einen Einheitspreis von 8 M. besitzen, während in Wirklichkeit die Ware je nach ihrer Qualität auch billiger und teurer verkauft wird. Der 9. Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts hat in einer am 7. März dieses Jahres gefällten Entscheidung vernannt, daß eine solche Anpreisung eine Zuwiderhandlung gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes ist. Es handelt sich um folgenden Fall: Eine Schuhhandlung hob beim Feilbieten ihrer Waren durch Herberauslagen, Zeitungsanzeigen und Versendung von Preislisten hervor, daß jedes Paar Schuhe 8 M. koste und für die Ware „nur ein Preis“ bestimme, und zwar mit den Worten „Nur ein Preis 8 M.“. In Wirklichkeit führte und verkaufte sie sowohl billigere als auch teurere

**Schade.** Der Verein der Schuhhändler von Köln und Umgegend, welcher sich die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in der Schuhwarenbranche zur Aufgabe gemacht hat, klagte nunmehr gegen die betreffende Schuhwarenhandlung auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs auf Unterlassung der erwähnten Angabe, weil dieselbe eine unrichtige Angabe tatsächlicher Art sei, die geeignet wäre, den Schein eines besonders günstigen Angebotes hervorzurufen. Die Kammer für Handelsachen hatte die Klage abgewiesen. Dieser Urteil wurde durch eingangs erwähnte Entscheidung des Kölner Oberlandesgerichts in der Berufung instanz bestätigt. Das Oberlandesgericht verneinte das Vorliegen des unlauteren Wettbewerbs, weil nach den besonderen Umständen der Klage die Anpreisungen „Nur ein Preis 8 M.“ nicht unrichtig seien, und jedenfalls zu mißverständlicher Auffassung über den Sinn derselben nicht führen könnten. Abgesehen hiervon, nimmt das Oberlandesgericht einen unlauteren Wettbewerb selbst dann nicht an, wenn die Klage sich auf den Gebrauch der Worte „Nur ein Preis 8 M.“ beschränkt hätte. Denn es ist nicht einzusehen, so führt das Oberlandesgericht aus, inwiefern dadurch bei dem Publikum der Anschein eines besonders günstigen Angebotes hätte erweckt werden können. Einer solchen Anpreisung fehlt alles, was zu einer Begründung für diese Ansicht herangezogen werden könnte, namentlich Angaben über günstige Rohmaterialkäufe, vereinfachte Produktion infolge Beschränkung auf eine Durchschnittsware und dergleichen mehr. Daß derartige Erwägungen ohne weiteres bei den Käufern der käuflicher Waren Platz greifen, wie der Kläger behauptet, trifft nach Ansicht des Gerichts nicht zu.

— Aus dem Oberverwaltungsgericht. Der Hauptlehrer Landstrath zu Weilbach hat in einem zu seiner Dienstwohnung gehörenden Raum, der unter dem Zimmer der Mädchenklasse liegt, Vieh untergebracht. Im Juni 1904 gab die Polizeiverwaltung ihm auf, das Vieh aus jenem Räume zu entfernen und ihn gründlich zu säubern. Zur Begründung wurde ausgeführt, daß die aus dem Räume aufsteigenden Dünste für Lehrerinnen und Schülern gesundheitsschädlich seien. Vor Erlass dieser Verfügung war eine Beschwerde der Lehrerinnen bei der Polizeiverwaltung eingegangen, worauf sie den Kommunalrat um eine gerichtliche Anweisung ersuchten. Sie erging dahin, daß es sich nicht empfehle, den Raum als Stall zu benutzen. In ihm sich befindende Gerichte verbreiteten sich durch seine nur aus Vieh bestehende Decke und durch die Fenster in das Klassenzimmer. Landstrath erhob gegen die polizeiliche Verfügung Beschwerde. Er machte geltend, daß seit jeder der Räume als Stall benutzt worden sei; anderswo wiesen Schulkinder ähnliche Einrichtungen auf; er halte übrigens in dem Raum nur eine Pige und etwa ein Duzend Hühner. Der Komrat wies die Beschwerde ab. Als sich auf die weitere Beschwerde der Regierungsräsident zu Wiesbaden in der gleichen Richtung schlichtung machte, so hat Landstrath dessen Bescheid mit der Klage an. Gegenüber dem Einwande des Klägers, daß der frühere Lehrer denselben Raum als Schweinestall benutzt habe, führte der Regierungsräsident in der Klagevernehmung aus, daß es den jetzigen hygienischen Grundsätzen nicht entspreche, wenn in einem Raum unter der Schulstube Vieh gehalten werde. Der erste Senat des Oberverwaltungsgerichts hat auch am 18. April 1905 die Klage zurückgewiesen.

— Ein Skandalprozeß ersten Ranges scheint in Frankfurt a. M. bevorzuziehen. Dort wurde dieser Tage der Wahlwirt Pius Palm in der Schirnasse verhaftet, weil er durch Anfertigen bei der Polizei den Verdacht erweckt hatte, daß er bei Verbrechen wider das krumme Leben gewerdmäßig Hilfe leiste. Die Untersuchung ergab bis jetzt viel Belastungsmaterial gegen Palm. Eine Anzahl von Personen, die mit ihm in Verbindung gestanden haben, wurden verhaftet. Bis jetzt sind es deren acht. Mehrere Verhaftungen stehen noch bevor. Zusammen mit Palm wurde seine Frau Karoline in Haft genommen. Das Ehepaar hat in größerem Umfange sein lauderes Metier betrieben. Die Palmfische, Eheleute erziehen Insekten in verästelten Blättern, in denen sie ihre „Mikre“ Hülle in gewissen Fällen anbieten. Effekten waren zum Teil unter einer Deckadresse einzureichen. Bis her haben die Forschungen der Polizei, die in der Wohnung der Eheleute Palm allerhand verdächtige Instrumente und eine sehr belastende Korrespondenz beschlagnahmt, drei vollendete Hülle und eine Reihe von Hüllen erwischt, in denen es sich um Verträge handelt. Als Mitschuldige kommen in Betracht Wirtenswäter, Verkäuferinnen, Witwen usw., die ihren Wohnsitz in Frankfurt, Braunschweig, Mainz und anderen Städten haben. Das Ehepaar hat sich recht gut bezahlen lassen. Die Presse schwelgt zwischen 30 M., 50 M., 100 und 200 M. Die in Frage kommenden Mädchen und Frauen sind zum Teil verhaftet worden. Nach ihrer Vernehmung wurden sie jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt.

— Was ist Cognat? Im Handelsverkehr mit dieser Ware herrscht in den beteiligten Kreisen allgemeine Rechtsunsicherheit darüber, welche Eigenschaften dieselbe besitzen muß, um ihr, ohne gegen das Nahrungs- und Genussmittelgesetz zu verstoßen, im Handel den Namen „Cognat“ beilegen zu können. Eine bestimmte gesetzliche Vorschrift, welche Produkte als „Cognat“ zu verstehen sind, gibt es nämlich nicht, so daß die Gerichte bei diesem Mangel an einer Normativ-Vorschrift an das Gutachten von Sachverständigen gebunden sind, die in der Wehrhaft auf dem Standpunkte stehen, daß die für Spirituosen verwendbare Qualitätsbezeichnung „Cognat“ nur für ein reines, lediglich durch Wasserzusatz bis zur Genussfähigkeit verdünntes Weindestillat zulässig ist. So auch in nachstehendem Falle, der Gegenstand einer von dem Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts am 14. April d. J. in der Revisionsinstanz gefällten Entscheidung war. Ein Polizeikommissar kaufte in dem Geschäfte eines Kaufmanns, eine von ihm verlangte Flasche „Cognat“, deren Etikette die Bezeichnung „Cognat“ ohne weiteren Zusatz enthielt, zum Preise von 2 M. 50 Pf. Die chemische Untersuchung ergab, daß die Flasche Weindestillat in geringer Menge enthielt, welches durch Zusatz von Karzotesspiritus und Wasser vermehrt und so auf das nötige Quantum gebracht worden war. Es erfolgte dieserhalb Anklage gegen den betreffenden Kaufmann auf Grund des § 10 des Nahrungsmittelegesetzes, weil er ein

Genussmittel „Cognat“ dem echten „Cognat“ nachgemacht und unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft hatte. Während das Schöffengericht auf Freisprechung erkannte, hat die Strafkammer des Kölner Landgerichts den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt. Die Beurteilung stützt sich auf das Gutachten eines Sachverständigen, welcher den Standpunkt vertritt, daß als „Cognat“ ohne nähere Bezeichnung nur reines Weindestillat bezeichnet werden könne, welches durch Wasserzusatz auf die zum Genuße geeigneten Procente verdünnt sei. Ein Getränk, dem Spiritus zugesetzt worden, sei, wenn auch sonstige Essenzen nicht zugesetzt würden, als „Fasson-Cognat“ oder „Verschnitt-Cognat“ oder mit den Zusatz andeutenden Worten zu bezeichnen. Die besseren Geschäfte dieser Branche befolgten auch diese Regel; dagegen sei es unter den Fabrikanten vielfach üblich und werde von diesen auch für zulässig gehalten, ein Fabrikat, das keine Essenzen, sondern nur Weindestillat mit Zusatz von Alkohol und Wasser enthalte, als „Cognat“ selbständig zu bezeichnen. Dem Gutachten anderer Sachverständigen, daß die Bezeichnung des Angeklagten für seine Ware statthaft sei, da sie nach der von ihnen angefertigten Geschmacksprobe Essenzen nicht enthalten habe und unter diesen Umständen in Fabrikantenkreisen die Bezeichnung „Cognat“ für statthaft gehalten werde, hat sich die Strafkammer nicht angeschlossen. Weiter nimmt das Gericht an, daß die von dem Angeklagten gewählte Bezeichnung „Cognat“ geeignet sei, bei dem Publikum die Täuschung herbeizuführen, daß die so bezeichnete Ware, wenn auch nicht nach dem Herkunftsorte bezeichnetes, so doch lediglich aus Weindestillat und Wasser hergestelltes spirituisches Getränk sei. Die von dem Angeklagten gegen das Strafkammerurteil eingelegte Revision hatte keinen Erfolg. Durch eingangs genannte Entscheidung schloß sich der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts in allen Teilen den Rechtsauffassungen des Vorderrichters an und verwarf die eingelegte Revision.

— Toller Hund. Von einem der Tollwut stark verdächtigen Hunde wurden in Hockappel der praktische Arzt Dr. med. Heiber und ein Kind, ferner in Laurenbund und Giershausen je ein Kind und mehrere Hunde, sowie in Hesselbach mehrere Hunde gebissen. Der Hund ist zurzeit noch nicht ergriffen und unschädlich gemacht. Dr. Heiber ist bereits zur Beobachtung nach Berlin abgereist.

— Ein schwerer Unfall trug sich gestern Abend 10¼ Uhr am Rhein in Diebrich zu. Der Kutscher eines Herrn aus Niederwalluf fuhr mit einem einspännigen Break durch Diebrich nach Niederwalluf zu. Als er die gleichfalls abfahrende Schloßstraße hinab nach dem Rhein hin kam, wurde das Pferd plötzlich scheu und raste direkt auf den Strom los, zwischen der Baumreihe und der Waldmannschen Lagerhalle hindurch. Hier schlug das Gefährt gegen einen Baum, wobei der Kutscher vom Bod geschleudert wurde, so daß er bewußtlos liegen blieb. Der Gaul sprang nun eine hohe Klippe hinab, kam zu Fall und der Wagen stürzte auf ihn. Obwohl sofort beherzte Männer das rasende Tier festzuhalten versuchten, kam es bald wieder auf die Beine und sprang nun mitsamt dem Gefährt in den Rhein, wo es noch einige Zeit mit den Wellen kämpfte, aber dann vor den Augen der Zuschauer verschwand. Der verunglückte Kutscher wurde sofort durch die Polizei mittels Krankenwagen nach dem Krankenhaus verbracht. Derselbe hat außer einer mächtigen Schmarre am Kopfe noch verschiedene Hautabschürfungen und Quetschungen davon getragen, doch soll, nach neueren Erkundigungen, Lebensgefahr nicht bestehen, da innere Verletzungen bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnten. Das verendete Pferd und der Wagen wurden heute vormittag aus dem Rheine geländet.

— Automobilunfall. An der bekannten gefährlichen Biegung, dem sogenannten „krummen Esel“, in Niederursel am Sonntagmorgen zwischen 4 und 5 Uhr ein Automobil aus der Fahrbahn und schlug um. Der Chauffeur erlitt schwere Verletzungen. Dr. Wang aus Dedenheim leitete ihm die erste Hilfe. Das beschädigte Fahrzeug fuhr später weiter.

— Unfall. Ein hiesiger Jahneknüchler wurde am Sonntagmorgen in der oberen Platterstraße durch einen aus einer fallender geworfenen Stein so unglücklich am rechten Auge verletzt, daß seine Aufnahme in die Augenklinik erfolgen mußte. Eltern und Lehrer sollten die Kinder nachdrücklich über die Unsitte, Steine usw. zu werfen, befehlen.

— Seinen Verletzungen erlegen ist der hiesige Hotelbesitzer, von dem wir berichteten, daß er sich, wahrscheinlich in einem Anfälle geistiger Störung, durch Revolverschläge zu töten versucht habe. Derselbe war unverheiratet und stand im Anfang der 50er Lebensjahre.

— Redend-Theater. Morgen Donnerstag wird Chorus vordenes Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhard“ wiederholt. Am Karfreitag wird das Redend-Theater geschlossen. Samstag wird Walter Bloem's interessantes Juristenstück „Es werde Recht“ auf neue dem Spielplan eingestellt. Der Sonntag (1. Feiertag) ist dem ersten Genre gewidmet: am Nachmittag gelangt zu halben Preisen „Maskerade“ zur Aufführung und am Abend nochmals „Die Brüder von St. Bernhard“. Am Montag (2. Feiertag) ist Dumas die Parole: Nachmittags wird zu halben Preisen Kurt Arndt's „Alometerkeller“ gegeben und Abends die achte (letzte) Vorstellung des Volkst. Rod. Wendt's „Reiseferte Studenten“ mit einem Collog von Jul. Rosenthal. Der Billetverkauf für die Sonntag- (1. Feiertag) Nachmittagsvorstellung beginnt Donnerstag, für die Sonntagabend-Vorstellung, sowie für die Montag- (2. Feiertag) Nachmittags- und für die Abend-Vorstellung am Samstag. Abonnementskarten haben zu den Abendvorstellungen an beiden Feiertagen ohne jede Nachzahlung Gültigkeit.

— Ethische Gesellschaft. Die hiesige Abteilung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur hält am Donnerstag, den 20. d. M., abends 8 Uhr, im Promenade-Hotel (Wilhelmstraße 24) eine Versammlung ab.

— Kleine Notizen. In dem Referat über den Vortrag des Herrn Harter v. Rougemont aus Paris über „Die protestantische Kirche in Frankreich“ ist ein Bruchstück untergefallen, der darin zu vernehmen ist, daß nicht 3000, sondern 300000 Dogenaiten unter Heinrich IV. aus Frankreich gestrichelt sind und sich dauernd in anderen Ländern angesiedelt haben. — Die Firma August C. u. C., Postfach, eröffnet heute Friedrichstraße 33, Ecke Reugasse, ein drittes

Sigarenngeschäft. Den Kunden soll zur Eröffnung des Filiale eine Überweisung in Form einer Sammlung nachkommener Mandanten und nützlicher Gebrauchsgüter zugesandt sein.

w. Groß-Gebau, 18. April. Der wegen Stillschließens beschuldete Lehrer Schnellbacher wurde gegen eine Kaution von 2000 M. aus der Untersuchungshaft entlassen.

\* Mainz, 19. April. Rheinpegel: 1 m 75 cm etwa 1 m 80 cm am gelrigen Vormittag.

### Gerichtssaal.

Strafkammerung vom 10. April.

#### Verchiedenes.

Ein Fahrraddieb hatte sich in der Person des Fuhrmanns Georg S. von Nied zu verantworten. Der Angeklagte war am 20. Oktober 1904 im „Panauer Hof“ in Frankfurt eingeführt und hatte beim Weggehen einem Gast das neue Weiltrad Nr. 4008 gestohlen. Das Rad wurde ihm von einem Gendarm abgenommen, der Eigentümer des Rades ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Das Gericht verurteilte den S. zu 6 Monaten Gefängnis. — Wegen gefährlicher Körperverletzung hat das Schöffengericht zu Höchst den Tagelöhner Wilhelm K. von Griesheim zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der in Gemeinschaft mit einem Freunde am 23. Oktober in der Feldstraße zu Höchst einen Maschinisten mit Eisenstücken gründlich und fast ohne Ursache mißhandelt hat, legte gegen das Urteil des Schöffengerichts Berufung ein, die verworfen wurde. — Der mehrfach wegen Diebstahls verurteilte Tagelöhner Jakob K. von Hohenheim war bei dem Metzgermeister und Gastwirt Peter Weider in Krißel als Hausbursche beschäftigt. Am 22. März d. J. fand er morgens beim Aufräumen auf dem Billard in der Wirtshaus einen Geldbeutel mit etwa 100 M., der seinem Dienstherrn gehörte. Am nächsten folgenden Tage meldete er sich krank; statt in das Krankenhaus ging er nach Mainz und verübete das gestohlene Geld. Wegen Diebstahls im Rückfall wurde er zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

\* Unlauterer Wettbewerb. Das Schöffengericht in Laß verurteilte den Schuhhändler Karl Kaufmann aus Pforzheim wegen unlauteren Wettbewerbs zu sieben Tagen Gefängnis, 400 M. Geldstrafe und den Kosten. Der Angeklagte hatte letzten Herbst einen großen „weissen Ausverkauf“ in Laß abgehalten, dessen Manipulationen zu der staatsanwaltlichen Klage führten. Unter anderem wurden Chevreauzettel, die in Virmasens für 8 M. 75 Pf. angekauft wurden, zu 7 M. 50 Pf. abgesetzt. Der Sachverständige Bra, Vorsitzender der Handwerkskammer in Freiburg, stellte fest, daß die „edsten“ Chevreauzettel aus Schaffhauser hergestellt waren. K. ist schon zweimal wegen unlauteren Wettbewerbs verurteilt.

\* Breslau, 18. April. Wegen den Direktor des hiesigen Stadttheaters, Dr. Löwe, sowie den Beleuchtungsinspektor Munder ist nunmehr das Hauptverfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet und Termin auf den 1. Mai und folgende Tage vor der hiesigen Strafkammer anberaumt worden. Es handelt sich hierbei um das Brandunglück vom 18. Januar 1902, bei dem vier Tänzerinnen schwere Brandwunden erlitten. Eine von ihnen war ihren Verletzungen erlegen.

\* Die Haftpflicht der Arbeitgeber bei unterlassenen Beitragsleistung zur Invalidenversicherung. Schon wiederholt ist in der Öffentlichkeit die Frage erörtert, ob ein Arbeitgeber, der es pflichtwidrig unterläßt, für seinen Arbeiter die vorgeschriebenen Beiträge zur Invalidenversicherung zu verwenden, dem Arbeiter Schadenersatzpflichtig ist, d. h. ob eventuell der Arbeitgeber dem Arbeiter diejenige Rente zahlen muß, die der letztere erhalten hätte, wenn die Beitragsleistung ordnungsmäßig und rechtzeitig erfolgt wäre. Es sind zu dieser Frage die widersprechendsten gerichtlichen Urteile ergangen. Während die Gerichte der unteren Instanzen vielfach die Arbeitgeber zur Zahlung von Renten verurteilt haben, hatte das Reichsgericht bisher in zwei Fällen die Schadensersatzansprüche der Versicherer als unbegründet zurückgewiesen, ohne dabei endgültige Präjudize zu schaffen. Denn in den beiden Fällen, die bis an das Reichsgericht gelangt waren, war noch nicht das Recht des Bürgerlichen Gesetzbuches zur Anwendung zu bringen. Am 10. April d. J. hat nun das Reichsgericht in einem dritten Falle die Schadenersatzansprüche des Versicherers zurückgewiesen. Zwar wird auch durch diese Entscheidung die Streitfrage insofern noch nicht endgültig erledigt, als auch hier nicht das Bürgerliche Gesetzbuch, sondern das preussische Allgemeine Landrecht der Entscheidung zugrunde zu legen war. Indessen lag die Sache doch so, daß mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden kann, daß das Reichsgericht auch diejenigen Ansprüche zurückweisen wird, die sich auf das Recht des Bürgerlichen Gesetzbuches stützen. Verklagt war der preussische Prälat, vertreten durch ein Abtliches Polizeipräsidium, welcher es pflichtwidrig unterlassen hatte, für einen seiner Angestellten Marken zu verwenden. Der Schaden war also verursacht durch eine Behörde, welche selbst mitwirken kann bei der Durchführung des Invalidenversicherungsgesetzes, welcher insbesondere die Anstellung der Amtskandidaten obliegt. Der Klagenanspruch war darauf gerichtet, daß das Polizeipräsidium die weitans größte Schuld an der Unterlassung der Beitragsleistung trage. Indessen ist der Kläger auch in diesem Falle nicht durchgedrungen. Im Zukunft verlohnt es sich also nicht mehr, derartige Ansprüche im Prozeßwege zu verfolgen. r. s.

C. K. Eine amerikanische Portia. Das eine tüchtige Frau als Advokatin in ihrer eigenen Sache vor Gericht erweisen kann, das lehrt ein Fall, der am 13. April in Philadelphia zur Verhandlung kam. Die Hauptlehrerin der Rhodes-Schule, Miss Anna Miller, wurde vor zwei Jahren entlassen, weil sie unpassende Briefe an einen derer Männer, sie hätten sich gegen sie verschworen, ihr zu schaden, und sie verlangte die Einleitung eines gesetzlichen Verfahrens gegen diese. Aber kein Rechtsanwalt wollte ihre Verteidigung übernehmen. Da beschloß die resolute Miss Miller, ihr eigener Advokat zu werden und zu diesem Zwecke die Rechte zu studieren. Nach zwei



# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

18. April 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. Kr. = 1.33; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.52; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 1.40; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Staatspapiere.		Karlruhe von 1889		El. Lahmeyer		K. F. N. v. 721 S. 0. B.		M. B. C. A. (f. Or.) II		St. La. Fr. M. W. Div.	
D. R.-Anl. (abg.)	101.30	1890	92.70	145.80	102.	100.60	101.	101.	101.	St. Louis Wch. u. W.	
Pr. v. St.-A. (abg.)	100.70	1891	90.90	139.80	101.20	98.	101.20	98.	98.	Union Pacific I Mtg.	
Bad. St.-Anl.	103.80	1892	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50	West N.-Y. u. P. I. M.	
Bayr. Abl.-Rente a. H.	100.10	1893	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50	Gen. M. Bds. u. C.	
Hamb. St.-Rente	102.	1894	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50	(Income-Bds.)	
Gr. Hess. St.-R.	101.90	1895	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50	Kapital und Zins in Gold	
Sächsische Rente	100.40	1896	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50	Nur Kapital in Gold.	
Orlech. E.-B. str. 90 Fr.	46.60	1897	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Ital. Rente 1 G. Le	105.60	1898	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Norw. Anl. v. 1892	100.40	1899	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Ost. Goldrente a. H.	100.40	1900	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Russ. Cons. von 1880	97.60	1901	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Arg. L. G. A. v. 1887 Pes.	96.70	1902	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
China St. A. v. 1895	106.	1903	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Egypt. unific. A. Fr.	99.40	1904	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. priv. I. V. Pes.	99.10	1905	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. priv. II. V. Pes.	103.75	1906	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	103.70	1907	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1908	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1909	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1910	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1911	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1912	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1913	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1914	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1915	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1916	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1917	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1918	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1919	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1920	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1921	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1922	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1923	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1924	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1925	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1926	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1927	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1928	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1929	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1930	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1931	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1932	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1933	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1934	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1935	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1936	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1937	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1938	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1939	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1940	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1941	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1942	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1943	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1944	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1945	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1946	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1947	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1948	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1949	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1950	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1951	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1952	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1953	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1954	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1955	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1956	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1957	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1958	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1959	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1960	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1961	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1962	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1963	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1964	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1965	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1966	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1967	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1968	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1969	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1970	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1971	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1972	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1973	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1974	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1975	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1976	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1977	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1978	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1979	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102.50	102.50		
Mex. cons. Pes.	35.60	1980	90.90	139.80	100.90	102.50	100.90	102			

# Wiesbadener Konservatorium für Musik.

Rheinstrasse 54. Direktor: Arth. Michaelis.

Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.

Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. Kurse für Dilettanten und Fachmusiker.

Hervorragende erste Lehrkräfte,

darunter Herr Königl. Hofkapellmeister Professor Mannstaedt, Herr Königl. Hofopernsänger Kuffenl, Herr Direktor Michaelis, Fräulein Melanie Michaelis, Herr Konzertmeister Van der Voort etc. etc.

Vorträge über Musikgeschichte, Chorgesang- und Orchesterübungen, Kammermusik, Quartett- und Ensemblespiel, öffentliche Vortrags-Abende im Saale des Konservatoriums.

Beginn neuer Kurse: Montag, den 1. Mai.

Anmeldung non-intendender Schüler werden jederzeit im Bureau des Konservatoriums entgegengenommen. — Prospekte gratis. 1123

Nähere Auskunft erteilt Der Direktor.

# Städtische höhere Mädchenschule.

Anmeldungen für das laufende Schuljahr nimmt der Unterzeichnete Freitag den 28. April, 10—12 Uhr, in seinem Amtszimmer, Mühlgasse 2, entgegen.

Beizubringen sind Geburts- und Impfschein, sowie das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule. F 304

Dr. Hofmann, Direktor.

# Für die Reise

empfiehlt in grösster Auswahl und billigsten Preisen:

Neuanfertigung und Reparaturen aller Korbwaren.



Reisekörbe, Reisehandkörbe, Picknickkörbe, Reise-Rollen, Reise-Riemen, Schwämme, Schwammbeutel, Seifendosen.



Alle Arten Reisekoffer, Rohrkoffer, Handkoffer, Handtaschen, Hutkörbe, Hutschachteln, Holz u. Pappo etc.



Ferner alle Bürsten für die Reise:

Zahn-, Nagel- u. Haarbürsten, Wachs-, Schmutz- u. Kleiderbürsten, Reise-Spiegel, Rasirpfeil, Kämme, Brennscheeren u. Maschinen, sowie alle Toilette-Artikel. 852

Ferner alle Korb-, Holz-, Bürstenwaren,

Sieb- u. Küferwaren, Putz- u. Scheuerartikel etc.

Michelsberg 7. Karl Wittich, Ecke Gemeindebadgässchen.

Telefon 453.



Begründet 1886.

Grabenstrasse 8 und auf dem Markt.

# Großer Massen-Fischverkauf.

Für die Charwoche, sowie die bevorstehenden Osterfeiertage empfehle in nur feinsten Qualität:

Rechten Winterheinfalm, Weiserfalm, Bachforellen, Ostender Steinbutt, Seezungen, Limandes, Seilbutt, extra prima Qualität, Pfd. von 1 Mk. an, Schollen von 50 Pf. an, Merlaus 50 Pf., Bachfische ohne

Gräten 30 Pf., Maifische, hochfeinste Tafelzander von 80 Pf. an, Makrelen 80, Ronge 70—80, Cablian, ganze Fische 30—40, im Ausschnitt 50—60 Pf.

Hochfeine Schellfische, alle Größen, 30—50 Pf., lebendfrische Dichte von 80 Pf. an, extra pr. Norder-

neuer Angelschellfische 50—60 Pf., lebende Aale, Dichte, Karpfen, Schleie, Bachforellen, lebende Summern, Monikendamer Bratbücklinge etc. etc. billigt.

Bestellungen erbitte frühzeitig.

Auf dem Markte bitte genau auf meine Firma zu achten!!



## Kinder-Strümpfe

in vorzüglichen, haltbaren Qualitäten kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem Spezialhaus für Strumpfwaren

von

### L. Schwenck, Mühlgasse 13.

Gegr. 1873.

Grösste Auswahl. Billige, feste Preise.

# Osterwoche-Ausnahmepreise.

Altstadt-Consum, Mehrgasse 31, nächst der Goldgasse, offerirt:

Rohmehl . . . . . Pfd. 12 Pf.	Würfelsucker . . . . . Pfd. 25 Pf.
Vorsatz . . . . . " 15 "	Gestohener Zucker . . . . . " 24 "
Brilliantmehl . . . . . " 17 "	Schweineschmalz Pfd. 44 u. 50 "
lose gewogen, sowie in 5- und 10-Pfd.-Säcken ohne Aufschlag.	Maisöl . . . . . Sch. 25 u. 28 "
	Salatöl . . . . . Sch. 30, 35 u. 40 "
	Suppen- u. Gemüsendeln Pfd. 22 "

Gemüse-Gandhalt-Nudeln nur 30 Pf.

Zwetschen Pfd. 10, 15, 20 und 25 Pf., gem. Obst 20, 25 und 35 Pf.

Rosinen Pfd. 30 Pf., Sultaninen 35, Corinthen 25 Pf. 1125

Sämtliche Preise sind nur diese Woche geltend.



## Herz Stiefel

Rationelle Kinder-Stiefel.

Nur bequeme, breite Formen.

# J. Speier Nachf.,

18 Langgasse 18,  
14 Wilhelmstraße 14.

Spezialität:

# Herz-Schuhwaren.

# Frühjahr 1905.

Baby-Häubchen,  
„ Hüthen

Grosse Auswahl!

letzte Neuheiten in Mull, Battist, Seide, einfach und elegant garnirt, Stück à 75 Pf., 90 Pf., 1.20, 1.50 u. höher.

in Battist, Stickerei, Piqué etc., Baren-, Quaker-Form, Stück à 50 Pf., 75 Pf., 1.—, 1.25 u. höher.

Schaufenster-Ausstellung!

Carl Claes, Bahnhofstr. 10.

Besonders billig.  
Mehrere Hundert  
**Kinder-Capes**



aus solldem blauem Cheviot mit roter und schottischer Kapuze für das Alter von 2-14 Jahren, statt bisher 3.90 Mark jetzt von **2.75** Mark an.

**S. Guttmann & Cie.,**  
Webergasse 8. 1120

## Fortsetzung des Ausverkaufs

unwiderruflich bis Ende dieses Monats  
der aus dem **Concurs** der Firma **Gebrüder Bastian** herrührenden und anderen Waaren, bestehend aus fertigen Herren- und Knaben-Garderoben und Stoffen in dem seitherigen Geschäftslokale **Kirchgasse** zu **jeden annehmbaren Preisen.**

Das Lager ist in allen Artikeln und Größen noch gut sortirt u. bietet reichliche Auswahl in Herren-Sacco-Anzügen, Jaquet-Anzügen, Gehrock-Anzügen, Paletots, Havelocks, Gummimänteln, Lustré-, Loden- und Leinen-Joppen, Schlafröcken, Pelerinen u. Beinkleidern, Fantasie- u. Waschwesten, Jünglings-Anzügen, Paletots, Hosen u. Joppen, **Confirmanden-Anzügen, Knaben-Anzügen, Paletots, Pelerinen, Joppen, Blousen und -Hosen etc.**

**Denkbar günstigste Kaufgelegenheit für Jedermann.**  
Die gesammte Ladeneinrichtung wird billig abgegeben. 973

## Haller's Spar-Gaskocher.

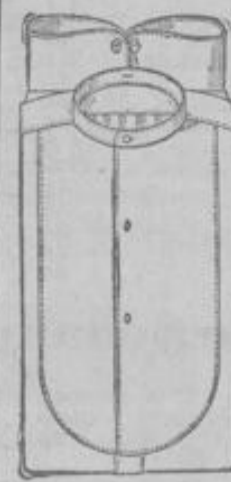
Mit jeder Flamme kann man 2 Geschirre zum Kochen bringen.  
Durch Innens- und Außenflammen und doppelte Luftzuführung sparsamster Kocher.

**Franz Flössner,**  
Befrihtstraße 6. 800



Neuer vorz. Phonograph mit Walzen sehr billig zu verkaufen. Poststraße 17, 2 r.

Stärkwäsche zum Bügeln wird angenommen. Fran Schulz, Scharnhorststraße 7, Hth. 2 l.



**Hemden**  
nach Maass.

Guter Sitz.  
Beste Stoffe.  
Billigste Preise.

**Neuheiten**  
in 889  
farbiger Wäsche.

**Ad. Lange,**  
29 Langgasse 29.



## Für Confirmanden.

Gaidschuhe, Güte, Grabatten, Hosenträger, Hemden, Kragen und Manschetten 1088

läuft man am besten u. billigsten bei **Fritz Strensch,**  
Kirchgasse 37, gegenüber der Paulbrunnenstraße.

??Wo??

lasse ich meine wertvollen Figuren und Vasen reparieren und fehlende Theile ergänzen. Nur bei **C. Helster, Gneisenaustraße 15.**

Neu erworben! Neu erworben!  
Tadellos neue Exemplare!

Ich empfehle:

## Sir John Retcliffe's Romane

- Nena Sahib** oder Die Empörung in Indien, 8 Bände, statt Mk. 18.— für nur Mk. 5.—
- Sebastopol**, 4 Bände, statt Mk. 24.— für nur Mk. 7.—
- Villafranca**, 4 Bände, statt Mk. 24.— für nur Mk. 7.—
- Zehn Jahre**, 4 Bände, statt Mk. 24.— für nur Mk. 7.—
- Magenta und Solferino**, 4 Bände, statt Mk. 24.— für nur Mk. 7.—
- Pachla** oder Der Schatz der Inka, 3 Bände, statt Mk. 18.— für nur Mk. 5.—
- Biarritz**, 8 Bände, statt Mk. 48.— für nur Mk. 12.—
- Das Kreuz von Savoyen**, 4 Bände, statt Mk. 24.— für nur Mk. 7.—

Bei Abnahme der ganzen Serie zusammen statt Mk. 204.—

**Jetzt für nur Mk. 51.—**

Stets großes Lager in 1033

**Unterhaltungs-Schriften aller Art** zu ermässigten Preisen.

## Mitteldeutsches Antiquariat u. Sortiment

(Inhaber: August Deffner),  
Wiesbaden, Büdenstraße 2.



## Verpackungen.

**LR** Rettenmayer  
Wiesbaden

Kgl. Hofpedeleur,

Büreau: Rheinstraße 21,

übernimmt auch (ausser ganzen Ueberstellungen) einzelne Frachtstücke, sowie grössere Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren, Lustres, Kunstachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Thiere etc.) zu verpacken, zu versenden und zu versichern gegen Transportgefahr.

Leihkisten für Pianos, Hunde und Fahrräder. 8

# Hofbierbrauerei Schöfflerhof A.-G., Mainz.

Niederlage Wiesbaden: Mainzerstrasse (Hasengarten). Telefon 707.

Von heute ab ist unsere auf das Modernste mit allen Errungenschaften der Technik ausgestattete

## Abteilung für Flaschenbiere

in Betrieb genommen worden und empfehlen wir unsere hochfeinen gehaltvollen Flaschenbiere,

# Original-Brauerei-Abzug

direkt vom Lagerfass in die Flasche,

auf das Angelegentlichste.

## Die Vorteile der Brauerei-Abfüllung

sind folgende:

- Vermeidung von Infektion durch Luft- und Krankheitskeime.
- Beibehaltung der günstigsten Lagertemperatur bis zur Flasche.
- Vermeidung von Kohlensäure-Verlust.
- Erhaltung der Original-Vollmundigkeit.

Gewähr für Original-Brauerei-Abzug bietet das am Flaschenbügel mit Kordelverschluss automatisch befestigte Anhäng-Etikett.

In Spezialehandlungen und sonstigen einschlägigen Geschäften bitten wir ausdrücklich **Schöfflerhof-Flaschenbier, Brauerei-Abfüllung** zu verlangen.  
Lieferung von 1 Kasten à 20 Flaschen ab frei ins Haus.

Niederlage Wiesbaden:  
**Mainzerstrasse (Hasengarten).**

Telefon No. 707.

**Preise der Biere:** Lagerbier, hell und dunkel, pro Kasten à 20 Flaschen Mk. 2.40  
Exportbier, hell, " " " 2.70  
Spezialbier (Münchener Brauerei) " " " 3.—

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Besonders empfehlenswerter

# Wein.

Bei 12 Flaschen und Mehrabnahme. Einzelne Fl. à 5 Pf. teurer, ohne Glas.

<b>Weisswein</b>	<b>37 Pfg.</b>	<b>Rotwein</b>	<b>40 Pfg.</b>
Vollheimer	35 "	Hämatois	45 "
Malgartner und Hackenh.	50 "	Orig. Rotwein	60 "
Laubenheimer	55 "	Marca Gracia	70 "
Oppenheimer	60 "	Nador Type	75 "
Niersteiner	65 "	Chateau la Perling	80 "
<b>Moselwein</b>	<b>42 "</b>	Prima Santos Moscat	<b>75 "</b>
Moselkern	50 "	Medizinalwein	120 "
Ellerer	55 "	dogl. Tokayer	90 "
Erdener	65 "	Originalflasche	100 "
Cardener	75 "	Red old Port	109 "
Piesporter	85 "	Malaga, hell und dunkel,	125 "
		Madeira	135 "

## Deutsche Schaumweine, Flaschengährung,

incl. Steuer:

Carte blanche	195 Pf.	Nochheimer Sekt	230 Pf.
Riesling-Sekt, Hausmarke	200 "	Non plus ultra, aus ausgewählten	250 "
Kaiser-Sekt	225 "	deutsch. u. franz. Weinen hergestellt	

## Diamantmehl Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. à 17 Pf.

Weizenmehl I Pfd. 16 Pf., bei 5 Pfd. à 15 Pf.	Süßrahmfelbutter
do. 000 . 14 . 10 . à 13	(Molkerei Züschen) bei 2 Pfd. à 126 Pf.
Rosinen . . . . . 32	do. anderer Molkereien . 2 . à 122
Sultana . . . . . 38	Landbutter . . . . . 2 . à 108
Corinthen . . . . . 24	Fine Palmbutter Pfd. 58
Pflaumen . . . . . 80, 25, 20 und 13	"Fama"-Margarine m. Sahne-
Ringspitz, beste Marke, Pfd. 34	u. Eigelb-Zusatz, wohlsüß, bräunt,
Mischobst Pfd. 40, 80 und 25	duftet wie Naturbutter
	Schweineschmalz . . . . . 45

## Gemüse-Nudeln Pfd. 21 Pf.

Gemüse-Nudeln, Ia, Pfd. 30 u. 25 Pf.	Bruchmacaroni	28 u. 24 Pf.
Hausmacher Nudeln Pfd. 19	Stangen-Macaroni, Pack. 40 u. 30	
Hausmacher Wandschnitt in Packungen, beste Qual., Pfd. 50	Landeier	Stück 7, 6 u. 5

## Kaffee,

garantirt reinschmeckend u. belesen, Pfd. 80 Pf., weitere Sorten à 90 Pf., 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40 und 1.50 Mk.

# C. F. W. Schwanke Nachf.

Schwalbacherstr. 48. Wiesbaden. Telephon 414.

# PRANA

Ist der Name einer gesetzlich geschützten Cigarren-Spezialmarke von mittelkräftiger Qualität

**10 Stück 65 Pf.**

Alleinverkauf für Wiesbaden bei

Gegr. 1875. **J. Stassen,** Gegr. 1875.

Fernsprecher 3372. 1029

Hauptgeschäft: Kirchgasse 51. Filiale: Wellritzstrasse 5.

### Erstes

# Frankfurter Consumhaus

Telefon 697. Verkaufsstellen: Telefon 697.

Wellritzstrasse 30, Nerostrasse 8 und 10, Moritzstrasse 10, Dranienstrasse 45, Dreiwördenstrasse 4.

## Gier! Gier! Gier!

Frische Stedeler à Stück 5 Pf., 25 Stück 120.

Frische schwere Stedeler 2 Stk. 11 Pf., 25 Stk. 1.35.

Schwerste Stedelerische à Stk. 6 Pf., 25 Stk. 1.40.

## Mehl, Brot und Feitwaren.

Vorzügl. Roggenmehl p. Pfd. 14, bei 5 Pfd. 18 Pf.

Feinstes Ruchmehl p. 16, 5 15

Blütenmehl p. 18, 5 17

Brot, volles Gewicht, à Paß 36, 38 und 40 Pf.

Gutes Hausener Brot à Paß 27 und 33 Pf.

Salatöl per Schoppen 35, 40 und 50 Pf.

Rüböl p. Schopp. 27 Pf., Petroleum p. Str. 14 Pf.

Schmalz, garantirt reines, 48 Pf., b. 5 Pfd. 45 Pf.

Wahlin in 1-Pfd.-Packt 85 Pf. und 80 Pf.

Bestes Pflanzenfett per Pfd. 50 Pf.

Margarine (Solo und Stello) per Pfd. 75 Pf., bei 5 Pfd. 70 Pf.

## Nudeln, Pflaumen u. gem. Obst.

Gemischte Nudeln p. Pfd. 23, 25, 32 Pf., Hausmacher Nudeln per Pfd. 23 Pf.

Hausmacher Eiernudeln 35, 40 und 45 Pf., sowie Schüles Nudeln zu 40 und 50 Pf.

Suppennudeln, Hörnden, Ringe von 23 Pf. an.

Pflaumen per Pfd. 10, 18, 20, 25, 30 und 35 Pf.

Gemischtes Obst 25, 30, 35, 40 und 50 Pf.

## Marmelade, Gelee u. Kraut.

Feinstes Rübenkraut per Pfd. 18 Pf.

Mainzer Gelee per Pfd. 22 Pf.

Garantirt reine Zwetschenleimerg p. Pfd. 20 Pf.

Gemischte Marmelade per Pfd. 25 Pf.

Aprifolengelee per Pfd. 35 Pf.

Breihelbeeren per Pfd. 85 Pf.

## Wach- u. Bugartikel.

Prima weiße Sternseife à Pfd. 23, b. 5 Pfd. 22 Pf.

hellgelbe " " " 22, b. 5 " 21

hellgelbe " " " 21, b. 5 " 20

hell. Schmierseife " " 18, b. 5 " 15

weiße " " " 17, b. 5 " 16

Seifenpulver à Packt 5, 8, 10 Pf.

Schneeräucher à St. 10, 15, 20, 25, 30 Pf.

Schneeräucher à St. 10, 15, 20, 25 Pf.

Kaltragsbüchsen à St. 3, 5 Pf.

Schrubber à St. 20, 25, 30, 35 Pf.

Soda à Pfd. 4 Pf., 8 Pfd. 10 Pf.

Hammonia-Steinölkerzen à Packt 55 Pf.

Schwebelichtes Feuerszeug à Pack. 8, 10 Pack. 70 Pf.

## Wurstwaren.

Cervelatwurst à Pfd. 1.20, b. 5 Pfd. 115.

fr. Mettwurst à Pfd. 88 Pf., bei 5 Pfd. 85 Pf.

Rechte Frankfurter Würstchen Paar 25 Pf.

Beehre mich den Eingang sämtlicher

# Neuheiten

in

## Filzhüten, Mützen, sowie Kinder-Strohhüten

in jeder Preislage

ergebenst anzuzeigen. 985

**Franz Schwerdtfeger,**  
12 Faulbrunnenstr. 12, im Pfau.

Confirmanden-Hüte  
in jeder Preislage.

Sie finden die grösste Auswahl in

# Oster-Eiern

und

# Oster-Hasen

sowie in Oster-Gruppen und garn. Oster-Körbchen in den Detailgeschäften der Firma

## Carl F. Müller,

Chocoladen-Haus,  
Wiesbaden,  
Hauptgeschäft: Langgasse 3.  
Filiale I: Bahnhofstrasse 3.  
Filiale II: Wellritzstrasse 12.

Ueber 200 verschied. Sorten, darunter vorzügliche Speise- u. Dessert-Chocol.-Eier von Hildebrand, Sarotti und anderen hervorragenden Fabriken. 1111

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
Bei grösseren Posten Fabrikpreise.

Während der Feiertage kommt unser beliebtes

# Böhmisch = Doppel = Bier

in ganz heller Farbe zum Versandt.

## Mainzer Aktien-Bierbrauerei.

Depot Wiesbaden, Mauergasse 6. 1153

# Altdeutsches Bier- u. Wein-Restaurant

## „Zum Falstaff“

Moritzstrasse 16.

### Pfungstädter Bock-Ale.

Münchener Mathäuser-Bräu. Mainzer Schöfflerhof Export.

Diners von 12-3 Uhr à 1.10 Mk. | Bitte meine Speisekarte | Souper v. 6 Uhr ab à 1 u. 1.50 Mk.

Im Abonn. 90 Pf. | Ecke Moritz- u. Rhein- | Täglich wechselnde Abend- | Stammkarte von 75 Pf. an.

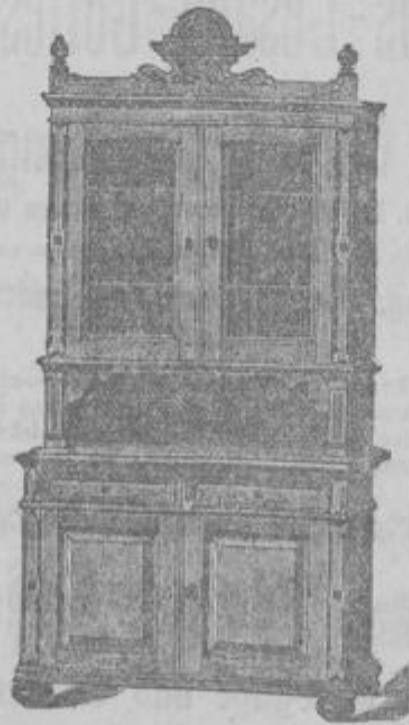
Reichhaltige Frühstückskarte. | strasse zu beachten.

War die Güte der Küche des Hauses schon immer als hervorragend bekannt, so wird sie auch in dieser Saison unter meiner persönlichen Leitung wieder das Beste bieten, wie auch meine Biere stets auf das Sorgfältigste gepflegt und temperirt werden.

Achtungsvoll **Emil Munte.**

# Küchen-

# Möbel



in nur solider Ausführung u. voller Garantie.

Perman. sehenswerthe Special-Ausstellung von ca. 30 verschiedenen Einrichtungen in den Räumen des Städt. Markthellers.

Ecke Häfnergasse.

## Erich Stephan,

Kl. Burgstraße.

Aussteuer-Magazin für complete Küchen-Einrichtungen.

1101

## Natur- u. Kunst-Eis

Neues Wiesbadener Eisdgeschäft,  
Büreau: Friedrichstraße 47.  
Fernspr. 743. Fernspr. 743.

## Garantirt frische Siedeier.

Große frische Eier 2 Stk. 11 Pf., 25 Stk. 1.90 Mk.  
Große Italiener 4 Stück 8 Pf., 25 Stück 1.45 Mk.  
Mittelgroße frische Eier 5 Pf., 25 Stück 1.20 Mk.  
Kleine frische Eier 4 1/2 Pf.  
Täglich frische Butter.

Carl Jedel, Saalgasse 5,  
neben dem Palast-Hotel. — Telephon 3464.

## Damen-Salon.

Den jetzigen Anforderungen entsprechend, habe ich meinen **Damen-Frisier- und Shampooing-Salon** ganz bedeutend vergrößert und in jeder Beziehung modern eingerichtet.

Vorgesehen sind verschiedene Abteilungen zum **Frisieren, Shampooieren, Haarfärben und Extra-Räume für Manicure und Gesichtspflege etc.**

Unter Zusicherung erstklassiger Bedienung durch erste Damen-Frisoure und Friseursen, halte ich mich den geehrten Damen bestens empfohlen. Besichtigung gerne gestattet.

**M. Jung, Friseur,**  
Wilhelmstrasse 8 (Hotel Metropole),  
Telephon 2815.

## Weinhandlung.

Bringe hierdurch zur bevorstehenden **Confirmation** und den Feiertagen meine reinen, selbstgezoogenen Weine in empfehlende Erinnerung **per Flasche von 60 Pf. an** (ohne Glas), in Gebinden entsprechend billiger.

**H. Schumacher,**  
früher Bellrißstraße 83,  
jetzt Göttenstraße 9.

Um damit zu räumen

## Bordeaux-Blammen

(Katharina-Blam.) per Bf. 37, bei 5 Pf. 25 Pf.  
Ringäpfel, beste Sorte, 40 Pf.  
Preißelbeeren, Kist. u. Blattf. in Zuder eingedaut, 40 Pf., 10-Pf. Dose 1.50 974

**F. A. Dienstbach, Herderstraße 10.**

Sch. Spinat p. Bf. 10 Pf. z. h. Schwalbacherstr. 39.

**Orangen!** leicht beschädigt und angestoßen, per Stück 1, 2 und 3 Pf., bei **J. Hornung & Co., Häfnergasse 8.**

# Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 21 folgenden:

**Adolfstraße:**  
Wehner, Adolfsstr. 8;  
Krupp, Friedrichstr. 7.

**Armenruhstraße:**  
Sintelmann, Armenruhstr. 14.

**Bahnhofstraße:**  
Kraft, Bahnhofstr. 15;  
Emmerich, Ecke Saalgasse 1.

**Burggasse:**  
Reidhöfer Wwe.,  
Wiesbadenerstr. 84.

**Elisabethenstraße:**  
Mischel, Elisabethenstr. 19.

**Feldstraße:**  
Kraft, Bahnhofstr. 15;  
Wieg, Weiberggasse 21.

**Frankfurterstraße:**  
Frisch, Frankfurterstr. 17.

**Friedrichstraße:**  
Krupp, Friedrichstr. 7;

**Gartenstraße:**  
Wahr, Kaiserstr. 63.

**Ganggasse:**  
Kraft, Bahnhofstr. 15;  
Wieg, Weiberggasse 21;  
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.

**Heppenheimerstraße:**  
Frisch, Frankfurterstr. 17.

**Jahnstraße:**  
Gammes, Kaiserstr. 17.

**Kaiserstraße:**  
Gammes, Kaiserstr. 17;  
Wahr, Kaiserstr. 63;  
Aneipp, Kaiserstr. 55.

**Kirchgasse:**  
Zindorf, Kirchgasse 18.

**Krausegasse:**  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;  
Wehner, Adolfsstr. 3.

**Mainzerstraße:**  
Wöhlinger, Wiesbadenerstr. 11;  
Krämer, Schloßstr. 27;  
Weil, Ecke Rathhausstr.

**Neugasse:**  
Mischel, Elisabethenstr. 19;  
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),  
Rathhausstr. 8a.

**Obergasse:**  
Krämer, Schloßstr. 27.

**Rathhausstraße:**  
Weil, Ecke Mainzerstr.;  
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),  
Rathhausstr. 8a;  
Müller, Rathhausstr. 78.

**Rheinstraße:**  
Kadner, Rheinstr. 10;  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

**Sackgasse:**  
Zindorf, Kirchgasse 18.

**Schloßstraße:**  
Krämer, Schloßstr. 27.

**Schulstraße:**  
Gammes, Kaiserstr. 17.

**Schelemannstraße:**  
Müller, Rathhausstr. 78.

**Weiberggasse:**  
Wieg, Weiberggasse 21.

**Wiesbadenerstraße:**  
Wöhlinger, Wiesbadenerstr. 11;  
Brunk, Wiesbadenerstr. 33;  
Reidhöfer Wwe.,  
Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pf. mit 10 Pf. Ausgabestellen-Gebühr.

**Variété Bürgersaal,**  
Emserstrasse.  
Heute und täglich:  
Münchener Ensemble  
**Kirchner - Lang.**  
Anfang 9 Uhr. Sonntags 4 u. 8 Uhr.



empfohlen (bei Mehrabnahme billiger) 1109  
**Adolf Haybach,**  
Hellmündstrasse 43.

**Echtes Schwarzbrot**

aus den Mälereien von Gebrüder Linapp in  
Bladt und Oberreifen per Stück 50 Pf. bei:  
Becker, Rainierstr. 52, C. W. Leber  
Nachf. Kuh. F. Käfer, Bahnhofstr. 3,  
E. Köhler, Westendstr. 24, H. Schwank,  
Feldstraße 24, G. Stark, Röderstraße 29,  
Bestens Verkaufsstellen werden nach Bedarf  
eröffnet durch H. Linapp, Westendstraße 26.

Als ganz vorzügliches sehr preiswerthe

**Tischweine**

wie gewöhnlich nur bei Selbstkelterung  
zu erhalten sind, empfehle:

**Bodenheimer**  
Flasche 60 Pf., v. 18 Fl. an 55, v. 50 Fl. an 52 Pf.

**Niersteiner**  
Flasche 70 Pf., v. 18 Fl. an 65, v. 50 Fl. an 60 Pf.

**Oppenheimer**  
Flasche 80 Pf., v. 18 Fl. an 75, v. 50 Fl. an 70 Pf.

**Niersteiner Domthal**  
Flasche 90 Pf., v. 18 Fl. an 80, v. 50 Fl. an 75 Pf.

Ganz besonders bitte diejenigen Herrschaften,  
welche noch keinen Versuch mit **meinen**

Weinen und speziell **obigen** Sorten gemacht,  
diese Offerte nicht unberücksichtigt zu lassen.  
Probieren und vergleichen Sie dieselben gegen  
gleichpreisige Konkurrenzweine, und Sie werden  
meine Weine bevorzugen. 445

Als recht gute billige Tischweine empfehle:  
Laubenheimer 55 Pf., bei 18 50, bei 50 Fl. 48 Pf.  
Trabener Mosel 50 Pf., bei 18 45, bei 50 Fl. 45 Pf.  
Elsheimer 50 Pf., bei 18 Fl. 45, bei 50 Fl. 48 Pf.  
Rheinpfälzer 45 Pf., bei 18 40, bei 50 Fl. 38 Pf.

**F. A. Dienstbach,** Herder-  
str. 10.

Weinbau, Weinkelterei, Weinhandel,  
Weinkellereien in Wiesbaden u. Nierstein a. Rh.

**Diebhaber**

feines Tafels, geschmackvolles Balsom-  
schmuckes, von Corina-Dahlens-Blasien,  
Bogomen, Affen u. finden die größte Aus-  
wahl in J. G. Kollath's Central-  
Saalstelle, gegenüber Rathshaus. 1152

**Hausmacher Eier-Nudeln,  
Eier-Maccaroni,**  
sowie  
**getrocknete Früchte**

Pflaumen, Apfels, Birnen,  
Aprikosen, Bräuelen, Pflaue,  
gemischtes Obst  
empfohlen 1089

**A. H. Linnenkohl,**  
15 Ellenbogengasse 15.  
Gegründet 1892. Fernsprecher 94.

**Eier,**

schwerste Eier 6 Pf., 25 St. 1.45, kleinere 5 Pf.  
Lebensmittel-Kaufhaus, Dohheimerstr. 72.  
Telefon 8129.

**Detektiv-Büreau  
„Union“,  
Zietenring 1, 1,  
Wiesbaden.**

Ermittlungen, Beobachtungen, Beschaffung  
von Beweismaterial f. a. Prozesse, Ehe-  
schelbung, Geschlechtsung in England innerh.  
24 Stunden. Auskunft über Vermögen,  
Charakter, Vorleben u. s. w.

**Passions-Gesang-Gottesdienst**

der  
**Chöre des Christlichen Sängerbundes**

Frankfurt a. M., Offenbach a. M., Wiesbaden und Mainz

im Saale der **Logo Plate**, Friedrichstrasse 27,

am **Karfreitag, den 21. April, nachmittags 3 Uhr.**

Es kommen Männer- und Gemischte Chöre, sowie Solosänger zum  
Vortrag. Programme zu 30 Pf., die zugleich zum Eintritt berechtigen,  
sind zu haben bei den Herren Predigern K. Karbinsky, Yorkstr. 27,  
und Chr. Schwarz, Schwalbacherstrasse 29, und an der Kasse.



**Neue Fischhalle,**

Ecke der Goldgasse und Grabenstraße.

**Für die Fast- und Feiertage**

empfehle bei täglich frischer Zufuhr:

Ausgezeichnete holl. Schellfische u. Cablian, Seezungen,  
(Soles), Simand, Rothzungen, Schollen, Ostender Steinbutt (Turbot),  
Heilbutt, Meeres, feinste Tafel-Bänder, See-Makrelen  
(Maquereau), ferner ächter Winter-Rheinsalm, Elb-  
salm, Bachforellen, Bachforellen, Maifische,  
lebende und frisch abgeschlachtete Rheinhechte, Rheinlarpfen, Barsche,  
Schleien, Aale, sowie lebend. Hummer, Odetrebse,  
süße holl. Brat-Büchlinge, Häringe, Sardellen u. u.

Bestellungen für **Charfreitag und Ostern**  
der großen Nachfrage wegen recht frühzeitig erbeten. 1078

**F. C. Hench,**

Hofflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Landgrafen von Hessen.

Telephon-Anschluß No. 75.

**M. Bentz,**

12 Ellenbogengasse 12.

Ältestes Galanterie- und  
Spielwaren-Magazin Wiesbadens,  
gegründet 1862 unter der Firma

**J. Keul.**

Telephon 341.

Während des  
**Neubaues**  
Ellenbogengasse  
**10.**

885

10000  
Pfund.



10000  
Pfund.

**Großer Massenfischverkauf:**

Prima Schellfische 50-60 Pf., Cablian ganze Fische 40-50 Pf.,  
Cablian im Ausschnitt 60-70 Pf., Backfische ohne Gräten  
40 Pf., Merland 50 Pf., Rouget 70 Pf., Makrelen 80 Pf.  
Rechte Steinbutt pro Pfd. 1 Mk. 50 Pf. (ganze Fische), Heilbutt im  
Ausschnitt 1 Mk. 20 Pf., rothfleischiger Salm 150-180, prima  
Bänder 1 Mk. bis 1 Mk. 20 Pf., lebendfr. Rheinzander 150,  
lebendfr. Rheinhechte 150, Norderneher Angelschellfische 70 Pf.  
Lebende Bachforellen, lebende Hummer, Krebse, ächter Winterhein-  
salm, lebende Aale, Schleie, Karpfen, Hechte u. billigst.  
Frische Maifische pro Pfd. 1 Mk. 20 Pf., ächte Monikendamer Brat-  
büchlinge pro Stück 8 u. 10 Pf., pro Dhd. 80 Pf. u. 1 Mk. 886



**Pflanzentübel.**

Größtes Lager am Plage. Preislisten zu Diensten.

**Gottfr. Broel, Haushaltsgeschäft,**

Ellenbogengasse 5, nächst dem Schloßplatz.

Telephon 2606.

751

**Welse**  
Hausfrauen  
verwandten mit  
**Dr. CRATO's**  
fertige  
**Kuchenmasse,**  
Gadypulver,  
Puddingpulver,  
Vanillipulver  
mit  
Gutscheinen  
für eine Prämienlose feinsten Biscuits  
Engros-Lager u. Vertretung  
für Wiesbaden, Rheingau und  
Taunus  
**Carl Klapper,**  
Blücherstr. 15. Fernsprecher 2850.

**Verkaufsstellen:**  
Ferd. Alex, Michelberg 9.  
G. Becker, Bismarckring.  
C. Becker, Waldstraße.  
L. Blum jun., Eisenaustraße.  
H. Brill, Röderstraße.  
H. Busch, Weststraße.  
C. Cronen, Röderstraße.  
Geschw. Dillmann, Karfstraße.  
C. Dorn, Helmenstraße.  
Gebr. Dorn, Weststraße.  
C. Dutsch, Weststraße.  
Jean Ehl, Bismarckring.  
C. Ehrmann, Bismarckring.  
G. Felde, Bismarckring.  
Ind. Fischer, Sedanstraße.  
H. Flick, Luxemburgstraße.  
J. Frey, Erbstraße.  
W. Fuchs, Waldstraße.  
G. Geiser, Weststraße.  
Aug. Gemmer, Bismarckring.  
Fr. Gernand, Herrngartenstraße.  
F. Gütz, Sedanplatz.  
W. Grife, Drogerie.  
F. Hambricht, Weststraße.  
L. Heinz, Schwalbacherstraße.  
G. Hennig, Karfstraße.  
Fr. Henrich, Weststraße.  
A. Hofmann, Weststraße.  
Louis Hofmann, Weststraße 50.  
W. Homburg, Adlerstraße.  
J. Jaeger, Sedanstraße.  
W. Jude, Weststraße.  
H. Kannacker, Weststraße.  
L. Kaempfer, Sedanstraße.  
P. Kils, Waldstraße.  
L. Kimmel, Röderstraße.  
Phil. Kissel, Weststraße.  
Aug. Klapper, Sedanstraße.  
Philipp Klapper, Waldstraße.  
W. Klee, Weststraße.  
W. Klingelhöfer, Sedanstraße.  
G. Klüppelberg, Weststraße.  
Chr. Knapp, Dohheimerstraße.  
G. Kochendörfer, Bismarckring.  
W. Kohl, Sedanstraße.  
Eus. Köhler, Weststraße.  
Aug. Körthener, Weststraße.  
C. Krieger, Weststraße.  
Carl Lang, Weststr. u. Römerberg.  
Emil Lang, Schulgasse.  
Fr. Hartz, Weststraße.  
W. Massig, Weststraße.  
H. Maus, Weststraße.  
W. Maus, Weststraße.  
H. Merkel, Weststraße.  
Fr. Meyer, Weststraße.  
El. Michel, Weststraße.  
A. Mosbach N., Weststr.-Ring.  
Phil. Nagel, Weststraße.  
C. Nicolay, Weststraße.  
Chr. Penzelmann Wwe.,  
Sedanstraße.  
W. Pios, Bismarckring.  
Felix Rasch, Sedanstraße.  
Fr. Rompel, Wänerg. u. Römerberg.  
Fr. Rötcher, Luxemburg-Drogerie.  
E. Schaub, Grabenstraße.  
Phil. Schäfer, Sedanstraße.  
J. L. Schneider, Weststraße 14.  
J. Schüle, Hochstraße.  
L. Santoni, Waldstraße.  
H. Seyb, Victoria-Drogerie.  
Oscar Siebert, Taunusstraße.  
Jacob Spitz, Weststr. Drantenstr.  
Nicolay, Weststr. Dreiweddenstr.  
Jos. Spitz Wwe., Schulgasse.  
G. Tews, Herderstraße.  
Paul Vierich, Faulbrannenstraße.  
Ph. Wachsmuth, Drogerie.  
H. Wald, Hamburger Confum.  
El. Walther, Weststraße.  
Fr. Weber, Kaiser-Friedrich-Ring.  
J. W. Weber, Weststraße.  
Rob. Weck, Herderstraße.  
A. Weselke, Weststraße.  
V. Zbornsky, Röderstraße.



Moderne, chic  
Fagons!

# OSTER-SCHUHWAREN!

Spezialität:

## Farbige Fussbekleidungen

in vollendeter Zusammenstellung, der diesjährigen Saison entsprechend.

**78** eigene Geschäfte. | **1500** Arbeiter u. Beamte.

# Conrad Jack & Cie.

Deutschlands bedeutendste Schuhwaren-Fabriken BURG b. Mgdbg.

Verkaufshaus Wiesbaden: **10 Marktstrasse 10.**

Zum Feste besonders empfehlenswert:

Herren-Zugstiefel, gediegene Arbeit.	450 M.
M. 8,80, 6,70, 5,50.	
Herren-Zugstiefel, höchste Vollendung.	1200 M.
M. 14,00.	
Herren-Schnürstiefel, solid. Strassenstiefel.	570 M.
M. 8,70, 7,20, 6,50.	
Herren-Schnürstiefel, eleganter Sonntagsstiefel.	980 M.
M. 16,50, 14,00, 10,50.	
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, solideste Ausführung.	500 M.
M. 8,75, 7,50, 6,76.	
Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, Goadyear Welt, best. Qual., chioe Fac., M. 12,75, 12,75.	1075 M.
Knaben- u. Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel in allen Grössen, Formen und Preislagen.	
Reichhaltigstes Sortiment in Knaben- u. Mädchen-Stiefeln zur Confirmation.	

Abteilung für Sport-Beschuhungen:

- Radfahrer-Schuhe, Radfahrer-Sandalen, Lawn Tennis-Schuhe, Lawn Tennis-Stiefel, Touristen-Schuhe, Turnschuhe, Opanken etc. etc.

Jahrelange Veredlung  
Weil über eine  
Million Paar!

**Meine Oster-Anstaltung**  
in Gafen und Glern in größter reichhaltigster Auswahl, Special in Marzipanieren, empfehle.  
**W. Mayer,**  
Delaspeestrasse 8, am Markt.

Neu eingetroffen  
ein Posten  
**Prima schw. Gloria**  
so lang der Vorrat reicht  
**per Meter 1.60.**  
**Henr. Levy,**  
Bärenstr. 5.  
Spezialität: Gelegenheitskäufe.

**Mobiliar-Offerte.**  
Es bietet sich Gelegenheit, hochelegante Möbel, welche teilweise als Muster dienen, zu sehr billigen Preisen zu kaufen, darunter sehr feine Salonmöbel, Polstergarnituren, einzelne Salonschränke, Tische, Trumeaux und Salonspiegel, komplette Speise-, Herrn- und Schlafzimmer, einige sehr schöne Büffets, Schreibisole und Bücherchränke, eine Partie Rohr- und Lederstühle, Schreibisole, gepolsterte Herrnsessel etc. etc. Ausserdem eine Partie abgenutzter Dekorationen.  
Alles in bekannt prima Qualität und guter Beschaffenheit.  
**B. Schmitt,**  
Möbel und Innen-Dekoration,  
Friedrichstrasse 34,  
Durchgang nach dem Luthenplatz, 1044

**Kochkisten**  
(Goldlöcher ohne Feuer)  
in allen Größen von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, mit und ohne Töpfe, sowie Kochbücher mit genauer Anleitung empfiehlt  
**Kneipp-Haus, 59 Rheinstraße 59.**

**Zum Kuchenbacken**  
offerte Ia Stutenmehl 1 Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. 15 Pf., Ia Weizenmehl 1 Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. 17 Pf., Bitter-Margarine 1 Pfd. 70 Pf., Salatzel 1 Schoppen 35-40 und 60 Pf. Lebensmittel-Verkaufshaus Dohlemerstraße 72. Tel. 3129.

Ia nur Ia Qualität  
**Pferdefleisch**  
empfiehlt  
**M. Dreste,**  
nur 17 Hellmündstraße 17,  
früher Hochstraße 18. Telefon 2612.

**Für Herren!**  
Hatte wieder Gelegenheit, einen Posten sehr engl. Herrenstoffe, pr. Qual., letzte Neuheiten, weit unter Preis zu erwerben und offerire eleganten Herren-Anzug nach Maass unter Garantie für 55 Mk. gegen Casso.  
**Fr. Fraenkel Nachf.,**  
Loko Burgetrasse und Mühlgrasse, Entressol.

## Diese Woche: Grosser Fisch-Verkauf.

**33** Wellritzstr. **33.** **Donnerstag** auf dem **Markte.**  
Telephon **2234.**  
**Consume Fricke!**  
Inh.: L. Fricke. Verkäufer Carl Muth.  
**Frisch vom Fang! Nur feinste Qualitäten!**

Empfehle:  
**Feinsten Schellfisch u. Cabliau**  
per Pfd. von 25 Pf. an.  
ff. Seehecht 50, ohne Kopf und Gräten 70 Pf.  
ff. rothfl. Salm im Ausschnitt 1.50 Mk.  
H. Heilbutt, Steinbutt, Limandes, Schollen, Merlans, Backfische, lebend-frische Zander, Hechte, Lachsforellen etc. - Alles zu bekannt billigstem Tagespreis.  
**Feinste Holl. Maifische per Pfd. Mk. 1.-.**  
Frische grüne Heringe Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. Mk. 1.-.  
Echte Monikendamer Bratbücklinge Stück 6 Pf., Dtzd. 70 Pf.  
**Bestellungen erbitte, recht frühzeitig!**  
**Fisch-Consum Fricke!, Wellritzstr. 33.**  
Telephon 2234.

Heute und folgende Tage grosse  
**Kinderkleider-**  
**Ausstellung.**  
**Berliner Confections-Haus,**  
Marktstrasse 10.

**Nur gute** Lebensversicherung einige Wille Darlehen gel. Gesf. Offerten unter C. F. 15 hauptpostlagernd.  
**Die Anstalt** zum Winken aller Gegenstände befindet sich Strögasse 19 bei Osenfcher MGaer.  
**Sojort verkäuflich** Fremdenpension für Inventarverth. Anfragen sub F. 676 an den Tagbl.-Verlag.  
**Phrenologin** Wolramstr. 30. Dth. 2 St. links.

**J. E. Hübotter, Posamentier,**  
Schwalbacherstr. 57, gegenüber d. Altkathol. Kirche  
fein Baden, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Posamenten.  
Bogen in Korben, Gimpel, Rasquitenkränze, Bordangfordeln u. s. w.

**Detektiv-Büreau „Union“**  
Bietenring 1, 2, Wiesbaden.  
Ermittelungen, Beobachtungen, Beschaffung von Beweismaterial f. a. Prozesse, Ehescheidung, Verschleierung in England ignerk. 24 Stunden. Auskunft über Vermögen, Charakter, Vorlieben u. English spoken.

**Palmen!**  
Hochfeine Salon- und Zimmerpalmen, Lorbeerbäume in bester Auswahl zu verkaufen Luxemburgstrasse 11, Baden.  
**Spratt's Hundefuchen** in 2 1/2-Mk. Geflügelfutter Säckchen, Rübenfutter, Taubenfutter, Mais empfiehlt 987  
**Hch. Maus,**  
Tel. 2482. Morisstraße 64.  
**Speisehaus Schwalbacherstraße 15.**  
Morgen Donnerstag:  
**Großes Schlachtfest**  
von mehreren Schweinen, wozu freundlich einladet  
**Rupp.**

**Hüte** werden billig garnirt Rimmersmannstraße 6, 1. Etage links.  
Damen sind, bistr. Mat u. höhere Hüte h. a. Frauenl. Off. u. U. 657 an d. Tagbl.-Verl.  
**Phrenologin** Rang, 5, 1. r. im Vorderhaus  
**Zu verk.** 1 Pariser Wäbatter-Blise mit schwingender Angel, Sadel u. Glasglocke, 1 veralt. Rahmenstuhl (Einspire) mit Spiegelmaschine, Sonnenbergstrasse 47, Jweil Regul. Hüften mit Nadeln aufst. A 25 RM., 1 Klein. Pfla-afen 15 RM., trischer Dien 15 RM., 3 Säulenöfen a 15 RM., 1 Herd 30 RM. Sonnenbergstrasse 47.

**Töchter-Pensionat**  
**Geschw. Sobernheim,**  
Rüdesheimerstrasse 5.  
Fortbildungs-Kurse.  
Englische u. französische Conversation für junge Damen und Kinder.

**Academische Buthneidenschule**  
von **Frl. Joh. Stein,**  
Luisenplatz 1a, 2. Etage.  
Geste und ätteste Fachschule am Plage für die jänmtl. Damen- u. Kinderarb. Berliner, Wiener, Qual. u. Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid. u. Directr. Aufnahme tägl. Costüme werden zugeschnitten und eingerichtet. Taillen und Rocksch. von 75 Pf. bis 1 RM. Wästen in Stoff und Bad billig.



**Hotel du Parc u. Bristol.** Schmidt, Mülhausen. — Bernels, Fabrikdirektor m. Fr. Fürth. — Hecker, Fr. Rent. m. T. Leipzig.

**Pariser Hof.** Blumbey, Kfm., Paris. — Calliess, Domänenpächter, Bredentien. — Voß, Fr., Halberstadt. — Langenbeck, Kfm., Hamburg. — Knaut, Großkfm. m. Fr., Sundsvall.

**Palmer Hof.** Glasl, Berlin. — Menkel, Kfm., Köln. — Boetz, Fr., Hamburg. — Harost, Stud., Hamburg. — Ernst, Ingen., Alsfeld.

**Quellenhof.** Dambach, Fr., Bad Nauheim. — Klein, Kfm., Koblenz. — Stadol, Kfm. m. Fr., München.

**Quisisana.** Kieperl, Stud., Marienfelde. — Scholz, Kfm., München. — Clausius, Fr. Rent., Philadelphia.

**Reichspost.** Rausche, Kfm., Friedrichsdorf i. Th. — Schlamm, Kfm., Hamburg. — Helf, Kfm., Leipzig. — Kessel, Rent., London. — Marx, Kfm., Neustadt. — Roberts, Kultur-Ingen., Suhl. — Schirmer, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Bluth, Kfm., Schneeberg.

**Rhein-Hotel.** Höchstette, Kfm., Mannheim. — Landzu, Stud., Warschau. — Lesser, Kfm., Paris. — Kleins, Kfm., Berlin. — Moldenhauer, Kfm., Berlin. — Hitzel, Kfm., Frankfurt. — Becker, Fr., Hongkong. — Engel, Kfm. m. Fr., Berlin. — Kestonack, Fr. Rent., Frankfurt. — Höchstette, Fabr. m. F., Bochum. — v. Dassel, Fregatten-Kapitän a. D., Wilhelmshafen. — v. Scheven, Offiz., Berlin. — Koehler, Kfm., La Champs de fonds. — Steffek, Fr., Odessa.

**Hotel Riss.** Rosenthal, Kfm., Berlin. — Wikmuß, Kfm., Krefeld. — Wahnschaffe, Kfm., Cleve. — Phillips, Kfm., Berlin. — Asriel, Kfm., Belgrad. — Asriel, Fr., Belgrad. — Eisemann, Fabr., Boras.

**Ritters Hotel u. Pension.** Herzfeld, Rechtsanw. Dr. m. Fr., Chemnitz. — Scheer, Rittersgutes m. S., Pribbernow.

**Rüsterbad.** Ohm, Fabrikbes., Dr., Meissen. — Vansottrapp, Prof., Leipzig. — Richter, Charlottenburg. — Kratzmann, Lehrer, Leipzig. — Bähr, Kfm., Hannover. — Nielsen, Fabr., Kopenhagen.

**Hotel Ross.** Stahl Schmidt, Fr. m. T., Bonn. — Stahl Schmidt, Stud., Bonn. — Mend, C., Baron, Petersburg. — Mend, A., Baron, Petersburg. — Massen, Fr. m. T., Boston. — Knutzen, Kammerherr m. F., Norwegen. — Bretschneider, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Warschauer, Kfm., Berlin. — Miller, m. Fr., North-Wales. — Thompson, m. Fr., Hove-Sussex. — von Platen-Haller, m. Fr., Reichsgräf m. Gesellschaft, Dresden. — Baron, Fabr., Potsdam. — Sell, Fr. m. T., Trier. — Dietrich, Fabr., Meerane. — Graf Hamilton, Rittergutesbes. m. Fr., Gräfen, Schweden. — Steinfeld, Fr., Düsseldorf. — Daalen, Fabrikdirektor, Heerdt. — Winkel, Fr., Düsseldorf. — Greve, Fr., Godesberg.

**Weißes Roß.** Bahr, Kfm., Landsberg. — Ackermann, Rechtsanw. m. Fr., Chemnitz. — Lomer, Fr., Löbnitzgrund. — Overdick, Fr., Löbnitzgrund. — Michael, Rent. m. Fr., Irmensau. — Treffurth, Kfm. m. Fr., Irmensau. — Heyda, Ingen., Dresden. — Wurm, Rent. m. Fr., Braunschweig. — Oberster, Gutesbes., Bergbau. — Nilsson, Kfm., Kopenhagen. — Claus, Fr., Dresden. — Schunack, Schuldirektor a. D. m. Fr., Dresden-Striesen.

**Hotel Royal.** Sinn, Fr. m. Kindern u. Bed., Frankfurt. — Wesel, Fr., Frankfurt. — Sinn, Frankfurt. — Schröter, Dr. Ing., Düsseldorf.

**Savoy-Hotel.** Hirsch, Bankdirektor m. Bed., Darmstadt. — Heine, Rent., Hamburg. — Zimm, Kfm., Berlin.

**Klinik Dr. Schloß.** Rothschild, Fabr., Barmen. — Riel, Rechtsanw., Dr., m. Fr., Berlin.

**Zum goldenen Stern.** Stephan, Firmasens. — Mangold, Firmasens. — Knobel, Trier.

**Schweinsberg.** Franke, Chemiker, Höchst. — Obernayer, Kfm., Würzburg. — Prosky, Fr. Hofopernsängerin, Köln. — Meyer, Frankfurt. — Müller, Chemiker, Höchst. — Freymann, Apotheker, St. Johann. — Tipporski, Paris. — Peppütz, Rat, Trier. — Nakowski, Wien. — Müller, Cand. med., Höchst. — Kern, Eberbach. — Roemer, Rent., Eisenach. — Herrmann, Gutesbes., Eisenach. — Doeker, Apotheker, Frankfurt. — Herkert, Basel. — Thimme, Prof., Erfurt.

**Tannhäuser.** Klumpp, Kfm., Nürnberg. — Herrmann, Kfm., Straßburg. — Bernheim, Kfm., Stuttgart. — Heuser, Fr., Lehrerin, Köln. — Müllbracht, Fr., Kassel. — Cremer, Fr., Lehrerin, Köln. — Mitters, Amtsrichter, Stromberg. — Heer, Architekt m. Fr., Barmen. — Fertig, Kfm. m. Fr., Heidelberg. — Hochelmann, Kfm., Düsseldorf. — Sabel, 2 Hrn. Köln, Kassel. — Hartmeyer, Greiz.

**Tannus-Hotel.** Aschenhagen, Kfm. m. F., Kottbus. — Rummel, Kfm., Kiew. — Bauer, Stud., Budapest. — Aström, Ingen., Uleiborg. — Penz, Rent., Dresden. — Martha, Fr., Rent., Kottbus. — Franke, Kfm. m. Fr., Kottbus. — Hartwig, Gerichtsassessor, Frankfurt. — Sallmann, Kfm., Mannheim. — Rudecke, Fr., Rent., Frankfurt. — Kochmann, Fr., Opersängerin, Chemnitz. — Edam, Dr. med. m. Fr., Oldenburg. — Betzel, Offiz., Würzburg. — Grimm, Stabsarzt, Dr., Frankfurt. — Michalke, Kfm., Berlin. — Steinbach, Kfm., Malmödy. — Dautrelepont, Kfm., Malmödy. — Bücking, Kfm., Köln. — Neelo, Kfm. m. Fr., London. — Fauvelth, Fr., London. — Stänkel, Prof., Dr., m. Fr., Metz. — Bücking, Oberlehrer, Zabern. — Bornheim, Fr. Rent., Düsseldorf. — Bergrath, Kfm. m. Bed., Malmödy. — Römer, Fr. Rent., Hainsberg. — Höber, Rent. m. Fr., Tharandt. — Becker, Fabr. m. Fr., Dessau. — Wittmann, Kfm., Boston. — Eggermann, Dir. m. Sohn, Düsseldorf. — Merger, Fr. Rent., Bad Nauheim. — Matt, Fr., Rent., Bad Nauheim. — Doeberner, Univ.-Prof. Dr., Halle. — Stipper, Kand. jur., Amsterdam. — Oppermann, Stud. jur., Münster. — Sebath, Kammergerichtsreferendar, Berlin. — Jacobi, Nürnberg. — Bossy, Kfm., Besançon. — v. Cleff, Kfm., Emden. — Goldmann, Kfm., Sossnowice. — Södermark, Apotheker, Stockholm. — Schillberg, Apotheker, Stockholm. — Raht, Justizrat Dr., Limburg. — Rieser, Kfm. m. Sohn, Berlin. — Filler, Kfm., Berlin. — Schmidt, Geh. Rat, Berlin. — Lane, Kfm. m. Fr., Aachen. — Wollweber, Fabr. m. Fr., Völklingen. — Courtaudet, Dr. phil., Paris.

**Union.** Clair, Köln. — Schäfer, Kfm., Köln. — Schmehl, Koblenz. — Heizmann, Kfm. m. Fr., Straßburg. — Weber, Kfm. m. Fr., Frankfurt.

**Viktoria-Hotel u. Badhaus.** Urbolt, m. Fr., Bocholt. — Wilson, Fr., Koblenz. — Kerp, Stud., Bonn. — Voswinkel, Dr. med., Driburg. — Cassel, Stockholm. — Cor de Las, München. — van de Kempener, Hilversum. — van der Red, Rotterdam. — Urbach, m. Fr., Bocholt. — Rodewaldt, Major a. D. m. Fam., Breslau. — Matzke, Düsseldorf. — Goldschmidt, Berlin. — Dellus, Geh. Rat, Frankfurt. — Lichtenberg, Stuttgart. — Grasser, Fabrikbes., Nürnberg. — Rappoport, Schriftsteller, Petersburg. — Bergmann, Fr., Berlin. — de Goeyen, m. F., Zwolle. — Hoekstra, m. Fr., Groningen.

**Vogel.** Schreiber, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Werner, Fr., Kassel. — Aasberg, Kfm., Barmen. — Bartman, Assessor Dr., Kirchberg. — Fuchs, Kfm., Wien. — Faber, Kfm., Hamburg. — Frhr. v. Puttkammer, Offizier m. Fr. u. Schwägerin, Offenbach. — Ramon, Dr. phil., Kiel. — Stocklicht, Kfm., Bonn. — Bauer, Ing., Köln.

**Kurbau Waldeck.** Donner, Prof. m. F. u. Bed., Helsingfors. — Weins, Hirsch, New York. — Mählberg, Ingen., Finnland. — Wallins, Fr., Finnland. — Greinschel, Amtsrichter m. Fr., Dorven. — Doenet, Fr., Essen. — Pritzel, Amtsrichter, Altenkirchen. — Doenet, Fr. Dr., Kirchberg.

**Westfälischer Hof.** Frese, Kfm., Bremen. — Drecker, Geh. San.-Rat m. F., Beckinghausen. — Schütte, Fr., Frankfurt. — Dienenthal, Rent. m. Fr., Siegen. — Huß, Rechtsanw., Hof i. B. — Moritz, Bergwerksbes., Weiburg. — Veithuysen, Amtsrat, Mülhausen.

**Wilhelms.** Eklinger, Rent. m. Fr., Stuttgart. — Veyton, Rent. m. Fr., Wilhelmshafen. — Dolgew, Cand. med., Eupatoria. — Duwan, Wirkl. Staatsrat u. Ehrenrichter, Eupatoria. — Feisenberger, Rent. m. F. u. Bed., Frankfurt.

**In Privathäusern:**

**Villa Alma.** Frumkin, Rent., Warschau. — Moser, Fr., Düsseldorf. — Kommoß, Amtmann, Rumten.

**Pension Anglaise.** Groyun, Fr. Rent., England.

**Villa Bauscher.** Zeifin, Fr. m. Enkel u. Bed., Leipzig.

**Villa Beaulieu.** Genetzki, m. F., Berlin. — Dallmeyer, Prof., München.

**Beners Privathotel.** Nagel, Fabrikdirektor m. Fr., Görlietz. — Berndes, Fr. Rent., Hamburg. — Meyer, Stud., Heidelberg. — Mulinari, Fr. Rent., Hamburg. — Jung, Fr., Hamburg.

**Brüsseler Hof.** Wehnke, Fr., Hamburg. — Beller, Fr., Hamburg.

**Villa Carolus.** Graf v. Blumenthal, Exzell., Generalleut. m. Fr., Frankfurt a. O.

**Pension Crédit.** Franke, Fr. Schulvorsteherin, Tharandt. — Hoyer, Fr., Lehrerin, Tharandt. — v. Techirschky, Stud., Witzhausen.

**Villa Elisa.** Denriani, Rent. m. Fr., Gr. Tabarz.

**Pension Harald.** Wagenknecht, Rent., Kolmar.

**Villa Helens.** Just. Rent. m. F., Chemnitz. — Meißner, Fr., Chemnitz. — Schulder, Fabr. m. Fr., Solingen.

**Christl. Hospiz I.** Heidenhain, Med.-Rat u. Kreisarzt, Dr., m. Fr., Insterburg.

**Christl. Hospiz II.** Tiede, Fr., Lehrerin, Berlin.

**Evang. Hospiz.** Brindögke, m. Fr., Sterkrade. — Steinbrecht, Fr., Lehrerin, Krefeld. — Weintraud, Fr., London. — Röhs, Fr., Berlin.

**Kapellenstraße 8, 1.** v. Bezold, Hauptm., Zweibrücken.

**Kapellenstraße 10, P.** Massac, m. Fr., Brüssel.

**Pension Kordina.** van Andel, Fr., Haag. — v. Restorf, Fr., Schwengels.

**Luisenstraße 12.** Voßwinkel, Dr. med., Berlin. — Goodman, Fr. Rent., Fort Wayne (Amerika). — Thiele, Köln.

**Villa Maria.** Roth, Fr., Hannover.

**Pension Maria Teresa.** Reeps, Fr. Rent. m. T., Flensburg. — Duffels, Apotheker m. Fr., Greußen.

**Villa Marianna.** Broger, Fr., Appenzell. — Segner, Fr., Appenzell. — Fuster, Fr., Appenzell.

**Villa Melanie.** Staub, Kfm., Breslau. — Sommer, Kfm., Chicago.

**Privathotel Montreux.** Scheupelin, Ingen., Nürnberg. — Gerber, Amtsrat m. Fr., Berlin.

**Villa Pede.** Eden, Dr. med., Oldenburg.

**Pension Pustan.** v. Heusch, A., Rittmeister a. D., Berlin. — v. Heusch, S., Rittmeister, Hannover.

**Pension Mon-Repos.** v. Knobloch, Fr. Rittmeister, Nizza. — Tomaszewski, Fr. Dr., Montreux. — Tomaszewski, Reg.-Assessor, Montreux. — Minalret, Architekt m. Fr., Haag. — Köhler, Fr., Gießen. — Karl, Fr., Gießen.

**Privathotel Silvana.** Caspari, Rent. m. Fr., Breslau.

**Tannusstraße 5.** Schwalbe, Prof., Berlin. — Stein, Fr. Dr., Dannenböttel. — Baron v. Laffert, Rittergutesbes. m. P., Dannenböttel. — Leib, Fr., Dannenböttel.

**Webergasse 16.** Depireux, Frankfurt.

**Pension Wida u. Dembek.** Hintze, Fr. Rent., Hansdorf.

**Pension Windsor.** Barnickel, Fr. Rent. m. T., Petersburg. — Brunst, Fr. Rent., Petersburg.

**Bilanzon,**  
 Hervorragendes Heilmittel für Kopfschmerzen mit  
 Kamille, 1/2 Fl. 2.50, 1/4 Fl. 1.25.  
**H. Giersch,** Goldgasse 18, erf. Baden  
 v. d. Bannstraße.

**Schottische Schäferhündin,**  
 braun, Rücken schwarz, Hals  
 weiß gefleckt, am 2. d. M. entlassen. Wiederbr. erf.  
 Del. Schäferhündin, Gärten, Lössenfeld.  
 Graue weibl. Hage jugl. in der Kapellen-  
 straße. Abh. St. 11/12 u. 13.

**Geistigen Sanierungsbeleg.** Gegen gute  
 Belohnung abzugeben. St. 11/12 u. 13.

**Herrn J. K.-eh!**  
 bitte hñ. Brief postlagernd Zaunstraße abholen.  
 M. 3.

Könt. Dir a. niem. bñ. f. t. w. gen.  
 wa. Du Verm. u. meinets. fñr. gel. h.  
 3. Gr.

**J. K. N. N.**

Das  
**Grabstein-Lager**  
 von  
**Carl Roth**  
 (früher F. O. Roth)  
 Platterstraße 23,  
 am Weg nach der Beausite,  
 umfasst ca. 200 Grabsteine  
 von 15 Mk. bis 8000 Mk.  
 Urnen für Feuerbestattung.

1048

**Sammlungen**

**Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.**

**Geboren.** 10. April: dem Tagelöhner Friedrich Böker e. S. 11. April: dem Fuhrmann Karl Diefenbach e. S., Anton Karl Franz; dem Kontoristen Emil Köpcke e. S., Frieda Margarete. 12. April: dem Dachdebergewerken Jakob Mitteldorf e. S., Arthur Georg; dem Metzger Wilhelm Bellwinkel e. S., Karl Heinrich; dem Schlossergewerken Heinrich Reusch e. S., Adolf Heinrich; dem Geschäftsführenden Felix Abbe e. S., Alfred Franz Fritz. 13. April: dem Kaufmann Edward Marx e. S., Franz; dem Bureau-Affistenten Hermann Schöy e. S., Anna Adelle Lucia. 14. April: dem Bierbrauer Michael Riedel e. S., Friedrich Michael Wilhelm; dem Handlungsgewerken Reinhold Eißbe e. S., Willi Friedrich Hans. 16. April: dem Schaffner und Wagenführer an der elektrischen Bahn Karl

Müller e. S., Johann Ludwig Paul. 17. April: dem Kupferer Johannes Andorf e. S., Karl August. Tagelöhner Karl Wille hier mit Wilhelmine Geinweh hier. Bauer Johann Kleinberg zu Breitenbach mit Hermine Mütter hier. Straßenbahnführer Wilhelm Damm zu Hebrich mit Gertrude Wöhr beides h. Kaufmann Franz Dolien hier mit Ida Gertr. hier. Biceselwedel Konrad Schneider zu Würzburg mit Anna Maria Kallig in Heilingfeld. Schreiner Andreas Sannert in Mainz mit Elise Ihm in Krefeld. Lokomotivbes. Ludwig Dendler in Mainz mit Friederike Julie Fuchs in Idstein.

**Gestorben.** 12. April: Dorothee, geb. Gummermann, Ehefrau des Reclerungs-Direktors August Wilhelms, 40 J.; Katharine, geb. Doat, Ehefrau des Gefangenenaufsehers Rudolf Müller, 57 J. 13. April: Walter Franz Knittel, 27 J.; Adolf Knittel, 24 J.; Friedrich, S. des Tagelöhners Adolf Gähren, 1 J.; Johannecke, geb. Herchen, Witwe des Schmiedes Philipp Her, 89 J. 14. April: Elisabeth, geb. Paulus, Ehefrau des Tagelöhners Heinrich Ries, 40 J.; Apothekenbesitzer Dr. Ernst Schrömbgen, 37 J. 15. April: Karoline, T. des Priesterers Heinrich Dubsch, 11 J.; Elisabeth, geb. Hübner, Witwe des Privatiers Werner Quiter, 77 J.; Gutsbesitzer Heinrich Sadert, 36 J.; Wotzarob Friedrich Stroth, 21 J.; Kassenbote Wilhelm Geis, 61 J. 16. April: Anna, T. des Tagelöhners Josef Wäntel, 1 J.; Buchhalter Edward Schneider, 29 J.; Schneiderin Theodora Her, 24 J.; Karoline, geb. Häder, Ehefrau des Fuhrmanns Ludwig Koch, 67 J. 17. April: Ernst, S. des Fuhrmanns Wilhelm Anders, 9 J.; Wilhelmine, T. des Tagelöhners Jakob Grunber, 3 J.

**Aus den Dohlemer Civilstandsregistern.**

**Geboren.** 1. April: dem Maurer Friedrich Ludwig Krauß e. T., Johanna Marie Wilhelmine. 8. April: dem Maurer Willy August Koffel e. T., Luise; dem Schlosser Gerhardt Appert e. S., Friedrich Gerhardt; dem Wäckermeister Karl Grohmann e. S., Otto Rudolf. 5. April: dem Schumacher Heinrich Goldhäuser e. T., Ida Johanna; dem Maurer Philipp Karl Debus e. S., Karl Adolf Philipp; dem Linder Ferdinand Menges e. T., Frieda Luise. 8. April: dem Linder Ludwig Wilhelm Gruber e. S., Wilhelm Peter Josef. 9. April: dem Schlosser August Stamm e. T., Katharine Wilhelmine Margarete. 10. April: dem Linder Fritz Meier e. T., Luise Amalie Wilhelmine; dem Landmann Friedrich Wilhelm Dr. v. Wagner e. T., Marie Wilhelmine; dem Tagelöhner Johann Brand e. T., Elise Amalie. 13. April: dem Schlossermeister Otto Herbig e. S., Ernst; dem Zahnarbeiter Philipp Weik e. S., August August Karl. 14. April: dem Maurer August Wintermeyer e. S., August Karl Ludwig.

**Aufgehoben.** 11. April: Rechtsf. Konrad Friedrich Wilhelm Orpelmann zu Hannover mit Paula Wagner daber.

**Verheiratet.** 1. April: Maurer Franz Andreas Schäfer mit Karoline Amalie Vog.

**Gestorben.** 3. April: Johanna Maria, T. des

**Codes-Anzeige.**

13. April: Goo Sing, T. des Zimmermanns Wilhelm Sand, 11 J. 7. April: August Friedrich, S. des Schlossers Anton Souer, 1 J. 9. April: Johann Franz, S. des Metzschleifers Heinrich Heier, 2 J.; Anna Karoline Willippt, T. des Friseurs Sebastian Mathias Pfeuffer, 13 J.

**Codes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Vorn, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den langjährigen Schlosser der hies. Gasfabrik

**Robert Fahrenberg,**  
 im 55. Lebensjahre nach langem schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 19. April 1905.

**Josephine Fahrenberg,**  
 geb. Michel,  
**Joseph Fahrenberg und Fran,**  
**Adam Schneider und Fran,**  
 geb. Fahrenberg,  
**Robert Fahrenberg und Fran,**  
**August Fahrenberg**  
 und acht Enkel.

Die Beerdigung findet am Samstag vormittag 10 Uhr vom Leichenhause aus statt.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Vaters, des

1155

**Königl. Regemeisters**  
**Herrn Robert Knittel,**  
 sagen wir Allen tiefgefühlten Dank.  
**Lorshaus Georgenborn,**  
 18. April 1905.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unseren herzensguten Sohn und lieben Bruder,

**Emil Giesche,**  
 im 13. Lebensjahre nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 18. April 1905.

Scharnhorststraße 16.

Die Beerdigung findet Freitag, den 21. d. M., vormittags 11¼ Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Codes-Anzeige.** Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Lina Stung,** geb. **Sack,** nach langem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Um dieses Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen: Der trauernde Gatte: **Rudolf Stung** nebst Kindern. Die Beerdigung findet morgen Donnerstag Mittag 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

**Robert Fahrenberg,**  
 im 55. Lebensjahre nach langem schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 19. April 1905.

**Josephine Fahrenberg,**  
 geb. Michel,  
**Joseph Fahrenberg und Fran,**  
**Adam Schneider und Fran,**  
 geb. Fahrenberg,  
**Robert Fahrenberg und Fran,**  
**August Fahrenberg**  
 und acht Enkel.

Die Beerdigung findet am Samstag vormittag 10 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unseren herzensguten Sohn und lieben Bruder,

**Emil Giesche,**  
 im 13. Lebensjahre nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 18. April 1905.

Scharnhorststraße 16.

Die Beerdigung findet Freitag, den 21. d. M., vormittags 11¼ Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

# Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 11.

1905.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, 5% Obligationen.
- 2) Antwerpener 2% 100 Fr.-Lose v. 1903.
- 3) Badische 3 1/2% Eisenbahn-Anleihen von 1892 und 1894.
- 4) Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank, Pfandbriefe.
- 5) Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
- 6) Bukarester 4% Stadt-Anleihe von 1903.
- 7) Chinesische 4% Gold-Anleihe von 1895.
- 8) Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887.
- 9) Genter 2% 100 Fr.-Lose von 1896.
- 10) Mainzer 3 1/2% Stadt-Obl. Lit. G.
- 11) Russische Gold-Anleihen.

- 1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, 5% Obligationen.

**1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, 5% Obligationen.**  
11. Verlosung am 1. April 1905.  
Zahlbar am 3. Oktober 1905.  
**Serie I.**  
(Stammlinie Haidar-Pascha-Ismit-Angora.)  
Lit. A. à 400 Mk. 406 632 734 826  
1177 186 910 2061 972 3045 4411  
5576 774 6058 143 7336 8095 353  
9805 11799 12048 13630 752 14913.  
Lit. B. à 2010 Mk. 15004 18635  
682 19889 891 20114 861 21139  
22086 189 24560 25143 26611 27637  
28388 480 30493 32002 33729 750  
554 30162 606.  
Lit. C. à 10.200 Mk. 38807.  
**Serie II.**  
(Nebenlinie Kalki-Behr-Konia.)  
Lit. D. à 400 Mk. 39520 521 627  
628 40677 684 686 686 42941 711  
45143 44187 222 48107 110 49709  
710 50400 51874 53167 168 55274  
997 57265 68151 178 229 58994  
60140 860 04441 461 829 70015  
71768 778 72169 73422 423 77061  
070 071 255 78109 483 80400 756  
81172 82089.  
Lit. E. à 2040 Mk. 84456 581 86966  
88133 90327 583 91291 92182 373  
92180 298 94389 95002 96244 480  
99568 100823 890 102191 209 975  
104882 106751.

**2) Antwerpener 2% 100 Fr.-Lose von 1903.**  
12. Verlosung am 10. April 1905.  
Zahlbar am 1. Mai 1905.  
**Serien:**  
1126 4895 8637 9957 13098  
14572 15513 19654 20376 28031  
28688 32174 35177 36496 36897  
37311 38171.  
**Prämien:**  
Serie 1126 Nr. 12, 4695 2 (200)  
6 15 19, 8437 5 7 (200) 9 10 23,  
9957 3 (200) 5 (200) 10 (200) 13 (200)  
21 (200), 150933 (20.000) 7 15 (200) 19,  
14572 1 (200) 8 (200) 11 (250), 15513  
2 (200) 20, 19654 13 (500) 18 (250)  
19 (200), 20376 15 (200) 17 18,  
28031 5 25, 28688 20, 35177 20 (200),  
36897 1 3 (1000) 19 (200), 37311  
1 (200) 5 17 (200) 20 (200), 38171  
7 11 16 (200) 25 (200).  
Die Nummern, welchen kein Betrag  
in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr.  
alle übrigen in obigen Serien ent-  
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

**3) Badische 3 1/2% Eisenbahn-Anleihen von 1892 und 1894.**  
5. Verlosung am 3. April 1905.  
Zahlbar am 1. November 1905  
oder auch sofort.  
**Lit. A., B., C., D., E. und F.**  
à 3000, 2000, 1000, 500, 300  
und 200 Mk.  
150 158 291 342 352 458 499 548  
606 638 653 682 750 809 908 1028 136  
384 577 605 816 821 873 977 984 996  
2060 092 516 568 679 702 822 3082  
179 254 374 453 487 587 707 717 780  
959 4098 324 325 327 467 519 616 772  
821 845 992 906 920 981 989 5080 179  
224 391 419 557 687 808 933 994 6079  
096 110 214 255 385 506 569 736 776  
859 921 941 979 7004 009 035 135 215  
222 294 363 377 405 428 456 460 670  
681 675 889 872 943.

**4) Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank, Pfandbriefe.**  
Verlosung am 10. März 1905.  
Zahlbar am 1. Juli 1905.  
**3 1/2% Pfandbriefe.**  
Serie I vom 1. Juli 1872.  
Sämtliche noch nicht verlosenen  
Nummern.  
Serie 4 vom 1. Juli 1873.  
Lit. A. à 3000 Mk. 14 29 88 118  
286 203 268 262 268 268 377 391 416  
462 692 786 815 150.  
Lit. B. à 1500 Mk. 1265 271 335  
848 849 397 454 572 668 770 900 962  
2016 028 030 077 138 182 221 387 496  
615 719 779 876 888 974.  
Lit. C. à 300 Mk. 3129 199 206 217  
261 263 502 617 638 641 666 669 789  
831 877 4098 294 272 397 410 423 494  
620 631 639 679 705 920 980 985 5007  
145 241 294 458 485 512 614 617 654  
777 800 834 861 6058 072 108 147 237  
251 263 265 295 330 356 394 437 456  
669 705 809 7182 137 173 226 239 261.  
284 300 391 422 442 460 512 663 686  
781 794 828 877 878 8073 134 141 261  
386 540 571 698 709 719 734 774 770  
891 902 914 915 9029 104 136 229 245  
273 444 515 550 605 683 605 609 656  
814 824 845 10048 106 209 469 609

527 574 710 726 882 932 986 11008  
561 559 654 799 803 816 840 872 938  
953 12000.

**Serie 6 vom 1. Juli 1874.**  
Lit. A. à 3000 Mk. 72 105 224 284  
318 355.  
Lit. B. à 1500 Mk. 436 400 478 660  
845 906 980 1121 257 267 286 335 350  
355 400 439 507 516 578 628 649  
765 968.  
Lit. C. à 300 Mk. 2236 264 524  
608 955 062 785 861 897 994 3121 176  
251 258 289 346 406 405 709 781 883  
907 4086 157 188 220 394 458 485 541  
544 550 593 736 748 5065 094 141 176  
189 201 263 804 315 327 336 353 432  
485 520 570 723 729 805 6017 177 217  
258 336 423 691 749 776 846 909 900  
7184 189 200 216 217 276 334 332 335  
583 686 669 694 678 687 953 8087 055  
126 127 240 285 308 319 330 405 561  
632 708 767 872 913 939 979 9031 067  
073 088 214 232 302 455 539 579 605  
690 919.

**Serie 7 vom 1. Juli 1875.**  
Lit. A. à 5000 Mk. 29 119.  
Lit. B. à 1000 Mk. 310 381 359 390  
689 659 656 685 798 800 824 924 1020  
165 264 338 398 419 440 507 627 722  
738 781 799 916 981 2032 158 170 180  
231 323 356 388 473 518 909.  
Lit. C. à 500 Mk. 4740 747 808 829  
848 5010 033 067 126 189 233 262 266  
409 442 476 500 711 744 757 769 858  
862 977 6073 116 200 257 288 353 372  
409 486 484 614 665 753 949 7214 832  
347 533 660 685 779.  
Lit. D. à 200 Mk. 9748 824 993  
10067 108 140 159 170 173 337 497  
612 638 639 548 658 688 724 775 793  
876 898 11047 128 192 207 224 268  
312 316 461 547 634 796 860 884 934  
12000 028 232 261 325 368 421 519  
624 610 706 732 792.

**Serie 12 vom 1. Juli 1884.**  
Lit. A. à 5000 Mk. 26.  
Lit. B. à 1000 Mk. 408 727 960  
967 969 970 1068 210 672 926 2054  
065 144 220 300 426 659 694 717 763  
806 812 834 853 900 3035 112 117 858  
867 616 688 703 715 824 838 4004 955  
091 178 307.  
Lit. C. à 500 Mk. 4438 544 826  
921 989 996 5021 157 212 403 501 520  
631 608 800 895 702 6000 268 486 604  
571 678 862 907 7060 083 298 567 366  
356 429 671 718 553 913 960 8014 255  
316 465 504 598 623 9074 191 194 273  
362 499 512 515 581 619 888 943  
10017 122 203 328.  
Lit. D. à 200 Mk. 10412 455 644  
707 721 857 865 11130 144 298 392  
410 504 694 662 696 873 12094 190  
460 500 672 721 820 846 949 13308  
241 319 359 406 426 460 674 706 786  
930 14291 432 630 641 666 886 910  
995 13204 294 304 346.  
Lit. E. à 300 Mk. 15405 436 605  
720 869 18108 272 303 817 658 605  
609 634 665 672 17185 232 301 343  
386 615 968 18029 693 088 055 111  
112 386 462 559 608 812 878 936  
19063 098 227 271.

**Serie 13 vom 1. April 1888.**  
Lit. A. à 5000 Mk. 44 89.  
Lit. B. à 1000 Mk. 207 214 231  
262 496 664 669 709 735 791 822 846  
1022 122 175 220 250 267 271 331 403  
468 519 638 654 2250 596 626 587 764  
3183 806 347 415 682 706 924 4055  
215 373 461 761 760.  
Lit. C. à 500 Mk. 5242 547 566  
847 888 6000 025 094 472 621 627 896  
846 954 7102 112 275 892 633 725 928  
8365 388 463 609 662 882 9010 156  
200 262 358 454 459 580 667 896 712.  
Lit. D. à 200 Mk. 9927 10097 226  
257 395 636 744 745 768 930 1107  
122 264 279 296 488 558 570 584 721  
799 853.  
Lit. E. à 300 Mk. 12320 432 476  
682 583 665 726 913 986 13418 739  
785 900 947 960 14264 280 620 680  
15051 139 318 372 475 483 735 767  
665 876 16067 152 174 189 255.

**Serie 14 vom 1. Januar 1889.**  
Lit. A. à 5000 Mk. 69.  
Lit. B. à 1000 Mk. 2282 746 804  
3128 134 229 779 872 875 904 973  
4044 451 486 496 581 614 5046 167.  
Lit. C. à 500 Mk. 7144 182 206 473  
676 715 923 8112 292 460 9008 349  
686 824 641 663 715.  
Lit. D. à 200 Mk. 10915 988 11174  
804 581 669 733 920 12289.  
Lit. E. à 300 Mk. 13913 14001 477  
619 644 852 15027 187 160 406 649  
744 771 786 874 804.

**4% Pfandbriefe.**  
Serie 18 vom 1. März 1894.  
Lit. A. à 5000 Mk. 213 264 282 502.  
Lit. B. à 1000 Mk. 979 995 1144  
421 482 483 640 921 2048 928 3601  
625 4050 085 336 645 654 686 777 842  
856 922 030 928 5100 147 160 8061  
218 605 7101 124 263 657 608 687 885  
8003 148 292 576 655 710 9023 025  
263 464 564 726 568 10136 162 214  
402 462 658 760 982 11696 877 12001  
626 695 867 871 13067 378 379 438  
501 14487 900 15110 384 18027 042  
060 288 383 420 592 807 17026 997  
600 262 640 689 18266.  
Lit. C. à 500 Mk. 19040 084 117  
162 399 405 570 636 808 840 872 956  
989 22117 226 23278 448 656 673 804  
24381 404 484 614 695 814 871 25065  
29351 873 862 27010 069 077 085 173  
250 269.  
Lit. D. à 200 Mk. 27494 616 747  
28302 483 708 768 29430 501 630  
916 30107 727 785 959 31036 003 218  
312 460 484 714 774.  
Lit. E. à 300 Mk. 33056 080 101  
111 225 420 538 639 804 674 778  
34029 116 189 173 536 35055 057 104  
141 281 33057 054 120 140 246 354  
429 470 538 686 620 666 738 893 864  
878 37071 193 445 683 783 931 38876.

**5) Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.**  
30. Verlosung am 8. April 1905.  
Zahlbar am 1. Juli 1905.  
**Serien:**  
401 2644 3045 6976 10738  
12957 14091 14932.  
**Prämien:**  
Serie 401 Nr. 10 14 23 24 (10.000),  
2644 4 7 8 10 (250) 13, 3045 8 9  
14 (500), 6976 1 6 (250) 6 10 18 19 24,  
10733 5 13, 12957 20 (1000),  
14932 18 22 23.  
Die Nummern, welchen kein Betrag  
in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr.  
alle übrigen in obigen Serien ent-  
haltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

**6) Bukarester 4% Stadt-Anleihe von 1903.**  
Verlosung am 1/14. März 1905.  
Zahlbar am 1/14. Mai 1905.  
à 100 Fr. 1451 559 776 802 2746  
959 3067 123 182 654 828 987 4091  
178 235 750 835 5091 546 578 899 958  
6116 854 732 737 775 848 934 944 995  
7921 8176 286 465 653 830 874 9407  
927 10060 441 387 12214 723 736  
13341 559 605 769 14678 688 16092  
174 326 472 16034 674 17271 878  
18167 303 791 19529.  
à 500 Fr. 20745 875 21035 22027  
812 480 615 676 863 993 23294 804  
24128 180 287 442 25799 863 26020  
316 351 486 720 27051 615 797 28048  
306 392 622 784 29038 30107.  
à 1000 Fr. 31172 375 402 32144  
374 411 702 953 33121 875 907 34213  
361 432 734 35100 178.  
à 5000 Fr. 35369 565 938.

**7) Chinesische 4% Gold-Anleihe von 1895.**  
Verlosung im März 1905.  
Zahlbar am 1. Juli 1905.  
**Einser-Titel à 500 Fr.**  
676-700 1801-325 6476-500  
9078-700 176-200 11551-575  
12501-525 14951-975 16551-675  
17826-550 18176-200 20361-375  
21076-700 601-625 22676-700  
23226-950 25676-700 26201-225  
29251-275 376-400 39301-825  
32551-675 761-775 33026-050  
34476-000 901-925 38851-375  
39376-400 43776-800 48201-225  
49501-625 601-625 876-300 50461-  
475 51651-675 52176-200 326-  
350 551-875 53226-250 56501-625  
828-850 59226-250 876-400 60601-  
-075 726-750 64926-950 65161-175  
175 701-726 68661-675 70326-850  
651-675 74051-075 975-76000 376  
-400 76901-925 78276-900 80426-  
-450 82701-726 85251-275 86951-  
-975 89551-875 826-850 91226-700  
250 251-276 476-500 93676-700  
876-900 95076-100 451-475 96276-  
-300 626-650 97001-025 301-325  
99201-225 100101-125 102951-975  
975 103876-700 104761-775  
105501-625 551-575 106551-575  
625-550 108626-650 112301-325  
601-625 113851-375 115276-800  
117401-425 951-975 120426-450  
123726-750 128761-775 131301-975  
-325 134601-625 135301-825  
136826-850 137076-100 151-175  
376-400 138376-900 139851-875  
140251-276 141626-650 142501-625  
625 143101-125 726-750 144201-225  
225 146826-850 147251-275 776  
-800 148876-900 149201-225  
150226-250 551-575 153651-675  
154776-400 160901-925 161651-675  
675 162026-050 165026-050 901-  
-925 167201-225 168251-275  
170101-125 171426-450 173276-300  
177076-100 601-625 178401-425  
425 426-450 476-500 180776-800  
181276-800 184676-700 186451-675  
475 701-726 187001-025 301-325  
726-750 188226-250 189151-175  
201-225 190601-625 193301-825  
200976-201000 202201-225 401-  
-425 205826-850 210951-975  
212826-850 926-950 214176-200  
215301-325 901-925 218101-125  
219351-375 651-675 220651-675  
676-700 222201-225 976-223000  
225051-075 227426-450 228426-  
450 676-700 801-825 229176-200  
232301-325 233751-775 234976-200  
235000 236376-800 238176-200  
242001-025 876-900 901-925  
243926-950 245226-250 551-575  
926-950 246951-975 247101-125  
176-200 249226-250 250876-300  
251826-350 253151-175 551-575  
257451-475 258301-625 801-825  
260626-550 261376-400 263601-675  
626 726-750 264276-300 265126-  
-150 267801-825 270801-825  
272151-175 274251-275 976-  
275000 276051-075 626-650  
278076-100 126-150 279251-275  
280501-325 876-900 281276-300  
282101-125 284401-425 826-850  
291076-100 851-875 293926-950  
294426-200 296426-450 297451-  
-475 298351-375 601-625 300651-  
675 301151-175 302826-850  
304351-375 305451-475 526-550  
701-726 826-850 310751-775  
313001-025 317051-075 101-125  
801-825 320801-625 323626-650  
324076-100 151-175 324626-650  
328451-475 726-750 330651-675  
333351-375 334626-648 335326-  
850 337126-150 901-925 338976-  
-339000 601-625 341151-175  
344201-225 451-475 345276-300  
349026-150 226-250 726-750  
352126-160 601-625 356726-750  
358776-400 359076-600 801-825  
361226-250 362026-050 551-575  
776-800 364826-850 366626-650  
368276-800 626-650 951-975

370151-175 374051-075 126-150  
375326-350 377376-400 378476-  
-000 380851-875 383726-750  
384826-350 388851-875 391001-  
-025 392976-393000 101-125  
394776-800 396676-700 398201-  
-225 400301-325 826-850 401026-  
050 601-625 403151-175 851-875  
404551-875 405826-850 408476-  
600 410051-976 413001-625 676-  
700 415051

## Für die Osterfeiertage

empfehle:

Gemüsenudeln per Pfd. 24, 30, 40 und 50 Pf.  
 Macaroni per Pfd. 25, 35, 50 und 60 "  
 Pfannkuchen per Pfd. 15, 20, 28, 35, 40 u. 50 "  
 ohne Stein . . . per Pfd. 50 "  
 Weisbrot per Pfd. 60 u. 80 "  
 Ringkuchen per Pfd. 35 u. 40 "  
 Gemischtes Gebäck per Pfd. 28 u. 30 "  
 Bräunlein, Birnen, Kirchen u.  
 In Mehl 15, 18 u. 20 Pf., 10 Pfd. 1.40, 1.70, 1.90.  
 Gem. Zucker 28 u. 30 Pf., 10 Pfd. 2.70, 2.90.  
 Würfelzucker 29, 30 u. 32 Pf., 10 Pfd. 2.80, 2.90, 3.10.  
 In Rosinen, Corinthen, Sultaninen.  
 Letters Bad u. Puddingpulver . . . 8 Pf.  
 Drangen u. Citronen.  
 In Salatöl . . . per 1/2 Str. 35, 40 u. 50 Pf.  
 In Mädel . . . per 1/2 Str. 28 "  
 In Schmalz . . . 50 "  
 Frische große Eier . . . 5 1/2 u. 6 1/2 "

**Ph. Lieser,**  
 Cranienstraße 52, Luifenstraße 43,  
 Ecke Goethestraße, Ecke Schwalbacherstraße.  
 Telefon 2717. 1000

Täglich frisch eintreffend:

feinste **Kieler Bücklinge,**  
**Kieler Sprotten,**  
**Speck-Flundern,**  
**Rauchsaale,**  
**Geräuch. Lachs,**  
 1/2 Pfd. 70 Pf. 65

empfehle

**J. C. Keiper,**  
 Delikatessen-Handlung,  
 52 Kirchstraße 52. Tel. 114.

In bevorstehendem Osterfeste empfehlen wir  
 Prima frische  
**Deutsche u. italienische**  
**Sied- u. Trink-**

## Eier

per Stück 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 7 u. 8 Pf.  
 im 1/2 Duzend. 110, 120, 135, 145, 170 u. 190

## Prachtvolle schön gefärbte Oster-Eier

per Stück 7 und 8 Pf.  
 25 Stück Mk. 1.70 und 1.95.

## Centrifugen-Säbhrhm-Tafel-Butter.

Prima Hoisgut-Butter.  
 Landbutter  
 zum Kochen und Backen.

## Diverse Käse!

Deutsche Weich-Käse, Schweizer Käse,  
 Holländer Käse, Französische Käse  
 zu den billigsten Tagespreisen.

## Hornung's

Eier, Butter und Käse-Großhandlung,  
 Tel. 392. 3 Häufigergasse 3. Tel. 392.  
 Lieferung frei in's Haus!

**Grossartiges Teppichlager**  
 in allen Größen und Qualitäten,  
 Bettvorlagen, Zimmerteppiche etc.  
 empfehlen 3491  
**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
 Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

## Alter griech. Rothwein,

Marke: Samos Musedat, gar. reiner Naturwein,  
 bester Erfolg für Coloner, ärztlich empfohlen.  
 Alleinige Niederlage:

**Germania - Consum,**  
 Ecke Herder- und Niehlstraße.  
 Teleph. No. 3211.

# Norddeutsche Wursthalle W. Perling & Co.

Jul. Maass Nachfolger.

## Größtes Spezial-Geschäft in norddeutschen Wurstwaren.

Es ist eine allgemeine Tatsache, daß norddeutsche Wurstwaren nicht nur von Norddeutschen, sondern allgemein und überall von jedem Feinschmecker bevorzugt werden. Wir führen eine Auswahl von mehr als 80 Sorten Braunschweiger, Thüringer, Westfälischer, Berliner, Göttinger, Frankfurter und Casseler Wurstsorten, nur von den renommiertesten Fabriken. Unsere Einkaufspreise sind äußerst kalkulierend und fast alle Sorten mit Preisrückstellungen versehen angefertigt. Durch große Massenablässe für unsere Geschäfte Düsseldorf und Wiesbaden sind wir auch in der Lage großen Abnehmern billigere Preise und bessere Ware zu liefern, als es viele Fabrikanten in der Lage sind.

### Wir empfehlen:

Braunschweiger Leberwurst	à Pfd. 1.10.	Frankfurter Leberwurst	à Pfd. Mk. 0.80.
" " mit Sardellen	" 1.30.	Casseler " dito "	à Pfd. Mk. 0.85.
" " mit Trüffel	" 1.50.	Casseler " "	à Pfd. Mk. 0.45.
Thüringer Leberwurst	à Pfd. Mk. 1.00, 1.25 u. 1.30.	Blutwurst, Casseler	à Pfd. Mk. 0.45.
Hessische Leberwurst	à Pfd. Mk. 0.80 u. 1.00.	Rotwurst, westfälische	à Pfd. Mk. 0.60.
Delikatessen-Leberwurst	à Pfd. Mk. 1.40.	Rotwurst, Braunschweiger	à Pfd. Mk. 0.80.
Göttinger Landleberwurst	à Pfd. Mk. 1.10.	Rotwurst, Thüringer, mit Leber	à Pfd. Mk. 1.00.
		Rotwurst, Thüringer, mit Fleischbeilage	à Pfd. Mk. 1.10.

## Zerelatwurst, westfälische, und Salami von 1 Mk. an.

Zerelatwurst, Göttinger, und Salami - Zerelatwurst, Gothaer, und Salami, hochfeine Qualität.

Westfälische Blockwurst à Pfd. 1.00 bis 1.30.

Braunschweiger Mettwurst, weich, auf Brot zu streichen, à Pfd. Mk. 1.10 u. 1.20.

Berliner Mettwurst, fest, à Pfd. Mk. 1.00.

Thüringer Mettwurst mit Knoblauch à Pfd. 1.30.

Thüringer Mettwurst mit Kümmel à Pfd. 1.30.

Westfälische Mettwurst zum Kochen, kochen in Hülsenfrüchten, auch erkaltet sehr delik., à Pfd. 1.- und 1.20.

Puldaer Pfefferkuchen à Pfd. 1.-

Gorned beef in Dosen von 1 und 2 Pfd. und im Aufschnitt.

Reine Ruchschinken im Ganzerkauf à Pfd. 1.30.

Prima Lachschinken, Westf. und Holländische Schinken, mit und ohne Bein, im Ganzerkauf 1.10, 1.20 und 1.30.

Gute Frankfurter Würste à Paar 20 Pf., 5 Paar 95 Pf.,  
 à Paar 25 Pf., 5 Paar 120 Pf., à Paar 35 Pf., 5 Paar 165 Pf.  
 Spezialität **Warmer Schinken**, in Brodtrock geboden.

Thüringer Anackwürste zum Rohessen . . . 2 Stück 80 Pf.  
 Badische Landjäger zum Rohessen . . . 2 Stück 80 Pf.

Badische Zerelatwurst . . . à Stück 10 Pf.  
 Wiener Würste . . . 2 Stück 12 Pf.

Bestellungen frei Haus oder Bahnhof.

Marktstraße 8. **W. Perling & Co.,** Marktstraße 8.  
 Telephon 2902.

## Hotel und Restaurant

# „Grüner Wald“

vis-à-vis vom Königl. Schloss und Rathaus.

Anerkannt gute Küche. Garantiert reine Weine.

Moderner gut ventilierter Speise- und Restaurations-Saal.

Table d'hôte um 1 Uhr à Mk. 2.50.

Diners à part Mk. 1.50, Mk. 2.- u. höher. Abonnement.

Soupers à Mk. 1.50. Reichhaltige Abendkarte. 963

Münchener, Pilsner und Kulmbacher Bier.

## Gelegenheitskauf für Raucher!

Einen Posten

## echter Havana-Importen

(ältere Jahrgänge, gute Marken) 1105

bin ich in der Lage, bedeutend unterm Preis abgeben zu können.

## L. A. Mascke,

Wilhelmstrasse 28 (Park-Hotel-Bristol).

## Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrichter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. F 209

**Suppen-Anstalt** des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

## Rohbauarbeiten

für große Etagenvilla (Mauer-, Zimmer-, Dach-, bedeckte, Klempner- u. Arbeiten), zusammen oder getrennt, zu verarbeiten. Näh. Alimmentstraße 8.



Wegen Aufgabe des Detailverkaufs

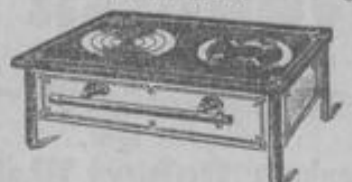
## Ausverkauf

unseres reichhaltigen Lagers in **Herrschfts-, Hotel- und Restaurations-**

**Herden, Gaskochern** zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Friedrichstrasse 12.

Maschinenfabrik Wiesbaden,  
 G. m. b. H. 824



## Uhren und Goldwaren

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

## H. Theis, Uhrmacher,

4 Moritzstraße 4. 1114

**Ludwig Hess** **Special-Geschäft**

Webergasse 18. in

Telephon 2419. **Strumpf- und Trikot-**

**Nahtlose**  
**Strümpfe,**  
**Socken**  
und  
**Unterkleider.**

Vorzüglich bewährte Qualitäten  
in allen Preislagen  
für Herren, Damen und Kinder.

**Golf-**  
**Blousen.**

Sehr aparte Neuheiten  
für Frühling und Sommer  
von **Mk. 6.—** an.

**Gürtel, Kragen, Schleifen.**

**Spencer**  
und  
**Hemdhos.**

**Damen-Röcke**  
und  
**Reformbeinkleider.**

**Reform-Mieder**  
(Corsetersatz). 1066

Alle Neuheiten der Saison hervorragend billig.

**Rörig's**  
**Bernstein-Fussbodenlack**  
ist von Jedermann leicht anwendbar.



In Dosen à 1 Kilo netto eingewogen  
**Mk. 1.60.**  
bei 10 Dosen **Mk. 1.50.**  
50 Kilo .. **1.40.**

Auch wird von 10 Kilo an jede nur gewünschte Nuance angefertigt.

**August Rörig & Cie.,**  
Lack-, Farben- und Kittfabrik,  
mit elektr. Kraftbetrieb.

Fabrikation und Lager: **Westendstrasse 7.**  
Verkaufsstelle: **Marktstrasse 6.**  
Fernsprecher: No. 2500 u. 3350.

**Billigste Bezugsquelle** für Farbwaren  
und Künstler-Farben.  
**Fabrikpreise.** 827

**Ehe**  
**die Motten**

Ihr Zerstörungswerk begonnen haben  
schützen Sie Ihre Garderobe u. s. w.  
durch 793

**Würfel-Camphorin**

Pack. 25 Pf., 5 Pack. 1. — Mk.  
nur echt bei

**Fritz Bernstein,**  
Wellritzstr. 39.

**Der Frauenbart**

wird entfernt durch  
Apotheker **Blum's**

**Enthaarungsmittel.**

Leht à Flacon 1 Mk. in der  
**Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.**

**Seltenes Angebot!**

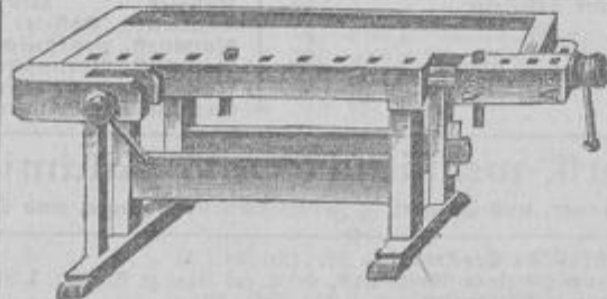
Es ist mir gelungen, einen Posten hochfeiner  
**Schuhwaren** in Chevreau, Borsali, Ribs, Stal-  
und Wicksleder für Herren, Damen und Kinder,  
sowie Confirmanten, darunter 1. Fabrikate, sowie  
Handarbeit und geschl. geschützte Marken, billig  
einzukaufen. Um schnell damit zu räumen, ver-  
kaufe dieselben weit unter Preis.  
Neugasse 22, 1 Etage hoch.  
Bekannt für gute Qualität und reelle Bedienung.

**Tapeten**

noch circa 7000 Rollen

**zurückgesetzt**  
verkaufe billigst.

**Tapetenhaus Robert Wetz,**  
Luisenstr. 22. — Tel. 327. 901



in jeder Grösse  
vorrätig.

**A. Baer & Co.,**  
Wellritzstrasse 24. 7:1

**Eiserne Gartenmöbel**



**Veranda- u. Balkonmöbel**



**Rollschukwände**

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

1095

**Erich Stephan,**

Aussteuer-Magazin für Haus u. Küche.  
Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

**Makulatur**

der Zentner **Mk. 3.—** zu haben im  
**Tagblatt-Verlag.**

**Kaffee.**

Hiermit empfehle ich als Spezialität meine  
**naturell gerösteten Kaffees,**  
per Pfd. 80, 90, 100, 120, 140, 160  
und 180 Pf.,

unbestritten an Qualität ist mein  
per Pfd. **Mk. 1.20.** **Hanshaltungskaffee** per Pfd.  
**Mk. 1.20.** tadelloser Brand u. vorzüglich entwickeltes Aroma.

**P. Enders,**

Telephon 195. Michelsberg 32.  
Kaffee-Rösterei m. elektr. Betriebe. 1198

**Zu den Festtagen**

empfehle in bekannter Güte:

**Ungarisches Mehl**  
(in Original-Säcken)

der Pester Victoria-Dampfmühle,

**Hochfeines Kaiser-Blüthen-Mehl,**  
**Feinstes Back-Mehl,**

sowie 1040

**Sultaninen, Rosinen, Corinthen,**  
**Pouder und gemahlene Cassinade.**

**A. H. Linnentohl,**

15 Ellenbogenstrasse 15.

Gegründet 1852.

Fernsprecher 94

**Chocoladen!**

Chocolade Lindt.

Chocolade Suchard.

Chocolade Kohler.

Chocolade Comp. Francaise.

Chocolade Gala Peter.

Chocolade Hildebrand.

Chocolade Stollwerk

empfiehlt 691

in stets frischer Waare

**Wilh. Heint. Birck,**

Ecke Adelheid- und Oranienstr.

Pezirks-Fernsprecher 216.

**la frische Eier**

äusserst billig.

Fst. Blütenmehl . . . 5 Pfd. 85 Pf.

Fst. Kuchenmehl . . . 5 Pfd. 75 Pf.

Fst. Gemüseudeln per Pfd. 22—40 Pf.

Fst. bosn. Pflaumen per Pfd. 20—60 Pf.

Fst. Mischobst . . . per Pfd. 28—55 Pf.

Ausserdem gewähre ich noch auf alle meine  
Waaren

**2% Rabatt.**

**Germania - Consum,**

Ecke Herder- und Riehlstrasse.

Teleph.-No. 3211.

**Stochäpfel**

per Pfund 16 Pf. **F. Müller,** Herdstrasse 33.

**Herren-**  
**Anzüge**  
und Maß

in eleganter Ausführung zu reell  
billigen Preisen.

**Chr. Flechsel,**

Schneidermeister,  
Jahnstrasse 12.



# Am tliche Anzeigen



des

Erscheinungstage:

Mittwoch und Samstag.

## Wiesbadener Tagblatts.

Verlag - Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 31.

Mittwoch, den 19. April.

1905.

### Polizei-Verordnung.

betr. die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirtschaftlichen Maschinen, welche nicht im Freien arbeiten.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 (Gesetz-Sammlung S. 1529) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes (Gesetz-Sammlung S. 195) wird hierdurch unter Aufhebung der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 14. Januar 1890 (Reg.-Anzeiger S. 30/31) für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Landwirtschaftliche Maschinen, welche den nachstehend zu a bis e angeführten Vorschriften nicht entsprechen, dürfen nicht in Betrieb gesetzt werden. a) An jeder Maschine sind alle von dem Gestell nicht eingeschlossenen beweglichen Teile, welche infolge ihrer Lage der Bedienungs-mannschaft oder den in der Nähe verkehrenden Personen beim Betrieb gefährlich werden können, während des Betriebes derart zu überdecken oder abzusperren, daß eine Berührung derselben mit den abzusperren oder Kleibern der an der Maschine beschäftigten oder in der Nähe verkehrenden Personen ausgeschlossen ist. Ausgenommen sind diejenigen beweglichen Teile, welche zum Zwecke der Ausführung des Arbeitsproduktes frei bleiben müssen. b) Jede Maschine muß mit leicht zu handhabenden Vorrichtungen versehen sein, welche gestattet, die Einwirkung des Motors unverzüglich aufzuheben.

c) Gabel, welche so eingerichtet sind, daß der Treiber der Zugtiere auf oder über dem Geriethe Weg nehmen kann, sind zu diesem Zwecke mit einer widerstandsfähigen Bühne zu versehen, welche das Geriethe soweit überdeckt, daß die Möglichkeit der Berührung des Treibers durch das Geriethe auch im Falle eines Sturzes beim Auf- oder Absteigen ausgeschlossen ist. d) Bei allen Dreckschneidmaschinen, welche von auf der Dreckschneidmaschine sitzenden Personen bedient werden, und welche nicht mit Selbsthemmungs-Vorrichtungen versehen oder mit anderweitigen, von dem unterzeichneten Regierungs-Präsidenten als genügend anerkannten Schutzvorrichtungen an der Einfütterungs-Oeffnung ausgestattet sind, ist die freie Einfütterungs-Oeffnung über der Dreckschneidmaschine an ihrem Rande mindestens 50 Zentimeter hoch an jeder Seite mit geschlossenen Wänden einzufriedigen. Befindet sich der Standort des Einlegers 50 Zentimeter unter dem Rande der Einfütterungs-Oeffnung, so ist Einfriedigung an dieser Seite (der Einfückerseite) nicht erforderlich. In diesem Falle ist auch zulässig, die Einfriedigung durch eine niedrigere die anderen 3 Seiten umschließende feste Haube oder Kappe zu ersetzen, welche die Trommel überdeckt und den Rand der Einfütterungs-Oeffnung an der Einfückerseite noch um mindestens 10 Zentimeter überragt. Alle von oben bedienten Dreckschneidmaschinen sind mit Einrichtungen zu versehen, welche ein gefahrloses Auf- und Absteigen sichern. e) Alle Gabeln, Streichrohre, Grünfütter-Schneidmaschinen müssen derart eingerichtet sein, daß der Arbeiter bei etwaiger Nachhilfe der Zuführung von dem Schneidwerkzeuge, beziehungsweise von den Anzählwägen, nicht berührt werden kann. Das die Schneidwerkzeuge tragende Schwungrad ist in seiner oberen Hälfte zu überdecken oder abzusperren.

§ 2. Jede in einer Höhe bis zu 2 Meter über dem Fußboden befindliche Vorrichtung (Wellen, Nocken, Seile usw.), welche zur Uebertragung der Bewegung von der Kraftmaschine auf die Arbeitsmaschine dient, ist während des Betriebes der beweglichen Maschinen derart zu überdecken oder abzusperren, daß Personen, welche in der Nähe dieser Maschinen zu verkehren haben, mit dieser Vorrichtung nicht in Berührung kommen können.

§ 3. Der Betrieb jeder landwirtschaftlichen Maschine, bei der mehr als zwei Arbeiter beschäftigt werden, ist der Leitung eines Aufsichters zu unterstellen. Als solcher kann auch einer der bei der Maschine beschäftigten Arbeiter bestellt werden. Als Arbeiter, welche zu Folge der ihnen übertragenen Bestimmungen die Maschine direkt zu bedienen haben, insbesondere als Aufsicht, Maschinenführer und Heizer, sind nur zuverlässige und erfahrene Personen zu verwenden.

§ 4. Bei Herstellung der Verbindung zwischen Kraftmaschinen und Arbeitsmaschine (Anlegen der Riemen, Kuppeln der Wellen usw.), sowie bei solchen Arbeiten an den Maschinen (Schmieren, Auslösen von Schrauben oder Meilen usw.), welche die zeitweilige Kupplung der Schutzvorrichtungen bedingen, und bei Störungen oder Störungen der Bewegung, sind die betreffenden Maschinen stillzustellen. Bei Gabelwerken sind in diesen Fällen die Zugtiere abzuhängen.

§ 5. Wird die Einwirkung des Motors (Kraftmaschine) aufgehoben, so ist gleichzeitig dessen Führer zu benachrichtigen. Der Motor ist in Stillstand zu setzen, wenn er in einem Gabel- oder Zwerwerk steht.

§ 6. Geschlossene Räume, in welchen Maschinen zum Betriebe aufgestellt werden, müssen so groß sein, daß die Bedienung der Maschine ordnungsgemäß erfolgen kann.

§ 7. Bevor die Maschine in Tätigkeit gesetzt (angelaufen) wird, müssen die Arbeiter durch Kommando oder Signal aufmerksam gemacht werden.

§ 8. Der Betrieb von Maschinen darf nur erfolgen, wenn die Arbeitsstelle hinreichend erleuchtet ist.

§ 9. Während des Betriebes einer Dreckschneidmaschine ist Auf- und Absteigen an der Seite, an welcher die Einfütterungs-Oeffnung nicht eingefriedigt ist (vergl. Punkt 1 d. 2. Abt.) verboten.

Nach Einstellung des Betriebes ist die nicht an allen Seiten über dem Rande eingefriedigte Einfütterungs-Oeffnung zu überdecken.

§ 10. Ein deutlich lesbarer Abdruck oder eine deutliche Abschrift dieser Polizei-Verordnung ist an der Maschine oder an einer allen beteiligten Arbeitern zugänglichen Stelle des Arbeitsplatzes anzuhängen oder in anderer geeigneter Weise anzubringen.

§ 11. Den staatlichen Aufsichtsorganen ist die Kontrolle über die Befolgung der vorstehend gegebenen Bestimmungen jederzeit zu gestatten.

§ 12. Uebertretungen der Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden, sofern nicht sonstige weitergehende Strafbestimmungen Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 60 M. geahndet. Derselbe Straftatbestand trifft denjenigen, welcher die Schutzvorrichtungen an landwirtschaftlichen, im Betrieb befindlichen Maschinen entfernt, unbrauchbar macht oder zerstört. Außerdem bleibt die Polizeibehörde befugt, die Herstellung vorrichtungsmaßiger Zustände anzuordnen.

§ 13. Sind beim Betrieb der Maschinen polizeiliche Vorschriften von solchen Personen ubertreten worden, welche zur Leitung des Betriebes oder eines Teiles desselben, oder zur Beaufsichtigung bestellt worden sind, so trifft die Strafe diese Personen. Neben diesen ist derjenige, in dessen Augen und Auftrag die Maschine betrieben wird, strafbar, wenn die Uebertretung mit seinem Vorwissen begangen worden, oder wenn er bei der nach den Umständen möglichen eigenen Beaufsichtigung der Betriebsleiter oder Aufsichtspersonen es an der erforderlichen Sorgfalt hat fehlen lassen.

§ 14. Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. August 1896 in Kraft. Auf die vor dem 1. August 1896 bereits in Betrieb befindlichen Maschinen findet die Bestimmung des § 1 zu b (Ausricht-Vorrichtung) erst mit dem 1. Juli 1897 Anwendung.

Wiesbaden, den 22. Mai 1896.  
Der königliche Regierungs-Präsident.  
J. v. Kaufmann.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 5. April 1905.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschneidemeistern an der Lehrschneiderei in Charlottenburg ist am Montag, den 29. Mai 1905, festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Direktor des Instituts, Stadtdirektor a. D. Brand in Charlottenburg, Sprechstraße 38, entgegen.

Wiesbaden, den 27. Februar 1905.  
Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 23. März 1905.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
Unter Abänderung der diesseitigen Bekanntmachung vom 3. April 1905 wird hiermit zur Regelung des Fahrverkehrs von und nach dem Güterbahnhof Wiesbaden-West von Donnerstag, den 13. April d. J. ab Folgendes bestimmt:

1. Die Dohheimerstraße vom Kaiser-Friedrich-Platz bis zur Niederstrasse wird für den Fahrverkehr teilweise freigegeben. Die Sperrung der Klarentalerstraße von der Rheingauer bis Dohheimerstraße wird aufgehoben.

2. Die Dohheimerstraße vom Restrißfeldweg bis zum Güterbahnhof wird für aufwärts gehendes Fahrwerk gesperrt und nur für abwärts gehendes Fahrwerk freigegeben.

3. Sämtliches aufwärts gehendes Fahrwerk hat seinen Weg durch die Dohheimerstraße, Niederstrasse und den südlichen Parallelfeldweg der Dohheimerstraße zu nehmen.

Wiesbaden, den 11. April 1905.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
Es sind mehrfach Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 1. August 1890 dadurch vorgekommen, daß auf Grundstücken Entwässerungsgänge ohne bau-polizeiliche Genehmigung angebracht worden sind. Im Interesse der Beteiligten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Herstellung, Erneuerung oder Veränderung einer Grundstücks-Entwässerung oder eines Teiles derselben, einschließ-lich der oberirdischen Anlagen, nur auf Grund einer polizeilichen Erlaubnis erfolgen darf.

Zuwiderhandlungen werden bestraft, auch können die Arbeiten zwangsweise eingestellt werden.

Wiesbaden, den 6. April 1905.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

**Bekanntmachung.**  
Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Verkaufsstellen in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, sind für die königl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden besondere Sprechstunden am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11<sup>1/2</sup> bis mittags 1<sup>1/2</sup> Uhr und am Sonnabend der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5<sup>1/2</sup> bis 7<sup>1/2</sup> Uhr, in deren Geschäftslokale, Bismarckring 14, 1. hier statt.

Wiesbaden, den 14. Januar 1905.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

### Verzeichnis

der in der Zeit vom 30. März bis einschließ-lich 14. April d. J. bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücken.

**Gefunden:** 1 seidener Damenschirm, 3 Damen-, Herren- und Kinder-Portemonnaies aus Leder und Metall mit Inhalt, 1 Uhrzeit, 2 Messer, 1 Ketten-armband, 1 Wagnereife, 1 Trauring, 2 silberne Uhren, 2 Broschen, Briefmarken und 2 Geldbögen, 1 Gewerbeschein, 3 Geldstücke und Münzen, 1 Zeile, 1 Taschennmesser, 1 Uhrzeit, 1 Pierzettel, 1 Halskette, 1 Perlenreife, 1 silberner Fingerhut, 1 Hand-farben, 1 gemaltes Glasbild, 1 weißes Leinen-Taschentuch, 1 Milchkanne, 1 Damenohr. 1

**Zugelaufen:** 3 Hunde.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

### Hauptpflicht-Versicherung.

An die Landwirte von Hessen-Raffan und Waldeck.

Nachdem der Bundesrat die von der Genossen-schaftsversammlung unterm 26. November 1904 beschlossenen Satzungen einer Hauptpflicht-Versicherungsanstalt unterm 9. März 1905 genehmigt hat, werden sämtliche Landwirte der Provinz Hessen-Raffan und von Waldeck hiermit aufge-fordert, dieselbe im Anschluß an die hiesige landwirtschaftliche Berufs-genossenschaft errichteten Hauptpflicht-Versicherungsanstalt beizutreten. Einige Bemerkungen über die Hauptpflicht der Landwirte und die Einrichtung der neuen Anstalt werden für die beteiligten Kreise von Interesse sein.

### Die Hauptpflicht der Landwirte und die Hauptpflicht-Versicherung.

Schon vor Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches war es für einen vorrichtigen Land-wirter unerlässlich, sich gegen die Gefahren der Hauptpflicht zu versichern. Diesem waren zu dieser Zeit die Hauptpflicht-Versicherungsanstalt, in welchen durch Verlegung (Tötung) eines Menschen oder durch Beschädigung fremden Eigentums eine Ver-pflichtung zum Schadenersatz entstand, nicht sehr häufig. Aber es bestand auch damals schon die Möglichkeit, daß selbst durch geringe Fahrlässigkeit ein Schaden entsteht, dessen Betrag auch einen größeren Vorrat aus dem Schmerze gefährdet, einen kleineren und mittleren Landwirt wirtschaftlich geradezu vernichten konnte.

Diese Gefahr ist durch das Bürgerliche Ge-setzbuch in bedrohlicher Weise gesteigert. Beispiel-wiese ist die Haftung für Beschädigungen durch Angestellte und Bedienstete, durch unachtsam ge-führte Kinder, durch schlecht unterhaltene Baulich-keiten, vor allem aber ist durch die Bestim-mungen der Hauptpflicht des Tierhalters für den Landwirt, der doch auf das Halten von Tieren angewiesen ist, eine Gefahr geschaffen, wie sie früher kaum gedacht werden kann. Die Gefahr, daß solche großen Schäden ausbreiten, ist bestehen geblieben, aber die Gefahr, daß sie häufiger aus-treten, ist unübersehbar gesteigert. Und was dabei das Schlimmste ist: die Hauptpflicht tritt auch ohne Verschulden des Tierhalters ein. Der Landwirt sieht also dieser Gefahr fast wehrlos gegenüber, da er sie selbst durch die größte Sorgfalt nicht immer abwenden kann. Bei dieser Sachlage ist die Versicherung gegen Hauptpflicht für einen Land-wirter, der ruhig schlafen will, eine Notwendigkeit, eine Pflicht gegen sich selbst und gegen seine Familie.

### Veranlassung zur Errichtung einer besonderen Anstalt.

Nun betrifft schon seit Jahren eine Anzahl von privaten Gesellschaften, bei welchen auch zahl-reiche Landwirte unserer Provinz Versicherung genommen haben, diesen Versicherungsangelegen. Trod-dem ist aus den Reihen unserer Landwirte, und zwar auch der bereits Versicherten, immer wieder das lebhafteste Verlangen nach einer eigenen Hauptpflicht-Versicherungsanstalt auf genossenschaftlicher Grundlage laut geworden. Die Fragen bewegten sich in der Richtung, daß die Präzedenz der be-stehenden Gesellschaften im Allgemeinen viel zu hoch, daß auch die Versicherungsbedingungen nicht immer klar und umfassend genug seien. Es ist auch zweifellos richtig, daß man nicht Anderen überlassen soll, was man ebenso gut selbst aus-führen kann. Die Landwirtschaftskammern als die berufenen Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen sind aus diesen Gründen waren dafür eingetreten, daß eine eigene Versicherungsanstalt für unsere Landwirte im Anschluß an die Berufs-genossenschaft errichtet werde, und die Organe der Berufs-genossenschaft haben sich dieser Aufgabe gern unterzogen. Nach langwierigen Verhandlungen sind nunmehr die Satzungen endgültig festgestellt, so daß der Errichtung der Anstalt kein Hindernis mehr im Wege steht, sobald die nach den Satzungen erforderliche Zahl von 150 Mitgliedern ihren Beitritt erklärt haben wird.

Vorstehende Mitteilung wird hierdurch zur Kenntnis der Mitglieder der hessen-nassauischen landwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft in Stadt-streife Wiesbaden gebracht mit dem Bemerkung, daß die Satzungen der Hauptpflicht-Versicherungsanstalt der hessen-nassauischen landwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft, sowie das Formular zur Beitritts-erklärung bei den Herren Vertrauensmännern und in dem Geschäftsnummer des Sektionsvorstandes, Rathaus, Zimmer 26, in Empfang genommen werden können.

Wiesbaden, den 9. April 1905.

Der Sektionsvorstand.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 10. April 1905.  
Der Magistrat.

### Kaufmannsgerichtswahlen.

Nachdem die Wählerlisten in der Zeit vom 28. März bis 3. April d. J. ausgelegt worden sind, ohne daß gegen die Richtigkeit derselben Ein-spruch erhoben worden ist, wird hiermit gemäß Artikel 7 und 10 des Kaufmannsgerichts-Statuts bekannt gemacht, daß die Wähler-Wahlen am 8. Mai d. J. während der Stunden von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags im Rathaus, Zimmer 16 (Wahllokal), stattfinden werden.

Die Wahl ist unmittelbar und geheim. Das Wahlverfahren regelt sich nach den Grundzügen der Verhältniswahl mit gebundenen Listen.

Zur Teilnahme an den Wahlen ist berechtigt, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat und in dem Stadtbezirk Wiesbaden seine Handelsniederlassung hat oder beschäftigt ist.

An der Wahl können sich als Wähler nur solche Personen beteiligen, die in den Wählerlisten eingetragen sind.

Dieselben müssen sich, soweit es auch nur von einem Mitglied des Wahlvorstandes erfordert wird, über ihre Person ausweisen. Ueber die Frage, ob der erbrachte Ausweis genügt, entscheidet der Wahlvorstand.

Von der Teilnahme an den Wahlen und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind:

1. Personen weiblichen Geschlechts;
2. Ausländer;
3. Personen, welche die Fähigkeit zur Be-leidung öffentlicher Ämter infolge straf-gerichtlicher Verurteilung verloren haben;
4. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Anerkennung der bürger-lichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Beleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann;
5. Personen, welche infolge gerichtlicher An-ordnung in der Verfügung über ihr Ver-mögen beschränkt sind.

Gleichzeitig wird zur Einreichung von ge-trennten Wahlvorschlagslisten für Kaufleute und Gehilfen aufgefordert, wozu folgendes bemerkt wird: Es kann bei Revision der Ungültigkeit der Stimmen nur für unveränderte Vorschlags-listen gestimmt werden, welche in der Zeit vom 8. bis 22. d. M. beim Magistrat einzureichen sind.

Jede Vorschlagsliste hat die sämtlichen zu wählenden Vorräte unter Angabe von Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung zu enthalten. Vorschlagslisten bedürfen der Unterschrift seitens 20 Wahlberechtigter, welche nach Vor- und Zu-namen, Stand und Wohnung zu bezeichnen sind. Personen, welche mehr als eine Liste unter-zeichnen, werden nur auf der zuerst eingereichten Liste berücksichtigt.

Die Listen werden vom Magistrat auf ihre Gültigkeit geprüft und wenn sie den vorbezeichneten Vorschriften nicht entsprechen, zur Nichtabgabe dem Einreicher spätestens bis 27. April zurück-gegeben. Dieselben sind bei Revision der Ungültig-keit längstens bis 4. Mai nach Zurückstellung berichtigt oder ergänzt wieder zur Vorlage zu bringen.

Das Wahlrecht wird in eigener Person durch verdeckten Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein, dürfen kein äußeres Kennzeichen an sich tragen und sind von dem Wähler in einem umhüllenden zur Verfügung gestellten Umschlag, der keine Kenn-zeichen haben darf, abzugeben.

Wiesbaden, den 7. April 1905.

Namens des Wahlausschusses:

Der Vorsitzende des Kaufmannsgerichts.

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß der am 27., 28. und 29. April und 1. und 2. Mai d. J. hier selbst auf dem an der Säterstrasse nach der Stadt zu gelegenen Teile des Gärtnereiplatzes stattfindenden Ver-derbe-Vormerkung ist ein Verzeichnis über den Verbebestand im Stadtkreis Wiesbaden aufgestellt worden.

Die Verbebesitzer werden hierdurch ersucht, bis zu den genannten Tagen in dem Rathause, Zimmer No. 42, Einsicht in das Verbe-bestandverzeichnis nehmen und für den Fall des Erfordernisses Anträge auf Berichtigung des-selben, namentlich in Bezug auf die Zahl der Ver-be, die Reihenfolge derselben bei ihrer Vor-führung, Farbe, Abzeichen, Geschlecht und Alter derselben stellen zu wollen.

Ueber einen etwaigen Ab- und Zugang im Verbebestand ist sofort eine Anzeige zu erstatten.

Wiesbaden, den 10. April 1905.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzer Landstraße 6, liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

- Riefen-Anzündholz, geschnitten und fein gespalten, per Centner Mt. 2.60.
  - Werkholz-Anzündholz, geschnitten und ge-palten per Centner Mt. 2.30.
- Bestellungen werden im Rathause, Zimmer No. 18, vormittags zwischen 9-1 und nachmittags zwischen 3-6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1905.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die noch nicht erhobenen Jagdpacht-Anteile für die Jahre 1903, 1904, 1905 können bei der Stadthauptkasse (Rathaus, Zimmer 1) vormittags von 8 bis 12<sup>1/2</sup> Uhr in Empfang genommen werden. Um baldige Erhebung der Beträge wird ersucht.

Wiesbaden, den 11. April 1905.

Stadthauptkasse.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Viechamtes vom 8. bis einsch. 14. April 1905 folgende:

Table with multiple columns listing prices for various goods including meat (Rindfleisch, Schweinefleisch), produce (Kartoffeln, Gemüse), and other commodities. Includes sub-sections like '1. Viechmarkt', '2. Fruchtmarkt', '3. Viechalienmarkt', '5. Geflügel und Wild', and '6. Fleisch'.

Wiesbaden, den 14. April 1905.

Bekanntmachung.

Auf Eruchen des königlichen Garnison-Kommandos wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Befahren des Kreuzplatzes an der Schiersteinerstraße mit Kraftfahrzeug verboten ist.

Bekanntmachung.

Die fortgeschrittene Bebauung der Bergänge unserer Gemarkung hat es notwendig gemacht, anßer der feilberigen Wasserleitung eine Hochdruckwasserleitung zu erbauen, deren Stollenmündungen auf 250 über N. N. liegen.

Bekanntmachung.

Die fortgeschrittene Bebauung der Bergänge unserer Gemarkung hat es notwendig gemacht, anßer der feilberigen Wasserleitung eine Hochdruckwasserleitung zu erbauen, deren Stollenmündungen auf 250 über N. N. liegen.

Bekanntmachung.

Die besonderen Bedingungen für die Verdingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. bis 21. April d. J. im Zimmer No. 33 des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Mathias Festschlofer, geboren am 25. August 1860 zu Heimersheim, zuletzt Maurermeister, entschließt sich der Fursorge für seine Familie, sodas dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Bekanntmachung.

Die Natural-Verpflegungstation dahier verkauft von heute ab: Buchenholz, 4-schm. Raummeter 13,00 Mk., 5-schm. 14,00 Mk., 6-schm. 15,00 Mk.

Bekanntmachung.

Die Witwe des Dachfabrikanten Louis Stamm, Otilie, geborene Dörr, beabsichtigt auf ihrem Fabrik-Grundstück, Dohheimerstraße 112, ein zweites Siebhaus (Zementmühle) zu errichten.

Bekanntmachung.

Die Besondere Bedingungen für die Verdingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. bis 21. April d. J. im Zimmer No. 33 des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 300 cbm Porphyrgranit, Körnung 6-10 mm, für die Bauverpflichtung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Bekanntmachung.

Die Besondere Bedingungen für die Verdingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. bis 21. April d. J. im Zimmer No. 33 des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bekanntmachung.

Die Besondere Bedingungen für die Verdingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. bis 21. April d. J. im Zimmer No. 33 des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bekanntmachung.

Die Besondere Bedingungen für die Verdingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. bis 21. April d. J. im Zimmer No. 33 des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amt ist die Stelle eines Bauassistenten möglichst sofort zu belegen. Bewerber mit abgeschlossener Bauwerkshausbildung, welche im häuslichen Tiefbauwesen, insbesondere Straßenbauwesen, Erfahrungen besitzen, wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnissen, sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche und der Zeit des frühesten Dienstantritts bis zum 22. d. M. einreichen.

Bekanntmachung.

Die für die Herstellung einer Einfriedigungsmauer nebst Gruftanlage am dem Ostabhange des neuen Friedhofes an der Platterstraße erforderlichen Erdarbeiten (Los I) und Maurerarbeiten (Los II) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Bekanntmachung.

Die Besondere Bedingungen für die Verdingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. bis 21. April d. J. im Zimmer No. 33 des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bekanntmachung.

Die Besondere Bedingungen für die Verdingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. bis 21. April d. J. im Zimmer No. 33 des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bekanntmachung.

Die Besondere Bedingungen für die Verdingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. bis 21. April d. J. im Zimmer No. 33 des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bekanntmachung.

Die Besondere Bedingungen für die Verdingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. bis 21. April d. J. im Zimmer No. 33 des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Hilfe-Rückvergütung.

Die Hilfe-Rückvergütungsbeiträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbefähigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Langgasse 6a, Part. 1. Einnehmerei, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3-6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Bekanntmachung.

Die dies zum 27. d. M., abends, nicht erhobenen Hilfe-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überantwortet werden.

Bekanntmachung.

Die Besondere Bedingungen für die Verdingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. bis 21. April d. J. im Zimmer No. 33 des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bekanntmachung.

Die Besondere Bedingungen für die Verdingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. bis 21. April d. J. im Zimmer No. 33 des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bekanntmachung.

Die Besondere Bedingungen für die Verdingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. bis 21. April d. J. im Zimmer No. 33 des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bekanntmachung.

Die Besondere Bedingungen für die Verdingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. bis 21. April d. J. im Zimmer No. 33 des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.